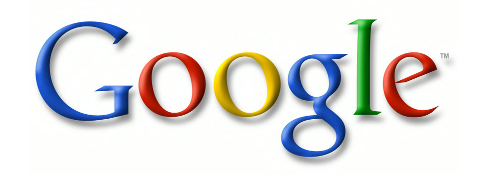




344.3
Beer



Schriften

herausgegeben

vom

Institute

zur Förderung der israelitischen Literatur

unter der Leitung

von

Dr. Ludwig Philippson in Magdeburg.
Dr. Adolph Jellinek in Wien.
Dr. J. M. Jost in Frankfurt a. M.

Viertes Jahr: 1858—1859.

Lebensgemälde biblischer Personen von Dr. B. Beer.

Leipzig,
Oskar Leiner.
1859.

Lebensgemälde

biblischer Personen

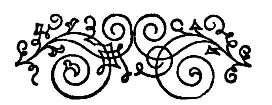
nach

Auffassung der jüdischen Sage.

Von

Dr. B. Beer.

Leben Abraham's.



Leipzig,
Oskar Leiner.
1859.

Leben Abraham's

nach

Auffassung der jüdischen Sage,

mit

erläuternden Anmerkungen und Nachweisungen

von

Dr. B. Beer.

Leipzig,
Oskar Leiner.
1859.

Vorwort.

Volkssage ist der Ausdruck des im Volke lebenden Bewußtseins von Thaten und Ereignissen, die in Zeiten oder unter Verhältnissen sich zugetragen haben sollen, da eine streng geschichtliche Auffassung oder Festhaltung derselben nicht stattfand. Sagenhafte Mittheilungen haben darum nicht immer das Gepräge der Wahrscheinlichkeit; wohl aber kennzeichnen sie das Leben, die Gesittung und die Bedürfnisse der Zeit und des Volkes, in denen sie entstanden, oder sich weiter verbreiteten. Religiöse Sagen insbesondre geben außerdem noch ein Abbild von manchen religiösen Vorstellungen und Anschauungen, die bei dem Volke oder der Religionsgenossenschaft in der betreffenden Periode im Schwunge waren. Ferner wird die Sage, je nachdem die Stammes- oder Glaubensgemeinschaft herrschend oder unterdrückt war, durch Thaten sich auszeichnete oder schwere Leiden zu erdulden hatte, diese Zustände lebhaft wiederspiegeln; sie wird namentlich bei überwältigendem Ungemach sich bemühen, das trübe Gewölk der rauhen Gegenwart zu zerstreuen und durch glanzvolle Schilderungen einer besseren Zukunft in helles Morgenroth zu wandeln.

Hatte nun aber das Volk oder die Gemeinschaft bereits eine denkwürdige und thatenreiche Vergangenheit, — waren in früherer Zeit hervorragende Persönlichkeiten aufgetreten, denen man Erkenntniß und Belehrung, Macht und Aufschwung verdankte, — finden sich zumal das Leben und die Thaten derselben in alten, als heilig anerkannten

Urkunden, die zugleich Norm und Basis des religiösen Glaubens und Thuns bilden, aufgezeichnet, so wird die fortschreitende Sage im Verfolg der Zeiten kaum nach neuen Gestalten greifen, sondern vielmehr, an die älteren meist sich anlehnend, den vorgefundenen Stoff mit einem bunten und reichen Gewebe umspinnen. Dieses Verfahren ist dem Sinne und Bedürfnisse des Volkes um so entsprechender, wenn bei veränderter Sitte und Weltlage manche Lücken und scheinbare Widersprüche in den alten Berichten hervortreten, die früher gar nicht bemerkt worden waren, da man den Ereignissen selbst noch näher stand. Auch wird die Nation bei wechselnden Schicksalen häufiger sich veranlaßt fühlen, in der Geschichte der ihr liebgewordenen Vorfahren Trost und Erhebung zu suchen; sie wird dann auf die erzählten Thatsachen mit weit größerer Aufmerksamkeit hinblicken, sie wird immer mehr Einzelheiten zu erfahren wünschen, als in den alten, heiligen Büchern enthalten sind.

Solches Streben, das aus den kindlichen Tagen der Vorzeit Ueberkommene mannichfach zu ergänzen und mit ausschmückenden Sagen zu bereichern, gab sich auch im israelitischen Volke in den Tagen nach dem babylonischen Exile kund. Die späteren biblischen Bücher geben bereits Mittheilungen und Beschreibungen von Vorfällen aus alter Zeit, die in den früher abgefaßten Schriften nur kurz angedeutet oder auch gar nicht erwähnt sind. (Beispielsweise wird u. A. nur auf die Erzählung 1 Chron. 7, 21—23. hingewiesen). Mehr ist dies noch in den sogenannten Apokryphen der Fall. Nächst alten Geschlechtsregistern, worin allerlei überlieferte Personen- Orts- und Stammessagen angemerkt waren, lieferte nunmehr auch die Berührung mit Völkern, die man in früherer Zeit noch nicht gekannt hatte, manchen Beitrag zur Erweiterung der Sage. Analoges ward zuweilen herüber genommen, theilweise umgebildet und mit der eigenen Volksgeschichte in Verbindung gebracht.

Auch verbreiteten die Bibelübersetzer in ihren mündlichen Vorträgen viele phantasiereiche Zusätze zu den biblischen Erzählungen, die später großentheils in die Targumim (aramäische Paraphrasen) übergingen. Andere legten besondre Hagadabücher (d. h. Sagenbücher) an, worein sie die vernommenen religiös-nationalen Sagen und Mittheilungen verzeichneten, oder sie trugen Einzelnes als Randglossen in ihre Bibelexemplare ein. Aus derartigen Quellen enstanden schon zur Zeit des zweiten Tempels umfassendere Hagadasammlungen, wundersam eingekleidete Monographieen und Lebensbeschreibungen biblischer Personen u. dgl., woraus Josephus mehrfach und mitunter auch Philo schöpfte, und wovon die Trümmer, mannigfach umgestaltet, noch in der späteren talmudischen und nachtalmudischen Hagada sich auffinden lassen.

Doch walteten mehrere gewichtige Gründe vor, jene Schriften theilweise zu unterdrücken, theilweise ihnen mindestens den Einfluß auf die Volksbelehrung zu entziehen. Das Judenthum, wie es nach Festsetzung des Bibelkanons in Lehre und Geschichte sich fortwährend ausbaute, sollte nicht durch neue Schriftwerke zum Stillstande gebracht werden; als überliefertes lebendiges Wort sollte es bis zu den spätesten Enkeln sich fortpflanzen. Außerdem gestattete aber auch die geistige Regsamkeit des israelitischen Volks nicht, auf die Länge der Zeit hin bei dem Dargebotenen stehen zu bleiben und den Inhalt des immer mehr sich anhäufenden Sagenschatzes von vorn herein als gegebene Thatsache anzuerkennen. Man fragte, wie und woher die dem Bibeltexte hinzugefügten oder von demselben abweichenden Aeußerungen und Erzählungen sich begründen ließen, in welchem näheren Zusammenhange solche mit den biblischen Relationen ständen und in wie weit sie aus denselben zu folgern seien? — Hierdurch rückte die Ausbildung der Sagen in eine neue Phase. Es galt nun nicht mehr, bloß Neues zu dichten oder Altes umzubilden und mitzutheilen;

man befleißigte sich vielmehr, das gesammelte Material dem Schriftworte möglichst anzupassen. So entstand und entwickelte sich der hagadische Midrasch, dessen hauptsächliche Thätigkeit dahin gerichtet war, die vernommenen religiös-ethischen Aussprüche und nationalgeschichtlichen Sagen mit dem wörtlichen Inhalte der h. Schrift, so gut es ging, in Uebereinstimmung zu bringen.

War einmal diese Bahn betreten, hatte man den Versuch gemacht die hagadischen Zusätze und Aussprüche aus der Bibel selbst nachzuweisen, so bot sich in dieser fortgesetzten Methode auch ein sehr ergiebiges Feld dar, auf neue Thatsachen und sagenhafte Ergänzungen zu gerathen. Das was anfänglich also bloß dazu dienen sollte, das Vorhandene oder Ueberlieferte näher zu begründen, ward nun selbst Ausgangspunkt zur Bildung neuer Hagada's.

Wie das halachische Studium (Gesetzforschung) Anlaß nahm, aus den Worten und Buchstaben der h. Schrift Ritual- und Rechts-Bestimmungen, welche das religiöse Interesse erheischte, abzuleiten, und hierbei gewisse recipirte Regeln und Schlüsse anwandte, so verfuhren nun auch die Hagadisten (Sittenlehrer und Sagenbildner). Da es Letzteren jedoch nicht um Festsetzung religionsgesetzlicher Normen zu thun war, sondern sie bloß den Zweck vor Augen hatten, durch Mittheilung neu gewonnener Sagen und Aussprüche das Volk zu erbauen, zu belehren und zu trösten, ja zuweilen auch nur es zu ergötzen oder zu unterhalten, so waren sie in Handhabung des Bibeltextes mitunter noch freier als die Gesetzforscher. Man ließ es nicht an Witz und Scharfsinn fehlen, um aus irgend einem mangelnden oder überflüssigen Worte oder Buchstaben in der h. Schrift, vermittelst Anwendung von Wortspielen, durch Hinweis auf Klangähnlichkeit verschiedener Ausdrücke oder sonst, ganze Sagengebilde gleichsam heraus zu zaubern. — „Es war dies“, wie schon Herder richtig bemerkt, „eigentlich keine Auslegung, sondern Anwendung, freie Dichtung mit Worten des bib-

lischen Textes, deren höchste Schönheit also natürlich dahin ging, mit Worten der Bibel etwas ganz anderes zu sagen, als der ursprüngliche Sinn war; etwas Neues, unerwartet Scharfsinniges und Schönes."

So geschah es, daß die hagadischen Ausschmückungen der biblischen Geschichte sich aufs Neue vervielfältigten. — In die seit dem 2. und 3. nachchristlichen Jahrhundert nach und nach redigirten, verschiedenen Talmud- und Midraschsammlungen sowie in die Targumim aufgenommen, erhielten jene Sagen, je nach den Quellen, woraus die Abfasser und Sammler dieser Werke schöpften, wieder allerlei Variationen und nachmals noch manche Zusätze und Ueberarbeitungen. Letztere fanden in später redigirten Paraphrasen, Einzel- und Sammelwerken Platz, und ist an ihnen das Colorit der Zeit und der Gegend, wo sie ans Licht traten, in Form und Inhalt leicht zu erkennen.

Erst mit dem 13. und 14. Jahrhundert versiegte allmählich jener mächtige Strom der jüdischen Sage, der, in dem Wunderlande einer längst dahin geschwundenen Vergangenheit entsprungen, fast zwei Jahrtausende hindurch in den verschiedensten Windungen und Krümmungen einhergeflossen war und nicht aufgehört hatte, den Lechzenden und Schmachtenden frisches Lebenswasser zuzuführen. Die Fortbildung der Sage hörte nach und nach auf; ihre Stelle übernahmen theils exegetische Commentare, theils allegorisirende Auslegungen. Die phantasiereichen Ausschmückungen der Hagada selbst waren schon vorher häufig nicht mehr nach ihrem Wortsinne genommen worden; sie unterlagen bereits seit dem 9. und 10. Jahrhundert rationalistischen oder allegorischen Deutungen.

Wie mannichfach sonach die Bestandtheile sind, aus denen der jüdische Sagen-Complex zusammengesetzt ist, so haben sie doch die gemeinsame Eigenschaft, Dunkles in Geschichte und Tradition der Vorzeit aufzuklären, Unvollständiges zu ergänzen und Widersprechendes

zu lösen. Wird man hierbei gewahr, daß allerdings zuweilen Schattenseiten in Lichtbilder sich verwandelt haben, so zerfloß aber auch wieder mancher Glorienschein! Individualitäten wurden um ihrer selbst willen weder erhöhet noch erniedrigt. Hebung des religiös-nationalen Bewußtseins und Verherrlichung der dasselbe durchdringenden reineren Gottesidee ist der Kernpunkt der aus den innersten Tiefen des Gemüths hervorquellenden und mit den Erzeugnissen einer üppigen Phantasie ausgestatteten jüdischen Sagendichtung. In naiver Unbefangenheit nimmt sie hier Charaktere und Begebenheiten aus der jüngsten Vergangenheit und versetzt sie in die Tage der Vorwelt; überträgt dort Thatsachen und Ereignisse aus alter Zeit auf spätere Zustände und Persönlichkeiten. Hierbei tritt keine andere Absicht hervor, als, die Person oder den Gegenstand durch eingewebte Darstellungen nach der herrschenden Zeitrichtung heller zu beleuchten oder zu besserem Verständniß zu bringen.

Bereits seit Herder fanden viele jüdische Sagen wohlgelungene Bearbeitungen in deutscher Sprache; doch beschränkten sich diese meist auf Einzelnes, benutzten selten all die vorhandenen Varianten und gaben kein vollständiges Bild einer ganzen Persönlichkeit oder Zeitperiode. Es lag auch nicht im Plane der schätzenswerthen Bearbeiter, die Sagen ganz so ausführlich wiederzugeben, wie die Quellen sie haben. Zuweilen wurden die Originale wieder mit neuen poetischen Zuthaten geschmückt, um ihnen einen modernen Anstrich zu verleihen. — Und doch sind jene Sagen, aus den oben angedeuteten zahlreichen Werken mit gehöriger Umsicht aber möglichster Beibehaltung ihrer eigenthümlichen Färbung zusammengefügt, von hohem kulturgeschichtlichem Interesse; sie bilden einen beachtenswerthen Theil der jüdischen Literatur, von welcher ein namhafter deutscher Orientalist neulich sagte, daß sie an Gediegenheit, ethischer Wahrheit und poetischer Großartigkeit die indische übertreffe. (Ausland 1859, No. 6.)

Verfasser hat sich darum die Aufgabe gestellt, den jüdischen Sagenkreis, soweit er die hervorragenden biblischen Persönlichkeiten berührt, für deutsche Leser mit möglichster Treue und Vollständigkeit nach den Originalquellen in zusammenhängenden Lebensgemälden darzustellen. Die verschiedenen unter sich abweichenden Versionen einer und derselben Erzählung sind hierbei in höhere Einheit aufgelöst oder, sofern dies nicht thunlich erschien, dem Leser neben einander vorgeführt worden.

Nächst dem allgemeinen kulturgeschichtlichen Zweck, den man hierbei im Auge hat, den umfassenden nachbiblischen jüdischen Sagenschatz Alterthumsfreunden und gelehrten Forschern aller Confessionen zu öffnen, beabsichtigen diese Darstellungen zugleich, die eignen Glaubensgenossen und besonders die jüngere Generation mit dem Inhalte der Midraschim und hagadischen Werke, welche in früherer Zeit zur Erbauungslektüre fast jeder israelitischen Familie gehörten, wieder vertraut zu machen. Hoffen wir, daß hierdurch neue Liebe zu den alten biblischen Hochgestalten in empfängliche Gemüther einziehe! Aber auch manche abenteuerliche Schilderungen werden nicht ohne Nutzanwendung sein; sie geben ein treffendes Bild, mit welcher harmlosen Innigkeit man Alles aufnahm und erzählte, was auf die altbiblische Zeit und das Leben der Vorväter Bezug hatte.

Wie in der dichtenden Sage selbst, so sind auch hier apologetische Ausmalungen thunlichst vermieden. Die Sagen sind gegeben, wie sie sich vorfinden. Nicht eigene Dichtung wird geboten, sondern eine Mosaik alles dessen, was die Hagada irgend von Belang über den Gegenstand enthält. Bloß da, wo mit treuer Wiedergabe der Sage eine dem Zeitgeschmacke entsprechendere Darstellung sich vereinigen ließ, ist letztere versucht worden.

Die Belege und näheren Motivirungen, sowie manche daran sich knüpfende Notizen zur Erklärung und Aufhellung von Midraschstellen u. s. w.,

zuweilen auch Parallelen aus den Sagen andrer Völker und Religionspartheien, Angaben und Aeußerungen von Kirchenautoren und neueren Schriftstellern, sind in den beigefügten „erläuternden Anmerkungen und Nachweisungen“ enthalten. Auch manche Ergänzungen, sowie Mittheilungen vieler Hagada's, die mit dem Inhalte des Textes verwandt sind, haben in jenen „Anmerkungen“ ihren Platz gefunden. Was im Texte zuweilen nur angedeutet werden konnte oder was etwa auffällig darin erscheint, findet in der bezüglichen Anmerkung weitere Ausführung oder Erläuterung, weshalb nicht bloß tiefer eingehende Forscher, sondern auch andere wißbegierige Leser auf selbige aufmerksam gemacht werden. — Die darin aufgestellten archäologischen und philologischen Ansichten geben sich durchaus nicht als apodiktisch hin; sie sollen vielmehr Anregungen zu weiteren Forschungen bilden.

Eine chronologische Darstellung der verschiedenen Quellen nach ihrer Abfassungszeit, sowie Nachweise über die Filiation der Hagada's, bleiben einem künftigen Bande vorbehalten. Die Forschung hierüber ist noch nicht abgeschlossen; es dürfte sich herausstellen, daß vielleicht manche Midraschwerke, deren Redaktion man in eine spätere Zeit setzte, einer früheren angehören und so umgekehrt. — Uebrigens wird in der Hauptsache auf die vorzüglichen Arbeiten jener Männer hingewiesen, welche wie Rapoport, Zunz, Frankel und Andere seit 30 Jahren die Geschichte der Hagada und Dahingehöriges eingehend behandelt haben.

Es bleibt nur noch zu bemerken, daß ich bei Ausarbeitung der vorliegenden Darstellung in der Regel stets auf die älteren Quellen selbst, einschließlich Josephus und zuweilen auch Philo, zurück gegangen bin. Sammelwerke wie Jalkut und andere Extrakte sind nur dann benutzt worden, wenn sie Sagen erwähnen, die in den edirten Midraschim nicht vorzufinden sind, oder wenn sie abweichende Lesearten bieten. Eben so verhält es sich mit den citirten Commen-

taren Raschi's, Kimchi's, Nachmani's, Bechaji's u. s. w., und dem Sohar. Letzterer gilt namentlich nur dann als Quelle, wenn eine darin enthaltene Sage wirklich das Gepräge älteren hagadischen Ursprungs an sich trägt und nicht etwa eine bloße Nachbildung talmudischer oder midraschischer Stellen ist.

Nachdem ich bereits im Jahrgang $^{5616}/_{1856}$ des Wiener Jahrbuchs für Israeliten, herausgegeben von Josef Wertheimer, „das Leben Aarons" in derselben Weise dargestellt hatte, erscheint hier „das Leben Abrahams", nach dessen hoher Bedeutung als vielgeprüfter Stammvater des israelitischen Volks und bei der Reichhaltigkeit der über ihn vorhandenen Sagen, in einen größeren Rahmen gefaßt. — In Abraham, dem Urheber aller besseren Gotterkenntniß, der ausgezeichnet war durch Frömmigkeit, allgemeine Menschenliebe und unbedingte Hingebung in den Willen Gottes, concentrirt sich gleichsam der hohe Beruf des Judenthums, „durch reinen Gottesglauben, durch sittlich-fromme und wohlwollende Thaten, durch aufopfernde Liebe **den Namen Gottes auf Erden zu heiligen!**"

Dresden, im Februar 1859.

Dr. **B. Beer.**

Inhalts-Verzeichniß.

Leben Abraham's.

Jesaias 51, 2.

Erster Abschnitt.

Geburt und Jugendgeschichte.

Abraham, אַבְרָהָם, früher Abram אַבְרָם [1]), Sohn des Terach [2]), — Feldherrn Nimrod's, Königs von Babylon [3]), — und der Amtelai oder Emtelai, Tochter Carnebo's [4]), Stammvater des israelitischen Volks, ward geboren zu Ur in Chaldäa, nach Einigen jedoch in Mesopotamien (Einige nennen Cutha als Geburtsort) [5]), im Monat Tischri [6]), nach Anderen im Monat Nissan [7]), ums Jahr 1948 nach der Schöpfung [8]). — In Abrahams Geburtsnacht waren Terachs Freunde, worunter viele Räthe und Wahrsager des Königs Nimrod, zu einem Gastmahle bei Ersterem versammelt. Spät verließen sie Terachs Haus, da bemerkten sie einen ungewöhnlichen Stern in östlicher Himmelsgegend; er schien in schnellem Laufe dahin zu eilen und vier andere Sterne, nach den vier Himmelsseiten hin, zu verschlingen. Alle staunten ob dieser Erscheinung. „Wahrlich", meinten sie, „dies bedeutet nichts Geringeres, als daß Terachs neugeborner Sohn einst sehr groß und gewaltig werden, das ganze Reich erobern, mächtige Fürsten entthronen wird und ihr Besitzthum seinen Nachkommen anheimfällt" [9]), oder (wie eine andere Version berichtet) „von dem eine Nation abstammen werde, welche die gegenwärtige und zukünftige Welt erringen wird" [10]). — Am folgenden Morgen beeilten sie sich, dem König von jener Sternerscheinung Kunde zu geben, ihm die Vorbedeutung mitzutheilen, die sie daran knüpften und ihm den Rath zu ertheilen, daß er jenen Knaben möge tödten lassen, dem Terach aber einen angemessenen Preis dafür gewähre. — Nimrod sendete sogleich nach Terach, bot ihm Silber und Gold in Fülle, wofern er den Knaben ausliefere, um getödtet zu werden. Terach willigte darein, erbat sich aber die Gnade, dem Könige vorher nachfolgende Mittheilung machen zu dürfen. Ein Bekannter habe ihm gestern, sagte er, einen hohen Preis geboten, wenn er sein kostbares Roß, ein Geschenk des Königs, ihm überlassen wolle. Nun erwarte er — Terach — des Königs Ausspruch, ob ihm dies wohl ge-

stattet sei? Nimrod gerieth über dies Ansinnen in Zorn. „Bist du solch ein Thor und gebricht es dir etwa an Schätzen, daß du jenes Roß, ein Zeichen meiner königlichen Huld, für Gold entäußern willst?“ Terach erwiederte: „O König! ähnliches Begehren hast du ja selbst an mich gestellt! Meinen Sohn soll ich dem Tode weihen und du bietest mir Schätze dafür. Was frommen mir diese, soll ich Jenen dem Tode weihen[11]). Gleicht dies nicht jener Fabel von einem Pferde, dem man den Kopf abschlagen wollte und ihm dafür ein Haus voll Gerste oder Hafer anbot?“[12]) — Diese Worte steigerten nur noch des Königs Zorn; Terach mußte sich bereit erklären, dem königlichen Willen nachzukommen. Doch erhielt er drei Tage Aufschub, um inzwischen seine Familie darauf vorzubereiten. Am dritten Tage, da sandte Nimrod sogleich nach dem Knaben, mit der Drohung, Terachs ganzes Haus werde vernichtet, wenn dessen Auslieferung nicht erfolge. Jetzt war keine Zeit mehr zu verlieren; Terach nahm das Knäblein einer seiner Sklavinnen, das mit Abraham an demselben Tage geboren war, und brachte es dem Könige. Dieser, für Terachs eignen Sohn es haltend, gewährte dafür den gebotenen Preis; jenes Knäblein ward getödtet und Nimrod vergaß die Sache bald wieder[13]). (Nach einer andren Version gab Terach vor, sein neugebornes Söhnlein sei wieder gestorben und der König ließ somit die Sache auf sich beruhen)[14]).

Um jedoch vor etwanigen Nachforschungen Nimrods ganz sicher zu sein, ließ Terach den kleinen Abraham sammt Mutter und Amme heimlich nach einer Höhle bringen, wo er verborgen blieb[15]).

Eine andere Sage erzählt hierüber wie über Abrahams Geburt Nachfolgendes[16]):

Nimrod hatte längst in den Sternen gelesen[17]), daß die Geburt eines Menschen bevorstehe, der gegen ihn und seinen Glauben sich auflehnen und ihn endlich besiegen werde. Auf Anrathen seiner Großen ließ er deshalb ein großes Haus erbauen, 60 Ellen hoch und 80 Ellen breit, wohin alle schwangeren Frauen seines Reichs sich begeben und bis zu ihrer Niederkunft weilen mußten[18]). Den Hebammen ward zur Pflicht gemacht, alle neugeborenen Knaben zu erwürgen, bei der Geburt eines Mädchens aber die Mutter mit Ehrengeschenken und prachtvollen Kleidern zu entlassen. So waren über 70,000 Knaben hingeschlachtet worden. Die Engel des Himmels wandten sich flehentlich zu dem allgerechten Gotte und baten, solch grausamen Kindermord an Nimrod zu rächen. „Ich schlummere und schlafe nicht“, erwiederte der Allmächtige, „ihr werdet sehen, wie auch die Züchtigung jenes Wüthrichs nicht ausbleibt!“ — Bald ward Terachs Gattin schwanger; sie verleugnete erst ihren Zustand, eine Krankheit vorschützend, wodurch ihr Aussehen sich verändert habe. Doch

als sie es nicht länger verheimlichen konnte und in jenes Gewahrsam kommen sollte, siehe, da geschah ein Wunder! Das Kind verbarg sich unter der Mutter Brust und sie erschien schlanken Leibes. Da die Zeit herankam, wo sie ihre Niederkunft erwartete, verließ sie voller Angst vor Entdeckung ihres Zustandes die Stadt und ging nach der Wüste zu. Dort, nahe einem Flusse, fand sie eine geräumige Höhle, in welche sie sich begab. Am folgenden Morgen gebar sie hier einen Knaben — Abraham, dessen leuchtendes Antlitz die ganze Höhle gleichwie Sonnenglanz erfüllte[19]). Sie hüllte das Knäblein in eines ihrer Gewänder, überließ es dem Schutze des allmächtigen Gottes und zog von dannen[20]). Gott vernahm alsobald die weinende Stimme des verlassenen Knaben; er sendete den Engel Gabriel nach der Höhle, dieser ließ ihn Milch aus seinem rechten Finger saugen[21]). — Nach einer andren Version bildeten sich in der Höhle zwei Oeffnungen nach oben, durch welche Oel und feines Mehl zur Ernährung Abrahams herabtroff[22]).

Ein anderer Bericht sagt: Terach habe den Knaben nebst Mutter und Amme allmonatlich mit Speise und Trank versorgt[23]).

So ward Abraham nach Einigen drei[24]), nach Andren zehn[25]), nach Andren dreizehn Jahre[26]), nach vorstehender Sage aber[27]) nur zehn Tage in jener Höhle wunderbar erhalten[28]).

Als er sie zum erstenmale verließ, den Himmel über sich und die Erde um sich her erblickend, begann er nachzusinnen, wer wohl dies Alles erschaffen haben möge[29]). Eben ging die Sonne auf in ihrer Pracht, da dachte er, diese müsse der Schöpfer des Weltalls sein, warf sich vor ihr nieder und betete sie an den ganzen Tag. Doch der Abend kam, die Sonne sank und Abraham meinte jetzt, dies könne wohl der Urheber des Alls nicht sein! — Der Mond erhob sich nun im Osten und ein zahlreiches Sternenheer ward sichtbar. „Wahrlich, der Mond ist der Herr des Weltalls und die Sterne sind seiner Diener Schaar", rief Abraham nun aus, neigte sich vor dem Monde und betete ihn an. Aber auch der Mond ging unter, der Sterne Glanz erblich, und die Sonne erschien wieder am Saume des Horizonts. Da sagte er: „Wahrlich, diese Himmelskörper allesammt können das Weltall nicht erschaffen haben, sie gehorchen nur einem unsichtbaren Gebieter, dem Alles sein Dasein verdankt; den allein werde ich anbeten fortan und vor ihm mich neigen!"[30])

Nach jener oben mitgetheilten Sage, daß Abraham bereits zehn Tage nach seiner Geburt die Höhle verlassen habe, ereignete sich hierauf noch Folgendes: Da A.'s Mutter ihren Kleinen nicht mehr in der Höhle wiederfand, war sie außer sich vor Kummer und Schmerz. Am Ufer des Stromes einhergehend und sich nach dem Kinde umschauend, begegnete sie

Abraham, erkannte ihn aber nicht, da er schon die Gestalt eines Erwachsenen hatte. Auf die Frage, ob er ihren kleinen Knaben nicht gesehen, erwiederte er: „daß er selbst der sei, den sie suche.“ „Ist dies möglich?“ fragte die Mutter, „kannst du in so kurzer Zeit groß gewachsen sein, allein gehen und sprechen?“ — „Ja wohl, Mutter“, sagte Abraham, „damit du daraus erkennest, daß es einen allmächtigen und allgewaltigen, ewig lebenden Gott gebe, der Alles siehet und selbst nicht gesehen werden kann, der im Himmel ist und dessen Herrlichkeit die ganze Erde erfüllt“. — Die Mutter: „Giebt es denn außer Nimrod noch einen Gott?“ — A. „Allerdings; den Gott des Himmels und der Erde, der auch der Gott Nimrods ist. Darum gehe zu Nimrod und verkünde ihm dies.“

Abraham's Mutter erzählte Alles ihrem Manne, der die ganze Begebenheit und wunderbare Erhaltung seines Sohnes dem Nimrod berichtete. Dieser — erschreckt darüber — fragte seine Räthe, was mit dem Knaben zu thun sei? Jene meinten aber, ein so mächtiger Herrscher wie Nimrod brauche nicht vor einem Kinde zu zittern; es werde ein Leichtes sein, diesen kleinen Knaben durch den geringsten Häuptling aufzufangen und dann einzukerkern. Doch ward Nimrod dadurch noch nicht beruhigt. Da mischte sich der Satan, angethan in schwarzseidnem Gewande, unter die königlichen Räthe und äußerte: „der König möge seine Zeughäuser öffnen, all seine Krieger bewaffnen, damit Abraham durch Waffengewalt herbeigeschafft werde.“ Diesem Rathe folgte der König. Als nun Abraham wahrnahm, daß eine so große Schaar Bewaffneter gegen ihn im Anzuge sei, flehete er zum Gotte des Himmels, aus dieser Gefahr ihn zu erretten. Da gebot der Allmächtige dem Engel Gabriel und — Abraham ward in Wolken und Nebel gehüllt, daß er den Augen seiner Verfolger entschwand. Diese geriethen ob des Anblicks jener finstern Nebel in solche Angst und Schrecken, daß sie die Verfolgung aufgaben und bis nach Babylon sich entfernten.

Auf Gottes Geheiß folgte ihnen Abraham auf den Schultern des Engels Gabriel reitend und in demselben Moment war er an den Thoren Babylons angelangt. Hier rief er mit lauter Stimme allen Bewohnern zu: „Der Ewige ist der wahre einzige Gott und kein Andrer gleicht ihm! er ist der Gott des Himmels, Gott aller Götter und Gott Nimrods! Bezeuget dies, ihr Alle, Männer, Weiber und Kinder! sowie, daß ich, Abraham, sein Diener bin!“ Abraham suchte seine Eltern auf und wiederholte ihnen auf Befehl des Engels Gabriel obige Mahnung. — Terach eilte zu Nimrod und berichtete ihm nun auch hiervon, wie der Knabe, den das Kriegsheer nicht habe erreichen können, in so kurzer Zeit jene weite Strecke, eine Reise von 40 Tagen zurückgelegt habe! Nimrod erschrak, und auf dessen

Frage, was nun zu beginnen? riethen ihm die Großen, zur Kräftigung seiner Macht jetzt ein allgemeines siebentägiges Fest anzuordnen, wo Jedermann nach dem königlichen Pallaste wallfahrten solle, um Nimrod anzubeten.

Da indessen Nimrod jenen Wunderknaben Abraham selbst kennen lernen wollte, so ließ er ihn in Begleitung seines Vaters Terach vor sich kommen. Abraham trat in Gegenwart aller Großen und Hofleute sogleich hin zum königlichen Throne, erfaßte diesen und bewegte ihn hin und her; sodann rief er aus: „Wehe dem abscheulichen Nimrod, dem Gottesleugner! Bezeuge, o Nimrod, daß der Ewige Gott sei, unkörperlich, ewig lebend, nimmer schlummernd und schlafend; erkenne an, daß Gott die Welt erschaffen, damit man an ihn glaube!" — In demselben Augenblicke fielen die aufgestellten Götzenbilder sämmtlich herab. Der König und der ganze Hof war tief erschüttert; Alles stürzte nieder, Nimrod verfiel in einen Starrkrampf, der über zwei Stunden währte.

Als er sich wieder erholt hatte, fragte er Abraham: „War dies deine Stimme oder die deines Gottes?" A. erwiederte: „Das war bloß die Stimme eines der geringsten Geschöpfe Gottes!"

„Fürwahr!" äußerte jetzt Nimrod, „so ist dein Gott groß und mächtig und wirklich König der Könige!"

Nimrod entließ nun Terach mit seinem Sohne und sie gingen von dannen.

Da man Nimrods Zorn für besänftigt hielt, so weilte Abraham, der fertig hebräisch sprechend[31]) die Höhle verlassen hatte, nun längere Zeit (39 Jahre) unerkannt bei Noah und Sem, die damals noch am Leben sich befanden[32]). Hier ward er durch Lehre und Beispiel zur Sitte und Gottesfurcht angeleitet[33]).

Im zartesten Kindesalter schon (nach Einigen im Alter von drei Jahren)[34]) war Abraham zu reinerer Gotterkenntniß gelangt und versenkte sich mit zunehmender Reife immermehr in Nachdenken darüber, bis die Ueberzeugung von einem unsichtbaren Weltenschöpfer zu unumstößlicher Gewißheit in ihm ward. Mit erreichtem 48. Lebensjahre[35]) fühlte er den Beruf in sich, jene Wahrheit weiter zu verbreiten und das Dasein eines einzigen Gottes seinen Mitbürgern zu verkünden.

„Denn (wie ein alter Geschichtschreiber äußert)[36]) Abraham besaß tiefe Einsicht von allen Dingen, hatte die große Gabe, seine Zuhörer zu überzeugen und seine Urtheile waren richtig. Da er wegen seiner Vorzüge hohes Ansehen bei Anderen erlangt hatte, so nahm er sich vor, die herkömmlichen Vorstellungen über Gott umzugestalten und zu berichtigen. Er war also der Erste, der den Muth hatte, kund zu thun, daß Gott der Schöpfer aller Dinge sei, alles Uebrige aber und Das, was zur Glück-

seligkeit beiträgt, von Gott herrühre und nicht aus eigener Kraft bestehe. Er erkannte dies aus Allem, was auf dem Lande und dem Meere sich ereignet, aus der Betrachtung der Sonne und des Mondes, sowie aus allen Veränderungen am Himmel [37]. Würden diese Dinge die Kraft, die ihnen inwohnt, durch sich selbst haben, dachte er, so würden sie auch für ihre eigene Ordnung sorgen können; daß dieses jedoch der Fall nicht ist, zeigt sich offenbar. Darum sind sie auch nicht im Stande, aus eigner Macht zu unserm Nutzen irgend etwas zu thun, sondern sie gehorchen den Befehlen eines Höheren, dem allein Ehre und Dank ziemt."

Zweiter Abschnitt.

Thurmbau. Die Götzenbilder. Einkerkerung und wunderbare Errettung Abrahams aus dem Feuerofen. Nimrods Traum.

Es war nach den Zeiten der großen Fluth, da fürchteten die Menschen, eine ähnliche Ueberschwemmung möchte die Erde wieder heimsuchen [38]; sie verschmähten darum jenes anmuthige Land — Palästina [39]) — wo Noah zuletzt geweilt und geopfert hatte [40]) — und besetzten sich allesammt in einer Gegend [41]), in der Ebene Sinears. Dort vertraueten sie sich nicht mehr der sanften Leitung des gottesfürchtigen Sem, Sohn's Noah, an [42]), warfen somit das Reich Gottes von sich [43]) und huldigten dem Nimrod, Sohn Kusch's Sohn Cham's [44]). — Denn gar gewaltig war Nimrod an Kraft [45]) und Einfluß. Geboren zur Zeit, da sein Vater schon hoch an Jahren stand, liebte dieser ihn sehr und schenkte ihm jenes Gewand, womit Gott einst Adam bekleidet hatte, als er das Paradies verlassen mußte (1. Mos. 3, 21.). Dieses Gewand war von Adam an Henoch, von Letzterem an Methusalem und dann an Noah gelangt, der es mit in die Arche nahm. Hier hatte Cham es entwendet und seinem Sohne Kusch heimlich zugestellt. Nimrod, mit diesem Gewande angethan, war unbezwingbar und unwiderstehlich [46]). Die Thiere und Vögel des Waldes fielen vor ihm hin [47]); alle seine Feinde überwand er mit geringer Mannschaft [48]). So hatte er sich zum König von Babylon aufgeschwungen. Immer mächtiger ward sein Reich, bald wußte er es durch schlaue Reden dahin zu bringen, daß die Menschen in ihm den unbeschränkten Herrscher der ganzen Erde anerkannten [49]), — daß sie nicht mehr Gott vertrauten, sondern Alles der eignen Kraft zuschrieben [50]). Darum ward gesagt: „Seit Erschaffung der Welt gab es Keinen wie Nimrod, gewaltig, mächtig im Fangen (d. i. auf der Jagd und durch Worte) und sündhaft vor Gott [51]).

Je länger Nimrod auf dem Throne saß, desto übermüthiger ward er. Wir haben (im vorigen Abschnitte) gesehen, wie grausam er, von blindem Aberglauben verleitet, gegen Neugeborene wüthete. Bange Ahnun-

gen erfüllten ihn stets, seine Herrschaft gehe zu Ende und ein Mann sei erstanden, der die Oberherrlichkeit des Einen, dem allein alle Macht und Größe auf Erden zukommt, wieder zur Anerkennung bringen werde [52]. Um solches zu hintertreiben und die Menschen vollends von Gott abwendig zu machen [53], versammelte er einst sein ganzes Volk und ließ also sich vernehmen: „Kommet, lasset uns eine große Stadt bauen und darin uns festsetzen, damit wir nicht über die ganze Erde zerstreuet und überschwemmt werden, wie es unsern Vorfahren erging [54]. (Es war damals der Wahn verbreitet, Gott wolle die Menschen zerstreuen, um sie desto leichter zu unterdrücken) [55]. „Errichten wir inmitten jener Stadt einen hohen Thurm, so hoch, daß eine Wasserfluth ihn nicht erreiche [56] — so fest, daß eine Feuerfluth, wenn sie etwa ausbräche, ihn nicht zerstöre [57]. Ja, thun wir noch mehr; stützen wir von dem Gipfel jenes Thurmes aus den Himmel nach allen vier Seiten, damit er nicht schwanke und das in ihm enthaltene Wasser auf uns nicht herabschütte [58]. Steigen wir dann gen Himmel hinan [59], spalten ihn mit Aexten, daß er seines Wassers sich entledige und uns nimmer wieder Gefahr bringe [60], so rächen wir den Untergang unsrer Väter [61]. Bekriegen wir sodann den Gebieter des Himmels, dessen Macht ja nur durch Wasser sich äußert [62], senden Pfeile und Wurfspieße nach ihm [63] und stellen auf die Spitze des Thurmes ein Götzenstandbild [64] mit einem Schwerdte in der Hand, das für uns kämpfe [65] (oder damit es scheine, jenes Standbild kämpfe mit dem Herrn des Himmels) [66]. So erlangen wir einen gewaltigen Namen [67] und herrschen fürder über das ganze Weltall“ [68].

Waren auch nicht Alle so thörichten Sinnes den Himmel erobern und Gott gleichsam vom Throne stoßen zu wollen, so gingen sie doch sämmtlich in Nimrods Vorhaben ein. Manche sahen in dem Bau wirklich ein sicheres Schutzmittel gegen Zerstörung und Ueberschwemmung; Andre glaubten eine Verherrlichung ihres Wahngötzendienstes dadurch zu erzielen [69]. So vereinigten sich gegen 600,000 Mann [70], worunter tausend Fürsten [71], begannen den Bau und setzten ihn fort, bis der Thurm die Höhe von 70 Mill, d. i. 14 (oder nach Andern $10\frac{1}{2}$) deutsche Meilen [72] (nach Einigen jedoch nur 27 Mill, d. i. $5\frac{2}{5}$ oder $4\frac{1}{20}$ d. Meilen) [73] erreicht hatte. Da es an Steinen dort gebrach, so mußten sie erst Ziegel brennen und selbe dann hinaufschaffen. Für die Hinaufsteigenden waren besondere Stufen zur Morgenseite und für die Herabsteigenden zur Abendseite angelegt [74]. Bei der Höhe und Umfänglichkeit des Baues [75] verging so jedesmal ein Jahr, ehe irgend etwas, das den Bauenden fehlte, ihnen zur Stelle gebracht werden konnte [76]. Fiel ein Arbeiter von der Höhe herab, so betrachteten dies die Uebrigen mit Gleichgültigkeit; zer-

brach aber ein Ziegel oder fiel herab, so erhoben sie lautes Geschrei und Wehklagen [77]). Die Pfeile, die sie gen Himmel abschossen, fielen mit Blut befleckt wieder herab, so daß sie vom Wahne bethört ausriefen: „Sehet, wir haben Alles getödtet, was im Himmel ist!“ [78])

Da erfuhr Abraham, der damals im 48. Lebensjahre stand [79]), von jenem Bau; das Unsinnige und Frevelhafte des Unternehmens sogleich einsehend, zog er hin und mahnte ernstlich davon ab. Allein die Bauenden mißachteten ihn, gleich dem Steine, der auf der Erde liegt (Ps. 118, 22.). Jetzt erhob er seine Stimme und rief zu Gott: „O, Herr! verderbe und spalte ihre Sprache, denn ich sehe nur Gewaltthat und Hader in dieser Stadt (Ps. 55, 10)!“ [80]) Und der Herr rief den 70 Engeln, die seinen Thron umgeben [81]), daß sie jenen Bauenden die Sprache verwirren und keiner den Andern mehr verstehe. So mußten sie den Weiterbau unterlassen und trennten sich nunmehr in 70 durch Sprache geschiedene Völkerschaften [82]). War ein früheres sündhaftes Geschlecht durch die Wasserfluth ganz umgekommen, so ward hingegen den Betheiligten am Thurmbau, obgleich frevelnd gegen Gott, ein milderes Loos beschieden; sie wurden nicht gänzlich vertilgt, sondern bloß über die ganze Erde zerstreuet. Diese Schonung ließ der Allgütige vorwalten, weil Erstere, die durch die Fluth Heimgesuchten, zugleich dem Raube und der Zwietracht ergeben waren, Letztere aber, die Thurmbauenden, in Liebe und Frieden untereinander gelebt hatten. So verdienstvoll ist die Eintracht unter den Menschen, daß um ihretwillen selbst die wegen Götzendienst verhängte Strafe nicht in voller Strenge eintritt [83]).

Von jenem Thurme aber ward das obere Dritttheil durch Feuer verzehrt, das untere Dritttheil von der Erde verschüttet und das mittlere Dritttheil blieb erhalten [84]).

So war in jener Zeit Götzendienst noch allgemein. Nimrod und seine Diener, Terach und sein ganzes Haus beteten Bilder und Statuen von Holz und Stein an. Terach hatte nicht nur zwölf Götzenbilder nach den zwölf Monaten, denen er der Reihe nach Opfer brachte [85]), sondern verfertigte solche auch selbst und bot sie zum Verkauf aus [86]). Abraham, der, 50 Jahre zählend, ins Vaterhaus zurückkehrte [87]), entsetzte sich beim Anblick solchen Wahndienstes. Sein Bestreben ging jetzt dahin, den Trug und die Nichtigkeit des Götzendienstes zur Schau zu stellen, damit sein Vater eines Besseren belehrt werde. —

Als nun eines Tages Terach abwesend war und Abraham mit dem Verkaufe der Götzenbilder betrauet hatte, glaubte dieser nicht zögern zu dürfen, um sein Vorhaben in Ausführung zu bringen. Er verfuhr hierbei auf folgende Weise: Jeden Käufer fragte Abraham nach seinem Alter.

war die Antwort: „50 bis 60 Jahre," so rief Abraham aus: „Wehe einem Manne solchen Alters, der das Werk eines Tages anbeten will!" Beschämt schlich nun der Käufer von dannen [88]).

Eine andre Version [89]) schildert dies noch ausführlicher also: Abraham bot eine Auswahl von Götzenbildern allerlei Größe und Gestalt zum Verkaufe aus. Einst kam ein starker und kräftiger Mann, erbat sich ein Götzenbild, das so gewaltig sei wie er selbst. Abraham nahm das oberste Bild und händigte es ihm ein. Als der Käufer es betrachtet hatte, drückte er jedoch Zweifel aus, ob dies Bild solche Kraft besitzen könne wie er verlange. Abraham meinte, daß, wenn dieses Götzenbild nicht das gewaltigste von allen sei, es doch nicht seinen Platz über alle anderen eingenommen habe könne; er solle nur den Preis dafür bezahlen, der Gott werde dann schon mit ihm sprechen. Jener gab nun den Preis und nahm das Bild. Da rief Abraham ihm nach: „Wie alt bist du?" Der Käufer antwortete: „70 Jahre." Willst du vor dem Bilde oder soll dieses vor dir sich neigen?" fragte Abraham. „Wie kannst du so fragen?" entgegnete der Käufer: „es ist ja mein Gott!" „Da bist du ja viel älter als dein Gott, du Thor!" hielt ihm Abraham ein, „du zählst 70 Jahre, und dieser ward erst heute gezimmert!" — Der enttäuschte Käufer warf nun das Götzenbild hin und ließ sich den dafür gezahlten Kaufpreis wieder erstatten. — Später kam ein armselig gekleidetes Weib und sagte: „Ich bin eine arme Wittwe, gieb mir einen Gott, der so arm ist wie ich." Abraham nahm das unterste Bild und gab es ihr. Auf die Frage der Wittwe, ob dieser Gott nur nicht zu viel Ansprüche an sie machen würde, die sie in ihrer Armuth nicht zu befriedigen vermöchte, erwiederte Abraham, daß sie ja sehe, wie bescheiden dieses Götterbild sei, da es den untersten Platz unter allen andern eingenommen habe; seine Bedürfnisse würden daher nur unbedeutend sein. Als sie nun den Preis gezahlt hatte, richtete Abraham dieselbe Frage an sie wie an jenen ersten Käufer; dasselbe Gespräch entspann sich und es hatte gleichen Erfolg. Die Alte gab das Bild zurück und ging andern Sinnes weg.

Noch kam eine Frau mit einer Schüssel voll feinen Mehls [90]) und sprach: „Hier setze dieses den Göttern vor." Als sie hinweggegangen war, nahm Abraham einen Stab, zerschlug damit die Götzenbilder alle bis auf das größte, dem er den Stab in die Hände legte. Der Vater kam zurück, erschrocken über diese Zerstörung seiner Götzenbilder fragte er Abraham, wer dies gethan? Letzterer erwiederte: „Was soll ich vor dir es läugnen? Eine Frau brachte eine Schüssel voll feinen Mehls und bat mich, sie den Göttern vorzusetzen. Ich wollte ihren Wunsch erfüllen, allein kaum hatte ich die Schüssel dem Einen vorgesetzt, so verlangte der Andere darnach und

so Alle; da nahm der größte dieser Götter einen Stab und zerschlug damit die Uebrigen." [91]) Terach versetzte: „Spottest du meiner? Haben denn diese Bilder Bewußtsein?" worauf Abraham erwiederte: „O Vater! hören deine Ohren nicht, was dein Mund spricht?" Terach, über das Gebahren seines Sohnes erzürnt, übergab ihn nun dem König Nimrod, damit dieser ihn bestrafe [92]). Zwischen Nimrod und Abraham entspann sich jetzt folgendes Zwiegespräch:

Nimrod: Du willst vor jenen Götzen deines Vaters dich nicht beugen? Wohlan, so bete das Feuer an!"

Abraham: „Warum nicht lieber das Wasser, welches ja die Macht hat, das Feuer zu verlöschen?"

N. „Nun wohl, so bete das Wasser an!"

A. „Doch lieber die Wolke, die das Wasser in sich faßt und birgt?"

N. „Nun gut, also die Wolke!"

A. Aber warum nicht lieber den Wind, der ja die Wolke verwehet?"

N. „Also den Wind!"

A. „Doch lieber den Menschen, der den Wind erträgt!"

Nimrod ward nun ungeduldig und äußerte: „Du sprichst blos eitle Worte; das Feuer ist mein Gott, ich werde dich hineinwerfen; mag dein Gott kommen und daraus dich erretten!"

Andere [93]) erzählen den oben mitgetheilten Vorgang in nachstehender Weise:

Abraham bat einst seinen Vater, ihm doch den Gott zu zeigen, der Himmel, Erde und alle Menschen erschaffen habe. Da führte Terach seinen Sohn in das innerste Gemach, wo 12 größere Götzenbilder und noch viele kleinere um sie her aufgestellt waren, neigte sich vor ihnen und entfernte sich dann. Abraham lief zur Mutter also sprechend:

„Sieh, der Vater hat mir jetzt die Wesen gezeigt, welche Himmel und Erde erschaffen haben; ich bitte dich, nimm ein Zicklein von dem Kleinvieh, bereite es schmackhaft, damit ich es den Göttern meines Vaters vorsetze, sie davon genießen und mir gnädig seien." Die Mutter that wie Abraham begehrte und setzte die wohl zubereitete Speise den Götzen vor. Als diese nun aber sich weder regten noch bewegten, rief A. spottend aus: „Vielleicht ist dies zu wenig oder solche Kost ihnen zu gering; morgen sollen sie mehr und Besseres bekommen!" Wirklich nahm die Mutter am folgenden Tage 3 der besten Ziegen, bereitete sie auf's schmackhafteste, und Abraham setzte einem jeden der Götzen davon vor. Und noch blieben sie stumm und regungslos! — Da ward Abraham von göttlichem Geiste erfüllt. Wehe! rief er über jenen eitlen und thörichten Götzendienst aus, nahm Aexte zur Hand und zerschlug die Götzenbilder bis auf das größte, dem

er die Aexte in die Hand legte [94]). (Nach einer andern Version [95]) verbrannte er die Götzen und steckte den Feuerbrand in die Hand des größten und nach einer andern [96]) zertrümmerte er sie erst und verbrannte sie dann).

Eben kehrte Terach heim [97]); ein Getöse wie Axtschläge schon in der Ferne vernehmend, eilte er schnell in das Gemach der Götzenbilder. Mit Entrüstung sah er was hier vorgefallen. Vergeblich suchte Abraham ihm glauben zu machen, jene Vernichtung sei das Werk des obersten Götzen; Terach meinte, dies könne nicht möglich sein, die Götzen seien ja von Holz und Stein, er selbst habe sie geschnitzt. Jetzt trat Abraham mit der Wahrheit hervor; in kräftiger Ansprache ermahnte er den Vater, diesen Wahndienst zu verlassen, den Zorn des unsichtbaren Gottes nicht auf sich zu laden und den ewigen Schöpfer des Weltalls anzuerkennen [98]). Mit Ingrimm entnahm er die Axt den Händen des obersten Götzen, worin er sie gelegt hatte, zertrümmerte auch diesen und entfernte sich schnell. Terach eilte nun zu Nimrod und berichtete, was jener Knabe, der einst vor 50 Jahren ihm geboren ward, jetzt an seinen Göttern gethan. Abraham vor den König beschieden, wiederholte hier, was er bereits gegen den Vater geäußert, schilderte die Strafwürdigkeit des Götzendienstes, erinnerte an die Sündfluth, womit der allmächtige Gott die Vorfahren wegen ähnlicher Verbrechen heimgesucht habe und schloß mit der Mahnung, dem ewigen Gotte sich zu unterwerfen und ihn allein anzubeten, sonst würde er — Nimrod — und sein ganzer Anhang einst ein schmachvolles Ende nehmen. — Nimrod, der sich selbst vergötterte [99]), rief nun im höchsten Grimme aus: „Wie kannst du also frevelhaft sprechen? Wisse, daß ich mit eigner Kraft Himmel und Erde erschaffen habe!" —

Abraham erwiederte: „Vermagst du dies, so verändere einmal den Lauf der Sonne, mache, daß sie im Westen aufgehe und in Osten untergehe! [100]) Bist du dies im Stande, so werde ich dich anbeten, wo nicht, so wird der Gott, der mir Kraft verlieh, jene Götzen zu vernichten, auch gegen dich mich stärken, daß ich dir nicht unterliege." — Nimrod fuhr mit der Hand an den Bart und gerieth in Erstaunen, solche Worte zu vernehmen [101]). Aber Abraham fuhr fort: „Staune nicht, daß man also zu dir spricht! Du bist nicht der Welten Herr, sondern der Sohn Kusch's; wärest du Ersteres, warum konntest du nicht verhindern, daß dein eigner Vater gleich allen Menschen sterben mußte? Eben so wenig wirst du dich selbst vom Tode erretten und fällst noch in meine Hände [102])!

Noch eine andere Version [103]) läßt sich also vernehmen:

Terach, einst schwer erkrankt, bat seine beiden Söhne Abraham und Haran zwei Götzenbilder zu verkaufen, um von deren Erlöse sein Leben

zu fristen. Haran that wie ihm geboten und brachte dem Vater den gewonnen Erlös. Abraham nahm nun zwei andere Götzen, legte ihnen Stricke um den Hals, stieß und schlug sie mit dem Rufe: „Wer will kaufen ein Bild, das weder sich noch Anderen nützt[104]? Es hat einen Mund ohne zu sprechen, Augen ohne zu sehen, Füße ohne zu gehen, Ohren ohne zu hören!" Alles staunte ob dieser Reden; da kam ein altes Weib und bat ihn, doch ein schönes und großes Götterbild für sie auszuwählen, das sie anbeten und lieben könne. Abraham meinte, dies würde ihr wohl nichts nützen; übrigens habe sie ja eins von Haran gekauft, wo sei dieses denn hingekommen?" — Die Frau antwortete: „Diebe hätten es genommen, während sie im Bade war." Abraham stellte ihr nun vor, wie sie ein Bild anbeten könne, das sich nicht einmal selbst vor Dieben zu schützen vermöge, also um so weniger im Stande sei, Andere zu schirmen. Wen soll ich aber denn anbeten!" fragte die Alte. — „Den Gott der Götter und den Herrn der Herren, der Himmel und Erde, das Meer und Alles, was darin ist, geschaffen hat, der auch der Gott Nimrods, Terachs und aller Erdenbewohner ist! Denn wer ist jener Nimrod, daß er sich selbst zum Gotte macht!?" So versetzte Abraham. „Was wird es mir aber nützen, wenn ich deinem Rathe folge?" fragte wieder die Alte. „Das Gestohlene wirst du wieder erhalten und deine Seele wird von ewigem Verderben gerettet sein," erwiederte Abraham. Das Weib bekannte sich nun zum Dienste des ewigen Gottes, wie Abraham ihr gelehrt. Als sie nach einiger Zeit wirklich die Diebe ermittelt und ihr Eigenthum wieder erlangt hatte, nahm sie einen Stein, schlug damit auf das Haupt des Götzenbildes, lief wiederholt in der Stadt umher ausrufend: „Wehe dir und dem, der dich anbetet. Wer seine Seele vom Verderben retten will, bete den Gott Abrahams an, da wird Alles ihm gelingen!" Viele Männer und Frauen, die dies vernahmen, wurden dadurch zu besserer Ueberzeugung gebracht. Diese Sache ward bald so ruchbar, daß der König nach dem Weibe sandte, um es zur Verantwortung zu ziehen. Allein die Alte blieb standhaft im Glauben an einen einzigen unsichtbaren Schöpfer und erkühnte sich sogar Nimrod Gottesläugner zu nennen. Hierüber ergrimmt, ließ Nimrod sie enthaupten. Eine innere Angst bemächtigte sich aber seiner, er schwankte über das, was mit Abraham vorzunehmen sei, da dieser schon einen nicht unbedeutenden Anhang im Volke hatte. Auf Anrathen seiner Großen ordnete er jetzt die Feier eines siebentägigen Festes an, befahl allen Landeseinwohnern während desselben mit dem reichsten Schmucke angethan an einem bestimmten Wallfahrtsorte sich einzufinden, sämmtliche Götzenbilder dahin zu bringen und die höchste Pracht daselbst zu entfalten. Die Absicht war, durch solchen Pomp Abraham und seine Anhänger wieder

für den Götzencultus zu gewinnen. Während des veranstalteten Festmahls befahl Nimrod, daß Terach seinen Sohn Abraham herbeihole, damit dieser von der Größe und dem Reichthum seiner — Nimrods — Macht sich überzeuge. Allein Abraham erschien nicht, vorgebend, lieber in jener Halle verweilen zu wollen, wo die Götzenbilder allesammt aufgestellt waren. Während er hier ohne Zeugen blieb, warf er alle die Bilder herab, zerhieb sie in Stücke und legte das Beil in die Hände des größten Götzen. Als der König dies erfuhr, ließ er Abraham sogleich in den Kerker werfen (nach Einigen that dies Terach selbst, weil Abraham seine Götzenbilder zertrümmert hatte) [105]) und untersagte, irgend Kost und Nahrung ihm zu reichen.

Zehn Tage[106]), nach Anderen ein Jahr[107]), und nach Anderen zehn Jahre (drei Jahre in Cutha und sieben Jahre in Khadr, nach Anderen in ersterem Orte sieben und in letzterem drei Jahre) [108]) blieb Abraham im Kerker. Ein Quell öffnete sich ihm hier wunderbar, an dessen lauterm Wasser er seinen Durst stillte; Speisen allerlei brachte ihm der Engel Gabriel [109]).

Inzwischen berief Nimrod seine Räthe und Großen, um über Abraham Gericht zu halten. Würde Letzterer blos den König beleidigt haben, lautete ihr einstimmiges Urtheil, durch den Strang müßte er hingerichtet werden; aber auch gegen unsere Götter hat er sich vergangen, da sei Feuertod sein Loos[110])! Nimrod bestimmte jetzt eine Frist von 40 Tagen, innerhalb welcher jeder Landeseinwohner Holz zur Heizung des Ofens herbeibringe, worin Abraham verbrannt werden sollte [111]). Drei Tage und drei Nächte ward dieser Ofen ununterbrochen geheizt [112]). Nach einer andern Version war der Holzstoß 5 Ellen hoch und bildete einen Umkreis von 5 Ellen [113]). Die Flamme war so gewaltig, daß sie bis gen Himmel zu reichen schien und Alles in Angst und Schrecken versetzte [114]). Die gesammte Bevölkerung des Landes, Hohe und Niedere, Männer wie Frauen und Kinder, drängte sich herbei, um ein solches Schauspiel mit anzusehen; so daß selbst alle Dächer und Thürme vollbesetzt mit Menschen waren [115]).

Da erging des Königs Befehl an den Kerkeraufseher, Abraham herbei zu bringen und ihn den Flammen zu übergeben. Schüchtern trat der Kerkermeister vor den König hin und stellte ihm vor, ob es wohl möglich sei, einen Menschen noch lebend aufzufinden, der so lange Zeit ohne alle Nahrung im Gefängnisse geschmachtet! — Der König bestand aber darauf, Abraham müsse lebend oder todt herbeigeschafft werden. Der Gefängnißaufseher begab sich nun in das unterirdische Gemach, worin Abraham eingekerkert war und rief mit lauter Stimme:

„Abraham! lebst du noch?" „Ja, ich lebe," erwiderte dieser gelassen. Verwundert fragte ihn der Gefängnißaufseher: „Wie ist das möglich? Wer gab dir Speise und Trank?" — „Der Allmächtige, der Gott der

Götter und Herr der Herren, der allein Wunder thut, der auch Nimrods, Terachs und aller Welten Gott ist, der Alles speist und ernährt, Alles siehet, aber nimmer gesehen werden kann, der in den Himmelshöhen thront und doch allgegenwärtig ist und über Alles waltet, der hat auch mich mit Speise und Trank versorgt," so erwiderte Abraham. — Diese von Letzterem im Gefühle der innigsten Ueberzeugung ausgesprochenen Worte machten solchen Eindruck auf den Mann, daß er sogleich zum Gotte Abrahams laut sich bekannte und Nimrods Götzendienst für eitel Trug erklärte. — Man berichtete dies dem König: Dieser ließ ihn sogleich zu sich entbieten. Allein auch in dessen Gegenwart wiederholte jener Kerkermeister sein neues Glaubensbekenntniß. Der König befahl, ihn zu enthaupten. Als der Henker aber ihm sich nahete, da rief er nochmals mit lauter Stimme: „Der Ewige allein ist der wahre Weltengott und ist der Gott Nimrods, wenn dieser auch ihn läugnet:" Und siehe! das Schwert, das ihn tödten sollte, schnitt nicht ein; es zerbrach, anstatt weiter zu dringen, und der Mann blieb leben! Wüthend hierüber befahl Nimrod, Abraham jetzt sogleich vorzuführen und in den Feuerofen zu werfen [116]).

Die Wahrsager, Aberham erblickend, erkannten in ihm sofort jenen Knaben wieder, vor dem sie einst bei dessen Geburt Nimrod gewarnt hatten. „Dies ist der Mann," sagten sie jetzt zum Könige, „von dem wir wußten, eine Nation werde ihm entsprießen, dazu bestimmt, einst in den Besitz der dies- und jenseitigen Welt zu gelangen! Sein Vater hat damals dich getäuscht, o König, und nicht den rechten Knaben dir ausgeliefert [117]) —." Terach gestand nun ein, den Knaben verwechselt zu haben. „Wer gab dir damals diesen Rath?" rief der König entrüstet aus, „bekenne es und dein Leben, Terach, sei dir geschenkt!" — Aus Furcht vor des Königs Zorn nahm Terach Zuflucht zu einer Lüge und gab den Haran, seinen andern Sohn, als den Rathgeber an [118]). (Terach wußte, daß Haran in seiner Ueberzeugung schwankend war, bald Abraham folgend, bald dem Götzendienste huldigend, darum glaubte er ihn preisgeben zu dürfen; auch soll nach Einigen Terach aus dem Horoskope Harans erkannt haben, daß dieser einst verbrannt werden würde) [119]). „Nun ob jenes treulosen Rathes willen, den er dir ertheilt, soll Haran jetzt gleichen Todes mit Abraham sterben; werfet sie beide in die Flammen," entschied der König.

Abraham und Haran sollten nun ergriffen, entkleidet, an den Händen und Füßen mit leinenen Stricken gebunden und so den Flammen übergeben werden [120]). — Doch alle Knechte Nimrods, die Abraham sich naheten, um des Königs Befehl zu vollziehen, wurden vom Feuer ergriffen, ehe sie Hand an ihn zu legen vermochten. Da erschien der Satan in Menschengestalt, stellte dem König sich vor und zeigte ihm ein Wurfge-

schoß, um mittelst dessen Abraham in den glühenden Ofen zu werfen, ohne daß Jemand dadurch beschädigt würde. Es ward nun versucht, mittelst solchen Geschosses Steine aus der Ferne ins Feuer zu werfen; da dies vollkommen gelang, so schickte man sich an, Abraham auf gleiche Weise in den Feuerofen zu schleudern. — Dieser aber erhob seine Augen gen Himmel und bat den allmächtigen Gott um Rettung; auch die Engel legten bei dem himmlischen Vater Fürbitte für ihn ein. Da erschien wieder der Satan in Menschengestalt, trat zu Abraham hin und flüsterte mit Schmeicheltönen ihm zu: „Suchst du Errettung von den Flammen, so beuge dich doch vor Nimrod und bekenne dich zu seinem Glauben!" Doch Abraham erkannte die Stimme des Verführers und rief ihm zu: „Der Herr schelte dich, o Satan, du Nichtswürdiger, ich mag nichts von dir wissen." Nun drängte Abraham's Mutter sich heran, küßte nochmals ihren Lieblingssohn und bat ihn flehentlich, doch dem Ansinnen Nimrods nachzugeben, um dem Feuertode zu entgehen. Allein auch dieser Versuchung, den aus zärtlichen Mutteraugen hervorquellenden Thränen, widerstand der Sohn mit fester männlicher Kraft, also sprechend: „Nein, o Mutter, nicht kann ich deine Bitte gewähren und meinen Glauben verläugnen; Nimrods Feuer kann durch Wasser gelöscht werden, wenn der Allmächtige es will; aber die Flammen des ewigen Gottes brennen unaufhörlich, wehe dem, der ihn verläßt!" — Die Mutter, hierdurch gestählt, stimmte ihm nun selbst bei und sprach die Zuversicht aus, Gott werde ihn gewiß aus den Flammen Nimrods erretten. Der Engel Gabriel erschien ihm nun und erbot sich, ihn zu befreien; aber Abraham entgegnete: „Der Gott des Himmels und der Erde, auf den ich ausschließlich vertraue, der allein wird mich retten[121])!" Gabriel aber (nach Einigen in Gemeinschaft mit dem Engel Michael) flehete zum Allheiligen: „O Herr des Weltalls, laß mich hinab, jene Feuersgluth zu kühlen, damit der Fromme am Leben erhalten bleibe!" Der Allwaltende erwiederte hierauf: „Ich bin einzig in meiner Welt; Abraham einzig auf Erden (als Bekenner des einzigen Gottes), darum geziemt es, daß der Einzige selbst dem Einzigen beistehe. Um Heiligung meines Namens willen läßt er sich in die Flammen werfen, darum werde ich allein ihn erretten[122])!" — (Nach anderer Angabe sandte Gott den Engel Michael herab zur Errettung Abraham's)[123]). Abraham wurde nun mit Haran in den Feuerofen geworfen[124]) oder, wie eine andre Version erzählt)[125]), Haran zuerst den Flammen preisgegeben, um an ihm zu erproben, ob das umlaufende Gerücht, wornach das Feuer keine Gewalt über Terachs Nachkommen habe, wirklich begründet sei. Höhnend ließen Terachs Nachbarn und Bekannte gegen diesen sich aus und fragten: „Wie es denn

omme, daß sein Sohn, auf den er so stolz gewesen, doch nun in den Flammen Nimrods den Tod finden müsse?"

Terach ging jetzt in sich und verließ den Schauplatz [126]). — Als die Menge bald aber wahrnahm, wie die Flamme keine Gewalt über Abraham zu haben schien, da ward Haran, den man für einen Zauberer hielt, verdächtigt, dies durch Beschwörungsmittel bewirkt zu haben [127]). [Nach anderer Version schrieb man es dem Verdienste Harans zu, daß Abraham von den Flammen verschont blieb) [128]). Haran, der den Ausgang erst abwarten wollte, um zu entscheiden, welchem Glauben er beipflichten solle, verbrannte bald [129]); nach Einigen fiel Feuer vom Himmel herab, um ihn zu verzehren [130]). Kaum hatten die Flammen ihn ergriffen, so rief er mit lauter Stimme, er wolle zum Götzendienste Nimrods sich bekennen, man möge ihn nur aus dem Feuer befreien; aber zu spät, bereits waren seine Eingeweide verbrannt. Ein Engel (oder nach anderer Leseart der König), nahm seinen Leichnam und warf ihn vor Terachs Antlitz [131]). Auch die Knechte allesammt, zwölf an der Zahl, welche das Feuer geschürt hatten, wurden ein Raub der Flammen [132]). Abraham hingegen blieb unversehrt. Die Stricke, womit man ihn gefesselt hatte, waren zu Asche verbrannt; er aber wandelte drei Tage und drei Nächte in den Flammen umher [133]). — Nimrod, hiervon benachrichtigt, sendete höhere Beamte hin, um sich darüber Bericht erstatten zu lassen. Da auch Diese jene wunderbare Thatsache bestätigten, eilte er selbst herbei. Staunend ob solchen Anblicks, befahl er sogleich, Abraham aus dem Feuer zu holen. Als aber die Knechte dem Glühofen sich nahten, drohten die Flammen über sie zusammen zu schlagen und sie eilten davon. — Andre beherztere Diener mußten herantreten, des Königs Machtgebot zu vollziehen und Abraham dem Feuer zu entreißen. Doch auch Diese vermochten nicht den Flammen zu trotzen; ihr Antlitz verbrannte und — acht an der Zahl — starben sie jämmerlichen Todes. Da rief der König selbst zu Abraham also: „Abraham, Diener des Gottes im Himmel, geh heraus aus den Flammen und komm zu mir her!" Abraham verließ nun den Glühofen und stellte sich vor den König hin. Auf die Frage des Königs, wie es geschehen, daß er von den Flammen unberührt geblieben? erwiderte Abraham, der Gott des Himmels und der Erde, auf den allein er vertrauet und der allmächtig sei, habe ihn errettet! [134]).

Die Flammen waren indessen plötzlich erloschen, der Holzstoß in blühende und Frucht tragende Bäume verwandelt; ein anmuthiger Lustgarten war zu schauen, Engel saßen darin und nahmen Abraham in ihre Mitte. Nimrod, dieses schauend, hielt es für Blendwerk und rief dem Abraham

zu: „Nun kenne ich deine Macht, ein großer Zauberer bist du und weißt, daß die Flammen dir nichts anhaben können, daher diese ganze Erscheinung." Aber die Räthe und Weisen allesammt entgegneten: „Nein, o König, soweit reicht nicht des Zaubers Gewalt; hier zeigt sich offenbar die Macht des höchsten Gottes, neben dem es keinen andern giebt" [135]). Alles wollte nun vor Abraham sich beugen, aber er wies solche Ehrerbietung mit den Worten zurück: „Nicht vor mir beuget euch, sondern vor dem Herrn des Weltalls! Ihm dienet und wandelt in seinen Wegen, er hat aus dem Feuer mich errettet; er hat Alles erschaffen und steht Jedem bei, der auf ihn vertrauet!" [136]). — Der König Nimrod überhäufte jetzt Abraham mit Geschenken, worunter auch zwei Sklaven sich befanden, die am königlichen Hofe erzogen waren, Namens Oni und Elieser [137]); nach Einigen war Letzterer sogar Nimrods eigner Sohn [138]). Auch die Großen des Reichs beschenkten Abraham reichlich [139]) und in Frieden zog er von dannen [140]). Viele brachten ihm jetzt ihre Kinder also sprechend: „Wir sehen jetzt ein, daß der Gott, auf den du vertrauest, der Herr der Welten ist; lehre unsern Kindern in dem Wege wandeln, den du für den richtigen erkannt!" [141]) So sammelten sich gegen 300 Personen, meist von den königlichen Dienern, um Abraham; mit diesen begab er sich nach seinem Vaterhause, in ihre Herzen den Samen streuend zu besserer religiöser Ueberzeugung [142]).

Abraham vermählte sich jetzt [143]) (nach Anderen jedoch bereits in seinem 25. Lebensjahre) [144]) mit der Tochter seines Bruders Haran [145]) Sarai auch Jiska „die Schauende" genannt, weil sie als Prophetin den göttlichen Geist erschaute oder nach Einigen, „weil Alles nach ihrer Schönheit hinschaute, so daß sie Schauende machte [146])."

Nach Verlauf zweier Jahre, in Abrahams 52. Lebensjahre, hatte König Nimrod folgenden Traum [147]). Er sah sich mit seinem Heere in jenem Thale nahe dem Glühofen, worein man Abraham geworfen hatte; ein Mann Letzterem gleichend trat aus dem Glühofen und nahete sich dem König mit entblößtem Schwerdte. Als der König zurück wich, warf Jener ein Ei auf dessen Haupt; das Ei ward zu einem großen Strome, worin das ganze Heer ertrank. Nur der König entkam mit dreien von seinen Begleitern. Nimrod schaute jetzt Diese näher an und siehe! sie waren mit königlichen Gewändern angethan, auch glichen sie in Gestalt und Größe dem König. Der Strom ward nun wieder zum Ei, aus welchem ein kleines Küchlein hervorkroch, das auf Nimrods Haupt sich setzte, und ihm ein Auge ausstach. Der König, über diese Erscheinung äußerst bestürzt, sandte des Morgens nach seinen Weisen und Traumdeutern und erzählte ihnen jenes Traumgesicht. Einer der Räthe, Namens

Anuko [148]), erhob sich und sprach: „Wisse, o König! dieser Traum deutet auf das Unglück hin, welches einst Abraham und seine Nachkommen über dich bringen werden. Es wird eine Zeit kommen, wo er mit den Seinigen dein Heer bekriegen und dasselbe vernichten wird. Du allein wirst dich retten mit dreien deiner Bundesgenossen [149]). Ein Sprößling Abrahams aber wird später dir den Tod geben [150]). — Darum, mein König, erwäge, daß deine Räthe schon einst vor 52 Jahren bei Abraham's Geburt dieses Geschick in den Sternen lasen. So lange Abraham unter den Lebenden wandelt, bist du und dein Reich nimmer gesichert. Warum soll er zu deinem Unheile noch ferner leben?" Nimrod, Anuko's Worte beherzigend, sandte heimlich einen Diener, Abraham zu ergreifen und zu tödten. — Doch Eliefer, jener Sklave, den Nimrod dem Abraham geschenkt, befand sich gerade damals am königlichen Hofe und vernahm Anuko's Rath, so wie das, was der König hierauf beschlossen. Schnell eilte er hin zu seinem jetzigen Gebieter und brachte ihm hiervon Kunde, ehe noch Nimrod's Schergen dessen Wohnung erreichen konnten. Abraham entfloh alsobald zu Noah und Sem, in deren Hause er nun wieder einen Monat verborgen blieb. Hier suchte sein Vater Terach heimlich ihn auf, um ihn zu sehen. Abraham aber redete diesen also an: „O, mein Vater! der König geht damit um, mich zu tödten und meinen Namen zu vernichten; wer und was bleibt dir dann noch in diesem Lande? Wer weiß, welches Unglück auch dir noch bereitet ist! Bedenke doch, daß nicht dir zu Liebe Nimrod mit Ehren dich überhäufte, sondern bloß zu seinem eigenen Besten. Erzeigt er dir auch ferner noch so große Wohlthaten, so ist doch Alles dies wandelbar und irdischer Tand. Höre meine Stimme, o Vater! Verlasse Nimrods Dienste; nach dem Lande Kanaan wollen wir hinziehen und dort den einigen unsichtbaren Gott ungestört anbeten!" Noah und Sem fügten hinzu, als sie dies vernahmen: „Ach! wie wahr spricht Abraham, folge doch seinen Worten!"

Da that denn Terach wirklich wie sein Sohn gesprochen (nach einer anderen Mittheilung, weil er aus Kummer über Harans Tod Chaldäa verabscheute) [151]); er zog von dannen mit Abraham und dessen Gattin, seinem Enkel Lot — dem Sohne Harans — und allen Hausgenossen, um nach Kanaan zu wandern (1. Mos. 11, 31.). Aber als sie nach Charan kamen und das Land fruchtbar und geräumig fanden [152]), blieben sie daselbst. Die Bewohner Charans gesellten sich zu Abraham, der stets Gott und Menschen wohlgefällig war und sie zu Sitte und Gottesfurcht anleitete [153]).

Dritter Abschnitt.

Zug nach Kanaan. — Bund zwischen den Thierstücken. — Aufenthalt in Aegypten und Verhältniß zu Lot.

Drei Jahre weilte Abraham mit seiner Familie in Charan, und es erging ein göttlicher Ruf an ihn, nebst seiner Gattin Sarai nach Kanaan zu ziehen, dem er Folge leistete. Terach aber und Lot blieben in Charan. Abraham in Kanaan angelangt, schlug sein Zelt mitten unter den Landesbewohnern auf. An der Stätte, wo ihm schon damals die Verheißung ward, jenes Land werde einst seinen Nachkommen angehören, errichtete er einen Altar und verkündete den Namen des Ewigen [154].

Funfzehn Jahre hatte sein Aufenthalt in Kanaan gewährt und Abraham das 70. Lebensjahr erreicht, als — am 15. des ersten Monats (Nissan), demselben Tage, an welchem 430 Jahre später die Kinder Israels aus Aegypten zogen, Gottes Stimme also sich vernehmen ließ (1. Mos. 15, 7. u. f.) [155]: „Ich der Ewige, der aus dem Feuerofen in Chaldäa dich herausgezogen, um dieses Land dir anzugeben," — „Herr des Weltalls!" fiel Abraham ein, und es war das erstemal, daß ein Erdensohn den Weltengebieter so anredete [156]. Doch — als wenn er an der Allmacht Gottes zweifelte — fügte er nachdenklich hinzu [157]: „Wodurch werde ich dies wissen? Welche Bürgschaft wird mir zur Bewährung deiner Zusage [158]? Durch welches Verdienst soll jenes Land mir zum Erbtheil werden [159]? Sollten meine Nachkommen einst gegen dich sich vergehen, wodurch kann ihnen Sühnung werden, daß nicht gleiches Schicksal sie trifft, wie das Geschlecht der Fluth und des Thurmbaues [160]?" Gott befahl ihm nun 3 Kalben, 3 Ziegen, 3 Widder [161], (nach Anderen eine dreijährige Kalbe, Ziege und Widder) [162]) eine Turteltaube und eine junge Taube darzubringen, als Hinweis auf die verschiedenen Sühnopfer, die einst im Tempeldienste vorkommen würden [163]. „Wenn nun aber einst der Tempel zerstört wird und kein Opfer ihre Vergehen sühnt," fragte Abraham, „was soll aus meinen Nachkommen werden?" — „Dann mögen sie die Ordnung der Opfer im Geiste sich wiederholen (d. h. solche

fromme und demuthsvolle Gesinnungen sich aneignen, die allein die Opfer wohlgefällig machen) und ich vergebe alle ihre Sünden" [164]), erwiederte der Allgütige. — Außerdem aber sollten jene Thiergattungen noch sinnbildlich die mächtigen Reiche andeuten, deren Herrschaft das israelitische Volk einst unterworfen sein werde [165]). Es heißt weiter in der biblischen Urkunde: „Abraham nahm sie — die Thiere, — zerschnitt sie in der Mitte und legte jedes Stück dem andern gegenüber (v. 10). Eine Andeutung wie Abraham durch seine thatkräftige fromme Wirksamkeit die Macht des Frevelsinns — den Götzendienst — zu vernichten strebte, diesen endlich überwand und hierdurch das Bestehen der Welt sicherte [166]). „Das Geflügel aber zerschnitt er nicht," hindeutend auf Israel; wenn es dem Vöglein gleich Druck und Leiden geduldig erträgt, nicht in Zwietracht und Partheiungen zerfällt, dann wird es für alle Zeiten erhalten bleiben [167]). Und die Erzählung fährt fort: „Da kam Raubgeflügel über die Leichname — die Stücke — und Abraham verscheuchte es (v. 11)." Ein Hinweis, daß Umkehr zu Gott und des Urahns Frömmigkeit den Nachkommen beistehen werde, wenn feindliche Mächte Gut und Blut ihnen rauben und sie bis zum Tode peinigen [168]). „Und die Sonne war dem Untergange nahe, ein tiefer Schlaf überfiel Abraham (v. 12);" er sah jene vier Reiche, das Schrecken erregende Babylon, Medo-Persien mit seinen verhängnißvollen Edikten, die Aller Blicke trübten, das tyrannische Syro-Griechenland, endlich das über Alles herfallende Rom, welches zuletzt aber doch unterliegen wird [169]). Und — Gott — sprach zu Abraham (v. 13): „Nahe und ferne Zukunft erschließe ich dir; wisse, ich zerstreue deine Kinder und gebe sie der Knechtschaft preis; wisse aber auch, ich sammle, befreie und erlöse sie wieder [170]). Von dem Zeitpunkte an, wo ein ebenbürtiger Sohn dir geboren wird [171]), soll dein Saame Fremdling sein in einem Lande, das ihm nicht gehört, weil du der göttlichen Zusage nicht unbedingt glaubtest [172]); dort wird man deine Nachkommen knechten und drücken 400 Jahre [173]). Aber das Volk, dem sie dienen, werde ich heimsuchen mit gewaltigen Plagen, 250 an Zahl [174]), und auch jene vier Reiche, unter deren Botmäßigkeit sie einst gerathen, werde ich richten und vernichten [175]). Deine Nachkommen aber werden herausgehen mit großer Habe (v. 14)." — „Ist jenes Verhängniß um meines Vergehens willen ausgesprochen," fragte Abraham, „so werde ich wohl noch selbst der Knechtschaft preisgegeben [176])?" — „Nein," erwiderte die göttliche Stimme, „du wirst kommen zu deinen Vätern in Frieden; denn auch Terach, dein Vater, seinen frühern Götzendienst ernst bereuend, hat Antheil an der ewigen Seligkeit. Du wirst begraben werden in glücklichem Alter; auch Ismael, dein Sohn, der dir einst geboren wird, wendet noch bei deinem Leben sich wieder zum Guten,

und die Laster deines Enkels Esau sollst du nicht schauen [177]). Das vierte Geschlecht schon, wenn es würdig ist, soll hierher zurückkehren [178]), denn nicht voll ist das Sündenmaaß des Emoriter bis dahin" (v. 16). — „Und als die Sonne untergegangen war, da ward dicker Nebel (v. 17)!" Die verschiedenen Perioden der Zukunft gingen an seinem innern Gesicht vorüber. Er sah einen „rauchenden Ofen," die lodernde Gluth des Gehinom — der Hölle, — worin die Frevler einst gerechte Strafe für ihre Unthaten erleiden. Dann nahm er „Feuerflammen" wahr vom Himmel herabkommend; die Gesetzgebung auf Sinai, wo Gott in Feuersgluth erschien, die schauete er jetzt prophetisch. „Und es war als wenn es durchzog zwischen die Stücke," das rothe Meer in Stücke getheilt, öffnete sich nun seinem Blicke, die Kinder Israels trocknen Fußes es durchziehend [179]). Gottes Stimme aber vernahm er aus dieser Erscheinung ihm zurufend [180]): „Erwäge, Abraham, was dir jetzt offenbar wurde; den Tempeldienst und die göttliche Gesetzgebung, die Fremdherrschaft und das Gehinom sahen deine Augen. Meinen Willen muß ich dir nun verkünden. Stürzt einst der Tempel durch die Sündenlast deiner Nachkommen, vernachlässigen sie mein Gesetz, so verfallen sie unfehlbar einer jener beiden Strafen, entweder sie werden der Fremdherrschaft unterworfen oder von der Höllengluth verzehrt. Wähle du selbst! Welche von beiden fürchtest du weniger?" Betroffen, über eine solche Wahl sich auszusprechen, schwieg Abraham geraume Zeit. — „Du mußt für eine jener beiden dich entscheiden!" rief die göttliche Stimme. Schon wollte Abraham einen Ausspruch thun und — fürchtend seine Enkel würden den tyrannischen Druck der Fremdherrschaft nicht ertragen können, — für Höllenstrafen sich entscheiden; denn, dachte er, besser ist's durch Gottes als durch Menschenhand umkommen. Da fiel der Allerbarmende ihm ins Wort und sprach: „Nicht so wie du denkst ist's angemessen! Wähle Fremdherrschaft; nicht untergehen werden sie darin, denn an jenem Tage einst [181]), an der Zeiten Ende, werde ich sie erlösen [182])!" Und so schloß der Ewige mit Abraham einen Bund, ertheilte ihm die Verheißung, die sogleich als Thatsache galt [183]), das ganze Land und einst in den Tagen später Zukunft auch die Gegend bis zum Euphrat hin [184]) in den Besitz seiner Enkel gelangen zu lassen.

Abraham erbaute einen Altar dem Herrn zu Ehren, brachte Ganzopfer als Dankspende für jene Verkündigung dar und kehrte sodann nach Charan zurück, Vater und Verwandte zu besuchen [185]). Hier bestrebte er sich, immer mehr Anhänger für seine Lehre über Gott und Nachahmer seines frommen Wandels zu gewinnen.

Er belehrte die Männer und Sarai die Frauen [186]); 72 Personen hatten sich ihm schon ganz angeschlossen. So weilte er wieder fünf Jahre

in Charan [187]). Doch war die üppige und müßige Lebensweise der Mehrheit der Bewohner ihm dort nicht genehm; er sehnte sich wieder nach dem Lande, dessen Einwohner dem Ackerbau fleißig oblagen [188]). Da erging abermals ein göttlicher Ruf an ihn, wie folgt: „Schon einst vor zwanzig Jahren hatte ich dir befohlen, hinwegzuziehen von hier, dein Vaterhaus, deine Jugendgenossen zu verlassen und in jenem Lande dich anzusiedeln, das ich seitdem dir gezeigt. Jetzt wiederhole ich dir dieses Geheiß. Mache dich auf mit deinem Weibe, deinen Hausgenossen und Allen, die dir und deinem Glauben sich angeschlossen. Scheue nicht die Beschwerden einer langen und weiten Wanderung, ich werde dich kräftigen, deine Macht und deinen Ruhm erhöhen, dich gleichsam neü erschaffen; eine Nation, groß durch das Gesetz, das ich ihr gebe, soll aus dir hervorgehen [189]). Gleich einem Behälter lautern Wassers reinigst du die Unreinen und bringst sie näher dem himmlischen Vater, so bist du ein Segen der Menschheit [190])! Und darum auch, wenn deine Kinder einst in Loh mich erheben, werden sie deinen Namen hierbei nennen, als Schild Abrahams mich preisen [191]). Ich werde segnen, wer dich segnet, so die Priester, die an heiliger Stätte den Segen über deine Kinder aussprechen; den Fluch Bileams hingegen werde ich in Segen verwandeln, ihn selbst aber dem Fluche und dem Schwerdte preisgeben [192]). Um deiner Verdienste willen [193]) sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde, mit Regen und Thau zur rechten Zeit erfrische ich das Erdreich [194]) um deinetwillen!" — „Was wird man aber von mir denken," versetzte Abraham, „daß ich von dannen ziehe und meinen greisen Vater hier allein lasse?" — „Die hohe Sendung, die dir beschieden," erwiderte Gott, „entbindet dich der theuersten Pflicht. Dein Vater, der Götzendiener, zählt für dich und deinen künftigen Beruf schon jetzt nicht mehr unter den Lebenden. So ist sein Ableben deinem Wegzuge gleichsam vorangegangen und wird darum als wäre es vorher erfolgt betrachtet [195])." — Abraham that nun wie Gott ihm geboten; Sarai, seine Gattin, Lot, seinen Brudersohn, all das Habe, das er erworben, die Personen alle, die er zu richtiger Erkenntniß angeleitet [196]), nahm er mit nach dem Lande Kanaan. Daselbst angelangt, schlug er Zelte auf, in frommer und biederer Sorgfalt erst das seiner Gattin, dann das seine [197]). Er zog im Lande umher bis nach Sichem, bis an die Ebenen hin, wo einst die Kinder Israels zwischen den Bergen Gerisim und Ebal zur göttlichen Lehre vereidet werden sollten (5. Mos. 27. 11. Jos. 24) [198]), auch errichtete er 3 Altäre (1. Mos. 12, 7. 8. u. 13, 18.), theils als Dankesspenden wegen der göttlichen Verheißung und glücklich erfolgten Einwanderung, theils um die einstige Niederlage seiner Nachkommen in jener Ge-

gend (bei Ai, Jos. 9, 4.) abzuwenden [199]). Sein ganzes Streben ging dahin, den Namen Gottes, die bessere Ueberzeugung über das höchste Wesen, bei den Landesbewohnern zu verbreiten. So zog er gen Süden, nach der Stätte des einstigen Heiligthums — Jerusalem [200]).

Da trat Hungersnoth im Lande ein; nach Einigen war es die erste [201]), nach Anderen die dritte [202]) Hungersnoth nach der Weltschöpfung. Diese Hungersnoth beschränkte sich aber bloß auf das Land Kanaan. Gott hatte dies so verhängt, um Abraham eine Versuchung zu bereiten [203]). Ohne Murren [204]) zog er mit den Seinigen nach Aegypten. Es geschah dies (wie ein alter Autor mittheilt) [205]) zugleich in der Absicht, die Meinungen der dasigen Priester über die Gottheit zu erforschen und ihnen, da nöthig, bessere Begriffe darüber beizubringen [206]). Am Bache Aegyptens (dem Wadi el Arisch) [207]) angelangt, hielt Abraham einige Tage Rast [208]). Hier mit seiner Gattin am Ufer des Baches einher wandelnd, bemerkte Abraham zuerst im Widerscheine des Wasserspiegels [209]) (nach Anderen als sie sich entkleideten, um den Bach zu durchschreiten) [210]) Sarai's ausnehmende Schönheit, die der strahlenden Sonne glich [211]) und troß der Reisebeschwerden unverändert sich erhielt [212]). Aus Keuschheit hatte Abraham seine Gattin vorher nie angeschaut [213]). Nun verständigte er sich mit ihr und den Seinigen, sie in Aegypten für seine Schwester auszugeben (1. Mos. 12, 12. 13.); doch um sie den Blicken der buhlerischen Landesbewohner ganz zu entziehen, verschloß er sie in eine Kiste und verbarg diese unter die übrigen Geräthschaften, die er mitführte. An den Thoren der Hauptstadt fragten die Zöllner nach dem Inhalte der Kiste. Abraham wollte sie nach dem höchsten Satze versteuern — aber vergebens. Man bestand auf die Eröffnung. Da Abraham widerstrebte, so ward die Kiste endlich gewaltsam eröffnet. Aber welch Erstaunen bemächtigte sich aller Umstehenden, als sie anstatt der erwarteten Kostbarkeiten ein Weib erblickten, von dessen Reizen das ganze Aegypterland widerstrahlte, ja, welche die des Bildes, das man sich von Eva machte, noch übertrafen [214]). Pharao's Beamte wetteiferten in gegenseitiger Ueberbietung von Summen, um in Sarai's Besitz zu gelangen [215]). Man berichtete es dem Könige; Letzterer ließ (nach einer Mittheilung mit starker Heeresmacht) [216]) Sarai nach seinem Pallaste bringen und ward von ihrer Schönheit so ergriffen, daß er Denen, die ihm die Kunde von diesem reizenden Weibe gebracht, reichliche Geschenke gab [217]). Alles dies ereignete sich in der Nacht des 15. Nissan [218]). Abraham und Sarai aber richteten inbrünstige Gebete an Gott, aus dieser Bedrängniß sie zu erretten. Da sandte der Herr seinen Engel zu Sarai's Schutze. Der Engel beruhigte sie mit den Worten: „Fürchte dich nicht, Gott hat dein Flehen vernommen!“

Pharao fragte erst Sarai bescheidentlich, wer der Mann sei, mit dem sie hergekommen? — Da sie diesen für ihren Bruder ausgab, so befahl der König, daß Abraham sogleich nach Hofe komme. Dies geschah und Abraham ward mit Geschenken und Ehrenbezeigungen überhäuft. Von Liebe zu Sarai entbrannt, verschrieb ihr Pharao als Morgengabe all seine Besitzthümer an Gold, Silber, Sklaven und Ländereien, insbesondere das Land Gosen, worin Israel später sich besetzte. Im Begriffe Sarai zu berühren, gestand sie ihm, bereits vermählt zu sein. Dennoch aber wollte er nicht von ihr ablassen. Da wandte sich Sarai an den Engel Gottes, der ihr zur Seite stand und — Pharao fiel plötzlich zu Boden; er und all die Seinen, besonders jene Verwegenen, die an ihr sich hatten vergreifen wollen, wurden mit gewaltigen Plagen behaftet; auch zeigte sich Aussatz an den Wänden, Säulen und Geräthen des königlichen Pallastes[219]). Pharao, darüber entsetzt, fragte erst seine Priester, wie er dieses Uebel von sich abwenden könne. Als diese die wahre Ursache ihm angaben, auch Sarai solches bestätigte, sandte er nach Abraham, gab ihm seine Gattin rein und unberührt zurück und fügte entschuldigend hinzu, nicht aus Leidenschaft habe er Sarai zu sich entboten, seine Absicht sei vielmehr gewesen, mit Abraham in Schwägerschaft zu treten. Darum habe er Sarai, dessen vermeintliche Schwester, zum Weibe nehmen wollen[220]). Pharao vermehrte noch die dem Abraham bereits gemachten Geschenke, ließ Sarai in die kostbarsten Gewänder kleiden[221]) und gab ihr seine eigene Tochter Hagar, von einer seiner Nebenfrauen ihm geboren, als Sklavin mit. „Wahrlich es ist besser, mein Kind", äußerte Pharao zu seiner Tochter, „Magd zu sein im Hause dieser Frau, um derentwillen Gott solche Plagen sendet, als Gebieterin irgend anderswo!"[222]) — Auch ließ Pharao Abraham mit den gelehrtesten Aegyptern zusammenkommen, wodurch sein Ruf sich weit verbreitete. Abraham wies ihnen nach, wie leer und von aller Wahrheit entblößt die Lehrsätze seien, worauf sie ihre Ansichten gründeten. Er gewann dadurch ihre höchste Bewunderung, worauf er sie (nach dieser Mittheilung) auch in der Astronomie und Astrologie unterrichtete, die vorher in Aegypten noch nicht bekannt waren[223]). — Mit ehrenvoller Begleitung entließ ihn Pharao, was Gott Letzterem als Verdienst anrechnete und dafür ihn belohnte[224]). Abraham, jetzt nach Kanaan zurückkehrend, übernachtete an denselben Orten, wo er auf der Hinreise geweilt hatte, theils um etwa Entliehenes wieder zu erstatten, theils um ein Beispiel zu geben, daß man nicht der Veränderlichkeit huldigen möge[225]).

Nach dreimonatlichem Aufenthalte in Aegypten[226]) war Abraham nun wieder in Kanaan; hier weideten seine und Lots Heerden gemeinschaftlich. Jene hatten Maulkörbe, damit fremdes Eigenthum nicht be-

schädigt würde; Lots Heerden waren aber nicht damit versehen. Als Abrahams Hirten die Lots deshalb zur Rede setzten, meinten Letztere: „Gott hat ja das ganze Land an Abraham zugesichert; da dieser nun kinderlos ist, so fällt ohnehin einst Alles unserm Gebieter zu als seinem nächsten Verwandten“[227]. — Lots Hirten, die sich gewissermaßen schon als Herren des Landes betrachteten, fuhren daher fort, ihr Vieh auf fremdem Grund und Boden weiden zu lassen. Abraham, darüber ungehalten, verbot es, aber ohne Erfolg[228]. Nun liefen Beschwerden der Eigenthümer ein. Abraham machte daher an Lot den Vorschlag, sich von einander zu trennen (1. Mos. 13, 9.). „Unsere Sinnesweise ist zu verschieden, um uns je ganz zu vereinigen“, sagte Abraham zu Lot. „Du strebst nach links, ich nach rechts. Selbst aber wenn du das Rechte wolltest, dein Sinn würde dich immer wieder nach links (was dem Rechten entgegen ist) treiben!“[229] — Lot zog von dannen gen Morgen hin, von Abraham und seinem Gotte — dem Urheber der Welt — sich entfernend[230], nach einem Landstriche hin, wo Sünde und Unzucht vorwaltete[231]; weshalb erst jetzt, nachdem Lot von ihm sich getrennt, das Wort Gottes an Abraham ward (13, 14.) und ihm die Vermehrung seiner Nachkommen verkündete[232]. Nach Anderen jedoch zürnte Gott jetzt über Abraham, daß er, mit Allen so verträglich, gerade von seinem Blutsverwandten sich getrennt hatte[233]. — Abraham wanderte nun mit seinen Zelten und Viehhürden[234] in der Richtung nach dem Haine Mamre bei Hebron hin und besetzte sich dort. —

Vierter Abschnitt.

Kriegszug gegen Kedorleomer und dessen Verbündete. Vertrauen Abrahams in Gottes Zusage.

Ein ernsteres Ereigniß sollte jetzt Abrahams friedliche Wanderungen unterbrechen und seine treue Hingebung, ja Aufopferung für den Verwandten bewähren.

Als nach verunglücktem Thurmbau (1. Mos. 11, 1.) die Völker über die ganze Erde zerstreut worden waren (s. den zweiten Abschnitt), hatte auch Kedorleomer [235]), einer von Nimrods Heerführern, seinen Gebieter verlassen und in Elam [236]) ein selbstständiges Reich gegründet [237]). Bald unterjochte er auch chamitische Stämme, drang (nach einer Mittheilung schon damals in vier Kriegshaufen getheilt) [238]) westlich vor bis zu den fünf Städten des fruchtbaren Jordankreises, Sodom, Amora, Admah, Zebojim und Zoar, und machte sie sich zinsbar [239]). Zwölf Jahre ertrugen diese Städte seine Herrschaft, dann empörten sie sich. Fünf Jahre nachher zog Nimrod, auch „Amraphel" genannt [240]), mit einer Heeresmacht gegen Kedorleomer, den von ihm abgefallenen Feldherrn; er ward aber in der Ebene Sinears aufs Haupt geschlagen und mit einigen naheliegenden Machthabern (Arjoch [241]), König von Elassar oder Talssar [242]); Tideal, König mehrerer Völkerschaften) [243]) zur Eingehung eines Schutz- und Trutzbündnisses mit Kedorleomer genöthigt [244]), das den Zweck hatte, jene fünf Städte des Jordankreises, die nun schon dreizehn Jahre in ihrer Widersetzlichkeit beharrten [245]), aufs Neue zu unterwerfen. — Die nun vereinigten vier östlichen Herrscher überwanden jetzt Alles, was auf ihrem Zuge ihnen entgegentrat [246]), vernichteten die Abkömmlinge der Riesen [247]), Helden und Gewappnete, Vornehme und Geringe; feste Plätze, offene Städte und flaches Land, Alles fiel in ihre Hände [248]). (Nach Einigen war es der erste größere Völkerkrieg seit Erschaffung der Welt) [249]). Sie drangen durch die Wüste vor bis zu jenem Felsenquell bei Kadesch, wo einst Gott Gericht hielt über Moses wegen des Haderwassers [250]). So weit gelangt, trachteten sie auch jenes Auge der Welt zu blenden, —

nämlich Abraham zu bekriegen, der weithin Licht und Recht verbreitete und selbst in Feuersgluth den göttlichen Namen geheiligt hatte [251]). So ereignete es sich, daß schon Abraham, wie später seine Nachkommen, von den Beherrschern vier mächtiger Reiche bekriegt ward, sie aber zuletzt überwand! [252]). — Nach der Mitte Palästina's, dem Dattellande [253]), wendeten sich jetzt die heranrückenden Schaaren. Die Herrscher der fünf Städte, Bera („Bösewicht") [254]) König von Sodom, Birscha („Frevler") [255]) König von Amora, Schinab („Vaterhasser" oder nach Anderen „Geldgieriger") [256]) König von Admah, Schemeber („Lüstling" oder nach Anderen „der sich in die Höhe Schwingende") [257]) König von Zbojim und der König von Bela („Stadt, die ihre Bewohner verschlang") [258]) zogen in den Kampf, wurden aber in dem baum-, feld- und wasserreichen Thale „Essidim" [259]), aus dessen Kanälen oder Felsenquellen die Salzsee sich bildete [260]), von der feindlichen Heeresmacht ereilt und gänzlich geschlagen. Der Ueberrest ihrer Truppen floh ins Gebirge, die Anführer aber versanken in Lehmgruben [261]). Bloß der König von Sodom ward durch ein Wunder errettet. Dies erfolgte, um den Völkern die außerordentliche Macht Gottes wieder zur Anschauung zu bringen; denn schon fing man an, jene wunderbare Thatsache, Abrahams Errettung aus dem Feuerofen, zu bezweifeln [262]). (Nach einer anderen Version versank jedoch das ganze Heer, wogegen die Fürsten allesammt gerettet wurden) [263]). —

Die Sieger erbeuteten alle Habe Sodoms, ergriffen auch Lot, der den Sodomiten zu Hülfe gekommen war [264]), ihn für Abraham haltend, dem er ähnlich sah [265]), und sperrten ihn ins Gefängniß [266]).

Es war am Abend des Passahfestes [267]) und Abraham in prophetischem Geiste all die frommen Gebräuche sorgfältig übend, wie sie später seinen Nachkommen geboten wurden [268]), bereitete eben die ungesäuerten Kuchen zur Festfeier [269]), als ein Flüchtling aus den Reihen der geschlagenen Heere zu ihm eintrat. Dies war Og, — nachmaliger König von Basan und als Solcher von Moses gefürchtet (4. Mos. 21, 34.), — ein Sproß jenes den sinnlichen Lüsten ergeben gewesenen Riesengeschlechts urweltlicher Tage; er war der noachidischen Fluth wunderbar entronnen, damit er Zeugniß ablege von Gottes Macht und Größe, und die folgenden Geschlechter eingedenk seien, wie Gott die bestraft, so gegen ihn freveln [270]). — Längst hatte Og seine lüsternen Blicke auf Sarai geworfen, nach ihrem Besitze trachtend; jetzt dem Kampfgewühle der von Amraphels Heeren besiegten Refaim (Riesen) entkommen, ging er beflügelten Schrittes zu Abraham, der im Sitze Mamre's damals sich aufhielt, und brachte ihm

die Kunde, daß Lot in feindliche Hände gerathen. „Kühn und eifrig, gleich dem Jägersmann mit den Waffen vertraut, ist dieser Abraham [271]; ich weiß es wohl", — so dachte der Ruchlose bei sich, — „er wird den heißesten Kampf nicht scheuen zur Befreiung seines Blutsverwandten! Sein Tod ist sicher, er unterliegt der Uebermacht und — ich bin dann im Besitze seines reizenden Weibes!" [272]. —

(Nach anderer Version war es der Engel Michael, der die Kunde von Lots Gefangenschaft dem Abraham überbrachte; jener Engel ward deshalb als „Entronnener" bezeichnet, weil er einst beim Engelfall den Händen Samaels entronnen war, der ihn mit sich in die Tiefe hatte hinabschleudern wollen [273]. — Nach Anderen brachte jener Oni, einer von Abrahams Sklaven (s. oben S. 18), der am Kampfe mit theilgenommen hatte, die Kunde [274], und nach Anderen war es ein von den östlichen Herrschern entsendeter Kundschafter, der durch diese Botschaft Abraham zum Kampfe aufstacheln und so in die Falle locken sollte) [275].

Kaum hatte Abraham jene Kunde vernommen, als er, erfüllt von Besorgniß über Lots Schicksal und die Sodomiter als seine Nachbarn bemitleidend [276], all die Seinen um sich berief, die er zur Sitte und Gottesfurcht angeleitet und unterrichtet hatte und die jetzt nach seinem Namen sich nannten [277]. In milder und ernster Rede forderte er sie auf, mit ihm auszuziehen gegen Amraphels Heere zur Befreiung des gefangenen Bruders. Doch nicht wollten sie entsprechen seinem Verlangen [278], die Ungleichheit des Kampfes gegen ein so zahlreiches Heer vorschützend. Weder Abrahams dringendes Mahnen, nicht eitlen Genüssen sich hinzugeben, wenn es gilt Menschenleben zu retten, noch die Schätze in Fülle, die er ihnen bot, noch selbst die Drohung, sie durch Waffengewalt zum Auszuge zu nöthigen, vermochte die Säumigen zu bewegen [279]. Wenige nur folgten gezwungen [280] Abrahams Rufe, und auch diese verließen ihn feiglings bald wieder [281]. So blieb Abraham allein mit seinem treuen Knappen Eliefer [282], der den Uebrigen allesammt gleichkam an Stärke und Tapferkeit [283], und setzte dem Feinde nach bis Dan (Cäsarea [284], auch Paneas [285]), nach Anderen ward eine der Quellen des Jordans so genannt) [286]. Dort verließen ihn auch seine drei Schüler und Freunde, Aner, Eschkol und Mamreh, die sammt ihren Frauen bis dahin ihn noch begleitet hatten [287]. — Hier entfiel ihm der Muth; denn im Geiste sah er, wie an dieser Stätte einst seine Enkel in Jerobeams Tagen den ewigen unsichtbaren Gott verleugnen und ein Thierbild zur Anbetung aufstellen würden (1. Kön. 12, 29.). Das Vorgefühl solcher Schuld brach seine Kraft [288]. — Geschehen wäre es jetzt um Abraham gewesen, wenn das siegreiche Heer Amraphels rückwärts sich wendete. Da erhob die Gerechtigkeit ihre

Stimme, also flehend zu dem allgütigen Gotte: „Wehe, wenn Abraham fällt, der einzige Vollstrecker des Rechts auf Erden!“ [289]).

Und in derselben zu Wunderthaten bestimmten Nacht, der des 15. Nissan, in welcher einst Aegyptens erstgeborne Söhne plötzlich hingerafft wurden, da geschah es auch, daß Abraham jene mächtigen Herrscher mit ihren Heeren auf wundervolle Weise besiegte [290]). (Eine andere Mittheilung läßt jedoch Abraham die östlichen Heere erst in der fünften Nacht nach seinem Aufbruche ereilen) [291]).

Höhere Wesen selbst waren ausgezogen zu Abrahams Beistande [292]); die Sterne kämpften für ihn! [293]). — Spreu und Stoppeln, der Erde Staub, Alles wandelte sich in Pfeile und Schwerdter zur Vernichtung von Abrahams Feinden [294]). In Riesenschritten die feindlichen Heere verfolgend [295]), fand sie Abraham schon erschlagen durch Gottes Allmacht [296]). Lot sammt den weggeführten Männern, Frauen und Kindern, sowie all das geraubte Gut, brachte Abraham nun zurück und stellte Jedem das Seine zu; für die Jugend aber sorgte er, daß sie zur Gotterkenntniß angeleitet werde [297]).

Sodoms König zog nun dem Abraham hochmüthigen Sinnes entgegen; in eitlem Dünkel seine eigene Persönlichkeit jetzt höher achtend, da er ja nun auch durch ein Wunder errettet worden war [298])! — Die Völker aber allesammt erkannten in Abraham den erhabenen Gottesmann. Schnell ward aus den Baumstämmen, die jene fruchtbare Ebene bedeckten, worauf der Kampf entbrannt war, ein hoher Thron gezimmert; Abraham mußte diesen besteigen und empfing hier die Huldigung als Fürst und Gebieter, weshalb auch jenes Thal forian „das Königsthal“ (1. Mos. 14, 17.) genannt wurde [299]).

Abraham aber stand demuthvoll, besorgt und in sich gekehrt; er gedachte jenes Greises, aus dessen Munde er einst die gewichtigsten Lehren der Gottesfurcht vernommen hatte. Das war der ehrwürdige Sem, Sohn Noah's, der jetzt — Priester des höchsten Gottes — in der dem Rechte geweihten Stadt Salem, später „Jerusalem“ genannt, als König herrschte und darum „Malkizedek“ (König des Rechts) genannt wurde [300]). — „Wird Sem es mir wohl je verzeihen,“ dachte Abraham, „daß ich gegen seine Enkel, die Söhne Elams (vgl. 1. Mos. 10, 22.), das Schwert gezogen?“ — Nicht minder edlen und gerechten Sinnes war aber auch Sem. „Welche Meinung“ (sagte Dieser zu sich selbst) „muß Abraham von mir haben, da er wahrgenommen, daß solch ruchlose Schaaren mir entsprossen, die in des Jordans friedliche Thäler eindrangen und selbst Abrahams nächsten Verwandten mit sich nahmen [301])!?„ — Rasch entschlossen machte

Sem sich auf, Abraham zu versöhnen; mit Speise und Trank zog er ihm entgegen, als Zeichen inniger Freundschaft.

Von dem Worte Gottes überfloß sein Mund; über die hohenpriesterlichen Verrichtungen belehrte er Abraham[302]), der selbst zu dieser Würde bestimmt war[303]). Aber, bevor er (Malkizedek) noch in Preis und Dank zu dem allmächtigen Weltenschöpfer, dem Siegesspender, sich erhob, hatte er also zu sprechen begonnen: „Gesegnet seiest du Abraham von dem höchsten Gotte, der du durch deine wohlwollenden Thaten den Besitz des Himmels und der Erde (d. i. dies- und jenseitiges Heil) dir erwirbst!" —

Doch nicht geziemt es einem Priester Gottes, das Geschöpf vor dem Meister zu preisen! Darum ward es im Rathe des Allerhöchsten beschlossen, jene hohe Würde nicht zu belassen bei Sem und seinen Nachkommen allesammt; vielmehr bloß einem dem Abraham entstammten Geschlechte (den Aaroniden) sollte sie in Zukunft verbleiben[304]).

Von all dem Habe, das Abraham dem Feinde wieder entrissen, sonderte er nun den Zehnten ab (es war dies die erste Zehentengabe seit der Weltschöpfung[305])!) und reichte solchen als geheiligte Priesterhebe[306]) an Sem. — Das Anerbieten des Königs von Sodom aber, das erbeutete Gut für sich zu behalten, wies Abraham uneigennützig zurück. Die Hand erhob er zum Schwure und sprach: „Nicht das Mindeste, weder Faden noch Schuhriemen, mag ich annehmen; ich habe ja keinen Anspruch auf etwas im ganzen Lande[307]). Nur das, was die Leute verzehrt und den Antheil der Männer, die, ohne am Kampfe theilzunehmen, beim Gepäcke Wacht hielten, bleibe ihnen[308])."

Solche Uneigennützigkeit, solche Heiligung des göttlichen Namens[309]) von Seiten des Urahns ward dadurch belohnt, daß Gott dessen Nachkommen erwählte, ihnen Gebote ertheilte zur Erinnerung und Selbstheiligung (wie Schaufäden und Denkriemen), damit sie sich ihrer höheren Bestimmung stets bewußt bleiben, — ein Heiligthum in ihrer Mitte gründete, geschmückt mit Teppichen und Prachtgewändern, geweihet durch Opfer und Altar[310])! Und ferner in Betracht, daß Abraham von dem erbeuteten Gute auch nicht das Geringste, selbst nicht den Schuhriemen, wie er sagte, für sich behielt, ward die Verheißung Gottes ausgesprochen (Ps. 60, 10.) „auf Edom werfe ich meinen Schuh"; besagend, daß einst der grausamste Bedrücker seiner Enkel (Edom-Rom) der gerechten Vergeltung Gottes anheimfallen werde![311])

Noch empfahl Abraham seinen Brudersohn Lot dem Schutze des Sodomiterkönigs; dann trennten sie sich, ein Jeder nach seinem Wohnsitze heimkehrend[312]).

In stiller Zurückgezogenheit übersann jetzt Abraham die möglichen Folgen des von ihm errungenen Sieges. „Wehe mir," dachte er, „wenn jetzt die Freunde und Bundesgenossen jener Fürsten und Kriegsmannen, die durch mein Schwerdt gefallen, sich sammeln, um Rache zu nehmen an mir! Wenn auch nur ein Gerechter, ein Gottesfürchtiger unter den Erschlagenen war, so wird sein Blut über mich kommen! — Gott der Allgütige hat so Großes schon an mir gethan; er entriß mich einst durch Wunder der Lebensgefahr. Welche Verdienste stehen mir da noch bei?" „„Gott hat allerdings meinen Nachkommen Gutes verheißen, er wird mich also nicht untergehen lassen,"" wandte er sich zwar ein. „Aber hat Gott nicht einst auch mit Noah einen Bund geschlossen, die Erhaltung seiner Nachkommen ihm zusichernd; dennoch aber lagen sie, auch Noah's Sprößlinge, erschlagen zu meinen Füßen! Welche Bürgschaft ward mir zu Theil, daß nicht auch einst die mir gewordene Verheißung zu Gunsten eines Würdigeren, dessen Verdienste die meinigen überwiegen, wieder zu nichte werde?" —

Also in tiefer Schwermuth hinbrütend, ward ihm ein prophetisches Gesicht, wie folgt: „Fürchte dich nicht, Abraham, (1. Mos. 15, 1.)" rief ihm eine göttliche Stimme zu; „ich der Ewige bin dein Schild! Umzingeln auch Schwerdter dich sonder Zahl, ich schütze und beschirme dich. Sinne nicht darüber nach, daß etwa ein Würdiger durch deine Hand gefallen sein könne; nein, zerknickten Dornen gleichen sie Alle, die du bekämpftest (so schlecht und werthlos waren sie)! Wähne auch nicht dein Lohn sei abgetragen! Eine glänzende Zukunft dies- und jenseits erwartet dich vielmehr! Befolgen deine Enkel meine Gebote und Lehren, wie du es thuest, so bin ich ihnen Schild. Und selbst, wenn in fernen Zeiten einst sie der Sünde sich hingeben, nimmer vernichten werde ich sie, den mit dir geschlossenen Bund nie auf einen Andern übertragen. Wie du durch deine Frömmigkeit dein ganzes Zeitalter schirmest, so werde ich auch unter deinen Nachkommen jederzeit fromme Männer erstehen lassen, die in jenem Bunde treu verharren und dadurch ihrem Geschlechte Schutz und Schirm sein werden [313])!"

Abraham erwiderte hierauf: „O Weltenherr, solltest meine Nachkommen einst dich erzürnen, wahrlich, da wäre es besser, ich bliebe kinderlos. Lot, um dessentwillen ich hinzog bis Damask, wo du, Gott, mich schütztest, der möchte ja gern mich beerben [314]); ebenso mein Hausverwalter Eliefer, mit dem allein ich die Feinde verfolgte bis Damask [315]), wo durch ihn Wunder mir geschahen [316]), und der die Gotteslehre so emsig schöpft und verbreitet [317]). Ohnehin ist es ja auch in den Sternen geschrieben, daß mir nicht Leibessprossen werden sollen [318])!" — Da fielen Engelstimmen ein und riefen: „Nicht dieser — nicht Lot, dessen Name schon

Fluch bedeutet, und nicht dieser — nicht jener Sklave nämlich, fluchwürdigem Geschlechte (Chams) entstammt, wird dich beerben[319])!" — Die Herrlichkeit Gottes aber, Abraham hoch über den Weltenraum erhebend[320]), ließ also sich vernehmen: „Verlasse deine Sterndeuterei; du bist Prophet, Diener des lebendigen Gottes, dessen allmächtiger Wille gebietet den Sternen[321])! Es werden Nachkommen dir erblühen, deinen Lenden entsprossen; gleich den Sternen des Himmels, werden sie einst keiner menschlichen Gewalt unterthänig sein und leuchten ewiglich[322])!" —

(Und in Hinblick auf diese göttlichen Worte ließ der Allmächtige später in Jeremias Tagen, da das israelitische Volk astrologischem Aberglauben sich hingab, verkünden: „Vor den Himmelszeichen schrecket nicht (Jer. 10, 2.); schon euer Erzvater Abraham war solchem Wahne nahe, aber ich riß ihn los davon[323])!")

Abraham verlangte jetzt kein Wahrzeichen zur Beglaubigung, daß er mit Leibeserben noch werde gesegnet werden[324]); ohne ein Wort gegen Gott auszusprechen[325]), vertraute er dem Ewigen und zählte auf dessen Gerechtigkeit, er werde seine Zusage erfüllen[326]). Und infolge dieses bewiesenen Vertrauens ward ihm dies- und jenseitige Glückseligkeit zu Theil[327]); in dessen Hinblick wird auch einst Israel erlöst und dann zum Ruhme Gottes Preislieder anstimmen[328])!

Fünfter Abschnitt.

Geburt Ismaels — Beschneidung.

Zehn Jahre verstrichen seitdem und noch blieb Abrahams Gattin unfruchtbar. Bekümmert darüber flehte Abraham wiederholt zu Gott, ihm männliche Nachkommenschaft zu gewähren. Der Allgütige flößte ihm deshalb aufs Neue Hoffnung ein[329]. Sarai aber sagte zu ihrem Gatten: „Gott hat mir Kinder versagt, darum nimm Hagar zum Weibe[330], jene Tochter Pharaos, die dieser mir einst zur Magd gab, zu meiner Schadloshaltung[331]; ich schenke ihr jetzt die Freiheit[332])!" — Sarai dachte bei sich: „Vielleicht werde ich durch sie erbaut; denn, daß ich mir selbst eine Nebenbuhlerin schaffe, wird mir bei Gott als Verdienst beistehen[333])!" — Abraham, von höherer Stimme geleitet[334]), willigte ein. Doch Hagar, unter Sarai in frommer Zucht und Sitte herangebildet[335]), lehnte solchen Antrag erst bescheidentlich ab; bis Sarai ihr vorstellte, welch hoher Beruf sie erwarte, mit einem so heiligen Manne, wie Abraham, verbunden zu werden[336]). Bald ward sie guter Hoffnung. Nunmehr änderte sich allmählich ihre Sinnesweise; sie strebte fortan nach der Herrschaft im Hause und sah auf ihre frühere Gebieterin mit Geringschätzung hin. Sie befliß sich Sarai in den Augen der Welt herabzusetzen, deren Frömmigkeit für Heuchelei ausgebend. Hierdurch dachte Hagar werde es ihr gelingen, die Hausgewalt auf sich und ihre Nachkommen zu übertragen[337]). — Sarai war in der ersten Zeit wirklich von Theilnahme zu Hagar und ihrem jetzigen Zustand beseelt; auch bei den sie besuchenden Freundinnen suchte sie gleiches Gefühl zu erregen. Doch vergeblich; — falsch war der Sklavin Herz. „Sehet nur," sagte diese, „kann Sarai so rein und fromm wohl sein, wie man eben wähnt, da Gott ihr Leibesfrucht nimmer gab; während ich so schnell bedacht wurde[338])!?" — Sarai, der solche Reden hinterbracht wurden, verschmähete es deshalb mit ihrer vorigen Sklavin zu hadern; aber voll Ingrimms und Entrüstung[339]) wandte sie sich an den Gatten, also zu ihm sprechend: „Von dir, Abraham, fordere ich mein Recht.

Um deinetwillen verließ ich das Vaterhaus, folgte dir in fremde Lande, gab in Aegypten für deine Schwester mich aus, damit du nur am Leben bleibest. Was thatest du dagegen? In deiner an Gott gerichteten Klage, daß du kinderlos seiest (1. Mos. 15, 2.) geschah von mir keine Erwähnung[340])! Die Sklavin gab ich dir zum Weibe, nun wird sie übermüthig. Vor deinen Augen selbst setzt sie mich herab und du schweigest. Gott kennt mein Leid, er wird richten zwischen dir und mir; er wird sich erbarmen über uns, den häuslichen Frieden wieder herstellen und Nachkommen noch uns schenken, auf daß wir nicht bedürfen der Sprößlinge jener Hagar, Tochter Pharaos, von Nimrods Geschlechte, der einst in den Gluthofen dich werfen ließ[341])!" —

„Hagar ist zwar in deiner Gewalt," erwiederte Abraham, „aber füge ihr kein Leid zu! Nachdem wir ihr die Freiheit geschenkt, darf sie nimmer Sklavendienste wieder verrichten[342])."

Doch Sarai gab dieser milderen Stimme ihres Gatten kein Gehör und überhäufte ihre gewesene Magd jetzt mit Verunglimpfungen, schlug und peinigte sie[343]); endlich traf sie Sarai's „böses Auge," daß ihr die Leibesfrucht entfiel[344]) und sie die Flucht ergriff.

Der Allgerechte aber ahndete später an Sarai dieses Gebahren gegen Abraham und Hagar; Sarais Lebensalter ward gekürzt und 38 Jahre vor dem Gatten mußte sie das Zeitliche verlassen[345]).

Engelserscheinungen[346]) an einem Wasserquell in der Wüste, wohin Hagar entflohen war, veranlaßten diese bald zu ihrer Gebieterin zurückzukehren. Sie ward wieder schwanger, wie der Engel ihr verkündet[347]), und gebar einen Sohn, den Abraham Ismael nannte; nach höherer Weisung, die nicht blos der Hagar, sondern auch dem Abraham deshalb zu Theil geworden war[348]).

Als Abraham das 99. Jahr erreicht hatte, sprach Gott zu ihm in folgender Weise: „Ich bin das allmächtige und allervollkommenste Wesen; widme dich ganz meinem Dienste, werde vollkommen an Geist und Körper. Dein Aeußeres gleiche deinem Innern, deine Worte und Handlungen seien stets übereinstimmend; damit ihr aber, du und deine Nachkommen, dessen immer eingedenk bleibet, verordne ich dir und ihnen als körperliches Zeichen die Beschneidung!" Abraham entgegnete hierauf: „Soll dies, o Gott, der tiefere Sinn dieses Gebots sein, warum ertheiltest du es da nicht bereits an Adam für all seine Nachkommen? Wird nicht fortan dadurch eine Scheidewand sich erheben zwischen den Meinigen und dem ganzen Menschengeschlechte?" — Und die Stimme Gottes erwiderte:

„Du sollst Vorbild sein allen Völkern in Sitte und Frömmigkeit, darum ziemt auch deinem Leibe ein Abzeichen der Heiligung! Wenn auch Menschen von dir sich absondern, so wisse, ich der Allgenügende bleibe stets dein und der deinigen Schutz und Hort [349])!" Nicht Abram, hoher Vater [350]) oder Vater Arams [351]) (Mesopotamiens), wie man bisher dich nannte, soll ferner dein Name sein, sondern Abraham, Vater der Menge [352])!" Deine Eigenschaften als Vater, Auserwählter, Liebling Gottes, Fürst, Weissagender (oder Frommer), Getreuer sind in diesem Namen zusammengefaßt [353]); in ihm ist dein — dir nun gewordener hehrer und heiliger Beruf veranschaulicht [354])! — Deine Gattin heiße nicht ferner Sarai, „meine Gebieterin," sondern Sara, denn nicht blos den Ihrigen, sondern Allen wird sie Herrscherin sein [355]). In Jugendfülle versetze ich sie (ihren Körper) wieder [356]) und sie wird dir einen Sohn gebären." Voll freudigen Erstaunens [357]) ob solcher Verkündigung, doch zu schwach sich fühlend die göttliche Verheißung ganz zu erfassen [358]), fiel Abraham demuthsvoll auf sein Antlitz. „Möge nur Ismael in Gottesfurcht heranwachsen," war der bescheidene Ausdruck seiner Wünsche. Allein der Allgütige gab ihm nochmals die Versicherung, daß auch Sara ihm noch einen Sohn gebären solle, mit dem Gott seinen Bund beständig erhalten werde.

Indessen schwankte Abraham doch noch, ob er im hohen Greisenalter eine so schmerzhafte Verrichtung, wie die Beschneidung, an sich vornehmen solle und berieth sich darüber mit seinen drei Freunden Aner, Eschkel und Mamreh. Erstere Beide widerriethen; Mamreh aber meinte, „Gott, der aus Nimrods Gluthen ihn errettet, während der Hungersnoth ihn genährt, gegen mächtige Feinde ihm Sieg verliehen habe, werde ihn auch jetzt so kräftigen, diesen Schmerz zu überstehen und auch ferner ihn schirmen [359])!" — So vollzog nun Abraham, allen weiteren Abmahnungen und manchen Spöttereien Trotz bietend, noch an desselbigen Tages Mitte, die Beschneidung; er that dies nicht etwa insgeheim, zur Nachtzeit, damit seinen Freunden und Bekannten der Einwurf nicht bleibe: „Ach, hätten wir gewußt, daß er es doch vollzieht, wir würden ihn noch davon abgehalten haben [360])!" — Es war am 13. (oder 15.) des Monats Nissan [361]) (nach Einigen jedoch am Versöhnungstage [362]) und nach Andern am Neumondstage Tamus) [363]), daß Abraham unter Beistand der göttlichen Allmacht [364]) (durch Sem Sohn Noahs) [365]) beschnitten wurde, auch Ismael sowie alle männlichen Hausgenossen Abrahams derselben Handlung sich unterwarfen. —

Und an derselben Stätte wo Abrahams Beschneidung erfolgte, ward später der Sühnaltar im Heiligthum errichtet [366]).

Sechster Abschnitt.

Die drei Engel. — Untergang Sodoms.

In der Mittagszeit [367]) des 15. Nissan [368]) (nach Einigen zwei Tage vor dem Hüttenfeste) [369]), am dritten Tage nach Abrahams Beschneidung, in deren Folge dieser noch sehr leidend sich befand [370]), ward die Sonnenhitze so brennend [371]), das Gehinom (die Hölle) war durchlöchert worden, um die Erde und ihre Bewohner auf eine Stunde mit der unerträglichsten Gluth heimzusuchen [372]), daß kein Wanderer des Weges einherzog. Es geschah dies, damit der ohnehin leidende Abraham nicht noch durch Aufnahme von Fremden belästigt werde [373]), ingleichen um ihn zu prüfen, ob er auch diese Pein mit Gottergebung ertrage [374]). Abraham aber war bekümmert, die ihm so lieb gewordene Pflicht der Gastfreundschaft an diesem Tage nicht üben zu können; er sandte darum Eliefer, seinen Sklaven, ins Freie, um irgend einen Wandrer in der Umgegend zu erspähen und nach seinem gastlichen Zelte zu bringen. Doch verlegnen Blickes kehrte Eliefer zurück, berichtend, wie er den Auftrag des edlen Gebieters nicht zu vollbringen vermöchte, denn kein menschliches Wesen sei weithin ihm begegnet. „Darf den Worten des Sklaven ich Glauben wohl schenken und in Uebung meiner Pflicht lässiger sein?" So sprach Abraham zu sich selbst [375]). Die Schmerzen nicht achtend, ging er jetzt, um zu sehen ob wirklich kein Wandrer einherziehe, zu des Gezeltes Eingang und ließ dort im Schatten sich nieder, damit die eindringende Wärme zugleich seiner Wunde allmählich Heilung bereiten möge [376]). Siehe, da erschien im Haine Mamrehs (zugleich als Anerkennung der frommen Gesinnung des Letztern) [377]) die Herrlichkeit Gottes, um den Kranken zu besuchen und seinen Schmerzen Linderung zu gewähren [378]). Abraham wollte von seinem Sitze schnell sich erheben, aber die Stimme Gottes rief ihm zu: „Bleibe du, wohl kenne ich deinen gottesfürchtigen Sinn. Dein frommes Sitzen hier gelte deinen Nachkommen als Vorbild, daß auch sie einst in ihren Bet- und Lehrversammlungen Gottes Einheit

sitzend bekennen, daß die Richter ihr auf Wahrheit und Recht zu begründendes Urtheil sitzend aussprechen werden, während meine Herrlichkeit sie umsteht, d. h. das Bewußtsein der Gottesnähe sie erfüllt [379]." — Abraham hob seine Augen auf und erblickte jetzt drei Männer, die erst in seiner Nähe gestanden, dann sich aber wieder zu entfernen schienen [380]. Der Ewige hatte die Engel Michael, Raphael und Gabriel, einen Jeden mit besonderer Botschaft, ausgesandt [381]; vor Abrahams Zelt waren sie jetzt angelangt, diesen besuchend und seinen Wunsch, Gäste zu bewirthen, in Erfüllung bringend. Doch als sie sein schmerzhaftes Leiden wahrnahmen, wollten sie wieder von dannen ziehen [382]. Abraham hielt sie für Reisende der benachbarten Volksstämme (Saracenen, Nabathaer, Araber) [383], und da ihr gegenseitiges Benehmen ihm Achtung für sie eingeflößt hatte (denn die Beiden, die geringer schienen, ließen den Vornehmern in ihrer Mitte und Keiner drängte dem Andern sich vor) [384], so eilte er durch den andern Eingang seines Zeltes, das nach beiden Seiten offen war [385], ihnen entgegen und neigte sich zur Erde. Zur Erscheinung Gottes aber wandte sich Abraham mit der Bitte: „Hab' ich, o Herr! Gnade in deinen Augen gefunden, so möge deine Herrlichkeit mich jetzt nicht verlassen, bis ich jene Wandrer gastlich aufgenommen [386];" und der Herr war willfährig seinem Gesuche [387]. — Die Männer redete Abraham also nun an: „Ein wenig Wasser werde geholt, damit erst die Füße ihr waschet; dann ruhet unter dem Schatten jenes Baumes." (Nicht wissend, ob selbe nicht etwa Götzendiener seien, die den Staub der Erde anbeten, ließ er vor Allem die Füße sie waschen, damit der Gegenstand ihrer abgöttischen Verehrung nicht bis in sein Hausgebiet dringe) [388]. „Ein Stück Brod hole ich, daran labet euer Herz; wenn ihr sodann Gott gedankt habet, möget ihr wieder von dannen ziehen; jetzt seid ihr nun einmal zur Tischzeit an mir vorüber gekommen" [389]. — Und sie erwiederten die bedeutungsvollen Worte: „Thue du so (d. h. genieße du mindestens von der Kost, die du bereiten willst); und wie du gesprochen, — geschehe noch einst (d. i. erlebe noch die Mahlzeit zur Geburtsfeier eines Sohnes [390])!" — Abraham eilte ins Zelt zur Sara und sprach: „Nimm schnell drei Maaß vom feinsten Mehle, knete und backe ungesäuerte Brode [391], ebenso viel nimm zu Mehlspeise und nicht weniger zu Honigkuchen [392]." — Zu den Rindern lief Abraham nun, obgleich noch leidend und angegriffen [393], nahm drei [394], (nach Einigen vier [395]) feiste junge Rinder (nach Anderen jedoch nur ein Kalb) [396], gab jedes Rind einem Diener [397], (nach Einigen das eine junge Rind dem Ismael, um diesen zu gottgefälligen Handlungen aufzumuntern [398]; nach Anderen jedoch dem Eliezer) [399], solche eilends zuzubereiten. Er nahm

jetzt, ehe das Fleisch gar ward, Butter und Milch, setzte solche den Gästen vor[400]), sodann von den Rindern die schmackhaft zugerichteten Zungen [401]), während Sara selbst mit Bereitung der Kuchen sich beschäftigte [402]), die aber (nach Einigen) nachher nicht mehr auf den Tisch kamen[403]). (Nach Anderen war Butter und Milch mit dem Fleische gleichzeitig vorgelegt und verzehrt worden) [404]). — Abraham stand bei den Gästen sie zu bedienen [405]). Die Engel erkannten in Abraham's bereitwilliger Gastfreundschaft seine hohe Würdigkeit und betrachteten sich ihm gleichsam unterwürfig [406]); sie saßen unter dem zu einer Hütte verzweigten Baume [407]) und stellten sich als wenn sie äßen [408]). — (Nach Einigen aßen die Engel jedoch hier wirklich. Gott hatte es so gefügt, daß, um Abraham's fromme Handlungsweise zu belohnen, ihr Mund zum Genusse irdischer Speisen sich aufthat [409]).

Die Engel wohl wissend, daß Sara im Innern des Zeltes weile, fragten dennoch Abraham, wo Sara, seine Gattin, sei? Anständige Sitte wollten sie hierdurch lehren, auch der Hausfrau Gruß und Segenstrunk zu spenden [410]). In solcher Frage aber auch bekundend, Sara's züchtiges Wesen, daß nicht vor fremden Männern sie sich blicken ließ; Abraham's zärtliche Liebe zu seiner Gattin erhöheten sie also. Als Abraham erwiederte, daß Sara im Zelte sich befände nach ehrbarer Frauen Brauch, da begann Michael, der fürnehmste jener drei Engel, im Namen des allmächtigen Gottes also zu sprechen: „Wahrlich solch fromm und sittig Verhalten wird belohnt [411]); im nächsten Jahre um diese Zeit, da ihr das Passahfest wieder begeht, verwirklicht sich mein Wort [412]); am Leben und in der Gesundheit Fülle seid ihr allesammt dann [413]) und Sara, deine Gattin, hat einen Sohn." — Sara hörte diese Worte am Eingang des Zeltes; Ismael stand hinter dem Engel und vernahm dessen Rede [414]). Sara befand sich im Rücken des Engels, doch ihre Schönheit strahlte so weit, daß dieser (der Engel) sich umwandte und nach ihr schaute [415]). So bemerkte er, wie Sara lachend zu sich selbst sprach [416]): „Bin ich gleich bejahrt, so ziert mich doch Frauenschmuck; Jugendlichkeit geht mir nicht ab, ich könnte wohl noch guter Hoffnung werden; aber mein Eheherr ist ja alt [417])!" (Nach anderer Version sprach hingegen Sara, die Beschaffenheit ihres Körpers betrachtend, also: „Ist es möglich, daß diese Eingeweide noch ein Kind tragen, diese Brüste es noch säugen) [418])!" Da ließ die Stimme Gottes selbst zu Abraham sich vernehmen: „Warum lacht Sara zweifelnd? Bin ich, der Alles vermögende Gott, denn zu alt, um nicht noch Wunder thun zu können [419])? Zu der bestimmten Festzeit erscheine ich dir wieder und Sara hat einen Sohn." — Zur Sara aber, die aus Furcht vor Abraham jene Worte geläugnet hatte,

sagte Gott (nach Einigen der Engel) [420]: „Fürchte dich nicht, obwohl du wahrlich gelacht hast!" Jetzt erkannte sie, daß eine höhere Stimme jene Verheißung ausgesprochen [421]. — Die Engel zogen nun von dannen. Michaels Botschaft war beendet; er schwang sich wieder hinauf zur Himmelshöhe [422]. Die beiden andern aber wendeten sich gen Sodom und mußten noch 138 Jahre, bis Jakob nach Charan zog (1 Mos. 28, 10) [423], auf der Erde weilen. Dies geschah, weil sie in Sodom den Untergang dieser Stadt nicht im Namen ihres Herrn und Meisters, des allmächtigen Gottes, sondern als ihr eignes Thun (1 Mos. 19, 13) und ohnehin zu vorzeitig verkündeten [424]. — So ahndet Gott selbst an seinen Engeln die geringste Ueberhebung, um wie viel mehr an sterblichen Menschen!

Abraham, obgleich jene Männer nur für gewöhnliche Fremde haltend, begleitete sie dennoch eine Strecke weit; in dessen Anerkennung geleitete später die Herrlichkeit Gottes Abraham's Nachkommen auf ihrem Zuge durch die Wüste [425].

Der allgerechte und allgütige Gott aber sprach also: „Vor Abraham, dem Gottesfürchtigen und Redlichen, dem Propheten [426], meinem vertrauten Diener [427] sollte ich verhehlen, was gegen Sodom ich vorhabe? Dieses ganze Land verhieß ich ihm zum Erbeigenthum und sollte jetzt, ohne sein Vorwissen, einen Gebietstheil desselben der Vernichtung preisgeben [428]? — Vater einer Menge von Völkern nannte ich Abraham und jetzt, da über Völker — seine Kinder also — ich Gericht halten will, seine Stimme nicht erst vernehmen? Ich verkündete ihm einst, daß meine Lehre seinen Nachkommen zu Theil werden würde, daß die Ruchlosen dagegen ihre Schuld in des Gehinom's Tiefen büßen müssen (siehe den dritten Abschnitt), und Sodoms sich bald vollendendes Geschick sollte ich ihm verbergen [429]? Zu einem großen und mächtigen Volke soll er ja werden; er wird allen Völkern der Erde als Vorbild dienen, so, daß in jedem Zeitalter Männer leben — gerecht und fromm wie er — um deretwillen ich der Welt Bestand verleihe [430]; zum Liebling hab' ich ihn erkoren [431], weil mir offenbar seine Frömmigkeit [432], daß er Söhnen und Töchtern [433] einprägen wird auf gottgefälliger Bahn [434] zu wandeln, Milde und Recht zu üben und es heißen wird: „Wer Liebeswerke vollzieht, Trauernde tröstet, Kranke pflegt, der hält fest am Bunde Abrahams [435]. So lebt Abraham selbst fort [436] in dem frommen Wirken seiner Nachkommen!"

Noch fuhr der Herr also fort: „Mächtig ist zwar das Geschrei über die Unthaten der Bewohner Sodom's und Amora's, sehr schwer ihre Schuld, so daß ich von dem hehren Standpunkte der Gnade auf den des strengen Rechts werde hinabsteigen müssen [437]. Das Wehklagen jener

Jungfrau, die diese Frevler eines grausamen Todes sterben ließen, weil sie einen Dürftigen heimlich mit Speise und Trank versorgt hatte[438]), drang zu mir; dennoch will ich selbe Städte nur dann vertilgen, wenn sie verharren in ihrem Frevelsinne. Kehren sie um zum Guten und Rechten, so bleiben sie verschont; Feuer und Schwefel, womit ich sie bedräue, soll dann in fruchtbringenden Regen sich wandeln[439]), gleichsam als wären ihre Gräuelthaten mir unbekannt geblieben!"[440]). —

Die Hartherzigkeit und der gewaltthätige Sinn von Sodom's Bewohnern hatte selbst gegen Eliefer, den treuen Knecht Abraham's, ihres einstigen Befreiers und Wohlthäters, sich kund gegeben. — Eliefer, von Sara mit einer Botschaft an Lot, ihren Bruder, betrauet, kam einst nach Sodom. Ein Gastfreund lud ihn zum Mahle. Dies war in Sodom verpönt, keinem Fremdling durfte etwas gereicht werden; nur durch die schleunigste Flucht vermochte jener gefällige Wirth strenger Ahndung zu entgehen. Die Nacht brach ein; dem herrschenden Brauche gemäß sollte jetzt Eliefer das Bett besteigen, das für alle in Sodom weilende Fremdlinge hergerichtet war. Zeigte sich dieses Bett für den Gast zu groß, so dehnte man des Letztern Gliedmaßen aus, um seinen Körper dem Bette anzupassen; erschien das Bett zu klein, so kürzte man den Körper des Fremdlings. Schauder ergriff Eliefer, da er bemerkte, was man mit ihm vorhatte. Doch schnell ersann er eine Nothlüge. Ein feierliches Gelübde, so gab er vor, verbiete ihm seit dem Tode seiner Mutter in einem Bette zu ruhen. Und so ward er vor grausiger Verrenkung geschützt. -- Doch bald sollte er noch eine andere Erfahrung machen. Wahrnehmend, wie ein Bewohner Sodom's über einen eben Ankommenden herfiel und ihm sein dürftiges Gewand wegnahm, trat Eliefer näher, um für den armen Beraubten zu sprechen: aber eine blutige Kopfwunde, die der gierige Räuber ihm beibrachte, war sein Entgelt. Sie gingen zum Richter. Dieser entschied, Eliefer sei dem, der ihn verwundet, Zahlung noch schuldig; denn jener habe ihm — dem Eliefer — ja einen heilsamen Blutverlust verursacht! — Empört über solche Rechtsverdrehung, hub Eliefer einen Stein vom Boden auf und schleuderte ihn an die Stirn des schamlosen Richters, so daß dieser heftig blutete. „Jetzt", rief er aus, „ist es an dir, nach deinem eignen Ausspruche zu handeln; was du mir schuldest, das zahle dem, der mich verwundet hat und wir sind ausgeglichen." Alsobald aber verließ er mit Abscheu die Gegend Sodom's, zu Abrahams friedlichen Gezelten zurückkehrend[441]).

Fünf und zwanzig Jahre hindurch wurden jene Städte von Bergstürzen und Erdbeben heimgesucht. Doch Alles dies vermochte nicht, ihren verstockten Sinn zu bessern[442]).

Demungeachtet zögerte der Allgütige noch sie gänzlich zu vernichten, wohl erwartend, Abraham werde Fürbitte für sie einlegen[443]).

Und wirklich begann Dieser, zum Herrn gewandt, also zu sprechen: „Dämpfe deinen Zorn[444]), o Herr der Welten! Soll denn auch der Gerechte den Tod des Ruchlosen sterben?[445]). Dort sind ja Lot, seine Gattin, seine vier Töchter, deren Männer und Verlobte — also schon zehn in Sodom, die in Frömmigkeit wandeln[446]). So sind doch wohl auch in jeder der andern vier Städte, die du dem Untergange preisgeben willst, mindestens zehn Gerechte zu finden[447]). Wirst du, o Herr! dieser Fünfzig willen nicht Alle verschonen? Dein Urtheilsspruch ist zu gerecht![448]) Es wäre Entweihung deines göttlichen Namens[449]), könnte man glauben, dein Wille gehe dahin, zu tödten den Gerechten mit dem Frevler!"

Doch der Herr erwiderte: „Wie aber, Abraham, wenn Jene, die für gerecht und fromm du hältst, es nicht sind und Frömmigkeit nur heucheln?"[450]).

„So nimm das, o Herr", versetzte Abraham, „was ich in deinem Dienste gethan, als hätten es Jene vollbracht, und rette sie[451]). Möge deine Allgerechtigkeit ihnen das, was sie, wenn auch unbewußt, in besserem Sinne vollführten, als bewußtvoll fromme That anrechnen; ergänzt ist dann die Zahl der fünfzig!"[452]) — Und Abraham fuhr fort: „O Richter der Erde! Soll die Welt bestehen, so darfst du nach strengem Rechte nicht verfahren! Gegen irdischen Richterspruch findet Berufung an einen höheren statt; aber deinen himmlischen Ausspruch, wer vermag ihn zu hemmen? Darum, o Herr! laß Gnade walten! Du schwurst einst, daß keine Wasserfluth mehr die Erde heimsuchen solle, und jetzt wolltest du eine Feuerfluth senden?"[453]) —

Der Herr erwiderte: „Nun wohl; finde ich nur fünfzig dort, die mich anbeten, so sei der ganzen Landschaft vergeben um ihretwillen!"[454]).

Abraham aber fuhr fort: „Noch unterfange ich mich zu reden vor dir, o Herr! Denn deine Allbarmherzigkeit stand mir ja auch einst bei, daß Amraphel und seine Genossen mich nicht dem Staube der Erde gleich machten, — daß Nimrod mich nicht zu Asche werden ließ![455]) Darum frage ich dich, wenn nun statt jener fünfzig nur — fünf Fromme dort sich finden?"[456])

„So weit erstrecke nicht deine Befürwortung", unterbrach ihn hier die göttliche Stimme; „aber das will ich thun. Zählt Zoar, die kleinste jener Städte, auch nur fünf Gerechte, so daß in der ganzen Landschaft sich fünfundvierzig finden, so seien um ihretwillen Alle verschont!"[457]).

Abraham setzte seine Vorstellungen noch fort, um vierzig Frommer willen, die etwa in den anderen vier Städten, um dreißig in dreien, um

zwanzig in zweien und endlich um zehn willen in einer Stadt auch alle übrigen Städte nicht zu verderben, und der Ewige willigte darein[458]).

Als er nun seine Fürbitte geendet, erhob sich die Herrlichkeit Gottes und Abraham kehrte nach seiner Wohnung zurück. — Kaum aber war der Morgen des folgenden Tages angebrochen, da machte Abraham allein — ohne Begleitung — sich auf, nochmals Schonung zu erflehen für die Bewohner jener Landschaft[459]). Nach derselbigen Stätte begab er sich wieder, wo die Herrlichkeit Gottes ihm gestern erschienen war, und inbrunstvoll verrichtete er sein Morgengebet; im Angedenken an den Erzvater ward dieses Gebet seitdem fromme Satzung in Israel[460]). — Noch hatte Abraham gehofft, daß jene zehn Gerechte sich finden und der Herr um ihretwillen die Städte verschonen werde; erwartungsvollen Blickes schauete er hin[461]), doch — welche Täuschung! Gleich dem Dampfe eines Ofens stieg der Rauch dort empor, denn Schwefel und Feuer vom Himmel hatte es geregnet; Geschosse schleuderte Gott auf Sodom und Amora und sie verbrannten sammt ihren Bewohnern[462]). Lot aber war der Zerstörung entgangen; Gott gedachte der Treue, die er dem Abraham auf seinen Wanderungen bewiesen, zumal in Aegypten, als Abraham, Pharao's Nachstellungen fürchtend, sein Eheweib für die Schwester ausgab und Lot, von des Königs Schergen um die Wahrheit befragt, solche nicht verrieth[463]).

Siebenter Abschnitt.

Aufenthalt in Gerar. — Geburt Isaaks.

Verödet blieb nun die ganze Landschaft; nicht mehr vermochte Abraham seine Gastfreundschaft zu bethätigen, denn selten noch ließen Wanderer sich blicken. Die Wenigen, die durchzogen, sprachen nur in höhnendem Tone von dem Vorfalle zwischen Lot und seinen Töchtern (1. Mos. 19, 31—38.). Bangen Gemüths faßte daher Abraham den Vorsatz, jene Gegend zu verlassen [464]). Er zog gen Süden, zwischen Kadesch und Sur und weilte in Gerar [465]).

Sara prangte indessen wieder in der Jugend Reize, wie es ihr verkündet worden war [466]). Abermals gab Abraham sie für seine Schwester aus, obwohl Sara, von früherer Erfahrung belehrt, jetzt nicht ganz damit übereinstimmte [467]). (Nach Einigen trennte sich Abraham sogar zum Scheine von seiner Gattin, um keinem Verdachte Raum zu geben) [468]). — Abimelech, König von Gerar, von Sara's Schönheit unterrichtet, ließ sie sogleich in den königlichen Pallast holen. Doch waren es (nach Anderen) nicht sowohl Sara's Reize, die Abimelech verlockten, als vielmehr die Absicht, mit ihr Nachkommen zu gewinnen, denn seine Gattin war unfruchtbar [469]). Abimelech, in der Abenddämmerung auf dem königlichen Throne sitzend, ward plötzlich von einem tiefen Schlafe überfallen und es träumte ihm was folgt [470]). Ein Engel Gottes (Michael) drohte mit entblößtem Schwerdte ihn zu tödten. Der König darob entsetzt, fragte im Traume den Engel, was er begangen, um dem Tode geweiht zu werden? Der Engel erwiderte: „Wisse, um des Weibes willen, das du heute in deinen Pallast genommen, sollst du sterben, denn sie ist das Weib eines Mannes — sie ist die Gebieterin eines Hauses!" [471]) — Abimelech, der Sara noch nicht berührt hatte, entgegnete: „O Herr! verfährst du so gegen Schuldlose, wahrlich, so waren wohl auch jene Völker unschuldig, die das göttliche Strafgericht in der Fluth und bei der Sprachverwirrung ereilte [472]). Sowohl Abraham und Sara als alle ihre Begleiter und Hausgenossen

versicherten ja, daß sie die Schwester jenes Mannes sei." — Die göttliche Erscheinung aber ließ also sich vernehmen: „Wohl ist dem Allwissenden bekannt, daß du in dem guten Glauben warst, keine Sünde zu begehen; jedenfalls würdest du aber doch das Weib berührt haben, hätte Gott nicht gezähmt deine Begierde[473]. Du wußtest nicht, daß Sara vermählt; geziemt es aber wohl, einem Fremdling beim Eintritt in das Landesgebiet die Frage vorzulegen, ob das ihn begleitende Weib seine Gattin oder Schwester sei? Abraham, ein Prophet, der die Gedanken Anderer weiß, ersah hieraus, welche Gefahr für ihn entstehe, wenn er die Wahrheit offen bekenne[474]. Aber eben weil er Prophet — ist es ihm auch kund, daß du seiner Gattin dich nicht genahet, er wird für dich beten, daß du am Leben bleibest"[475].

Noch in derselbigen Nacht (auch dies widerfuhr in einer jener verhängnißvollen Nächte des Passahfestes)[476] verbreitete sich Tumult und Angstgeschrei im ganzen Lande. Man sah die Gestalt eines Mannes mit entblößtem Schwerdte umherziehen und Alles tödten, was ihm in den Weg kam. Gebärmutter und Leibeshöhlungen blieben allenthalben verschlossen. Mit dem frühesten Morgen entbot Abimelech alle seine Diener und Beamten zu sich und erzählte ihnen den Inhalt seines Traumes, wogegen sie ihm berichteten, mit welcher Plage das Land heimgesucht worden sei[477]. Abimelech selbst war, wie erzählt wird[478], von einer schweren Krankheit befallen worden, so daß die Aerzte ihn aufgaben. Erst als er sich etwas leichter fühlte, vermochte er den Inhalt seines Traumgesichts seinen Freunden mitzutheilen. — Noch erblickte man am fernen Horizonte die Rauchwolken über Sodom's Gefilde aufsteigen; Alles fürchtete ein ähnliches Geschick[479]. Da sendete der König, auf den Rath eines seiner Getreuen, nach Abraham, stellte diesem ernstlich vor, wie er durch sein Vorgeben in Betreff Sara's so großes Unheil über König und Land gebracht habe. Dann fuhr er fort: „Hattest du gefürchtet, man werde dein Weib dir rauben, warum zogst du her? Nicht Hungersnoth zwang dich jetzt deinen Wohnort zu verlassen. Warum hast du das gethan[480]?" — Abraham erwiderte: „Wahrlich aus dem Gebahren gegen mich an des Landes Grenzen mußte ich wohl vermuthen, daß nicht Gottesfurcht hier herrsche. Sara konnte ich auch wirklich Schwester nennen, denn sie ist meines Vaters Enkeltochter[481]. Als Götzendienst die Völker irre leitete, aus meinem Vaterhause mich vertrieb und in fremde Länder führte[482], verständigten wir uns daher, daß ich als ihr Bruder allerwärts gelten solle." — Abimelech beschenkte nun Abraham reichlich, damit er für ihn bete[483]; gab die Gattin ihm sogleich zurück und stellte ihm frei, überall im Lande sich zu besetzen. Der Sara machte Abimelech ein bunt-

farbiges, kostbares königliches Gewand zum Geschenk, damit sie, mit demselben angethan, an Achtung und Ansehn gewinne und Niemand im ganzen Lande sich ihr zu nahen erkühne; ein Gewand, das zugleich ihren Körper bis auf die Augen ganz verhüllte und ihre verführerischen Reize den Blicken entzog[484]). Abimelech äußerte hierbei zur Sara: „Siehe! ich gab tausend Silberlinge dem Abraham bloß wegen der kurzen Zeit, die du seinen Augen verborgen warst, während ich dich sah. So wird es nun Allen klar und entschieden, wie auch dein frommer Gatte weiß, daß ich dir nicht zu nahe gekommen; sonst würden ja alle meine Schätze nicht hinreichen, dir Genugthuung zu geben[485])! — Wisse aber, du hattest die Wahrheit (daß du Abraham's Gattin seiest) vor meinen Augen verbergen wollen; darum werdet ihr einen Sohn haben mit blöden Augen, so daß er dadurch getäuscht werden wird." (Anspielung auf Isaak 1. Mos. 27, 1 uf.)[486]) — Abraham flehte zu Gott und, was vorher nimmer geschehen, daß der Herr dem Gebete eines Menschen sogleich Gehör schenkte, trat jetzt ein[487]) Abimelech und alle seine Unterthanen genasen; die Unfruchtbaren gebaren ohne Schmerzen[488]) und Kinder männlichen Geschlechts entstiegen ihrem Mutterschooße[489]).

Die Engelschaaren aber wendeten sich jetzt zum Herrn des Himmels und der Erde, also ihn anredend: „O Herr des Weltalls! du gewährtest sogleich das, was Abraham für Andere erbat, und sein eignes Weib, der du Nachkommen verheißen, schmachtet noch in Unfruchtbarkeit. Geziemt es wohl einem liebreichen Herrscher, wenn er seine Seemacht ausrüstet, die Schiffe seiner Unterthanen von Piratenhänden zu befreien, gerade das Schiff seines getreuesten Freundes in Knechtschaft zu lassen[490])?" —

Und es war am ersten des siebenten Monats (Tischri), dem Tage, an welchem das Andenken aller Sterblichen vor Gott gelangt, an welchem Tage Gericht gehalten wird über alle Menschen[491]), da bedachte der Herr in seinem Rathe[492]) auch Sara[493]), wie er verkündet, und es ereignete sich ihr ein Wunder gleich jenem, das Abraham für Abimelech's Frauen erfleht hatte[494]). Sara fühlte sich schwanger (nach einem Jahre und 4 Monaten ihres Aufenthalts in Gerar)[495]), und ohne während dieses Zustandes Schmerzen und nachher Geburtswehen zu empfinden[496]), ward sie (nach 9 Monaten, nach Anderen nach 6 Monaten und 2 Tagen[497]),) am Mittage (nach Einigen am Abend)[498]) des fünfzehnten Nissan[499]), nach anderer Version jedoch am ersten Nissan[500]), von einem

Sohne entbunden, der seinem Vater Abraham in allen Gesichtszügen ähnlich sah[501]). Doch nicht blos Sara, sondern noch viele (oder gar sämmtliche)[502]) unfruchtbare Frauen wurden an jenem Tage bedacht und erhielten Kindersegen; Blinde wurden sehend, Taube hörend, (Stumme sprechend, Lahme gehend)[503]), Wahnwitzige verständig, auch das Sonnenlicht prangte in erhöhtem Glanze (48mal stärker als vorher)[504]) gleichwie in den ersten Schöpfungstagen[505]). — Am achten Tage beschnitt Abraham seinen Sohn, nannte ihn Jizchak, hiermit zugleich andeutend, welch Geschenk der Welt gegeben sei (hebr. jazah chok), daß das Gesetz einst durch ihn (nämlich durch seine Nachkommen) werde geoffenbart werden (jezeh chok[506]) und machte ein großes Gastmahl an selbigem Tage[507]).

Unglaublich däuchte es Vielen, daß Abraham und Sara in so hohem Alter noch Leibesnachkommen haben könnten. „Einen Findling hat Sara aufgenommen oder etwa ein Kind ihrer Magd, das sie jetzt für das Ihrige ausgibt," so tönte es von Munde zu Munde, „auch das Gastmahl ward nur bereitet," setzten Viele hinzu, „um die Welt in Täuschung zu erhalten[508]). Da veranstalte Abraham an dem Tage, da Isaak entwöhnt wurde, nochmals ein glänzendes Mahl, entbot hiezu alle Großen der Länder umher, Abimelech mit seinem Gefolge, Og, König von Basan, und alle Fürsten Kanaans mit ihren Heerführern, 62 an der Zahl, die später in Josua's Hände fielen (Jos. 12, 24). Ein so zahlreicher Verein mächtiger Fürsten war nimmer vorher beisammen gesehen worden und doch fielen sie später allesammt von ihrer Höhe herab. Von diesem Mahle wird erzählt, daß Og's Genossen gegen diesen also spöttelnd begannen: „Du behauptetest ja einst, Abraham gleiche einem Maulthier, das keine Sprößlinge erzeugt; was sagst du jetzt?" Mit Hohn erwiederte der Riese Og, auf den neugebornen Knaben hindeutend; „Wahrlich, diese Frucht zerdrücke ich mit meinem kleinsten Finger!" — Da ließ die Stimme Gottes, wie folgt, sich vernehmen: „Du spottest jetzt über dieses Knäblein; wisse aber, du wirst es noch erleben, daß Myriaden seiner Nachkommen gegen dich in den Kampf ziehen und du ihnen unterliegst[509])!" — Auch Abraham's fromme Urväter, Sem und Eber, sein Vater Terach und Nachor, Abraham's Bruder, waren sämmtlich zu dem Feste geladen, das die Herrlichkeit Gottes selbst mit ihrer Gegenwart schmückte[510]).

Doch auch der Satan hatte in Gestalt eines armen hülflosen Mannes an den Pforten sich eingefunden, um von dem reichlich besetzten Mahle eine Gabe zu erbitten, aber man wies ihn zurück. Abraham und Sara waren zu sehr mit ihren vornehmen Gästen beschäftigt, um ihn zu bemerken. Von hier nahm der Satan den ersten Anlaß, seine Anklage gegen Abraham bei dem Herrn des Weltalls zu begründen[511])

Inzwischen hatte Sara die Frauen jener Gäste um sich versammelt. Da geschah es, daß die Brüste aller anwesenden säugenden Frauen plötzlich versiegten. Ammen waren nicht zur Hand. Nothgedrungen wandten jene Frauen sich nun an Sara, von ihrem Busen Kost für ihre Säuglinge erbittend. Manche wohl mehr in der Absicht, um zu sehen, ob Sara dies wirklich im Stande sei. — Siehe! da öffneten sich Sara's Brüste und wie aus zwei üppigen Quellen entfloß ihnen Milch, allen Säuglingen in Fülle genügend. Erstaunt riefen jetzt jene kleingläubigen Mütter: „Ach, wir sind nicht würdig, daß unsere Kinder von solchem Busen genährt werden[512])!' (Und es geht die Sage seitdem, daß alle Die, so später dem israelitischen Glauben sich zugesellten, wie nicht minder die Gottesfürchtigen unter allen Völkern Jenen entstammen, die einst an Sara's Brüsten gesäugt, und so heißt es von dieser: „Die Mutter der Kinder (d. h. die Alle genährt) frohlockt." (Ps. 113, 9.)[513])

Das Knäblein Isaak ward nun Allen umhergezeigt, man erstaunte über dessen Aehnlichkeit mit Abraham. Beide, obgleich so verschiedenen Alters, waren nicht von einander zu unterscheiden, und so schwanden alle Zweifel über Isaak's Abkunft. Abraham aber bat Gott, daß des Alters Spuren in seinen Zügen sichtbar werden mögen, damit man ihn mit dem Sohne fortan nicht verwechsle[514]).

Achter Abschnitt.

Vertreibung Hagars und Ismaels. — Abraham besucht Ismael.

Ismael wuchs inzwischen heran und ward ein fertiger Bogenschütze.[515]. Einstmals scherzte er mit Isaak (als dieser nach Einigen fünf Jahre[516], nach Anderen 13 Jahre[517]) zählte), also beginnend:

„Wolan, Bruder, gehen wir aufs Feld und üben uns dort im Pfeile-Abschießen.“ Isaak war es zufrieden. Arglistig nahm Ismael jetzt Bogen und Pfeil und zielte nach dem Bruder[518]). Sara, die Ismael früher lieb gewonnen und ihm ihr Wohlwollen nicht entzogen hatte, als wäre er ihr eignes Kind[519]), hatte dies vom Eingange des Zeltes aus bemerkt; auch war ihr (wie Einige wollen) nicht entgangen, daß Ismael, wenn auch mehr scherzweise, götzendienerische Handlungen ausübe[520]), oder (nach Anderen) einem sittenlosen Wandel sich hingebe[521]). Noch soll Ismael allerwärts sich gerühmt haben, daß ihm als Erstgeborenem, trotz Isaak, doch einst ein Doppelantheil am väterlichen Eigenthume zukommen werde[522]); welche Hoffnung Sara's freundliches Benehmen gegen ihn nur zu bestärken vermochte[523]). Sara erzählte dies Alles ihrem Gatten, ihm vorstellend, in welcher Gefahr nicht nur Isaak täglich schwebe, von Ismael getödtet oder nach des Vaters Ableben von ihm als dem ältern benachtheiligt zu werden, sondern auch, daß Ismaels Entfernung schon darum dringend geboten sei, damit Isaak kein Beispiel sich nehme an so ruchlosem Wandel[524]). „Gieb dieser Magd einen Scheidebrief“, fuhr sie fort, „und verjage sie sammt ihrer Brut aus unserer Gemeinschaft, damit sie dies- und jenseits verkümmere[525]). Alles Gut, das der Herr dir und deinen Nachkommen zugesagt, verschreibe an Isaak[526]). Der Sohn dieser Magd darf nimmer erben mit meinem Sohne; wäre letzterer auch nicht so edel und fromm wie Isaak es ist. Er darf nimmer erben mit einem so würdigen Kinde, wäre dies auch nicht mein Sohn[527])!“ So weit Sara. — Kein Ungemach, das Abraham zeither betroffen, hatte so sehr ihn zu beugen vermocht, als solche Kunde über Ismaels Betragen[528]). Nicht leicht ward

es ihm in Sara's Verlangen zu willigen. Denn nicht nur hielt er es für sehr grausam sein Kind mit einem Weibe aller Bedürfnisse entblößt von dannen ziehen zu lassen[529]), sondern auch Ismaels ferneres Geschick lag ihm am Herzen; zumal Abraham sich Bedenken machte, früher wohl durch zu große Nachsicht dessen Rohheit und Ungebundenheit mit befördert zu haben[530]). Da erschien ihm Gott in derselbigen Nacht, also sprechend: „Abraham! weißt du denn nicht, daß Sara vom Mutterleibe schon zur Gattin dir bestimmt war? Sie ist deine Lebensgefährtin, das Weib deiner Jugend, nicht aber Hagar, die nur deine Magd ist. Was Sara dir sagte, ist volle Wahrheit[531]); sie hat größere Prophezeiungsgabe als du[532]), darum höre auf ihre Stimme. Bloß Isaak und die unter seinen Nachkommen, die an zwei Welten d. h. an jenseitige Vergeltung glauben, werden dein Saame genannt werden[533]). Der Sohn dieser Magd wird aber zu deinem Geschlechte nicht gezählt; doch werde ich auch ihn zu einem Volke machen, da er dein Sohn ist, wiewohl zu einem Räubervolke[534])." — Nun that Abraham, wie ihm geheißen; am folgenden Morgen gab er Hagar einen Scheidebrief[535]), nahm 12 Laib Brod[536]) und einen Schlauch Wasser, legte solche nebst Ismael, der damals im Alter von 17 oder 18[537]) (nach Anderen von 23[538]), nach Anderen von 27[539]), nach Anderen aber erst von 15 Jahren)[540]) war, auf ihre Schulter; denn Sara's böses Auge hatte Ismael getroffen, daß er nicht zu gehen vermochte[541]). Den Schlauch aber (nach Anderen einen Schleier) befestigte Abraham an Hagars Hüfte, so daß jener ihr hinten herabhing und man die Sklavin daran erkannte[542]). Ganz leer, selbst ohne Gewand, ward jetzt Ismael in die Fremde entlassen; so hatte Abraham's Liebe in Haß sich verwandelt, nachdem er die Kunde von Ismaels schlimmen Lebenswandel vernommen[543]). Dennoch folgte sein Vaterauge noch längere Zeit dem scheidenden Sohne. Die Furchen, welche der von Hagar's Schultern tief herabhängende Schlauch in dem sandigen Boden zurückgelassen hatte, zeigten Abraham die Richtung, wohin die Vertriebenen ihre Schritte gelenkt[544]).

Gott ließ in Hinblick auf Abraham's Verdienste ein Wunder geschehen; der Schlauch füllte sich stets aufs Neue mit frischem Wasser[545]). So erreichten sie die Wüste; hier aber irrte Hagar ab vom rechten Glauben und rief die Götzen ihrer Väter wieder an[546]). Da ward Ismael plötzlich von einem hitzigen Fieber befallen[547]); das im Schlauche vorhandene Wasser vermochte nicht seinen brennenden Durst zu löschen, — der Schlauch aber wollte nun nicht mehr sich füllen[548]). Hagar warf ihr Kind unter eines der Gesträuche, sie selbst setzte sich fern hin, über 2000 Ellen weit von dem Sohne, in ihrem bittern Jammer Schmähreden aus-

stoßend gegen die Gottheit. „So verwirklichen sich die göttlichen Zusagen," erhob sie weinend ihre Stimme, „einst ward mir verheißen, daß zahllos sich vermehren werden meine Nachkommen; und jetzt muß ich sehen, wie mein einziges Kind den Qualen des brennenden Durstes erliegt [549])!" — Ismael, unter Dorngebüsch hingestreckt, wo ihn die Mutter nicht sah, flehte indessen also zu dem allmächtigen Gotte: „O Herr! Gott meines Vaters Abraham! Du hast ja so viele Wege den Tod herabzusenden; nimm lieber mein Leben, wenn mir kein Tropfen Wasser zu Theil werden soll, nur laß diese Qual nicht länger mich erdulden [550])!" — Und der Herr in seiner Allbarmherzigkeit vernahm die Bitte des flehenden Jünglings; einem seiner dienenden Engel winkte er sofort, jenen Brunnen anher zu versetzen, der — einst in der Dämmerung des sechsten Schöpfungstages erschaffen [551]) — bestimmt war, die Kinder Israels auf ihrer Wanderung durch die Wüste mit Trinkwasser zu versehen [552]). Doch der himmlische Bote oder auch die Ismael anklagenden Engel [553]) erhoben folgende Einrede dagegen: „O Herr des Weltalls! jenem Ruchlosen, der einst ein Räuberleben führen, die Vorübergehenden auflauern wird, um sie dem Tode zu weihen [554]), dessen späte Nachkommen einst aus Haß gegen deine Kinder, Israels fromme Sprößlinge auf ihrem Zuge in die Gefangenschaft dem jammervollsten Tode, dem Verschmachten, preisgeben werden [555]), dem willst du durch Wunderhand jenen Brunnen spenden, für die Myriaden bestimmt, die Siegeslieder zu deinem Lobe werden erschallen lassen [556])?" — „Was ist dieser Jüngling jetzt," erwiderte der Herr, „ist er schuldig oder unschuldig?" — „Allerdings unschuldig," mußten selbst die Ankläger einräumen. „Wolan!" sprach der Allerhöchste, „ich richte den Menschen nach den Thaten, die er begangen; nicht nach dem, was in der Zukunft Schooße noch verborgen liegt. Nicht verdient Ismael jetzt so qualvollen Todes zu sterben, darum sei er gerettet [557])!" — Und Gott öffnete die Augen der Hagar, sie nahm jenen Brunnen wahr, füllte erst ihren Schlauch ganz mit Wasser, denn kleingläubigen Sinnes [558]) fürchtete sie, es möchte wieder ausgehen, und gab dann erst ihrem Sohne davon zu trinken. — Weiter zogen nun Hagar und Ismael, von Hirten, denen sie begegneten, unterstützt [559]), die Wüste entlang bis nach Paran; dort fanden sie wasserreiche Quellen und sie besetzten sich daselbst [560]), mitten unter Wüstenbewohner [561]). Ismael nahm ein Weib aus dem Gefilde Moabs [562]), Namens Adischa oder Aischa, auch Aisa oder Asiah genannt [563]) (nach Anderen war das Weib aus Aegypten und hieß Meriba, „die Zänkische") [564]) und zeugte mit ihr vier Söhne und eine Tochter. — So führte Ismael mit seinen Hausgenossen ein Nomadenleben in der Wüste und Gott gab ihm Gedeihen; er erwarb sich Eigenthum an Vieh und Zelten [565]). Doch

blieb sein Gemüth verwildert, er ward Lehrer und Meister aller Bogenschützen [566].

Nach längerer Zeit [567] (nach einer Version nach drei Jahren) [568]) gab Abraham seiner Gattin Sara den Wunsch zu erkennen, Ismael doch einmal wieder zu sehen. Sie wendete nichts dagegen ein, nur möge Abraham ihr schwören, auf der ganzen Reise nicht vom Kameele herabzusteigen. Abraham leistete diesen Eid und ritt sodann nach der Wüste, Ismaels Zelt aufsuchend; er erreichte es um die Mittagszeit. Doch weder Hagar noch Ismael waren anwesend; Ismaels Weib saß im Zelte mit ihren Kindern. Abraham fragte das Weib, wo ihr Gatte sei? Ohne von ihrem Sitze sich zu erheben oder den Fremden eines Blickes zu würdigen, erwiderte sie in barschem Tone: „Er ist auf die Jagd gegangen" (oder nach anderer Version „er holt mit seiner Mutter Datteln oder Ginstersträuche [569]) aus der Wüste)." Abraham, das Kameel nicht verlassend, bat jetzt um ein wenig Wasser (und Brod), da er sehr müde und erschöpft sei. Das hartherzige Weib erklärte jedoch mit kurzen Worten, weder Wasser noch Brod zu haben, fluchte und mißhandelte die sie umgebenden Kinder und stieß dabei Schimpfworte aus auf ihren abwesenden Gatten. — Abraham, durch solches Benehmen sehr verstimmt, rief dem Weibe zu: „Sage deinem Manne, ein Greis aus dem Philisterlande habe ihn besuchen wollen, er rathe ihm den Nagel seines Zeltes (nach anderer Version, „die Schwelle seines Hauses, die nicht gut sei") weg zu nehmen und mit einer andern Stütze zu vertauschen!" Ismael erkannte aus diesem Berichte sogleich, wer der Gast gewesen und errieth den Sinn der väterlichen Mahnung; er entfernte jenes Weib und nahm sodann auf Anlaß seiner Mutter die Fatima aus Aegypten [570]) (nach Anderen war jedoch diese aus Kanaan) [571]) zur Gattin. —

Drei Jahre verflossen, Abraham empfand wieder Sehnsucht nach Ismael; auch diesmal seiner Gattin schwörend, daß er nicht vom Kameele herabsteigen werde, trat er die Wanderung an. Vor Ismaels Zelte angelangt, fragte Abraham nach diesem. Fatima kam ihm freundlich entgegen erwidernd: „Mein Mann weidet die Kameele in der Wüste!" Dann fuhr sie fort: „Ist es dem Herrn aber nicht gefällig, einstweilen ins Zelt einzutreten und mit einem Wenig Speise vorlieb zu nehmen?" — „Ich kann mich nicht aufhalten", versetzte Abraham, „denn meine Reise ist eilig; bring mir nur einige Tropfen Wasser, um den Durst zu stillen." Fatima eilte ins Zelt und brachte dem Greise, was sie nur im Hause hatte an Speise und Trank, damit er daran sich labe. Abraham ward davon erquickt und segnete Ismael im Herzen. Beim Abschied aber sagte er zur Fatima: „Berichte deinem Manne, ein Greis aus dem Philisterlande sei

da gewesen; er läßt dir sagen, der Nagel, womit du jetzt dein Zelt befestigt, sei sehr gut, thue ihn nimmer weg!" — Abraham ritt von dannen, während Fatima ihrem Gatten freudig entgegen ging, ihm den Vorfall erzählte, und was der fremde Mann ihr gesagt. Ismael erkannte wiederum sogleich, daß der Vater ihn besucht und war höchlich erfreut, daraus zu entnehmen, wie dessen Liebe zu ihm noch nicht erloschen sei. — Bald verließ er mit Weib und Kindern, all seinem Hab und Gut die Wüste und ging zu seinem Vater ins Philisterland. Abraham erzählte ihm nun jenen Vorfall mit der ersten Gattin, und weshalb er ihm angerathen, selbe zu verstoßen[572].

Neunter Abschnitt.

Bündniß mit Abimelech. Abraham pflanzt einen Hain und verbreitet den Namen Gottes.

Abraham weilte 26 Jahre im Philisterlande, dann zog er mit den Seinigen in die Gegend von Hebron. Dort gruben seine Knechte Brunnen, in deren Nähe er sich niederließ[573]). Als Abimelechs Mannen hörten, daß Abrahams Knechte an der Landesgrenze[574]) Brunnen gegraben, gingen sie hin, fingen Händel an mit Abraham's Dienstleuten und wollten den größten jener Brunnen sich aneignen. Da sie sich nicht verständigten, so erklärten Abraham's Hirten, ein Gottesurtheil möge entscheiden. „Der Brunnen gehöre demjenigen, bei dessen Schafen das Wasser emporsteigen und diese tränken werde". Abimelechs Knechte willigten darein; aber siehe da! Abraham's Schafe kamen heran, das Wasser erhob sich allsogleich und tränkte sie[575]). Dennoch bemächtigten sich Abimelech's Schaaren des Brunnens. Abimelech, von diesem Streite Kunde erhaltend, begab sich nun in Begleitung seines Heerführers Phichol (nach Einigen so genannt, weil Alles seinem Munde gehorchte, Phi-kol)[576]) und eines Gefolges von 20 Personen zu Abraham, um diesen zu versöhnen[577]) und einen Freundschaftsbund mit ihm zu schließen. „Gott ist mit dir in Allem, was du thust", begann Abimelech zu Abraham, „Gott hat beim Untergange Sodoms dich beschützt, in hohem Alter noch einen Sohn dir geschenkt, deinen Erstgeborenen in wüster Einöde wunderbar erhalten; so schwöre mir, wie ich dir mein ganzes Land, selbst meine königliche Residenz nicht ausgenommen, zum Wohnsitz anbot, so wollest du gleiche Liebe mir und meinen Nachkommen bis ins dritte Geschlecht erzeigen!"[578]) — Abraham schwur wie Abimelech gewünscht, und sie schlossen ein Bündniß (1. Mos. 21, 24—27.). Abraham stellte hierbei sieben Lämmer abgesondert hin als Wahrzeichen für Gegenwart und Zukunft; zugleich als Vorbedeutung, daß, wie hier das Wasser des Brunnens sogleich sich erhoben hatte, als Abraham's Schafe herankamen, so auch einst in Moses' Tagen der Brunnen emporsteigen werde, um Abraham's Nachkommen mit Wasser

zu versorgen, wie es heißt 4. Mos. 21, 17.: „So sang Israel: Steige herauf Brunnen, rufet ihm entgegen!"[579]).

Doch solch allzu inniges freundliches Gebahren mit dem Beherrscher eines rohen, sittenlosen und götzendienerischen Volkes, wie die Philister waren, ziemte nicht ganz dem Vater und Begründer des reinen Glaubens auf Erden; und so vernahm denn Abraham, wie eine höhere Stimme ihm zurief[580]): „Abraham, ohne meinen Willen gabst du jene sieben Lämmer — ein Bild der Reinheit — dem Philisterfürsten hin! Wolan, darum erst nach sieben Geschlechtern[581]) seien deine Nachkommen in ihr Eigenthum eingesetzt! — Abimelech's Sprößlinge werden einst sieben hervorragende Männer aus deinem Volke tödten (Simson, Chofni und Pinchas — die beiden Söhne Eli's, — Saul und dessen drei Söhne)[582]), sieben Wohnungen, die deine Nachkommen zu meinem Namen errichten, werden der Zerstörung preisgegeben (die Stiftshütte, Gilgal, Nob, Gibeon, Schilo und zweimal der Tempel zu Jerusalem) und meine Bundeslade wird einst sieben Monate im Philisterlande weilen" (1. Sam. 6, 1.).

Einst, da Sem, Sohn Noah's, als König von Salem Malkizedek genannt (s. den vierten Abschnitt), Abraham nach seinem siegreichen Kampfe gegen die aus Osten eingedrungenen Fürsten bewillkommt hatte, warf Abraham ihm die Frage auf, welchem Verdienste wohl Noah und seine Söhne es vornehmlich zu verdanken glauben, daß sie in der umherwogenden Arche unversehrt erhalten worden und selbe wieder glücklich verließen? Sem-Malkizedek erwiderte hierauf: „Das Verdienst, Wohlthaten geübt zu haben, hatte uns beigestanden!" Als Abraham verwundert nun äußerte: „Wie soll ich dies verstehen? Gab es denn etwa Hülfsbedürftige in der Arche? Du und deines Vaters Haus, ihr waret ja die einzigen vernünftigen Wesen darin?" da versetzte Sem wie folgt: „Dem Gewilde, den Thieren des Feldes und den Vögeln des Himmels, die in die Arche mit eingezogen waren, reichten wir ihr tägliches Futter; das waren die Wohlthaten, die wir spendeten. Nachts schliefen wir nicht, um jener Pflicht zu genügen. Einst verspäteten wir uns und mein Vater ward verwundet; der Löwe, den er zu füttern vergessen, hatte ihn gebissen"[583]).

Da sagte Abraham zu sich selbst: „Fürwahr, ward es Noah und seinen Söhnen so hoch angerechnet, unvernünftigen Thieren Nahrung gereicht zu haben, um wie viel verdienstlicher muß es nicht sein, den Menschen, die in Gottes Ebenbilde erschaffen, Liebesgaben zu spenden und mit den nöthigen Bedürfnissen sie zu versehen!"[584]).

Jetzt, da Abraham in der Nähe eines wasserreichen Brunnens (Beer Scheba, 1. Mos. 21, 33.), in dessen ungestörtem Besitz er sich nun wußte[585]), seinen bleibenden Wohnsitz genommen[586]), faßte er den Vorsatz, jenen Gedanken zur Ausführung zu bringen und für unstäte Wanderer eine Ruhestätte zur Erquickung zu begründen. Er legte einen großen Hain oder Garten an (nach Einigen 100 Ellen lang und 100 Ellen breit)[587]), bepflanzte ihn mit Weinstöcken, Feigen-, Granat- und anderen Bäumen, die wohlschmeckende Früchte trugen[588]), verband (nach Einigen) ein Gasthaus damit[589]) und baute (nach Anderen) sogar einen Pallast[590]) zur Bewirthung von Fremden. Den Garten (oder das Haus) versah er mit Pforten nach den vier Himmelsgegenden hin, damit Wanderer von allen Seiten einziehen könnten. Kam ein Hungriger, so reichte Abraham ihm sogleich Speise, kam ein Nackter, bekleidete er ihn; außerdem versah er die Hülfsbedürftigen mit den erforderlichen Mitteln zur Fortsetzung ihrer Wanderung[591]) Weder Lohn noch Dank nahm er an[592]); wer ihm danken wollte, den verwies er auf den Herrn des Hauses, der ja allen Geschöpfen Speise und Trank reiche und ihnen Leben spende. „Wo finden wir dieses gütige Wesen?" fragten die Wanderer. — „Es ist der Gott, der über Himmel und Erde herrscht, der da tödtet und lebendig macht, Wunden schlägt und wieder heilt, die Frucht im Mutterleibe bildet und sie ins Leben ruft, der da Pflanzen und Bäume wachsen läßt, in die Gruft senkt und wieder erhebt!"[593])

Also pflegte Abraham die Fragenden zu belehren. Wollten diese nun wissen, auf welche Weise jenes allmächtige Wesen anzubeten und seine Güte anzuerkennen sei, so erwiderte Abraham: „Sprechet nur die wenigen Worte: Gelobt sei der Ewige, der Gebenedeite für und für![594]). Gelobt sei der Weltengott, von dessen Gut wir gespeist!"[595]) — Und nicht zogen die Wanderer von dannen, ohne Gott erkannt und gepriesen zu haben[596]). — So ward jener Herbergeort zugleich die schönste Lehrstätte, von wo aus Gotterkenntniß und thätige Menschenliebe allerwärts sich verbreiteten[597]). Abraham aber, in frohem Bewußtsein dieses erzielt zu haben, erhob sich im innigsten Dankgebete zum Ewigen, dem Welten erhaltenden Gott[598]).

Zehnter Abschnitt.

Opferung Isaaks.

Abraham liebte seinen Sohn Isaak über die Maaßen, denn er war der einzige, den ihm Sara noch an der Schwelle des Greisenalters geboren hatte. Diese Liebe und Zuneigung steigerte der Sohn noch durch seine sittlichen Vorzüge, durch sein gefälliges Betragen gegen die Eltern und durch seinen gottesfürchtigen Sinn[599]). — Da gab einst ein Zufall Anlaß zu folgendem Zwiegespräch zwischen Isaak und (dem eben zum Besuch des Vaters aus der Wüste gekommenen)[600]) Ismael. Letzterer hatte geäußert[601]): „Mir fällt wohl einst des Vaters Besitzthum vorzugsweise anheim, bin ich ja der Erstgeborne!" Isaak darob ergrimmt, erwiderte: „Vergissest du, daß Hagar, deine Erzeugerin, die Magd war meiner Mutter?" Ismael versetzte: „Aber ich bin würdiger als du; obgleich dreizehn Jahre zählend, ließ ich ohne Sträuben die Beschneidung an mir vollziehen. Du warst ein Knäblein von acht Tagen, als man dich beschnitt; wer weiß, ob du in reiferem Alter die Schmerzen erduldet hättest so wie ich?" Isaak: „Nicht nur dies würde ich ertragen, sondern selbst mein Leben als Opfer freudig und willig hingeben, wenn Gott es verlangt!" Zur selbigen Zeit dachte auch Abraham über seine Vergangenheit nach und brach in folgende Worte aus: „Wahrlich, gar viele Freuden erlebte ich, so manche Genüsse bereitete ich Anderen, und meinem Gotte, dem Alles ich verdanke, habe ich noch nichts geweihet, nicht einmal einen Stier oder Widder ihm dargebracht!"[602]).

Und der Weltenbeherrscher, alles Dies vernehmend, sprach: „Fürwahr, nicht blos einen Stier oder Widder, seinen eignen Sohn selbst werde ich als Opfer von Abraham verlangen und nicht wird er es weigern!"[603]) — Denn zu prüfen die Frommen hienieden, damit ihre Verdienste vor Aller Augen sich bewähren, das liegt im Plane der Weltregierung; daß man nicht wähne, nach Dünkel und Willkür vertheile Gott seine Gaben, erhöhe Den, erniedrige Jenen, wie Augenblickes Laune es eingiebt, darum

Inzwischen hatte Sara die Frauen jener Gäste um sich versammelt. Da geschah es, daß die Brüste aller anwesenden säugenden Frauen plötzlich versiegten. Ammen waren nicht zur Hand. Nothgedrungen wandten jene Frauen sich nun an Sara, von ihrem Busen Kost für ihre Säuglinge erbittend. Manche wohl mehr in der Absicht, um zu sehen, ob Sara dies wirklich im Stande sei. — Siehe! da öffneten sich Sara's Brüste und wie aus zwei üppigen Quellen entfloß ihnen Milch, allen Säuglingen in Fülle genügend. Erstaunt riefen jetzt jene kleingläubigen Mütter: „Ach, wir sind nicht würdig, daß unsere Kinder von solchem Busen genährt werden[512])!' (Und es geht die Sage seitdem, daß alle Die, so später dem israelitischen Glauben sich zugesellten, wie nicht minder die Gottesfürchtigen unter allen Völkern Jenen entstammen, die einst an Sara's Brüsten gesäugt, und so heißt es von dieser: „Die Mutter der Kinder (d. h. die Alle genährt) frohlockt." (Ps. 113, 9.)[513])

Das Knäblein Isaak ward nun Allen umhergezeigt, man erstaunte über dessen Aehnlichkeit mit Abraham. Beide, obgleich so verschiedenen Alters, waren nicht von einander zu unterscheiden, und so schwanden alle Zweifel über Isaak's Abkunft. Abraham aber bat Gott, daß des Alters Spuren in seinen Zügen sichtbar werden mögen, damit man ihn mit dem Sohne fortan nicht verwechsle[514]).

Achter Abschnitt.

Vertreibung Hagars und Ismaels. — Abraham besucht Ismael.

Ismael wuchs inzwischen heran und ward ein fertiger Bogenschütze.[515]). Einstmals scherzte er mit Isaak (als dieser nach Einigen fünf Jahre[516]), nach Anderen 13 Jahre[517]) zählte), also beginnend:

„Wolan, Bruder, gehen wir aufs Feld und üben uns dort im Pfeile-Abschießen." Isaak war es zufrieden. Arglistig nahm Ismael jetzt Bogen und Pfeil und zielte nach dem Bruder[518]). Sara, die Ismael früher lieb gewonnen und ihm ihr Wohlwollen nicht entzogen hatte, als wäre er ihr eignes Kind[519]), hatte dies vom Eingange des Zeltes aus bemerkt; auch war ihr (wie Einige wollen) nicht entgangen, daß Ismael, wenn auch mehr scherzweise, götzendienerische Handlungen ausübe[520]), oder (nach Anderen) einem sittenlosen Wandel sich hingebe[521]). Noch soll Ismael allerwärts sich gerühmt haben, daß ihm als Erstgeborenem, trotz Isaak, doch einst ein Doppelantheil am väterlichen Eigenthume zukommen werde[522]); welche Hoffnung Sara's freundliches Benehmen gegen ihn nur zu bestärken vermochte[523]). Sara erzählte dies Alles ihrem Gatten, ihm vorstellend, in welcher Gefahr nicht nur Isaak täglich schwebe, von Ismael getödtet oder nach des Vaters Ableben von ihm als dem ältern benachtheiligt zu werden, sondern auch, daß Ismaels Entfernung schon darum dringend geboten sei, damit Isaak kein Beispiel sich nehme an so ruchlosem Wandel[524]). „Gieb dieser Magd einen Scheidebrief", fuhr sie fort, „und verjage sie sammt ihrer Brut aus unserer Gemeinschaft, damit sie dies- und jenseits verkümmere[525]). Alles Gut, das der Herr dir und deinen Nachkommen zugesagt, verschreibe an Isaak[526]). Der Sohn dieser Magd darf nimmer erben mit meinem Sohne; wäre letzterer auch nicht so edel und fromm wie Isaak es ist. Er darf nimmer erben mit einem so würdigen Kinde, wäre dies auch nicht mein Sohn[527])!" So weit Sara. — Kein Ungemach, das Abraham zeither betroffen, hatte so sehr ihn zu beugen vermocht, als solche Kunde über Ismaels Betragen[528]). Nicht leicht ward

es ihm in Sara's Verlangen zu willigen. Denn nicht nur hielt er es für sehr grausam sein Kind mit einem Weibe aller Bedürfnisse entblößt von dannen ziehen zu lassen [529]), sondern auch Ismaels ferneres Geschick lag ihm am Herzen; zumal Abraham sich Bedenken machte, früher wohl durch zu große Nachsicht dessen Rohheit und Ungebundenheit mit befördert zu haben [530]). Da erschien ihm Gott in derselbigen Nacht, also sprechend: „Abraham! weißt du denn nicht, daß Sara vom Mutterleibe schon zur Gattin dir bestimmt war? Sie ist deine Lebensgefährtin, das Weib deiner Jugend, nicht aber Hagar, die nur deine Magd ist. Was Sara dir sagte, ist volle Wahrheit [531]); sie hat größere Prophezeiungsgabe als du [532]), darum höre auf ihre Stimme. Bloß Isaak und die unter seinen Nachkommen, die an zwei Welten d. h. an jenseitige Vergeltung glauben, werden dein Saame genannt werden [533]). Der Sohn dieser Magd wird aber zu deinem Geschlechte nicht gezählt; doch werde ich auch ihn zu einem Volke machen, da er dein Sohn ist, wiewohl zu einem Räubervolke [534])." — Nun that Abraham, wie ihm geheißen; am folgenden Morgen gab er Hagar einen Scheidebrief [535]), nahm 12 Laib Brod [536]) und einen Schlauch Wasser, legte solche nebst Ismael, der damals im Alter von 17 oder 18 [537]) (nach Anderen von 23 [538]), nach Anderen von 27 [539]), nach Anderen aber erst von 15 Jahren) [540]) war, auf ihre Schulter; denn Sara's böses Auge hatte Ismael getroffen, daß er nicht zu gehen vermochte [541]). Den Schlauch aber (nach Anderen einen Schleier) befestigte Abraham an Hagars Hüfte, so daß jener ihr hinten herabhing und man die Sklavin daran erkannte [542]). Ganz leer, selbst ohne Gewand, ward jetzt Ismael in die Fremde entlassen; so hatte Abraham's Liebe in Haß sich verwandelt, nachdem er die Kunde von Ismaels schlimmen Lebenswandel vernommen [543]). Dennoch folgte sein Vaterauge noch längere Zeit dem scheidenden Sohne. Die Furchen, welche der von Hagar's Schultern tief herabhängende Schlauch in dem sandigen Boden zurückgelassen hatte, zeigten Abraham die Richtung, wohin die Vertriebenen ihre Schritte gelenkt [544]).

Gott ließ in Hinblick auf Abraham's Verdienste ein Wunder geschehen; der Schlauch füllte sich stets aufs Neue mit frischem Wasser [545]). So erreichten sie die Wüste; hier aber irrte Hagar ab vom rechten Glauben und rief die Götzen ihrer Väter wieder an [546]). Da ward Ismael plötzlich von einem hitzigen Fieber befallen [547]); das im Schlauche vorhandene Wasser vermochte nicht seinen brennenden Durst zu löschen, — der Schlauch aber wollte nun nicht mehr sich füllen [548]). Hagar warf ihr Kind unter eines der Gesträuche, sie selbst setzte sich fern hin, über 2000 Ellen weit von dem Sohne, in ihrem bittern Jammer Schmähreden aus-

stoßend gegen die Gottheit. „So verwirklichen sich die göttlichen Zusagen," erhob sie weinend ihre Stimme, „einst ward mir verheißen, daß zahllos sich vermehren werden meine Nachkommen; und jetzt muß ich sehen, wie mein einziges Kind den Qualen des brennenden Durstes erliegt [549])!" — Ismael, unter Dorngebüsch hingestreckt, wo ihn die Mutter nicht sah, flehte indessen also zu dem allmächtigen Gotte: „O Herr! Gott meines Vaters Abraham! Du hast ja so viele Wege den Tod herabzusenden; nimm lieber mein Leben, wenn mir kein Tropfen Wasser zu Theil werden soll, nur laß diese Qual nicht länger mich erdulden [550])!" — Und der Herr in seiner Allbarmherzigkeit vernahm die Bitte des flehenden Jünglings; einem seiner dienenden Engel winkte er sofort, jenen Brunnen anher zu versetzen, der — einst in der Dämmerung des sechsten Schöpfungstages erschaffen [551]) — bestimmt war, die Kinder Israels auf ihrer Wanderung durch die Wüste mit Trinkwasser zu versehen [552]). Doch der himmlische Bote oder auch die Ismael anklagenden Engel [553]) erhoben folgende Einrede dagegen: „O Herr des Weltalls! jenem Ruchlosen, der einst ein Räuberleben führen, die Vorübergehenden auflauern wird, um sie dem Tode zu weihen [554]), dessen späte Nachkommen einst aus Haß gegen deine Kinder, Israels fromme Sprößlinge auf ihrem Zuge in die Gefangenschaft dem jammervollsten Tode, dem Verschmachten, preisgeben werden [555]), dem willst du durch Wunderhand jenen Brunnen spenden, für die Myriaden bestimmt, die Siegeslieder zu deinem Lobe werden erschallen lassen [556])?" — „Was ist dieser Jüngling jetzt," erwiderte der Herr, „ist er schuldig oder unschuldig?" — „Allerdings unschuldig," mußten selbst die Ankläger einräumen. „Wolan!" sprach der Allerhöchste, „ich richte den Menschen nach den Thaten, die er begangen; nicht nach dem, was in der Zukunft Schooße noch verborgen liegt. Nicht verdient Ismael jetzt so qualvollen Todes zu sterben, darum sei er gerettet [557])!" — Und Gott öffnete die Augen der Hagar, sie nahm jenen Brunnen wahr, füllte erst ihren Schlauch ganz mit Wasser, denn kleingläubigen Sinnes [558]) fürchtete sie, es möchte wieder ausgehen, und gab dann erst ihrem Sohne davon zu trinken. — Weiter zogen nun Hagar und Ismael, von Hirten, denen sie begegneten, unterstützt [559]), die Wüste entlang bis nach Paran; dort fanden sie wasserreiche Quellen und sie besetzten sich daselbst [560]), mitten unter Wüstenbewohner [561]). Ismael nahm ein Weib aus dem Gefilde Moabs [562]), Namens Adischa oder Aischa, auch Aisa oder Asiah genannt [563]) (nach Anderen war das Weib aus Aegypten und hieß Meriba, „die Zänkische")[564]) und zeugte mit ihr vier Söhne und eine Tochter. — So führte Ismael mit seinen Hausgenossen ein Nomadenleben in der Wüste und Gott gab ihm Gedeihen; er erwarb sich Eigenthum an Vieh und Zelten [565]). Doch

blieb sein Gemüth verwildert, er ward Lehrer und Meister aller Bogenschützen [566].

Nach längerer Zeit [567]) (nach einer Version nach drei Jahren) [568]) gab Abraham seiner Gattin Sara den Wunsch zu erkennen, Ismael doch einmal wieder zu sehen. Sie wendete nichts dagegen ein, nur möge Abraham ihr schwören, auf der ganzen Reise nicht vom Kameele herabzusteigen. Abraham leistete diesen Eid und ritt sodann nach der Wüste, Ismaels Zelt aufsuchend; er erreichte es um die Mittagszeit. Doch weder Hagar noch Ismael waren anwesend; Ismaels Weib saß im Zelte mit ihren Kindern. Abraham fragte das Weib, wo ihr Gatte sei? Ohne von ihrem Sitze sich zu erheben oder den Fremden eines Blickes zu würdigen, erwiderte sie in barschem Tone: „Er ist auf die Jagd gegangen" (oder nach anderer Version „er holt mit seiner Mutter Datteln oder Ginstersträuche [569]) aus der Wüste)." Abraham, das Kameel nicht verlassend, bat jetzt um ein wenig Wasser (und Brod), da er sehr müde und erschöpft sei. Das hartherzige Weib erklärte jedoch mit kurzen Worten, weder Wasser noch Brod zu haben, fluchte und mißhandelte die sie umgebenden Kinder und stieß dabei Schimpfworte aus auf ihren abwesenden Gatten. — Abraham, durch solches Benehmen sehr verstimmt, rief dem Weibe zu: „Sage deinem Manne, ein Greis aus dem Philisterlande habe ihn besuchen wollen, er rathe ihm den Nagel seines Zeltes (nach anderer Version, „die Schwelle seines Hauses, die nicht gut sei") weg zu nehmen und mit einer andern Stütze zu vertauschen!" Ismael erkannte aus diesem Berichte sogleich, wer der Gast gewesen und errieth den Sinn der väterlichen Mahnung; er entfernte jenes Weib und nahm sodann auf Anlaß seiner Mutter die Fatima aus Aegypten [570]) (nach Anderen war jedoch diese aus Kanaan) [571]) zur Gattin. —

Drei Jahre verflossen, Abraham empfand wieder Sehnsucht nach Ismael; auch diesmal seiner Gattin schwörend, daß er nicht vom Kameele herabsteigen werde, trat er die Wanderung an. Vor Ismaels Zelte angelangt, fragte Abraham nach diesem. Fatima kam ihm freundlich entgegen erwidernd: „Mein Mann weidet die Kameele in der Wüste!" Dann fuhr sie fort: „Ist es dem Herrn aber nicht gefällig, einstweilen ins Zelt einzutreten und mit einem Wenig Speise vorlieb zu nehmen?" — „Ich kann mich nicht aufhalten", versetzte Abraham, „denn meine Reise ist eilig; bring mir nur einige Tropfen Wasser, um den Durst zu stillen." Fatima eilte ins Zelt und brachte dem Greise, was sie nur im Hause hatte an Speise und Trank, damit er daran sich labe. Abraham ward davon erquickt und segnete Ismael im Herzen. Beim Abschied aber sagte er zur Fatima: „Berichte deinem Manne, ein Greis aus dem Philisterlande sei

da gewesen; er läßt dir sagen, der Nagel, womit du jetzt dein Zelt befestigt, sei sehr gut, thue ihn nimmer weg!" — Abraham ritt von dannen, während Fatima ihrem Gatten freudig entgegen ging, ihm den Vorfall erzählte, und was der fremde Mann ihr gesagt. Ismael erkannte wiederum sogleich, daß der Vater ihn besucht und war höchlich erfreut, daraus zu entnehmen, wie dessen Liebe zu ihm noch nicht erloschen sei. — Bald verließ er mit Weib und Kindern, all seinem Hab und Gut die Wüste und ging zu seinem Vater ins Philisterland. Abraham erzählte ihm nun jenen Vorfall mit der ersten Gattin, und weshalb er ihm angerathen, selbe zu verstoßen[572].

Neunter Abschnitt.

Bündniß mit Abimelech. Abraham pflanzt einen Hain und verbreitet den Namen Gottes.

Abraham weilte 26 Jahre im Philisterlande, dann zog er mit den Seinigen in die Gegend von Hebron. Dort gruben seine Knechte Brunnen, in deren Nähe er sich niederließ [573]). Als Abimelechs Mannen hörten, daß Abrahams Knechte an der Landesgrenze [574]) Brunnen gegraben, gingen sie hin, fingen Händel an mit Abraham's Dienstleuten und wollten den größten jener Brunnen sich aneignen. Da sie sich nicht verständigten, so erklärten Abraham's Hirten, ein Gottesurtheil möge entscheiden. „Der Brunnen gehöre demjenigen, bei dessen Schafen das Wasser emporsteigen und diese tränken werde". Abimelechs Knechte willigten darein; aber siehe da! Abraham's Schafe kamen heran, das Wasser erhob sich allsogleich und tränkte sie [575]). Dennoch bemächtigten sich Abimelech's Schaaren des Brunnens. Abimelech, von diesem Streite Kunde erhaltend, begab sich nun in Begleitung seines Heerführers Phichol (nach Einigen so genannt, weil Alles seinem Munde gehorchte, Phi-kol) [576]) und eines Gefolges von 20 Personen zu Abraham, um diesen zu versöhnen [577]) und einen Freundschaftsbund mit ihm zu schließen. „Gott ist mit dir in Allem, was du thust", begann Abimelech zu Abraham, „Gott hat beim Untergange Sodoms dich beschützt, in hohem Alter noch einen Sohn dir geschenkt, deinen Erstgeborenen in wüster Einöde wunderbar erhalten; so schwöre mir, wie ich dir mein ganzes Land, selbst meine königliche Residenz nicht ausgenommen, zum Wohnsitz anbot, so wollest du gleiche Liebe mir und meinen Nachkommen bis ins dritte Geschlecht erzeigen!" [578]) — Abraham schwur wie Abimelech gewünscht, und sie schlossen ein Bündniß (1. Mos. 21, 24—27.). Abraham stellte hierbei sieben Lämmer abgesondert hin als Wahrzeichen für Gegenwart und Zukunft; zugleich als Vorbedeutung, daß, wie hier das Wasser des Brunnens sogleich sich erhoben hatte, als Abraham's Schafe herankamen, so auch einst in Moses' Tagen der Brunnen emporsteigen werde, um Abraham's Nachkommen mit Wasser

zu versorgen, wie es heißt 4. Mos. 21, 17.: „So sang Israel: Steige herauf Brunnen, rufet ihm entgegen!“ [579]).

Doch solch allzu inniges freundliches Gebahren mit dem Beherrscher eines rohen, sittenlosen und götzendienerischen Volkes, wie die Philister waren, ziemte nicht ganz dem Vater und Begründer des reinen Glaubens auf Erden; und so vernahm denn Abraham, wie eine höhere Stimme ihm zurief [580]): „Abraham, ohne meinen Willen gabst du jene sieben Lämmer — ein Bild der Reinheit — dem Philisterfürsten hin! Wolan, darum erst nach sieben Geschlechtern [581]) seien deine Nachkommen in ihr Eigenthum eingesetzt! — Abimelech's Sprößlinge werden einst sieben hervorragende Männer aus deinem Volke tödten (Simson, Chofni und Pinchas — die beiden Söhne Eli's, — Saul und dessen drei Söhne) [582]), sieben Wohnungen, die deine Nachkommen zu meinem Namen errichten, werden der Zerstörung preisgegeben (die Stiftshütte, Gilgal, Nob, Gibeon, Schilo und zweimal der Tempel zu Jerusalem) und meine Bundeslade wird einst sieben Monate im Philisterlande weilen“ (1. Sam. 6, 1.).

Einst, da Sem, Sohn Noah's, als König von Salem Malkizedek genannt (s. den vierten Abschnitt), Abraham nach seinem siegreichen Kampfe gegen die aus Osten eingedrungenen Fürsten bewillkommt hatte, warf Abraham ihm die Frage auf, welchem Verdienste wohl Noah und seine Söhne es vornehmlich zu verdanken glauben, daß sie in der umherwogenden Arche unversehrt erhalten worden und selbe wieder glücklich verließen? Sem-Malkizedek erwiderte hierauf: „Das Verdienst, Wohlthaten geübt zu haben, hatte uns beigestanden!“ Als Abraham verwundert nun äußerte: „Wie soll ich dies verstehen? Gab es denn etwa Hülfsbedürftige in der Arche? Du und deines Vaters Haus, ihr waret ja die einzigen vernünftigen Wesen darin?“ da versetzte Sem wie folgt: „Dem Gewilde, den Thieren des Feldes und den Vögeln des Himmels, die in die Arche mit eingezogen waren, reichten wir ihr tägliches Futter; das waren die Wohlthaten, die wir spendeten. Nachts schliefen wir nicht, um jener Pflicht zu genügen. Einst verspäteten wir uns und mein Vater ward verwundet; der Löwe, den er zu füttern vergessen, hatte ihn gebissen“ [583]).

Da sagte Abraham zu sich selbst: „Fürwahr, ward es Noah und seinen Söhnen so hoch angerechnet, unvernünftigen Thieren Nahrung gereicht zu haben, um wie viel verdienstlicher muß es nicht sein, den Menschen, die in Gottes Ebenbilde erschaffen, Liebesgaben zu spenden und mit den nöthigen Bedürfnissen sie zu versehen!“ [584]).

Jetzt, da Abraham in der Nähe eines wasserreichen Brunnens (Beer Scheba, 1. Mos. 21, 33.), in dessen ungestörtem Besitz er sich nun wußte[585]), seinen bleibenden Wohnsitz genommen[586]), faßte er den Vorsatz, jenen Gedanken zur Ausführung zu bringen und für unstäte Wanderer eine Ruhestätte zur Erquickung zu begründen. Er legte einen großen Hain oder Garten an (nach Einigen 100 Ellen lang und 100 Ellen breit)[587]), bepflanzte ihn mit Weinstöcken, Feigen-, Granat- und anderen Bäumen, die wohlschmeckende Früchte trugen[588]), verband (nach Einigen) ein Gasthaus damit[589]) und baute (nach Anderen) sogar einen Pallast[590]) zur Bewirthung von Fremden. Den Garten (oder das Haus) versah er mit Pforten nach den vier Himmelsgegenden hin, damit Wanderer von allen Seiten einziehen könnten. Kam ein Hungriger, so reichte Abraham ihm sogleich Speise, kam ein Nackter, bekleidete er ihn; außerdem versah er die Hülfsbedürftigen mit den erforderlichen Mitteln zur Fortsetzung ihrer Wanderung[591]) Weder Lohn noch Dank nahm er an[592]); wer ihm danken wollte, den verwies er auf den Herrn des Hauses, der ja allen Geschöpfen Speise und Trank reiche und ihnen Leben spende. „Wo finden wir dieses gütige Wesen?" fragten die Wanderer. — „Es ist der Gott, der über Himmel und Erde herrscht, der da tödtet und lebendig macht, Wunden schlägt und wieder heilt, die Frucht im Mutterleibe bildet und sie ins Leben ruft, der da Pflanzen und Bäume wachsen läßt, in die Gruft senkt und wieder erhebt!"[593])

Also pflegte Abraham die Fragenden zu belehren. Wollten diese nun wissen, auf welche Weise jenes allmächtige Wesen anzubeten und seine Güte anzuerkennen sei, so erwiderte Abraham: „Sprechet nur die wenigen Worte: Gelobt sei der Ewige, der Gebenedeite für und für![594]) Gelobt sei der Weltengott, von dessen Gut wir gespeist!"[595]) — Und nicht zogen die Wanderer von dannen, ohne Gott erkannt und gepriesen zu haben[596]). — So ward jener Herbergeort zugleich die schönste Lehrstätte, von wo aus Gotterkenntniß und thätige Menschenliebe allerwärts sich verbreiteten[597]). Abraham aber, in frohem Bewußtsein dieses erzielt zu haben, erhob sich im innigsten Dankgebete zum Ewigen, dem Welten erhaltenden Gott[598]).

Zehnter Abschnitt.

Opferung Isaaks.

Abraham liebte seinen Sohn Isaak über die Maaßen, denn er war der einzige, den ihm Sara noch an der Schwelle des Greisenalters geboren hatte. Diese Liebe und Zuneigung steigerte der Sohn noch durch seine sittlichen Vorzüge, durch sein gefälliges Betragen gegen die Eltern und durch seinen gottesfürchtigen Sinn [599]). — Da gab einst ein Zufall Anlaß zu folgendem Zwiegespräch zwischen Isaak und (dem eben zum Besuch des Vaters aus der Wüste gekommenen) [600]) Ismael. Letzterer hatte geäußert [601]): „Mir fällt wohl einst des Vaters Besitzthum vorzugsweise anheim, bin ich ja der Erstgeborne!" Isaak darob ergrimmt, erwiderte: „Vergissest du, daß Hagar, deine Erzeugerin, die Magd war meiner Mutter?" Ismael versetzte: „Aber ich bin würdiger als du; obgleich dreizehn Jahre zählend, ließ ich ohne Sträuben die Beschneidung an mir vollziehen. Du warst ein Knäblein von acht Tagen, als man dich beschnitt; wer weiß, ob du in reiferem Alter die Schmerzen erduldet hättest so wie ich?" Isaak: „Nicht nur dies würde ich ertragen, sondern selbst mein Leben als Opfer freudig und willig hingeben, wenn Gott es verlangt!" Zur selbigen Zeit dachte auch Abraham über seine Vergangenheit nach und brach in folgende Worte aus: „Wahrlich, gar viele Freuden erlebte ich, so manche Genüsse bereitete ich Anderen, und meinem Gotte, dem Alles ich verdanke, habe ich noch nichts geweihet, nicht einmal einen Stier oder Widder ihm dargebracht!" [602]).

Und der Weltenbeherrscher, alles Dies vernehmend, sprach: „Fürwahr, nicht blos einen Stier oder Widder, seinen eignen Sohn selbst werde ich als Opfer van Abraham verlangen und nicht wird er es weigern!" [603]) — Denn zu prüfen die Frommen hienieden, damit ihre Verdienste vor Aller Augen sich bewähren, das liegt im Plane der Weltregierung; daß man nicht wähne, nach Dünkel und Willkür vertheile Gott seine Gaben, erhöhe Den, erniedrige Jenen, wie Augenblickes Laune es eingiebt, darum

verhängt er schwere Versuchungen über die, so Ehrfurcht vor ihn haben. Bestehen sie darin, so thut sich dann kund die Gerechtigkeit Gottes. Der Herr hatte Abraham erhoben, des Glückes Fülle ihm verliehen und im hohen Alter noch ihm Nachkommen gewährt. Waren aber die Verdienste, die zu solchen göttlichen Wohlthaten ihn berechtigten, etwa allgemein bekannt? Einer That bedurfte es noch, die ihn glänzend emporhebe über alle Sterbliche! Und gleich jenem Werkmeister, der nicht etwa leicht zerbrechliche Masse sich wählt, um die Wucht seines Hammers daran zu versuchen, sondern je fester und härter der Stoff, desto gewaltiger darauf schlägt, so prüfet Gott nur die Gerechten und Frommen, von denen ihm bewußt ist, daß sie standhaft ausharren im Guten und Rechten[604]).

So kam der Tag heran, da sich stellten die Gottessöhne (Engel) vor den Ewigen; unter ihnen auch der die Menschen anklagende Engel (auch Widersacher, Satan oder Samael genannt)[605]). Der Herr fragte diesen: „Woher kommst du?" — „Vom Streifen durch die Erde und von der Wanderung durch sie", war dessen Antwort. „Was hast du mir zu berichten über das Treiben der Erdensöhne?" fragte ihn weiter der Herr des Weltalls. Der Ankläger versetzte: „Fürwahr ich bemerkte, daß die Erdensöhne so lange nur dich anbeten und dir treu dienen, als sie eine Bitte an dich haben; ist ihr Wunsch erfüllt, so verlassen sie dich und gedenken deiner nicht mehr. Sieh jenen Abraham, Sohn Terachs, so lange er kinderlos war, baute er dir Altäre, betete dich an und verkündete stets deinen Namen allen Bewohnern des Landes. Jetzt hast du ihn im Alter von hundert Jahren noch mit Leibesfrucht begnadigt und er verläßt dich[606]). Ein Gastmahl bereitete er allen Großen der Erde und einem Hülfsbedürftigen, der um eine kleine Gabe für sich bat, theilte er nichts davon mit (s. oben den siebenten Abschnitt). Dich, o Herr, — vergaß er gänzlich, denn nicht ein einziges Dank- oder Brandopfer brachte er dir dar von all dem Vieh und Geflügel, das er schlachten ließ zu Isaaks Entwöhnungsfeier. Wo sind die Altäre, die er etwa dir zu Ehren seitdem errichtete? Mit einem abgöttischen Fürsten schloß er sogar ein enges Bündniß; er, der Mann, den du von Allen auserwähltest!!"[607]) — Und der Herr erwiderte hierauf: „Hast du aber wohl Acht gehabt auf meinen Knecht Abraham, daß Keiner ist auf Erden wie er, redlich und ohne Fehl, gottesfürchtig und meidend das Böse? Jenes Mahl bereitete er ja nur um seines Sohnes willen; doch, so wahr ich lebe, würde ich denselben als Ganzopfer von ihm erheischen, sogleich brächte er ihn dar. — Daß er mit jenem Abimelech ein Bündniß geschlossen, — wenn auch die allzu innige Weise, womit dieses geschah, nicht ganz sich ziemte und für Abrahams Nachkommen böse Früchte bringen wird, — ging doch aus frommer

Absicht hervor, um den Weg des Friedens anzubahnen, damit Eintracht auf Erden befördert und auch der Entferntere nahe gebracht werde dem Guten und Rechten" [608]).

Der Satan versetzte: „Wolan; thue, o Herr, wie du gesprochen, gebiete Abraham seinen Sohn zu opfern. Ob er wohl deinem Befehle nachkommen und nicht sich sträuben wird!?" [609])

Und in derselbigen Nacht [610]) erschien Gott dem Abraham; mit liebevoller Anrede, um seinen Sinn nicht zu verwirren [611]), also beginnend: „Abraham!" Dieser, im Gefühle tiefster Demuth erwiderte: „Hier bin ich, deinem Rufe willfährig" [612]). Der Herr fuhr fort: „Eine Bitte habe ich an dich! [613]) Abraham, du weißt, wie ich dich mit Wohlthaten überhäufte, den Sieg über deine Feinde dir verlieh, wie meine Liebe dein gegenwärtiges Glück begründete, deinen Sohn Isaak dir gewährend [614]). Aber auch viele Prüfungen bereitete ich dir, du bestandest sie alle. Thue jetzt noch einmal was ich begehre, damit deine Frömmigkeit recht offenbar werde und man wisse, daß du stets den Willen Gottes über Alles achtetest [615]). Nimm deinen Sohn ....."

Abraham einfallend: „Welchen? [616]) Ich habe ja deren zwei".
Die Stimme Gottes: „Den, der dir als einziger gilt" [617]).
Abraham: „Jeder von beiden ist einzig seiner Mutter" [618]).
Gottes Stimme: „Den du liebst".
Abraham: „Beide liebe ich".
Gottes Stimme: „Den du besonders liebst" [619]).
Abraham: „Mit gleicher Liebe umfasse ich meine Kinder".
Gottes Stimme: „Nun wolan, nimm Isaak —"
Abraham: „Und was soll mit ihm ich beginnen, o Herr?" [620])
Gottes Stimme: „Geh hin in jene Landschaft, wo auf meinen Ruf Gebirge unversehens aus Thales Gründen sich erhoben [621]), nach dem Hochlande [622]) zieh, das meinem Dienste geweiht [623]), von wo einst Licht [624]), Lehre [625]), Gottesfurcht [626]) ausstrahlt, wo die geistige Herrschaft über die Welt ihren Sitz haben wird [627]), wo mein göttlich Auge unaufhörlich waltet [628]), wo den Sehern ich erscheine [629]) und des Räucherwerks lieblicher Duft mir zu Ehren emporsteigen wird [630]), — nach der Stätte walle, deren Lage dem himmlischen Heiligthume entspricht [631]) und wo jedes fromme inbrünstige Gebet erhört wird [632]), von wo aber auch einst Schrecken ausgeht über die Völker [633]) und wo ich richte die Frevler, sie hinabschleudernd in des Gehinom's Tiefen [634]); — nach dem Lande Moria, das ich dir zeigen werde [635]), dahin gehe und bringe dort deinen Sohn Isaak hinauf — zum Ganzopfer" [636]).

Abraham: „Ein Opfer soll ich darbringen, o Herr? Wo ist der Priester, der es bereite?"

Gottes Stimme: „Du seist fortan bekleidet mit dieser Würde, wie früher Sem, Noah's Sohn" [637]).

Abraham: „Aber jene Landschaft zählt wohl der Berge mehrere, welchen soll ich besteigen?"

Gottes Stimme: „Den Bergesgipfel, wo du schauen wirst meine Herrlichkeit in Wolken gehüllt, die dort dich erwarten wird, um das Weitere dir zu sagen" [638]).

Abraham in frommer Ergebung bereit zu thun, was Gott ihm geheißen, sann jetzt blos darüber nach, wie er dies seiner Gattin Sara vorbringe und wie es ihm gelinge, von dem heißgeliebten Sohne sie zu trennen. Denn nicht heimlich mochte er diesen der Mutter entziehen; mit Recht fürchtend, sie könnte ein Leid sich anthun, vermisse sie den Anblick ihres einzigen Kindes [639]). — Doch bald hatte er sich entschieden; er trat in Sara's Zelt, also zu ihr beginnend: „Meine Theure, bereite uns doch heute ein kleines trautes Mahl, damit unsrer alten Tage wir uns erfreuen." Sara erwiderte: „Warum gerade heute, mein Gemahl? Bietet dieser Tag einen besondern Anlaß?"

Abraham: „Wahrlich, Sara, bedenke doch, wie gnädig Gott sich gegen uns erwiesen, im hohen Alter uns noch einen Sohn gewährend; sollten wir da nicht an jedem Tage uns freuen?"

Sara that nun wie Abraham begehrt. Beim Mahle ließ Letzterer also sich vernehmen: „Du weißt wohl, theure Gattin, daß ich, kaum drei Jahre zählend, den einzigen unsichtbaren Weltenschöpfer erkannte; Isaak wird älter und noch gebricht es ihm an tiefer und eingänglicher Kenntniß der Gotteslehre. Ich möchte ihn darum in das Lehrhaus Sem's und Ebers, unsrer Ahnen [640]), (das nicht gar weit von hier) [641]), bringen, um dort unterrichtet zu werden. Hast du etwas dagegen einzuwenden, Sara?" —

Sara: „O, nein! thue was du nach deiner Einsicht für gut findest; nur möge er nicht zu lange abwesend bleiben, denn du weißt wie sehr ich an ihm hänge."

Sara umarmte und küßte den geliebten Sohn, bis sie endlich unter heißen Thränen von ihm sich trennte, Abraham bittend, ihn sorgsam zu hüten und zu pflegen, damit er den Beschwerden der Reise nicht unterliege [642]).

Am folgenden Morgen machte Abraham gar zeitig sich auf und, von inniger Liebe zu Gott erfüllt, sattelte er, der sklavenreiche Emir, gegen

allen Brauch, mit eigner Hand das Saumthier [643]), das nach dem Orte ihn tragen sollte, wohin zu wallen Gott ihm befohlen.

(Es war jenes Thier aber dasselbe, das der in der Dämmerung am Schlusse des sechsten Schöpfungstages erschaffenen Eselin, auf welcher Bileam ritt, entsprossen war, — dasselbe, das Moses bestieg, als er nach Aegypten zog (2 Mos. 4, 20) und das auch einst der Sohn Davids (Zach. 9, 9) besteigen wird) [644]).

Sara kleidete inzwischen ihren geliebten Sohn in ein kostbares Gewand, von denen, die ihr Abimelech geschenkt, und setzte einen mit Edelsteinen geschmückten Kopfbund auf sein Haupt. Sie versah die Wegziehenden mit Speisen und begleitete sie nebst ihren Hausmägden eine Strecke weit, bis Gatte und Sohn ihr Rückkehr empfahlen. Noch einmal drückte sie Isaak an ihre Brust und rief in Thränen schmelzend aus: „Wer weiß, mein Sohn, ob je hienieden ich dich wiedersehe [645])!"

(Nach anderer Version [646]) war jedoch Abraham bereits am frühen Morgen, als Sara noch schlief, mit Isaak weggezogen, um ihr den Schmerz der Trennung zu ersparen, auch fürchtend, sie möchte im letzten Augenblicke die ertheilte Zustimmung zur Entfernung Isaaks wieder zurücknehmen; nach Einigen auch, damit er im Morgengrauen unerkannt bleibe und niemand ihn abhalte den Sohn wegzuführen) [647]).

Abraham hatte nur zwei Begleiter noch — Eliefer und Ismael [648]) — mitgenommen; er hatte Holz aus Feigen- und Palmenstämmen gespaltet, das zum Gebrauche bei der Opferung tüchtig war [649]), und ging nun dem Orte zu, den Gott ihm angedeutet.

Unterwegs entspann sich zwischen Ismael und Eliefer nachstehendes Gespräch. Ismael äußerte (ähnlich wie schon früher zu Isaak) Folgendes: „Ich merke wohl, jetzt bringt mein Vater den Isaak als Ganzopfer dar; so vererbt er mir, seinem erstgeborenen Sohne, dann sein ganzes Habe!" Eliefer erwiderte jedoch: „Falsch geschlossen! Hat dein Vater nicht dich sammt deiner Mutter aus dem Hause in die Wildniß einst verjagt und damals dich enterbt? Ich bin sein treuer Haussklave, der so lange schon ihm Tag und Nacht redlich dient; mir vermacht er wohl all sein Gut [650])!" Während aber Beide so miteinander stritten, rief eine höhere Stimme: „O, ihr Thoren! Keiner von euch hat die Wahrheit getroffen [651])!"

Abraham setzte inzwischen seine Wanderung fort; da kam der Satan zu ihm in Gestalt eines alten gebeugten Mannes [652]), also sprechend: „Wo gehst du hin?" — „Mein Gebet zu verrichten," erwiderte Abraham. „Wozu da Feuer und Schlachtmesser in deiner Hand, Holz auf deinen Schultern?" fragte Jener. „Damit, wenn wir uns etwa mehrere Tage verweilen, wir Thiere schlachten, auch Brod backen und davon genießen

können," versetzte Abraham. „Mich täuschest du nicht, Alter," erwiderte jetzt der Satan; „war ich denn nicht zugegen, als eine Stimme dir rief, deinen Sohn als Ganzopfer darzubringen? Ein Greis wie du, soll seinen Sohn, der ihm geboren ward, als er bereits hundert Jahr alt war, mit eignen Händen tödten wollen? Wähnest du etwa in deinen alten Tagen noch einen andern Sohn zu bekommen? Kennst du nicht den Spruch:

„Wer eigen Gut verdirbt
Nicht andres bald erwirbt [653])!"

Das war nicht Gottes Ruf, den du vernahmst, das war die Stimme des Widersachers [654])! — Würde Gott, der so sehr dich liebt, eine solche Versuchung dir bereiten, deinen Sohn dir zu entreißen? Dir, der du so Viele belehrtest und Erschlaffte stärktest [655])?"

Abraham erwiderte: „Nein, nicht des Widersachers, sondern Gottes Stimme habe ich in Wahrheit vernommen, darum werde ich deinen Worten keine Folge leisten [656]), sondern fortwandeln in meiner Unschuld [657])."

„Wenn nun aber Gott noch größerer Versuchung dich preisgäbe, würdest du dann nicht ermüden [658])?" fragte der Satan.

„Auch dann nicht," sagte Abraham. — „Fürwahr, deine Frömmigkeit ist Thorheit [659]), fuhr der Satan hierauf fort; „morgen wird er dich des Mordes zeihen und dich bestrafen, weil du das Blut deines Sohnes vergossen [660])! — Doch trotz aller dieser Einreden blieb Abraham standhaft bei dem Vorsatze, dem Befehle Gottes zu gehorchen.

Als der Satan sah, daß er bei dem Vater nichts ausrichten konnte, wandte er sich an den Sohn und gesellte sich zu Isaak in Gestalt eines schönen blühenden Jünglings [661]). Auf die Frage nach dem Zwecke seiner Reise, antwortete Isaak: „Um in der Gottes- und Sittenlehre unterrichtet zu werden. [662])." — Sollst du diesen Unterricht bei Lebzeiten oder nach deinem Tode erhalten?" rief höhnend der Satan. — Isaak: „Kann man denn nach dem Tode noch Unterricht erhalten [663])?" Satan: „Du Sohn einer beklagenswerthen Mutter, so weißt du wohl nicht, daß dein alter thörichter Vater dich zur Schlachtbank führt [664])?" — Isaak: „Trotzdem folge ich ihm [665])." Satan: „Vergebens waren sonach alle jene Kasteiungen, die deine Mutter sich auflegte, alle die inbrünstigen Gebete, die sie zu Gott hinaufsandte, um einen Sohn zu bekommen [666]); vergebens alle die Qualen und Schrecken, die sie Ismael bereitete, damit er sie nicht beerbe [667]). — Dennoch wird Letzteres geschehen! Ist dir das nicht eingänglich?" Isaak: „Alles Dies kann mich nicht vermögen, dem Willen meines Schöpfers und dem Befehle meines Vaters entgegen zu treten [668])!"

Doch blieben jene Worte nicht ganz ohne Eindruck auf Isaak; in Mitleid erregendem Tone hinterbrachte er dem Vater das, was er so eben vernommen [669]). Allein Abraham ermahnte ihn, ja nicht auf solche Reden zu achten, das seien blos Eingebungen des Satans, um ihn in der Gottesfurcht schwankend zu machen [670]).

Sie gingen wieder eine Strecke, da gelangten sie an einen breiten Strom. Abraham, Isaak und ihre beiden Begleiter versuchten den Fluß zu durchschreiten; anfänglich ging ihnen das Wasser nur bis an die Kniee, doch als sie die Mitte des Stroms erreicht hatten, schwoll dieser so gewaltig an, daß sie bis zum Halse im Wasser standen [671]). (Nach einer Version hatte Abraham anfänglich allein versucht hineinzugehen, erst als er bis in die Mitte des Flusses gelangt war und das Wasser ihm nicht einmal bis an die Kniee reichte, veranlaßte er seine Begleiter [672]) [nach Einigen blos Isaak] [673]) ihm zu folgen). Abraham, der die Gegend genau kannte und daher wußte, daß hier weder Bach noch Strom sich befinde, merkte gleich, daß dies ein Blendwerk des Satans sei, um sie vom richtigen Wege abzubringen. Er äußerte dies gegen Isaak [674]), während er die Augen gen Himmel erhob, zum Allmächtigen also flehend [675]): „Du offenbartest dich mir, erwähltest mich und sprachest „„einzig bin ich und einzig bist du, denn Keiner ist dir gleich auf Erden in Frömmigkeit, durch dich werde mein Name bekannt in der Welt, so bringe denn (zum Zeichen deines unerschütterlichen Gehorsams) deinen Sohn Isaak mir als Ganzopfer dar!““ Nicht sann ich nach über deine Worte, nicht schreckte ich zurück; jetzt dringt das Wasser an's Leben, versinken wir hier, wie soll dein Befehl vollzogen, wie die Einheit deines Namens anerkannt werden?“— Der Herr erwiderte: „Fürchte nichts! durch dich wird mein Name verbreitet werden!“ Und in demselben Augenblicke war jener Strom versiegt; sie standen auf trocknem Boden [676]).

Jetzt machte der Satan noch einen andern Versuch, um Abraham in seinem Vorhaben zu erschüttern; er nahm ihn bei Seite, also sprechend: „Dein Reisezweck ist verfehlt! Mir stahl sich ein Geisterspruch zu [677]), ich vernahm so etwas, daß Gott ein Lamm und nicht deinen Sohn zum Opfer will!“ Abraham aber versetzte: „Sprächest du auch wahr, so ist dies eben des Lügners Strafe, daß man ihm auch dann nicht glaubt, wenn er die Wahrheit sagt [678]),“ — und setzte seine Wanderung unaufhaltsam fort. —

So zog Abraham den ganzen Tag weiter, ohne den ihm angedeuteten Ort zu erblicken. Da lenkte er am folgenden Tage rückwärts seine Schritte, aber auch hier gab keine Spur die Stätte kund, die ihm als Ziel bestimmt worden war [679]). Der Allmächtige hatte dies so gefügt, damit man nicht sage, Abraham sei übereilt worden; blieb er hingegen

trotz aller Hindernisse und nach so beschwerlichen Hin- und Herzügen noch fest und standhaft, so bewährte er sich als ächter Gottesmann [680])! Doch nicht drei Tage hindurch läßt Gott seine Frommen in Sorge und Unruhe schmachten [681]); es war daher am Morgen des dritten Tages (nach Einigen im ersten Monate [Nissan] [682]), nach Einigen am ersten Tage des siebenten Monats [Tischri], dem Neujahrstage [683]), nach Anderen am Versöhnungstage) [684]), da Isaak 37 [685]) Jahre, nach Einigen 36 [686]), nach Einigen 26 [687]), nach Einigen 25 [688]), nach Einigen 16 [689]), nach Einigen 13 [690]), nach Einigen 5[691]), nach Anderen gar nur 2 [692]) Jahre zählte, und sie kamen nach einem der Hochpunkte „Zophim" genannt (weil man von da aus den Berg Moria zuerst gewahr wird) [693]), und Abraham erblickte eine anmuthige Gebirgslandschaft [694]); auf den Gipfeln eines der Berge eine Feuersäule, die von der Erde bis zum Himmel reichte [695]) nebst dichtem Gewölke, die Herrlichkeit Gottes sichtbar in den Wolken [696]). — Auf die von Abraham an Isaak jetzt gerichtete Frage, ob er dasselbe sehe, bejahete es dieser [697]), wogegen die beiden anderen Begleiter auf gleiche Frage erwiderten, sie sähen nichts als Wüsteneien umher [698]), (nach anderer Version nichts als einen Berg wie die übrigen Berge des Landes) [699]). Abraham entnahm hieraus, daß Isaak dem Herrn als Ganzopfer wohlgefällig sei [700]); zu Eliefer und Ismael aber sagte er: „Weilet hier mit dem Saumthiere, da gleich diesem ihr nicht gewürdigt werdet, ein Mehres zu schauen [701])! Ich und der Jüngling wir wallen noch so viel des Weges." Bei diesen Worten hielt er plötzlich inne, an die göttliche Verheißung wehmuthsvoll sich erinnernd, welche besagte, daß „so viel wie die Sterne einst seine Nachkommen sein werden! Da öffnete eine höhere Macht seine Lippen und er fuhr wie unwillkührlich fort: „Wenn wir dort vor dem Herrn des Weltalls uns niedergeworfen, kehren wir (also mit Isaak) zurück [702]). Abraham legte jetzt das Opferholz auf seinen Sohn Isaak, nahm in eigner Hand Feuer und Schlachtmesser und sie gingen Beide zusammen, Abraham so freudig und willig wie Isaak harmlos und unbefangen [703]). Doch bald wendete sich Letzterer zum Vater, also fragend: „Vater! wo gehen wir aber so allein hin?" Abraham: „Mein Sohn! um ein Opfer darzubringen." Isaak: „Bist du denn Priester, um dies vornehmen zu können?" Abraham: „Sem, der hohe Priester, wird das Opfer bereiten." — Große Angst überfiel jetzt Isaak, da er kein Opferthier gewahrte [704]) und er sprach: „Hier ist zwar Feuer und Holz, wo ist aber das Lamm zum Ganzopfer?" Abraham erwiderte: „Dem Allmächtigen ist offenbar das Lamm, welches darzubringen ist [705]), er wird mir es zuführen [706]). Gott ist ja vermögend, den

Menschen das hinlänglich zu reichen, was ihnen mangelt, so wie ihnen das, worauf sie ihre Zuversicht setzen, wieder zu entziehen; so wird er uns auch jetzt das Opferthier senden, wenn dies ihm gefällig ist [707]. Wo nicht, so bist du, mein Sohn, zum Opfer ausersehen [708]."

Schon bei den ersten Worten Abraham's begann Isaak heftig zu zittern, denn er hatte so etwas geahnt und vermochte darum nicht zu sprechen. Doch bald ermannte er sich und sagte: „Wenn Gott mich erkoren, so sei meine Seele in seine Hand gegeben [709]. Ist mir auch sehr leid um mein Leben [710], so werde ich doch das, was Gott dir befohlen, mit Freuden thun [711].

Abraham: „Aber, mein Sohn! birgt dein Inneres etwa noch eine Falte?" — Isaak: „O nein, mein Vater! ich betheure es bei Gott und deinem Leben, daß in meinem Herzen nicht das geringste Widerstreben sich kund thut. Kein Glied meines Körpers sträubt sich, kein hindernder Gedanke faßt Wurzel in meinem Innern. Freudigen Gemüths und wonniger Seele rufe ich vielmehr aus: Gelobt sei Gott, der an mir Wohlgefallen hat, mich als Ganzopfer zu erkiesen [712]!"

Nach anderer Mittheilung [713] redete Abraham seinen Sohn folgendermaßen an: „O, mein Sohn, mit tausend Wünschen hatte ich dich von Gott begehrt; seitdem du in dieses Leben eingetreten, habe ich mit der ängstlichsten Sorgfalt dich erzogen, denn ich konnte nie ein größeres Glück wünschen, als dich zum Manne herangereift zu erblicken, den ich einst als Nachfolger in meine Würde zurücklasse. Da ich aber bloß durch Gottes Rathschluß dein Vater geworden bin, und sein Wille nun dahin gehet, daß ich dich ihm wieder zurückgebe, so werde ich dieses Opfer mit festem Muthe ertragen. Ich trete dich also an Gott ab, der diesen Preis von uns verlangt, der mir stets ein so gütiger Beschützer und Beistand war. Wunderbar, wie du ins Leben getreten, so mußt du auch wieder daraus scheiden, nicht in gewöhnlicher Weise, sondern vom eignen Vater als Opfer dargebracht dem Vater aller Wesen; ihm, der, wie ich glaube, dich für würdig hielt, nicht durch Krankheit, Krieg oder irgend ein andres Leiden, das den Menschen zustößt, umzukommen, sondern der deine Seele unter Gebet und Opferdienst aufnimmt und bei sich behält. Du solltest mir Pfleger und Versorger im Alter sein, dazu hatte ich dich vornehmlich erzogen; mag jetzt Gott in deine Stelle eintreten!"

Isaak, eines solchen Vaters würdig, nahm diese Worte sehr hingebend auf und erwiderte: „Ich wäre von vorn herein nicht werth, geboren zu sein, wollte ich dem Rathschlusse Gottes und meines Vaters mich widersetzen und nicht bereit sein, dem von Beiden ausgesprochenen Willen

mich zu unterwerfen. Selbst wenn es bloß von dir, Vater, ausginge, würde es Unrecht sein nicht zu gehorchen!"

Abraham war höchlich erfreut über die Worte Isaaks [714]) und sie schritten weiter ruhigen Sinnes (nach Anderen jedoch gebrochenen Herzens) [715]), Abraham bereit den Sohn zu opfern und Isaak willig als Opfer dargebracht zu werden [716]).

Als sie an dem Orte angelangt waren, den Gott dem Abraham bezeichnet hatte, sprach der Herr zu diesem: „Hier ist die Stätte, wo einst Adam, als er aus dem Paradiese vertrieben ward, einen Altar erbaute und das erste Opfer mir darbrachte; auf demselben spendeten auch Kain und Abel ihre Opfergaben. Da kam die Fluth, welche die Erde überschwemmte, und zerstob den Altar. Noah, der Arche entronnen, stellte ihn wieder her und opferte hier. In der Völkerzerstreuung nach dem babylonischen Thurmbau, da rohe Horden in wildem Kriegsgetümmel die Welt durchzogen, ward auch dieser Altar wieder umgestürzt. Jetzt ist es an dir, Abraham, ihn wieder aufzurichten [717])!"

Und Abraham baute den Altar; Isaak leistete ihm dabei hülfreiche Hand, Holz und Steine herbeitragend [718]). So freudig that Abraham, als gelte es ein Festgebäude zu des Sohnes Hochzeitfeier zu errichten und Isaak, als sollte er einen Trauhimmel für sich aufstellen [719]). (Nach Anderen ließ jedoch Abraham nicht zu, daß Isaak bei dem Altarbau sich mit betheilige [720]), verbarg ihn sogar [721]) [in eine benachbarte Höhle] [722]), damit nicht etwa [durch satanische Mächte] [723]) ein Stein oder Erdklumpen auf ihn falle und ihm einen Leibesfehler versetze, wodurch er zur Opferung untüchtig würde.) Abraham ordnete das Feuer [724]) und Holz auf dem Altar, band seinem Sohne Isaak beide Hände und Füße, je eine Hand mit einem Fuße zusammen [725]), legte ihn auf den Altar, der in gerader Richtung erbaut war nach dem himmlischen Throne hin der göttlichen Majestät [726]), und stemmte sich auf ihn mit dem Arme und mit beiden Knieen [727]); denn so hatte Isaak es gewünscht, wie folgt zum Vater beginnend [728]): „Mein Vater! Ermuthige dich, entblöße deinen Arm, binde mir Hände und Füße ganz fest, denn ich bin ein Jüngling in voller Kraft, du aber ein Greis; erblicke ich das Messer in deiner Hand, ich könnte erzittern, gegen dich ausstoßen — denn vermessen ist die Seele (d. i. der Erhaltungstrieb im Menschen) — und so meine kindliche Pflicht verletzen; durch meine Bewegung könnte ich dich leicht verwirren und ich einen Leibesfehler erhalten; das Opfer wäre dann entweiht, ich aber hätte zwiefach den Tod verwirkt. Darum bitte ich dich, Vater, eile den Willen deines Schöpfers zu vollziehen und säume nicht, falte deine Kleider zusammen und gürte deine Lenden. — — Dann aber laß mich ganz zu Asche

rden, nimm diese und lege sie in einen Schrein, den du im Gemach
iner Mutter aufstellst, und jedesmal, wenn sie dieses Gemach betritt,
nnere sie weinend an ihren Sohn Isaak. (Nach anderer Version,
mit sie beim Anblick meiner Asche ausrufe: „Das ist mein Sohn, den
: Vater geschlachtet!") Doch verkünde ihr nichts davon, wenn sie an
em Brunnen oder auf einem hoch gelegenen Orte sich befindet, sie möchte
s Leid sich hinabstürzen." Dann fuhr er fort: „Wenn du aber nun
m kömmst und meine Mutter nach mir fragt, was wirst du ihr sagen?
as werdet ihr überhaupt in euren alten Tagen beginnen?"

Abraham erwiderte hierauf: „Wohl wissen wir, daß nach deinem
rluste unsrer Tage nur noch wenige sein werden; doch Gott, der uns
stete ehe du zur Welt kamst, wird auch fernerhin Trost uns gewähren."

Nachdem Isaak den Hals entblößt hatte, ergriff Abraham das Schlacht-
sser[729]), um dem hohen Priester gleich sein Opfer darzubringen[730]).
rahams Augen ruhten auf Isaaks Augen und des Letztern Blicke waren
ı Himmel gerichtet; er sah, wie die Engelschaaren um den Gottesthron
drängten! Abraham blieb dies verborgen[731]); er zerfloß in Thränen,
Isaak und das Opferholz ganz benetzten[732]), sein Körper wankte[733]),
daß das Messer seinen Händen entglitt (der Satan hatte dies veran-
staltet)[734]) und er im heftigsten Seelenschmerze seine Stimme erhebend aus-
f: „O, mein Sohn! möchte jetzt ein andres Opfer statt deiner sich finden!
hebe meine Augen nach den Bergen empor, woher mir Hülfe komme?
er meine Hülfe kommt nur von dem ewigen Gotte, dem Schöpfer des
mmels und der Erde[735])!" — Da ermannte er sich nochmals, streckte
t Behendigkeit[736]) seine Rechte aus, um das ihm entfallene Messer
eder zur Hand zu nehmen; fast berührte er damit schon den Hals sei-
s Sohnes und dessen Lebensgeist schwand[737]) — sein Körper ward
Asche gleich[738]). — —

Aus den Himmelshöhen jedoch schaute der Allwaltende herab auf
s Thun des frommen Greises[739]), während Engelschaaren umher sich
mmelnd[740]) in den Ruf einfielen:

„Dorthin, ja dort auf Erden sehet,
Die Würdigsten, die wir erspähet:
Der Eine schon das Messer schwingt
Bald in des Andern Fleisch es dringt;
Zum Opfer hat er ihn erkoren,
Den Sohn, der spät ihm ward geboren.
Und dieser selbst dazu bereit —
Den Körper ganz dem Höchsten weiht[741])!"

Und selbst die gewaltigen Wesen, die feuerflammend[142]) den Gottesthron umstehen, brachen in lautes Klaggeschrei aus, wie folgt: „Wehe! etwas Außerordentliches geschieht! Er schlachtet — den Sohn[143])!" — Jene milderen Engel des Friedens und der Liebe aber begannen bitterlich zu weinen[144]), (ihre Thränen fielen auf Isaaks Augen herab und ließen solche Spuren zurück, daß im Alter sein Gesicht sich trübte)[145]); zum Herrn des Weltalls also flehend sie sich wendeten[146]):

„O, Herr! erbarmungsvoll und gnädig wirst du genannt, weil dein Erbarmen über alle deine Werke sich erstreckt. Lohnest du so Den, der deinen Namen allerwärts verkündet, der irre Wandrer zu sich heimführte, ohne Entgelt mit Speise und Trank sie versah, daß sie dich, o Gott, als Segensspender erkannten. Willst du den Bund brechen, den du mit ihm geschlossen und wobei du verhießest, mit Isaak ihn aufrecht zu erhalten? Hast du kein Gefallen an Jerusalem und dem Heiligthum, das du seinen Nachkommen zu vererben Willens warst? Verödet liegen dann die Pfade, die nach Zion führen; kein Wallfahrer ziehet dahin. Achtest du Abraham's Verdienste nicht, wahrlich, so kann kein Geschöpf irgend Gnade bei dir finden! Menschen und Vieh hilfst der Herr, heißt es von dir, o Gott! so erbarm dich Isaaks, der — ein Menschenkind — gleich einem Opferthiere vor dir gebunden liegt; nimm für ihn ein anderes Opfer, habe Schonung mit Abraham und seinem Sohne Isaak, die dein Geheiß jetzt so treu vollziehen! Das Schlachtmesser berührt schon seinen Hals, wie lange noch zögerst du, o Herr!" — —

„Wolan!" erwiderte der Allerhöchste, „erkennet ihr jetzt an, wie ein Menschensohn meinen Namen heiligt auf Erden? Ihr, die ihr mir einst bei der Schöpfung des Menschen zuriefet: „„Was ist der Sterbliche, daß du seiner gedenkest, der Erdensohn, daß du dich seiner annimmst[147])?"" —

Sprach's und gebot alsbald dem Engel Michael, was folgt: „Säume nicht, eile Abraham zu verkünden, daß er die That nicht vollbringe[148])!" Flugs ließ der Erzengel seine Stimme erschallen und rief wiederholend: „Abraham! Abraham! (denn dieser war in Begriff, den tödtlichen Streich schnell auszuführen)[149]). Was beginnest du[150])?" — Abraham hielt inne, sein Antlitz nach der Gegend hin richtend, woher die Stimme erscholl. Der Engel fuhr fort: „Strecke deine Hand nicht aus nach dem Knaben!" Abraham rief befremdet: „Wer bist du, Solches mir zu gebieten?" Der Engel: „Ein Bote vom Herrn gesendet!" Abraham: „Er selbst, der Allmächtige, befahl mir, meinen Sohn ihm darzubringen — nur er selbst vermag sein Gebot zurück zu nehmen; dem Boten gehorche ich nicht!" — Da schwand der Nebel, es öffneten sich die lichten Himmelshöhen; der

Allheilige erschien in seiner Herrlichkeit, das wiederholend, was der göttliche Bote gesprochen[751]).

Doch vermochte Abraham eine so plötzliche Wandlung im Willen des Allerhöchsten nicht zu fassen; er bestand darum noch auf seinem Vorsatze, den Sohn als gottgefälliges Opfer darzubringen. Bemerkend, daß das Schlachtmesser, das in der Hand er hielt, zum Gebrauche untüchtig geworden — denn die herabfallenden Thränen der weinenden Engel hatten es so stark benetzt, daß es fast erweicht (oder stumpf geworden) war[752]), — rief er aus: „Nun, so will ich ihn erwürgen[753])!“ — „Nein!“ rief die göttliche Stimme, „nicht deine Hand strecke aus!“ — Abraham: „Mindestens einige Blutstropfen will ich ihm entziehen!“ — Die göttliche Stimme: „Nicht das geringste Leid füge ihm zu[754])!“

Da rief Abraham voll Verwunderung aus: „Wie soll ich aber das verstehen, mein Gott? Einst sagtest du mir: „„In Isaak wird dein Samen genannt werden!““ Später befahlst du mir wieder, Isaak als Opfer darzubringen und jetzt gebietest du, meine Hand nicht an ihn zu legen?“ — „Nein, Abraham,“ erwiderte die Stimme Gottes, „nicht entweihe ich meinen Bund; was meinen Lippen entfuhr, ändre ich nicht (Ps. 89, 35). Achtetest du aber wohl genau auf das, was ich dir gesagt hatte? „„Nimm deinen Sohn und bring' hinauf ihn — zum Ganzopfer,““ so lauteten meine Worte. In Liebe ihn mir zu bringen zu dem Opfer, das ich mir erwählen werde, das war des Gebotes Sinn, aber nicht selbst als Opfer ihn zu schlachten[755]). Nicht aus Verlangen nach Menschenblut habe ich die Darbringung deines Sohnes befohlen. Auch nicht um dir, den ich selbst zu dessen Vater gemacht, ihn grausam wieder zu entreißen; sondern um dein Gemüth zu prüfen, ob du auch in diesem Stücke mir gehorchen werdest[756]).“

Abraham versetzte: „O Weltenrichter! ich weiß wohl, blos versuchen wolltest du mich. Wolan, der sterbliche Mensch, der mag allerdings seinen Nächsten versuchen, denn er kennt sein Inneres nicht; aber vermochtest du, der du die Herzen und Nieren prüfst, einen Augenblick wohl an meiner Bereitwilligkeit zu zweifeln?“ — „Das nimmer“, erwiderte Gott, „wohl weiß ich, dein eignes Leben selbst, hätte ich es erheischt, um meinetwillen würdest du es hergegeben haben! Bekannt aber sollte dadurch werden, daß du mich nicht blos fürchtest, sondern liebest[757])!“

Inzwischen hatte Gott der Allgütige seinen Lebensthau herabgesendet, Isaak ward wieder beseelt[758]). Abraham band ihn los[759]); Isaak, nun aufrecht stehend, rief aus[760]) und die Engel stimmten ein[761]): „Gelobt seist du Ewiger, der du die Todten belebest!“

Abraham aber wendete sich zur göttlichen Erscheinung, also fragend: „Wie nun, soll ich so von dannen ziehen, ohne dir, mein Gott, eine Opfergabe gereicht zu haben?"

Der Herr erwiderte: „Hebe deine Augen auf und du wirst schauen das Opferthier hinter dir [762])." Und in des Waldes Dickicht ward jener Widder sichtbar, bereits in der Dämmerung des sechsten Schöpfungstages erschaffen, um einst als Opfer für Isaak einzutreten [763]). Ein Engel hatte den Widder aus dem Paradiese herbei gebracht, wo dieses Thier seit der Schöpfung im Schatten des Lebensbaumes geweidet und von dem Wasser des dort fließenden Stromes getrunken hatte, daher sein Duft die ganze Welt mit Wohlgeruch erfüllte [764]). Jetzt von einem der Berge, wo es nun weidete, herabgekommen [765]), irrte das Thier von Forst zu Forst geraume Zeit umher [766]); des Satans tückische Macht suchte es zu entfernen, damit Abraham es nicht erlange [767]) (und den Sohn noch opfere) [768]). Doch Abraham verfolgte des Thieres Spur und war nahe es zu erreichen. Da verwickelte es der Satan im Gestrüppe, wo es mit beiden Hörnern hangen blieb; Abraham schritt vorüber, ohne dasselbe zu bemerken. Da ergriff das Thier mit seinen Füßen Abrahams Gewand; dieser sieht sich um, erblickt den Widder, windet ihn los [769]), schlachtet ihn, bringt ihn als Ganzopfer dar und sprengt von seinem Blute auf denselben Altar, wo er den eignen Sohn zu opfern bereit war [770]).

Vor Gott aber warf Abraham sich nieder [771]), also flehend [772]): „Herr der Welten! du schaust und wirst nicht geschaut, dir ist offenbar und bekannt, daß ungetheilt mein Herz. Als du mir befahlst, meinen einzig geliebten Sohn zu nehmen, in Staub und Asche ihn zu wandeln, hätte ich allerdings erwidern können: vor Kurzem sagtest du mir, in Isaak seien deine Nachkommen genannt und jetzt soll ich ihn als Ganzopfer darbringen! Allein ich that es nicht, ich verhielt mich gleich einem Stummen und schwieg; mein väterliches Gefühl niederdrückend, machte ich mich sogleich am nächsten Morgen bereit, deinen Befehl mit Freuden zu vollziehen! So schwöre mir denn, o Gott! mich und meinen Sohn Isaak nicht mehr in solche Versuchung zu führen und — wenn einst Isaaks Enkel mit Leiden heimgesucht werden, wenn schwere Sünden sie belasten (und sie an diesem Tage von dir gerichtet werden und nirgend Fürsprache finden) [773]), so sei du, Allgütiger, Selbst ihr Fürsprecher! Siehe [774]), wie ich meinen Sohn hier als Opferthier band, gedenke dies und es sei vor dir so angesehen, als läge seine Asche auf dem Altare gehäuft. Erbarme dich dann über meine Nachkommen, vergib ihre Sünden und befreie sie von allem Ungemach, damit die erstehen-

den Geschlechter für alle Zeiten ausrufen: „„Hier auf diesem Berge, wo das Heiligthum Gottes, da band Abraham seinen Sohn Isaak und hier erschien ihm die Herrlichkeit Gottes!““

Und der Herr erwiderte: „Wolan! bei mir selbst hab' ich geschworen, weil du dieses gethan und deinen einzig geliebten Sohn mir nicht verweigertest, so werde ich dich segnen in dieser Welt und dir der Glückseligkeit Fülle spenden in der ewigen Zukunft[775]); dein Sohn soll ein hohes Alter erreichen, seine guten und ächten Sprößlinge[776]) werde ich gleich den Sternen und dem Sande am Meeresufer vermehren hienieden und ihnen reichen Lohn gewähren im Jenseits[777]). — Das Heiligthum, einst auf dieser Stätte erbaut, wird zwar stürzen[778]), deine Kinder werden, wie dieser Widder hier von Forst zu Forst, so von Reich zu Reich getrieben und in harte Drangsale verwickelt, doch zuletzt beim Schall des Widderhorns von allen Feinden und Widersachern erlöst werden, wie ich verkünde: „Gott, der Herr, stößt in die Posaune und zieht einher in Stürmen aus Mittag.“ (Zach. 9, 14.)[779]). — Und stets, auch wenn sie, deine Kinder, von Sünden umstrickt werden[780]), dann aber an dem einen Tage, an dem ersten des siebenten Monats (Tischri), wo ich mit der Wage alles Geschehene richte, zerknirschten Herzens vor mir erscheinen und das Widderhorn erschallen lassen, werde ich des heutigen Tages und deiner Hingebung in Liebe gedenken und Verzeihung ihnen gewähren[781])!“ —

So nannte Abraham jenen heiligen Ort: „Gott schauet und auf dieses Ereigniß wird geschauet“ (Jireh — Jeraeh). Sem hatte dieselbe Stätte früher als Friedensstätte Salem bezeichnet; Gott aber sprach: um beide Benennungen zu vereinen, sei ihr Name: Jeru—salem[782])!“

Abraham sandte jetzt Isaak in das Lehrhaus Sem's. Engel geleiteten ihn dahin[783]), wo er drei Jahre verweilte[784]); nach Anderen kehrte jedoch Isaak mit Abraham zu seinen Begleitern zurück, und sie gingen dann gemeinschaftlich nach Beer-Scheba[785]) oder, wie Einige wollen, sendete ihn Abraham zur Nachtzeit in die Heimath, damit er nicht vom „bösen Auge“ getroffen werde[786]).

Elfter Abschnitt.

Sara's Tod und Begräbniß.

Sara, die — wie wir gesehen (siehe oben Seite 61) — Abraham und Isaak auf ihrem Gang nach Moria eine Strecke begleitet hatte, war kaum zurückgekehrt, als ein Greis bei ihr eintrat (es war der Satan, der diese Gestalt angenommen), also beginnend [787]): „Wo ist dein Gatte, Sara?" „In seinen Verrichtungen ausgegangen," erwiderte sie. „Und Isaak, dein Sohn?" fuhr Jener fort. „Ist mit dem Vater." — „Sagtest du aber nicht stets," versetzte der Satan, „du werdest nimmer zugeben, daß dein Sohn über die äußere Thür deines Gehöftes hinaus sich entferne?" — „Ich will es nur bekennen," erwiderte jetzt Sara, „sie sind nicht in Verrichtungen, sondern zum Gebet ausgegangen." (Nach einer Version: „Isaak ist mit dem Vater, um in der göttlichen Lehre zu forschen)." — „O, du arme Mutter!" sagte hierauf der Satan, „wie stumpf werden deine Zähne werden (d. h. welchen Schmerz wirst du empfinden), wenn ich dir sage, daß Abraham deinen Sohn zur Opferbank führt; du wirst ihn nimmer wiedersehen." — Bei diesen Worten erschrak Sara so heftig, daß alle ihre Glieder erzitterten und sie wie todt hinsank; doch bald sich ermannend, rief sie aus: „Alles was Gott dem Abraham geheißen, mag er vollziehen; es gereicht gewiß zum Leben und zur Glückseligkeit!"

Als nun Abraham mit Isaak wohlbehalten vom Berge Moria herabkam, verdroß es den Satan, daß sein Vorhaben, Abrahams Frömmigkeit wankend zu machen, ihm nicht gelungen; er sann daher auf Rache. Flugs eilte er wieder zu Sara und sprach: „Wehe dir, o Sara, hast du nicht vernommen, was vorgegangen?" — „Nein," war Sara's Antwort. — „Dein greiser Gatte hat Isaak wirklich als Ganzopfer dargebracht. Der Jüngling schrie und weinte, war aber nicht zu retten. Eine Stimme rief vom Himmel herab, ihn nicht zu tödten, aber — zu spät, da war der Todesstreich schon geschehen." — Jetzt ward Sara von dieser Botschaft

so ergriffen, daß sie unter mehrfach wiederholtem Jammern und Stöhnen den Geist aufgab [788].

Nach anderer Version war es Isaak selbst [789]) oder der Satan in Isaaks Gestalt [790]), der zur Sara zurückkommend, ihr erzählte, wie Abraham ihn — Isaak — über Berge und Thäler geführt, endlich den Gipfel eines Berges mit ihm bestiegen, dort einen Altar erbaut, Holz darauf gelegt, ihn gebunden, hierauf das Messer genommen habe, um ihn zu schlachten und dies auch vollführt haben würde, — ohne Dazwischenkunft einer Stimme vom Himmel. — Diese Mittheilung hatte auf Sara solche Wirkung, daß, ehe sie noch die letzten Worte von Isaaks Rettung vernahm, der Lebensgeist bereits von ihr gewichen war.

Eine noch andere Version erzählt den Hergang folgendermaßen ausführlicher [791]):

Während Abraham mit Darbringung des Opfers — nämlich des Widders — beschäftigt war, kam der Satan zur Sara in Gestalt eines gebeugten alten Mannes und erzählte ihr wiederholentlich, was Abraham mit Isaak vorgenommen, daß er einen Altar erbaut, Isaak geschlachtet und geopfert habe; des Letztern Jammern und Schreien sei vor dem erbarmungslosen Vater verhallt. Sara, die den Erzähler für einen Bekannten ihres Sohnes hielt, erhob ihre Stimme laut und bitterlich weinend, warf sich zur Erde nieder, bestreute ihr Haupt mit Asche und rief: „Mein Sohn, o Isaak, mein Sohn! wäre ich doch statt deiner heute gestorben!“ Dann fuhr sie wehklagend fort: „Welches Leid wird mir um deinetwillen, ich habe dich gepflegt und großgezogen und nun verwandelt sich meine Freude in Trauer. Alle meine Wünsche und Gebete gingen dahin, einen Sohn zu empfahen, bis du mir endlich im neunzigsten Jahre geboren wurdest, und jetzt — bist du ein Raub des Stahls und der Flamme (des Opferfeuers)! — Doch ein Trost bleibt mir, das Wort Gottes! Du hast, mein Sohn, das Gebot deines Gottes vollführt, und wer wollte sich unterfangen die Worte Dessen zu übertreten, in dessen Hand alles Lebendige ist! Gerecht bist du, o Gott, alle deine Werke sind gut und gerade. So freue ich mich denn auch mit deinem göttlichen Befehle; weinen auch meine Augen bitterlich, so ist doch das Herz voll Wonne!“

Sara legte das Haupt in den Schooß einer ihrer Sklavinnen und erstarrte bald gleich einem Steine. Doch erhob sie sich wieder, machte sich auf den Weg gen Hebron und fragte jeden einherziehenden Wandrer nach ihrem Sohne; allein Niemand wußte ihr Kunde zu geben. Mit den sie begleitenden Mägden und Sklaven in Kirjath Arba, d. i. Hebron, angelangt und auch dort nichts über Isaak erfahrend, sandte sie Boten aus,

um ihren Gatten und Sohn zu erspähen. Man fragte nach im Lehrhause Sems und Eber's, erhielt aber weder dort noch sonst irgendwo im ganzen Lande Auskunft. Da kam der Satan in der angenommenen Gestalt eines Greises wieder zu Sara und rief ihr hastig zu: „Ich habe dich, Sara, früher mit Lügen berichtet; Abraham hat seinen Sohn Isaak nicht geschlachtet, er lebt noch!" Diese plötzlich vernommene unerwartete Botschaft machte so heftigen Eindruck auf Sara, daß sie vor großer Freude den Geist aufgab [792].

Abraham und Isaak waren inzwischen vom Berge Moria nach Beer-Scheba, ihrer damaligen Niederlassung, zurückgekehrt; da sie Sara nicht daselbst antrafen, so reisten sie ihr nach bis Hebron [793], wo sie selbige als Leiche fanden. Man denke sich den Schrecken und das Entsetzen von Vater und Sohn. Isaak fiel weinend über das Antlitz seiner geliebten Mutter, ausrufend: „Mutter, Mutter! wie hast du mich verlassen, warum zogst du von dannen?" — Abraham jammerte und alle seine Untergebenen stießen ein Klagegeschrei aus; auch die Bewohner des Orts schloßen sich der Trauer um Sara an und feierten von ihrer Arbeit [794 a]. — Sara's Ableben war (nach Einigen) [794 b] im Monat Marcheschwan erfolgt; sie hatte ein Alter von Einhundert sieben und zwanzig Jahren erreicht. Im höchsten Alter war sie noch so schön, noch so sündenrein wie in ihrer Jugendblüthe [795].

Abraham (der nach Einigen eben von der Beerdigung seines Vaters Terach gekommen war) [796], über den Leichnam seiner Gattin sich hinbeugend, vernahm wie der Todesengel hohnlachend ihm zurief [797]: „Was klagst du? Trägst du ja die Schuld ihres Todes; hättest du ihr den Sohn nicht entrissen, sie lebte noch!" —

In tiefster Wehmuth machte er sich nun auf, um der Hingeschiedenen eine würdige Grabstätte zu verschaffen. Abraham war fremd im Lande, besaß nirgend Grundeigenthum, worin er Sara hätte beerdigen mögen; dennoch stieg in ihm nicht der leiseste Zweifel an der Allgüte Gottes auf, die ihm auch diese Prüfung zugeschickt hatte [798]. Beherzt trat er hin vor die Volksversammlung der Chetiten, also sprechend:

„Fremd bin ich bei euch, darum komme ich bittend: Ueberlaßt mir käuflich ein Besitzthum, nur einen Todten zu begraben. Wolltet ihr aber meine Bitte nicht gewähren, so könnte ich mich als Einheimischer gebahren und dies von euch fordern; denn längst ward mir die göttliche Verheißung, daß dieses Land einst meinen Nachkommen zufallen werde [799]."

Zuvorkommend erwiderten die Chetiten: „Wohl ist uns dies bekannt [800]); Herr — Fürst — Gott bist du unter uns.“ — —

Abraham sie unterbrechend: „Nicht gebricht es der Welt an einem Herrn, nicht an einem Gott — der bin ich nicht [801])!“

Die Chetiten fuhren fort: „Fürwahr nicht eines besondern Erbbegräbnisses bedarfst du [802]); auch nicht bloß die Grabstätte für einen Todten gewähren wir dir. Nein, in die auserlesensten unserer Begräbnisse beerdige deine Todten [803]). —

Abraham dankte und sich verbeugend erwiderte er: „Seid ihr gewillt, daß ich meinen Todten hier begrabe, so lasset mir die Doppelhöhle ab, die dem Ephron Sohn Zochars gehört und am Ende seines Feldes liegt. Verhandelt deshalb mit ihm; gelingt euch aber eure Vermittlung nicht, so bittet ihn, daß er mir jene Höhle gegen volle Zahlung verkaufe, damit ich sie erb- und eigenthümlich besitze [804]).“

(Abraham aber trug vornehmlich deshalb nach jener Grabhöhle Verlangen, weil, als er nach dem jungen Rinde lief, das er für die ihn besuchenden drei Engel bereiten wollte, dieses Thier nach selbiger Höhle entrann; Abraham war nachgeeilt und hatte Adam und Eva darin gefunden, auf der Bahre liegend, umgeben von brennenden Kerzen und die Höhle erfüllt von Wohlgeruch) [805]).

Ephron ward jetzt herbeigerufen [806]) und von den Chetiten zu ihrem Obmann erwählt, damit ein Vornehmer wie Abraham nicht mit einem Manne blos geringen Standes zu verkehren habe [807]). Erst erbot sich Ephron das Feld sammt Höhle dem Abraham zu schenken, was Letzterer ausschlug. Ephron meinte nun, Abraham möge den Kaufpreis bestimmen, allein auch darauf ging dieser nicht ein [808]). So äußerte denn Ephron, daß 400 schwere Silbercentner für Abraham doch eine Kleinigkeit seien, womit er den von ihm beanspruchten Kaufbetrag, der aber den Werth des Grundstücks weit überstieg, andeutete. Abraham zahlte nun diesen Betrag, dessen Höhe den früheren gleisnerischen Reden Ephrons gar nicht entsprach, in den schwersten gangbaren Münzen an Ephron [809]) in Gegenwart der versammelten Ortseinwohner. Es ward eine Urkunde darüber aufgenommen, diese von vier Zeugen unterschrieben (als solche werden genannt: Amigal Sohn Abischna der Chetite, Elichoran Sohn Essunaß der Chivite, Abdon Sohn Achira der Gomorite und Akdil Sohn Abidis der Sidonite) und das Feld nebst Höhle ward Erbeigenthum Abrahams und seiner Nachkommen auf ewige Zeiten [810]). — (Doppelhöhle — Machpela — wurde diese Höhle genannt, weil sie aus zwei Gemächern, einem über dem andern, bestand. Nach Anderen lagen jedoch beide Gemächer im Erdgeschosse hintereinander; die Benennung: „Doppel-

Höhle" aber ward ihr, weil so viele Paare darin beerdigt wurden [311]) und diese wegen ihrer Frömmigkeit doppelten Lohn zu erwarten haben, oder weil der Werth der Höhle sich verdoppelte in Hinblick der Frommen, die darin beigesetzt. Nach Anderen entstand der Name daher, weil Gott die riesige Gestalt Adams zusammengefaltet, gleichsam verdoppelt hatte, damit sein Leichnam Raum habe in dieser Höhle) [312]).

Daß die Chetiten redlich sich bemühten jenen Kauf zwischen Ephron und Abraham zu Stande zu bringen, ward ihnen als Verdienst angerechnet und deshalb ihr Name zehnmal hierbei im heiligen Buche erwähnt [313])! Ein Fingerzeig, daß wer zum Frommen eines redlichen Mannes ein Geschäft redlich zu Stande bringt, so gottgefällig handelt, als vollziehe er in diesem einen Act die zehn Gebote [314])! —

Noch stellten sie — die Chetiten, eigentlich zum Stamme der Jebusiten gehörend — dem Abraham die Bedingung, ihnen eidlich zu versichern, daß seine Nachkommen die Stadt Jebus nie mit Gewalt nehmen würden. Abraham that dies; sie verzeichneten seine Angelobung auf eherne Standbilder, die am Marktplatze der Stadt Jebus aufgestellt wurden, und eingedenk dieser Zusage Abrahams ließen die Israeliten bei der Eroberung Canaan's die Jebusiten ungestört in ihrer Besitzung (Richter 1, 21.). Als daher David Jebus doch erobern wollte (2. Sam. 5, 6. 1. Chron. 11, 4.), ließen dessen Bewohner ihm sagen: „Du kannst nicht in unsre Stadt einziehen, es sei denn du vernichtest jene Standbilder, worauf Abrahams eidliche Zusicherung verzeichnet ist, d. h. du beachtest nicht das Versprechen des Urahns deines Volks. David ließ nun zwar jene Standbilder, welche abgöttisch verehrt wurden und ihm deshalb verhaßt waren (2. Sam. 5, 8.), wegnehmen, verletzte aber nicht die Zusage Abrahams, denn nicht durch Gewalt, sondern durch Kauf brachte er das Besitzrecht der Stadt Jebus an sich. (2. Sam. 24, 24. 1. Chron. 21, 24.) [315]).

Sara ward mit königlichen Ehren in der erkauften Familiengruft beigesetzt; die schönsten und vorzüglichsten Gewänder wurden ihr angelegt [316]). Sem, Sohn Noah's, sein Enkel Eber, Abimelech, Aner, Eschkol und Mamreh sowie alle Großen des Landes folgten ihrer Leichenbahre. Abraham ließ ein lautes Wehklagen halten und stellte eine Trauer von sieben Tagen an, während welcher alle Bewohner des Landes ihm ihr Beileid bezeugten. — Nach einer anderen Mittheilung sendete Abraham erst jetzt, nach beendigter Klagezeit um Sara, den Isaak in das Lehrhaus Sem's und

Ebers; Abraham selbst aber mit seinen Dienern ging nach Beer-Scheba. — Im folgenden Jahre starb Abimelech, König der Philister. Abraham reiste nach Gerar, um die Hinterlassenen zu trösten; kehrte aber dann wieder in seine Heimath zurück. — Auch Abrahams Bruder Nachor starb bald darauf und Abraham trauerte längere Zeit um ihn [817].

Zwölfter Abschnitt.

Isaaks Verheirathung. — Ketura. — Abrahams Tod.

Sahen wir bisher die Lebenstage Abrahams von seiner Kindheit bis zum Greisenalter durch Unbilde und Widerwärtigkeiten mancher Art getrübt [818]) — waren es der Versuchungen zehn, die er zu bestehen hatte [819]), — kam hierzu noch der herbe Schmerz über den Verlust seines theuern Weibes [820]), — so ward ihm hingegen von nun an ein durch Prüfungen nicht unterbrochenes [821]), mannichfach gesegnetes [822]) Alter zu Theil. Erst spät — nach dem Ableben seiner Gattin — floß ihm der Segen in so reicher Fülle zu, damit man wisse, daß sein Verdienst allein ihn dessen würdig machte [823]). Gott beschied ihm ein frohes, ungestörtes Alter als gerechten Lohn seines frommen, mildthätigen und redlichen [824]), den Vorschriften der göttlichen Lehre, noch ehe sie geoffenbart war, in Allem entsprechenden Wandels [825]), seines wohlwollenden Sinnes, der auch in Spendung der Zehnten sich kund gab [826]). — Und nicht bloß auf sein Habe und Gut erstreckte sich der Segen [827]), auch häusliche Freuden sollte Abraham noch erleben. Es ward ihm (von der Hagar) [828]) eine Tochter geboren [829]), die (wie Einige wollen) Bakila hieß [830]). Nach Anderen bestand jedoch der Segen gerade darin, daß er keine Tochter hatte [831]), die ihm, unter abgöttischen Völkern lebend, Sorge wegen ihrer Verheirathung gemacht haben würde [832]). — Ismael kehrte zum Besseren um [833]) und ordnete sich dem jüngeren Bruder Isaak in Liebe unter [834]); Abraham hatte sohin von keinem seiner Nachkommen fortan Kummer, denn Esau's Verwilderung begann erst nach Abrahams Ableben [835]). So nach innen; aber auch nach außen hin ward Abrahams Stellung immer segen- und einflußreicher. Gott hatte zu ihm gesagt: „Bisher segnete ich meine Welt, fortan sei diese Befugniß dir, Abraham, übertragen; wen du segnest, der sei gesegnet [836])!" — Abrahams hoher Ruf als Sternkundiger und Sterndeuter drang immer weiter; die Fürsten des Morgen- und Abendlands reisten zu ihm, ihn um

Rath zu befragen [837]). Heilbringend war seine Nähe allen Leidenden; ein Edelstein oder eine Perle, an seiner Brust befestigt, hatte die wunderbare Kraft, daß jeder darauf hinblickende Kranke von seinem Uebel sofort befreit wurde [838]). — Aber der höchste Segen, der ihm beschieden war, bestand in der Herrschaft über alle seine Begierden und Leidenschaften [839]). Hierdurch erst ward sein Alter ein wahrhaft freudenreiches; er hatte so hienieden das Vorgefühl jenes reinen Daseins in der zukünftigen Welt und das Bewußtsein, der ewigen Seligkeit einst theilhaftig zu werden [840]). — Nur ein Wunsch blieb ihm übrig; der, seinen Sohn Isaak mit einer würdigen Gattin aus seinem Stamme verbunden zu sehen.

Drei Jahre hatte sich Isaak der Trauer um die geliebte Mutter hingegeben [841]). Als nun dieser Zeitraum verflossen war, da berief Abraham seinen alten Diener Elieser, der sich in seinen Gebieter so eingelebt hatte, daß er nicht nur wie dieser seine Triebe zu beherrschen wußte [842]), Meister war in Kenntniß der göttlichen Lehre [843]), sondern auch in der äußern Erscheinung ihm glich [844]). — Abraham begann so zu ihm: „Alt bin ich, kenne nicht den Tag meines Todes, da ich schon hohe Jahre zähle; darum darf die Vermählung meines Sohnes Isaak ich länger nicht verzögern [845]). Lege du, Elieser, die Hand unter meine Hüfte, an die Stelle, wo ich dem ersten Gottesgebote unter Schmerzen mich unterzog [846]); beschwören will ich dich bei dem Gotte, dessen Wohnsitz der Himmel ist und dessen Herrschaft über die Erde sich erstreckt [847]), den früher bloß die Himmelssphären kannten, bis ich auch die Erdbewohner mit seiner Größe und Allmacht bekannt machte [848]); bei ihm beschwöre ich dich, nimm meinem Sohne kein Weib von den Töchtern der Kananiter, auch nicht von denen, in deren Mitte ich wohne, wie Aner, Eschkol und Mamreh [849]). Gehe vielmehr nach Charan, nach dem Stammhause meines Geschlechts [850]), und nimm von dort ein Weib für meinen Sohn Isaak." (Abraham verfuhr hierbei nach dem Sprüchworte:

Den Weizen deiner Vaterstadt,
So viele Mängel er auch hat,
Zur Aussaat nimm nur ihn allein,
Und nicht was Fremder bringt hinein) [851])!

Elieser erwiderte fragend: „Wie nun aber, wenn dort kein Weib darein willigt, mir hierher in dieses Land zu folgen? Darf ich dann meine eigne Tochter dem Isaak vermählen [852]), oder deinen Sohn zurückführen in das Land, aus welchem du gezogen?" — „Nein", versetzte Abraham. „Du hast in Treue mir gedient, darum ward der auf Kanaan haftende Fluch in Segen dir gewandelt [853]), aber nicht deinem Stamme; mit die-

sem darf Isaak, der Gesegnete, sich nicht verbinden[854]). Hüte dich auch meinen Sohn in jenes Land hinzuführen; der Gott, den ich anbetete, als er auf Erden noch unbekannt war, der mich dem Hause meines Vaters und meiner Verwandten entriß, der bereits in Charan mir verheißen und bei dem Bunde zwischen den Thierstücken wiederholt mir zugeschworen hatte, meinen Nachkommen einst dieses Land einzugeben, der wird seinen vornehmsten Engel — Michael (nach Einigen zwei Engel) dir senden, dich zu begleiten und die dem Isaak bestimmte Gattin herzuführen"[855]). — Elieser schwur nun, wie Abraham geboten, nahm dann zehn von den Kameelen seines Gebieters (die durch Maulkörbe vor andern sich unterschieden)[856]) und machte sich mit einem Gefolge von zehn Männern[857]) auf nach Mesopotamien, dem Wohnorte Nachors. Eine Urkunde, worin Abraham sein ganzes Vermögen dem Isaak übereignete, hatte er in Händen[858]), ingleichen werthvolle Geschenke, welche wegen ihrer Seltenheit oder weil sie dort gar nicht zu haben waren, sehr geschätzt wurden[859]). — Die Wegstrecke zwischen Beer-Scheba und Charan legte Elieser mit seinem Gefolge in 3 Stunden zurück[860]); die Erde war ihm wunderbarerweise entgegengeeilt, so daß er noch am selbigen Abende bei dem Brunnen vor der Stadt Charan anlangte[861]). (Nach einer anderen Mittheilung brachte er hingegen längere Zeit auf der Reise zu, ehe er Charan erreichte)[862]). Mehrere Jungfrauen, im Begriff Wasser zu schöpfen, kamen ihm entgegen; er flehte zu Gott, ihn unter diesen Diejenige finden zu lassen, die zur Gattin Isaaks erkoren sei; als Zeichen möge gelten, daß, während die Anderen ihm einen Trunk Wasser verweigern, die Eine es bereitwillig thue[863]). — War dieser Ausspruch allerdings nicht ganz geziemend, da er es sonach aufs Gerathewohl ankommen ließ, indem die Betreffende ja ein Sklavenmädchen oder eine Lahme oder Blinde hätte sein können[864]), so gewährte doch Gott sein Verlangen in Rücksicht auf Abraham. — Die Jungfrauen allesammt erklärten jedoch, daß sie ihm kein Wasser reichen könnten, indem sie es nach Hause bringen müßten, denn das Wasserschöpfen sei keine leichte Sache[865]). Da kam Rebekka, Tochter Bethuel's, des Sohnes Nachor's (Abrahams Bruder) und der Milka (Saras Schwester), schön und unbescholten wie keine Jungfrau ihres Orts, diesmal ausnahmsweise zur Quelle; denn sie war gleich einer Fürstentochter erzogen und nie gewöhnt, Wasser am Brunnen zu schöpfen[866]). Das Wasser erhob sich von selbst als sie erschien![867]) Sie verwies den anderen Jungfrauen ihr unfreundliches Benehmen gegen den Fremdling und bemerkte ihnen: „Was könnet ihr den Menschen wohl Gutes erzeigen, wenn ihr nicht einmal Wasser reichen wollet!"[868]) — Elieser, ihre edle und wohlwollende Gesinnungsweise daraus entnehmend[869]), wiederholte

ihr nun seinen Wunsch; flugs ließ sie selbst den Eimer herab, gab Eliefer und seinen Kameelen zu trinken. Dieser blickte sie erstaunt an[870]) und da er jetzt Hoffnung hatte[871]) sein Reiseziel zu erreichen, steckte er ihr einen Nasenring an, mit einem Edelsteine vom Gewichte eines halben Sekels (als Anspielung auf das halbe Sekel, das jeder männliche Israelit zum Bau der Stiftshütte spendete), und zwei Armbänder, zehn Goldsekel wiegend (Hindeutung auf die zwei Bundestafeln und die zehn Gebote)[872]). Auf die Frage nach ihrer Abstammung und ob er in ihrem väterlichen Hause Herberge auf eine Nacht gegen Bezahlung finden könne, erwiderte Rebekka, daß ihres Vaters Haus ihm auf mehrere Nächte unentgeltlich bereit stehen werde[873]). — — Rebekka's Bruder Laban (so genannt wegen seiner sehr weißen [hebr. laban] Gesichtsfarbe, nach Anderen wegen seines Frevelsinnes, der so augenscheinlich war, wie die weiße Farbe)[874]), da er das Vorgefallene vernommen, eilte hinaus, um sich den fremden Mann näher anzusehen[875]); nach Einigen, um aus Habgier ihn zu tödten[876]). Doch Eliesers kräftige Haltung (er faßte zwei Kameele mit beiden Händen und führte sie über den Bach), machte tiefen Eindruck auf Laban[877]). Dieser glaubte jetzt Abraham selbst vor sich zu haben und sprach: „Komm, Gesegneter Gottes! Nicht ziemt es dir, draußen zu weilen, ich habe das Haus von Götzendienst gesäubert"[878]). — Eliefer folgte ihm in das Haus, ließ seinen Kameelen die Maulkörbe abnehmen[879]), und man setzte ihm Speise vor. Doch merkte er, daß sie vergiftet war (um sich seiner Habe zu bemächtigen); er erklärte daher, nichts genießen zu wollen, bis er seinen Auftrag ausgerichtet. Inzwischen fügte es sich, daß die für Eliefer bestimmte Schüssel verwechselt ward; Bethuel, Rebekka's Vater, der ihrer Verbindung mit Isaak entgegen war und auch sonst als Herrscher in jenem Lande mancher Gewaltthaten geziehen ward, aß davon und starb noch in derselbigen Nacht[880]). —

Nach Beendigung seines Vortrages (1. Mos. 24, 34.—49.) drang Eliefer auf schnelle Entscheidung, da er sonst nach rechts zu den Töchtern Ismaels oder nach links zu den Töchtern Lot's sich wenden müsse[881]). Mutter und Bruder willigten ein; doch am folgenden Tage sprachen sie den Wunsch aus, Rebekka möge außer den sieben Trauertagen wegen Bethuels Ableben noch ein Jahr oder mindestens zehn Monate, nach der bei Jungfrauen üblichen Weise[882]), bei ihnen verbleiben. Allein Rebekka erklärte, trotz des Widerstrebens ihrer Angehörigen, die Reise sofort und unbedingt antreten zu wollen. So entließen sie selbige, doch ohne sie auszustatten[883]) (nach Anderen gaben sie ihr jedoch Gold und Silber, Sklaven und Sklavinnen mit)[884]), segneten sie zwar, ihr wünschend, daß, da sie jetzt einem so frommen Manne sich vermähle[885]), auch die dem Abraham auf Moria gewordene Verhei-

ßung an ihren Kindern sich verwirklichen möge[886]; doch kam ihr Segen nicht aus vollem Herzen![887] —

In der Mittagsstunde reisten nun Elieser und sein Gefolge sammt Rebekka und deren Erzieherin Debora[888] von Charan ab und schon nach drei Stunden waren sie in der Gegend von Hebron. Um dieselbe Zeit kehrte Isaak aus dem Lehrhause Sem's und Eber's nach der Heimath zurück[889] (nach Einigen war er nach dem „Brunnen des lebendigen Sehers" gegangen, um die daselbst weilende Hagar wieder seinem Vater zuzuführen)[890], und verrichtete auf freiem Felde das Vespergebet[891]. Rebekka, Isaak erblickend, wie er die Hände zum Gebete ausbreitete, dachte, das müsse ein vornehmer Mann sein[892]; sie fragte Elieser: „Wer ist denn der Mann so schönen und strahlenden Antlitzes[893], der uns hier entgegen kommt?" (Nach Anderen bemerkte sie auch den Isaak begleitenden Schutzengel und fragte: „Wer ist der Mann und der Andere, der ihn begleitet?")[894] Doch ward ihr gleichzeitig der prophetische Blick in die Zukunft, daß einst Esau ihrem Schooße entsteigen werde, und darüber erzitternd — fiel sie vom Kameele[895].

Isaak, nachdem ihm Elieser die wunderbaren Begebenheiten der Reise mitgetheilt, führte nun Rebekka in das Zelt seiner Mutter Sara und — das Gewölk, das, so lange diese lebte, darüber sichtbar gewesen, dann aber verschwunden war, zeigte sich wieder (d. i. der Blick nach oben, nach Dem, der über den Wolken thront). Die Pforten thaten sich wieder den Bedrängten auf; Segen waltete in ihrem Teige, d. i. in ihrem häuslichen Wirken, auch das Licht, das bei Sara's Leben von einem Sabbatheingange bis zum andern gebrannt hatte (Bild der unabläßigen Frömmigkeit) mangelte fürder nicht![896] — So schien es Isaak, da er das fromme Walten Rebekka's sah, ganz dem Sara's gleichend, als erblicke er täglich die Gestalt seiner Mutter[897]; er liebte sehr seine Gattin und wie die göttliche Vorsehung bei Schöpfung des Menschen es bestimmt, gewährte sie ihm Trost über den Verlust der Mutter[898].

Elieser aber, als Lohn der treuen Dienste, die er dem Isaak bei der Brautwerbung um Rebekka geleistet, erhielt von Abraham die volle Freiheit[899]. Nach Einigen ward er später König von Basan und ist identisch mit Og[900]; nach Anderen ward ihm der höhere Lohn, lebend ins Paradies zu gelangen[901].

Da Abraham seinen Sohn Isaak so glücklich verheirathet sah, beneidete er diesen fast und nahm auch wieder eine Frau[902]; Letztere

betrat jedoch Sara's Zelt nie, das vielmehr der Rebekka allein vorbehalten blieb[903]). Diese Frau war Hagar, die, ihm schon früher angetraut und dann verstoßen, Abraham jetzt auf Befehl Gottes wieder heimführte[904]). Deshalb ward sie nunmehr Ketura (die Gebundene) genannt, weil sie schon früher mit Abraham verbunden war[905]), auch selbst während ihrer Trennung sich stets für gebunden gehalten und Abraham treu geblieben war[906]). — Nach Anderen hieß sie Ketura wegen ihrer gottgefälligen Werke, die sie fleißig übte, so daß man sagte, „sie binde selbige gleichsam zu einem Büschel zusammen oder werde von ihnen umwunden"[907]); nach Anderen, weil es hieß, „ihre Handlungen dufteten so lieblich wie Räucherwerk" (Ketura von Ketora 5. Mos. 33, 10.)[908]) oder, weil sie jetzt, aus einer gewürzreichen Gegend (Arabien) zurückkommend, gleichsam von Räucherwerk umduftet schien[909]). Doch war nach anderer Mittheilung Ketura nicht Hagar, sondern eine Kananiterin[910]), oder die Tochter eines von Abrahams Hausſklaven[911]) und nach noch Anderen eine Tochter oder Enkelin Japhet's[912]). — Sie gebar dem Abraham sechs Söhne (1. Mos. 25, 2.), kräftig allesammt, um körperliche Anstrengungen zu ertragen, und mit scharfem Verstande begabt[913]).

Abraham sprach sich hierüber gegen Gott danksagend also aus: „Du verhießest mir einen Sprößling in Isaak und hast jetzt mit so Vielen mich gesegnet!" All sein Habe vermachte Abraham dem Isaak; nach Einigen jedoch nur einen Doppeltheil als Erstgebornem seines rechtmäßigen Weibes und das Recht, in dem Familienbegräbnisse beigesetzt zu werden; auch ertheilte er ihm den Segen[914]). Nach anderer Mittheilung segnete jedoch Abraham den Isaak nicht, um keine Feindschaft zwischen ihm und seinen übrigen Kindern hervorzurufen. Abraham äußerte hierbei: „Ein sterblicher Mensch bin ich, heute hier und morgen im Grabe; was ich für meine Kinder thun konnte, habe ich gethan, fortan geschehe das, was der himmlische Vater will!"[915]). — Den Söhnen Ketura's machte er werthvolle Geschenke an Gütern und Habseligkeiten[916]) (nach Einigen war es die geheime Kunst, durch Dämonennamen Zauberei zu treiben, die er ihnen überlieferte),[917]) und schickte sie bei Lebzeiten hinweg von Isaak, mit der Weisung, so weit als möglich gen Morgen hinzuwandern, „damit sie von Isaaks Gluth nicht versengt", d. h. nicht feindlich von ihm berührt würden[918]). Noch erbaute Abraham den Kindern und Enkeln Ketura's eine Stadt von Eisen, d. h. mit eiserner Mauer. Da diese wegen ihrer Höhe das Sonnenlicht nicht hineinließ, so versah er sie zur Beleuchtung mit Scheiben von Perlen und Edelsteinen[919]). Auch soll ein Enkel Abraham's und der Ketura, Epher (1. Mos. 25, 4.), mit einer Heeresmacht nach Lybien gezogen sein, das Land in Besitz ge-

nommen und es sollen seine Nachkommen, die festen Wohnsitz darin gefaßt, dasselbe nach seinem Namen Afrika benannt haben[920]).

Noch erlebte Abraham, daß Rebekka nach zwanzigjähriger Unfruchtbarkeit seinem Sohne Isaak zwei Söhne, Esau und Jakob, gebar; er sah diese bis zu ihrem fünfzehnten Jahre heranwachsen und starb (nach einer Angabe im Monat Tebeth)[921a]) an demselben Tage, da Esau seine Erstgeburt verkaufte (1. Mos. 25, 29. u. f.)[921b]), im Greisenalter von 175 Jahren und in dem Hochgenusse, alle seine Wünsche befriedigt zu sehen[922]). Seine Lebenstage erreichten allerdings nicht das Alter von 180 Jahren, welches später Isaak zu Theil wurde. Gott hatte Abraham fünf Jahre früher aus dieser Zeitlichkeit abgerufen, damit er die rohen und ausgelassenen Thaten Esau's nicht erlebe. So sollte an ihm der Spruch sich bewähren:

> Nicht nach läng'rem Erdenleben
> Sei gerichtet unser Streben;
> Das ist Gottes größte Huld:
> Sterben, ungetrübt durch Schuld[923]).

Ein göttlicher Kuß hauchte ihm das Leben aus, der Todesengel berührte ihn nicht; auch ward sein Leichnam nimmer den Würmern preisgegeben[924]).

Isaak und Ismael begruben ihn (Dieser ließ Ersteren vorgehen) in der von Ephron erkauften Doppelhöhle, an Sara's Seite[925]). Sem und Eber schritten vor der Bahre her[926]), alle Bewohner Kanaans, die Fürsten und Vornehmen an der Spitze, begleiteten den Trauerzug. Auch die Einwohner Charans mit ihren Fürsten, sämmtliche Verwandte und Nachkommen Abraham's kamen aus fernen Gegenden herbei[927]); allesammt riefen sie aus: „Wehe dem Fahrzeuge, das den Steuermann eingebüßt! Wehe der Menschheit, die ihren Führer verloren!"[928]).

Ein volles Jahr ward von den Landesbewohnern und Abraham's Freunden Klage und Trauer um ihn angestellt. Männer und Frauen, selbst kleine Kinder gaben ihren Schmerz über seinen Verlust zu erkennen; denn Abraham war freundlich gegen Jedermann, meinte es redlich mit Gott und Menschen[929]). Nicht erstand ein Mann gleich Abraham in unabläßiger Frömmigkeit, Gott dienend und in seinen Wegen wandelnd von frühester Jugend bis zum Tage seines Todes[930]). Gott war mit ihm, errettete ihn aus den Händen Nimrod's und gab ihm Sieg über die vier Könige, die aus dem Osten eingedrungen waren. Abraham leitete die Erdbewohner zu richtiger Gotterkenntniß an, vereinigte umherziehende

Wanderer bei sich und gab ihnen Speise und Trank. Darum begnadigte Gott um Abraham's willen die ganze Erde und suchte sie ferner nicht mit Ungemach heim, wie er solches wegen der bösen Thaten der Menschen erst über sie hatte verhängen wollen![931])

Nach Abrahams Ableben erschien Gott dem Isaak, tröstete den Trauernden[932]), und — der Segen, den Abraham (wie oben erzählt) seinem Sohne bei Lebzeiten noch nicht hatte ertheilen wollen, ward jetzt vom Allgütigen Selbst über ihn ausgesprochen![933])

Schlußabschnitt.

Rückblick. — Abrahams Bedeutung in der Zeitenfolge.

Ueberschauen wir nun mit einem Blicke die Hauptzüge in Abraham's Leben, wie dieses jetzt in seinen verschiedenen Phasen aufgerollt vor uns liegt.

In frühester Jugend das Dasein eines einzigen unsichtbaren Urhebers des Weltalls durch eignes Sinnen und Forschen erfassend und die Gotteslehre übend im Leben, schreckte Abraham nicht vor der That zurück, wo es galt seine gewonnene Ueberzeugung zur allgemeinen Anerkennung zu bringen und die Menschheit vom Wahnglauben zu befreien. Vor den gewaltigsten Machthaber seiner Zeit trat er hin und gab seine Meinung mit offenem Freimuthe kund; selbst dem Flammentode Trotz bietend. — Willig folgte er dem Rufe Gottes nach einem fernen Lande hin, um seiner höheren Bestimmung zu genügen. Die Verkündigung des trüben Geschickes, das seinen Nachkommen einst vorbehalten sei, nahm er hier voll Ergebung auf. Mit edlem Eifer kämpfte er, nur von wenigen Genossen begleitet, gegen mächtige Heeresschaaren zur Befreiung seines Verwandten; uneigennützig jeden Antheil an der Beute zurückweisend. Sein Vertrauen auf den Schutz und die Fürsorge Gottes, auf dessen Liebe und Gerechtigkeit, ließ keine Furcht in seiner Brust aufkeimen. — Noch blieb er lange Zeit kinderlos; die Sklavin, die ihm einen Sohn gebären sollte, schied in Unfrieden von seiner Gattin. Ohne Widerrede vollzog er in hohem Lebensalter die göttliche Anordnung, ein Bundeszeichen an seinem Körper zu machen. Trotz seines leidenden Zustandes sorgte er für freundliche Aufnahme einherziehender Wanderer. Beharrlich und dehmuthsvoll erflehte er von der göttlichen Gnade und Barmherzigkeit die möglichste Schonung jener frevelnden fünf Städte des Jordankreises. Im Philisterlande betete er für die Wiedergenesung des erkrankten Königs, der ihm seine Gattin hatte rauben wollen. Da diese ihm nun einen Sohn geboren, fand er sich, im Hinblick auf dessen sittlich-fromme Heranbildung, nothgedrungen den

Sohn der Sklavin sammt dessen Mutter in die Fremde zu entlassen. Doch auch dorthin war sein Vaterblick gerichtet; er suchte den verwilderten Sohn in den Steppen der Wüste auf und bedachte dessen häusliches Wohl. — Mit dem heidnischen Philisterkönige schloß er ein Freundschaftsbündniß, um Frieden und Eintracht auch zwischen entfernteren Volksstämmen aufrecht zu erhalten. Die unter sein gastliches Dach Aufgenommenen belehrte er über den Geber und Urquell alles Guten auf Erden, in dessen Wegen sie wandeln und gleich Dem sie liebevoll und barmherzig sein mögen. — Die schwerste Prüfung, die je einem liebenden Vaterherzen ward, den einzig geliebten Sohn Gott zum Opfer zu bringen, bestand er mit unübertroffener Frömmigkeit und Hingebung! Doch kaum war ihm der Sohn wiedergegeben, da ward die geliebte Gattin seiner Jugend ihm vom Tode entrissen, und er, auf fremdem Boden, mußte mit einem fremden Volke, mit einem eigennützigen Besitzer wegen Ueberlassung einer Grabstätte unterhandeln. — Jetzt, im Genusse reichen Segens, weit und breit geachtet und geehrt ob seiner Wissenschaft und hohen Tugenden, sorgt er dafür, daß sein geliebter Sohn Isaak ein Weib von gleichen Tugenden und Gesinnungen erhalte; er geht auch selbst noch eine eheliche Verbindung ein, in deren Folge sein Stamm über einen großen Theil des Morgenlandes und selbst nach Afrika hin sich verbreitete, so daß auch in buchstäblichem Sinne in Erfüllung gingen die Worte der göttlichen Verheißung, da er den Namen Abraham erhalten hatte: — er ward Vater einer Menge von Völkern!

Und so ist es das lebendige Bewußtsein von Abrahams Verdiensten um die Menschheit, von seiner reinen Gotterkenntniß, seinem frommen, redlichen und liebevollen Wandel, das seine Nachkommen stets bewahrten, das sie erhob und tröstete. Das Andenken an Abraham, die Vergegenwärtigung der treuen Fürsorge dieses frommen Urahns für seine späten Enkel, durchweht den Glauben, die Erinnerungen und Hoffnungen des israelitischen Stammes durch alle Zeiten hindurch. — Gottes Zusage an Abraham, seinen Kindern das Land einzugeben und sie gleich dem Sternenheere zu vermehren, ward an Isaak bekräftigt, „weil Abraham der Stimme Gottes gehorcht hatte!" (1. Mos. 26, 5.) — Jakob gelang es, sein Besitzthum, durch eigne unablässige Thätigkeit erworben, der Habsucht Laban's zu entreißen, „weil der Gott Abrahams mit ihm war." (das. 31, 42.)[934]) — Da an Moses der erste Ruf erging, das israelitische Volk aus der ägyptischen Knechtschaft zu befreien, offenbarte sich der Herr sogleich als Gott der Väter, mit Abraham beginnend, um bei den Tiefgedrückten Eingang zu finden[935]). — In Hinblick auf die zehn Versuchungen, die Abraham bestanden hatte[936]), wurden die Aegypter

mit zehn Plagen heimgesucht [937]). Das Sterben der Erstgebornen war bereits dem Abraham als Vorzeichen der Befreiung verkündet worden [938]). — Als Moses gen Himmel stieg, um die Bundestafeln zu empfangen, wollten die Engel gegen ihn andringen, keinen Sterblichen in ihrer Mitte duldend; da verwandelte Gott die Gesichtszüge Moses, in die des gastfreundlichen Abraham, dessen Bewirthung ja selbst Engel einst nicht verschmäht hatten, und — die Himmlischen standen beschämt [939])! Gott aber sagte zu Moses: „Merke wohl, wie bloß durch das Verdienst Abraham's, jenes riesigen Frommen, du die göttliche Lehre auf Erden mit hinab nimmst [940])!" — So war es denn auch Abraham's beharrliche Frömmigkeit, jene zehn Versuchungen, die er bestanden, worauf Moses hinwies, als er den Allgütigen bat, das Volk nicht zu vertilgen, weil dasselbe von den kaum vernommenen zehn göttlichen Aussprüchen abgewichen war und das goldne Kalb verehrt hatte [941]). „Und wären auch Jakob's, Isaak's fromme Thaten nicht würdig genug, daß ich ihrer gedenke", spricht Gott, „so genüget doch Abraham's unwandelbare Frömmigkeit, daß die Welt daran sich stütze [942])." — Josua mahnte die Stämme Israels und ihre Häupter an die Erwählung Abraham's (Jos. 24, 3), an die Unbilden und Kämpfe, denen er ausgesetzt gewesen war, gleichsam als habe Gott ihm nachgestellt [943])!" — Elias fleht um Erhörung, daß Gott Regen spende, (1. Kön. 18, 36.) und selbst den Frevlern gedenke die Verdienste Abraham's [944]). — Als in den Tagen des sündhaften Königs Jehoachas aramäische Schaaren das Reich Israel hart bedrängten (2. Kön. 13, 22. 23.), erbarmte sich Gott desselben in Rücksicht auf den Bund mit Abraham [945]). — Auch Daniel ward nur um Abraham's willen von Gott erhört [946])."

Abraham wird der Einzige genannt (Jes. 51, 3. Ez. 33, 24.), als in seiner Zeit unvergleichlich [947]), die Erdenbürger vor Gott vereinend [948]). Sein getreues Herz ist ein köstlicher Fund, den Gott gethan (Neh. 9, 8.) [949]). — Abraham ist Diener (Ps. 105, 6.), Freund (Jes. 41, 8. 2. Chron. 20, 7.), ja Liebling Gottes [950]).

So ward einst in Jeremias' Tagen, da das Heiligthum zu Jerusalem der Zerstörung preisgegeben war, Abraham's Gestalt dort sichtbar in den Trümmern [951]). Eine göttliche Stimme rief ihm zu: „Seitdem mein Freund aus dieser Welt geschieden, erschien er nicht vor mir; was will mein Liebling jetzt in meinem Hause?" —

Abraham erwiderte: „Um meiner Kinder willen bin ich gekommen!"

Die Stimme Gottes: „Diese haben gesündigt, deshalb ist Verbannung ihr Loos!"

Abraham: „Vielleicht fehlten sie nur aus Irrthum!"

Gottes Stimme: „Nein! Schandthaten begingen sie mit Absicht und Muthwillen [952]."

Abraham: „Vielleicht aber war die Zahl der Sünder nur gering?"

Gottes Stimme: „Gar Viele [953]) sündigten!"

Abraham: „O, Gott, gedachtest du nicht des Bundes, den du mit mir schlossest, als ich auf dein Geheiß in hohem Alter noch der Beschneidung mich unterzog?"

Gottes Stimme: „Auch dieses Gesetz beachteten sie nicht [954])."

Doch Abraham fuhr fort: „Vielleicht, wenn du ihnen noch Zeit gelassen, sie würden reuig zurückgekehrt sein!"

Gottes Stimme: „Sie frohlockten ja über ihre Thaten stets, das ist kein Zeichen nahender Reue [955])."

Verzweiflungsvoll legte jetzt Abraham die Hände aufs Haupt und rief weinend aus; „So ist, was Gott verhüte, keine Rettung mehr möglich?" — Und die Engel des Himmels stimmten klagend ein: „O Herr des Weltalls! Soll der Weheruf dessen, den du deinen Freund genannt, erfolglos hier verhallen?" — — Da rief eine Stimme aus den Höhen: „Wolan! Einen grünenden Oelbaum, schön an Frucht und Gestalt, nannte dich der Herr (Jer. 9, 16.). So, wie der Oelbaum spät erst grünt und Früchte trägt, wird auch Israel noch in später Zukunft grünen!"

Abraham galt als Schirm und Wächter der Religionstreue seiner Nachkommen. An des Gehinom's Pforten hingestellt, läßt er Jene nicht in der Hölle Schlund versinken, die, ihre Abstammung von ihm, dem Vater der Gottesgläubigen, im Herzen treu bewahrend, solche nimmer durch eine ihrer Abkunft unwürdige That beflecken [956]). — Doch nicht befangen, nicht einseitig ist Abrahams Liebe und Fürsorge für seine Sprossen! Einst, da der Herr zu Gericht sitzt über alle Menschenkinder, ergehet von Gottes Throne aus an Abraham die Frage, wie folgt: „Deine Kinder haben gesündigt, was geschehe mit ihnen?" Und Abraham streng richtend erwidert: „O Herr, so mögen sie ausgelöscht werden aus dem Buche des Lebens, um der Heiligkeit deines Namens willen!" Ebenso lautet die Antwort Isaak's und die Jakob's [957]). —

„An wen sollen wir jetzt uns wenden, wenn die Väter uns verlassen?" ertönt der Ruf aus dem Munde der zerknirschten Sünder: „Nur deine Langmuth, o Gott, bleibt uns noch!"

Und der Allerbarmende spricht: „Da ihr auf meine Gnade euch stützt,

meine Allmacht und Allgüte anerkennt, so sei Verzeihung euch gewährt. Habet ihr auch Jahre lang gefehlt, dieser Augenblick ernster Reue macht, daß eure Sünden gleich dem Schnee erbleichen!"

Von allen Seiten erschallen nun die Worte: „Du bist unser Vater; Abraham erkannte uns nicht, Israel nicht, aber du, o Gott, bist unser Vater, du einzig unser Erlöser, so ist in Ewigkeit dein Name!" (Jes. 63, 16.)[958])

Abraham, so gerecht und weise, — nicht Gunst, nicht Vorzug für die Seinen heischend, wenn sie ruchlos Gottes Gesetz übertreten, — wäre würdig gewesen, die Reihe des Menschengeschlechts zu beginnen, damit die ganze Menschheit nach ihm sich nenne, ihn zum Vorbild nehme. Doch der Allwissende hatte es vorher überschaut, daß der erste der Sterblichen den Lockungen der Sünde sich hingeben werde, Abraham behielt er darum einer spätern Zeit vor; ihm den hehren Beruf überlassend, durch sein frommes Wirken, durch seine tiefe Demuth, da er sich Staub und Asche nannte, den Fehltritt des ersten Menschen wieder gut zu machen [959]) und diesen zu übertreffen [960]). Gleichwie der Bauende den festesten Balken in die Mitte des Gebäudes einfügt, um das Ganze desto besser zu stützen, so ward Abraham in die Mitte der Zeiten versetzt, damit Vergangenheit und Zukunft durch ihn getragen werde [961])!

Abrahams fromme Thaten gleichen jene Frevel wieder aus, welche die seit Noah ihm vorangegangenen sündigen Geschlechter begangen hatten; er leitete seine Zeitgenossen zum Guten an, darum empfing er Lohn, mehr denn Alle [962])!

So ist es Abraham, von dem die heiligen Schriften sagen: „Heil dem Manne, der Gott fürchtet, an seinen Geboten Wohlgefallen hat. (Ps. 112, 1) [963]); der untadelig (Ps. 15, 2.), der in Recht und Wohlthun wandelt (Jes. 33, 15.) [964]), der edelgesinnt [965])." — Frömmigkeit. Duldsamkeit [966]), Genügsamkeit, Bescheidenheit und Enthaltsamkeit [967]) sind sichere Kennzeichen der Schüler und Nachfolger Abraham's! — Wer hochmüthigen Sinnes war, dann aber reuevoll demüthigen Wandels sich befleißigt, wird, wie Abraham, nicht vorzeitig hingerafft [968]); wer aber harten Gemüths sich seiner Mitgeschöpfe nicht erbarmt, von dem ist sicher, daß er dem Abraham nicht entstammt sei [969])!

Doch auch Abraham, wie Isaak und Jakob, war nicht ganz ohne Fehl, und so heißt es, wenn Gott der Allgütige ihre Thaten alle streng richten wollte, sie würden ob der Züchtigung kaum bestehen [970]). —

Groß war Abraham's Kenntniß in der göttlichen Lehre; seine beiden Nieren (Verstand und Herz) waren gleichsam seine Lehrer, die Gott ihm

beschieden; sie flossen gleich zwei Wassereimern, woraus er Unterricht schöpfte in Gesetz und Wissenschaft[971]). — Nur allein in Bezug auf Abgötterei, wie man sich davon entfernt zu halten habe, waren dem Abraham 400 Lehrabschnitte geläufig[972])! — Auch jene Gebote, von späteren Weisen zur Erhaltung und Umzäunung der Lehre festgesetzt, waren ihm bekannt geworden; nicht minder erschaute er im Geiste die künftige, hohe Bedeutung Jerusalems als: „Gottesthron" (Jer. 3, 17.)[973]). — Trotzdem aber kam er Moses hierin nicht gleich, der die heilige Lehre aus des Allerhöchsten Munde vernommen hatte[974])! — Nichtsdestoweniger wird von Abraham gleichnißweise zu erkennen gegeben, er habe in Erfassung göttlicher Dinge höher gestanden, denn Moses, Aaron, dessen Söhne und die 70 Aeltesten, die dem Berge Sinai sich genaht hatten[975]). — So läßt man ihn auch den Ausspruch thun, daß in den jenseitigen Gefilden, — wo er, von seinem treuen Knechte Eliser bewacht, an der Seite seiner liebenden Gattin Sara ewige Ruhe fand, — jeder Trieb, jede Begierde, jede Leidenschaft verstumme[976])!

Noch ist Abraham unter den Weisen genannt, die heilige Psalmen dichteten, und jenes Unterweisungslied (Maskil), das den Namen „Ethan des Esrachiten" („des Mächtigen aus dem Morgenlande") trägt (Ps. 89.), wird ihm zugeschrieben[977]).

Welche tiefe Kenntniß der Mathematik und Astronomie man ihm beimaß, erhellt aus jener Mittheilung, daß er sogar die Aegypter in diesen Wissenschaften unterrichtet habe[978]). — Als Eingeweihten in die Geheimnisse der Schöpfung, hielten ihn Manche für den Verfasser jenes unter dem Namen „Buch Jezira" bis auf uns gekommenen Werkes[979]), sowie noch anderer verloren gegangener Schriften[980]). — Auch der zur Zeit des zweiten Tempels bestehende asketische Verein, „Essäer" genannt, betrachtete (nach Einigen) Abraham als Vorbild hinsichtlich mancher Gebräuche und Enthaltungen[981]).

Ferner wird von einer Münze Abraham's erzählt, mit dem Bildnisse eines Greises und einer Greisin (Abraham und Sara) auf der Vorderseite, eines Jünglings und einer Jungfrau (Isaak und Rebekka) auf der Rückseite[982]).

Die umfassenden Eigenschaften Abrahams, seine hohen Verdienste um das Menschengeschlecht führten zu dem Ausspruche, daß Abraham zu den fünf bedeutungsvollen Besitzthümern Gottes in der Welt gehöre, d. h. zu den Gegenständen, die in ihrer Gesammtheit

gleichsam den Zweck der Schöpfung darstellen. (Die vier übrigen sind: Himmel und Erde, die Gotteslehre, Israel, als Verbreiter der Gotteslehre, das Heiligthum zu Jerusalem, als Ausgangspunkt aller wahren Gottesverehrung) [983].

„Da Gott sprach, es werde Licht, hatte er Abraham im Sinne [984])!" — „Himmel und Erde wurden geschaffen, in Hinblick, daß Abraham einst den Namen des Höchsten in der Welt verbreiten werde [985])!"

Doch zur Erhaltung und Ausbreitung der reinen Gotterkenntniß bedurften Abraham und seine Nachkommen Gottes mächtigen Beistandes, d. i. der Rechten Gottes, verherrlicht an Kraft, zerschmetternd den Feind (2. Mos. 15, 6.), — die Bedrängten aufrichtend, die Gedrückten erhebend, darum heißt es: „Gott ist zur Rechten Abraham's!" —

Nicht also in den Tagen der Zukunft, da der Ewige sein wird König über die ganze Erde, als einig-einzig von Allen anerkannt, dann wird der Baum, den Abraham auf so festen Boden hingepflanzt, keines Schutzes, keines Schirmes mehr bedürfen; sein Schößling wird frei und selbstständig sich erheben, die Wahrheit hat ja endlich gesiegt und Erkenntniß Gottes erfüllt die Welt, darum ist ihm die Stätte angewiesen „zur Rechten Gottes [986])!"

Erläuternde Anmerkungen

und

Nachweisungen.



Zum ersten Abschnitt.

1) Ueber den Namen Abram und Abraham vgl. weiter Anm. 352, 335 und 354.

2) תֶּרַח eigentlich so viel wie „der Zögerer." (Vgl. auch im Talmud Baba Kamma 80b כתרח שמואל); Philo (de somniis, ed. Mang. p. 627 seq.) leitet jedoch in allegorischer Weise den Namen תֶּרַח von תָּר רֵיחַ („Witterer oder Ausspäher des Geruchs") her, weil er gleichsam wie Jagdhunde das Wild — so die Tugend und Wissenschaft nur von der Ferne durch den Geruch witterte, nicht aber im Stande war, sich daran zu sättigen oder selbe auch nur zu kosten. (Aehnlich wird auch in rabb. Schriften der Ausdruck ריח תורה von Denjenigen gebraucht, die blos „oberflächliche Kenntniß der Lehre" haben, gleichsam nur daran riechen). — Im Buche der Jubiläen wird nach dem Zeugnisse des Hieron. (ep. ad Fabiol. de mansion., mans. 24. in op. ed. Fef. t. III. p. 33., vgl. auch das B. d. Jubil., übers. v. Dillmann bei Ewald bibl. Jahrb. III. S. 2. u. 89.) der Name davon abgeleitet, weil Terach die Raben, welche damals die Feldfrüchte verwüsteten, verscheucht habe. — Man könnte glauben, es sei hier eine Verwechselung mit dem aram. תרך (mit ך „vertreiben)," allein Hieron. las תרח (mit ח), wie aus dem Zusammenhang der Stelle sich ergiebt. Es scheint also auch bei ihm das Wort im Sinne von „ausspähen" genommen zu sein, so zu sagen: „er spürte den Raben nach, um sie zu verscheuchen;" wenn man nicht auf die rad. בָּ־חַר und aram. בְּתַר zurückgehen will, welche die Bedeutung von „brechen, abschlagen, auflösen, wegwerfen" involvirt (vgl. Aruch s. v. תר VII). Allein im Onomasticum erklärt Hier. diesen Namen durch explorator. — Im Koran (Sura VI., 72) wird Abrahams Vater آزر (Asar) genannt (vgl. auch Abulfedae hist. anteislamica, ed. Fleisch. p. 20. seq.), welches Geiger („Was hat Moham. a. d. Judenthum genommen") und Ewald (Gesch. des Volkes Israel, 2. Ausg. I. 438. An-

merk. 2.) aus einer Buchstabenversetzung des griech. Θαρα erklären. — Ewald (a. a. O. S. 366 Anm.) leitet תרח von ארח „wandern" her, weil mit Terach die Wanderung seines Geschlechts nach Südwesten hin begann. Letzteres angenommen, könnte תרח aus der alten rad. רח [die eine „Bewegung, Zerstreuung" ausdrückt), verstärkt in רחה, daher רֵחַיִם, רַחַת, mit vorgesetztem ת entstanden sein, also „ein die Zerstreuung Veranlassender." Dieselbe Bedeutung liegt auch in der rad. זָרָה (daher רַחַת u. מִזְרֶה ziemlich Synonyma); so dürfte die arab. Benennung Asar damit verwandt sein. Hierzu gelangt, läßt sich vermuthen, daß auch die oben angeführte Erzählung im Buche der Jubil., wornach Terach die Raubvögel verscheuchte oder zerstreute, aus nurgedachter Deutung des Namens תרח als „Zerstreuer" ihre Entstehung habe, welcher Ursprung aber dem Hieronymus nicht bekannt war. — Ueber die Sinnesweise, Stellung und das Leben Terach's siehe weiter, sowohl im Texte als in den bezüglichen Anmerkungen. — Nach Angabe eines späteren kabbal. Autors (Asaria aus Fano in Kanfe Jonah) war Terach identisch mit Hiob. — Gedalja ben Jachja in Schalscheleth ha-Kabalah macht Terach zum Erfinder der Münzprägung. —

3) Buch hajaschar; vgl. J. v. Hammer, Rosenöl I. S. 47., auch Herbelot, Biblioth. orient. s. v. Abraham, wonach Abrahams Vater sogar der Eidam Nimrods gewesen sei. Ueber Nimrod vgl. im Texte S. 7. und die bezügl. Anmerkungen.

4) Talm. Baba bathra 91ª, Pirke d. R. Eliezer c. 26, Buch hajaschar. — Em-telai scheint von אֵם תְּלָאִי zusammengesetzt: „Mutter meines Erhöheten oder meines Paniers (Flagge)," d. i. Abraham, von dem R. Jose der Galiäer (Ber. r. c 55) sagt: הגדילו אותו כנס הזה של ספינה („Gott erhob ihn wie die Flagge eines Schiffs);" נֵס wird im westaram. Idiom durch אֲתַר תְּלֵי (ein erhöheter Ort) wiedergegeben (Pseudjon. u. j. Targ. zu 4. Mos. 21, 8. 9 vgl. damit das Hebr. תֵּל, תלגל]. Galt bei Abr. das Epitheton תלאי als Ehrenprädikat, so war es hingegen bei Haman, dem Verfolger der Juden, eine Beschimpfung. Wird daher Hamans Mutter in der angeführten Talmudstelle ebenfalls אם־תלאי genannt, so bedeutet dies bei dieser „Mutter des Gehängten" (Esth. 7, 10.) von תָּלָה „hängen." (Wollte man אַמְתְלָאִי lesen von אמתלא „Gleichniß, Anspielung," so bleibt die Bedeutung an sich unklar und der Gegensatz zur Mutter Hamans ohne Prägnanz). — Car-nebo כרנבו (in 2 Worte getheilt, so die meisten Ausg. d. En Jacob), wie der Vater von A's. Mutter genannt wird, ist wahrscheinlich in dem Sinne von סַמְגַּר־נְבוֹ (Jer. 39, 3. nach Simon Onom. „Wächter Nebo's," nach Gesen. „Schwerdt Nebo's, nach Hitzig „Mundschenk Nebo's)," oder עֲבֵד נְגוֹ (Dan. 1, 7., das

nach Gesen. mit נבו identisch ist) zu nehmen und bedeutet „Fürst oder Mächtiger des Nebo (בַּר wie הַכָּרִי 2. Kön. 11, 4. s. das Targ. das., vgl. auch Raschi zu Ezech. 4, 2. und 21, 27., Ibn Esra zu Jes 16, 1.) oder כר נבו für כמר נבו „Priester des Nebo" oder etwa „Anbeter des Nebo," in Hinblick auf Jes. 46, 1. כָּרַע נְבוֹ abbrevirt. — Nebo war eine in A's Vaterlande verehrte Gottheit; mehrere babyl. Könige führten diesen Beinamen, auch höheren Staats- und Cultusbeamten war es gestattet, nach Nebo sich zu nennen (vgl. M. v. Niebuhr Gesch. Assurs u. Babels, Berl. 1857. S. 30 Anm. 3.). — Die arab. Sage macht Terach's Gattin zur Tochter Nimrods (s. oben Anm. 3); analog damit ist also die talm. Angabe, daß sie mindestens die Tochter eines vornehmen Chaldäers war. — Als Contrast heißt es dagegen von Hamans Mutter (Talm. das.) „sie war בת עורבתא „Tochter des Raben oder der Mischung;" welches die niedre, ungewisse Abstammung andeuten soll; (vgl. Aruch s. v. ערב III. ערב ל' גנאי ופחיתות). — Die Worte in der Gemara das. טמא טמא טחור טהור, wodurch Raschi bewogen ward, כר durch „feistes Lamm" zu erklären, sollten nur ein mnemonisches Unterscheidungszeichen sein, wie dergleichen häufig im Talmud vorkommen, ohne auf Realität Anspruch zu machen. — Heiden und Sektirer hatten in die Abstammung der Juden Zweifel gesetzt, weil die Familienverhältnisse der Erzväter und anderer biblischer Personen nicht sämmtlich mit Genauigkeit in der h. Schrift verzeichnet sind, wie dies bei andern Völkern in ihren mythol. Schriften der Fall ist. (Vgl. Mosheim Anmerk. 3. zu Orig. c. Celsum l. v. 4, 4.); deshalb gab man die Mutter mehrerer biblischer Personen namentlich an, wie es heißt: לתשובת האפיקורסין (vgl. M. Sachs, Beitr. zur Sprach- u. Alterth. Forsch. I. 32. u. Beer, „B. d. Jubil. S. 76.)." Rab (Abba Aricha), auf dessen Autorität jene talm. Namensangaben mitgetheilt werden, lebte fast zu einer Zeit mit Celsus, der auf die Streitigkeit der Juden mit den Heiden über ihre Abkunft und Stammväter anspielt. — Im B. d. Jubil. bei Ewald Bibl. Jb. III, 2 wird übrigens Abrahams Mutter Edna, Tochter des Arem od. Aram, genannt und in arab. Sagen (Herbelot a. a. O.) heißt sie Adna („die Anmuthige, Wonnige"). Wäre sonach etwa אמתלאי aus dem gr. Ἀμαλθεία entsprungen und hätte ähnliche Bedeutung („die in Wonne und Ueberfluß Lebende")? — Die LXX übersetzen Hiob 42, 14. קֶרֶן הַפּוּךְ (wie Hiob's dritte Tochter hieß) Ἀμαλθείας κέρας nach einer Leseart καρναφουκ („Horn des Ueberflusses"); sollten etwa אמתלאי und כרנבו hieraus verstümmelt sein? —

5) Die biblische Urkunde läßt Abrahams Geburtsstätte ungewiß; bloß von Haran, einem der Brüder Abrahams, heißt es (1. Mos. 11, 28.): „er

starb vor dem Angesichte seines Vaters Terach im Lande seiner Geburt zu Ur-Kasdim", ferner wird (v. 31.) gesagt, daß Terach mit Abraham, Lot und Sarai von Ur-Kasdim wegzog und bis Charan kam. Wo lag aber Ur-Kasdim? Da der Talmud, die Midraschim und die ihnen folgenden jüd. u. arab. Sagen Abraham, theilweise schon von seiner Geburt an, mit Nimrod, König von Babylon, in Berührung bringen (s. im Texte), so muß nach ihnen Abraham in Babylonien geboren und Ur-Kasdim dort zu suchen sein. War demnach Cutha identisch mit Ur-Kasdim, wie Baba Bathra 91 a angegeben ist (עיברא זעירא דכוחא זה אור כשדים „die kleine Furt oder die Kleinseite von Cutha ist Ur-Kasdim"), so lag Ersteres in Babylonien. Diese Lage Ur-Kasdims scheint auch aus Jos. Alterth. I, 6. u. 7. hervorzugehen, und dem entspricht eine Mittheilung des Griechen Eupolemos (bei Euseb. praepar. evang. IX., 17. p. 418), wonach Abraham zu Camarina, einer Stadt in Babylonien, von Einigen Urie genannt, das soviel wie Chaldäerstadt bedeute, geboren sei. (Nach Havercamp. Anm. zu Jos. a. a. O. ist Camarina כמרניא, d. h. Priesterstadt und wurden die assyrischen Priester als Lichtanbeter auch אוריא genannt). Auch Abulfeda (hist. anteisl.) referirt, daß nach Einiger Meinung Abraham in El-Ahwaz (welches nach Herbelot in Kusistan, dem alten Susiana, gelegen ist) und nach Anderen in Babylonien oder El-Irak geboren sei. — So nimmt auch Ibn Esra zu 1. Mos. 11, 9. Ur-Kasdim für die Geburtsstätte Abrahams an, das aber früher einen andern Namen gehabt, da Kessed, der angebliche Stammvater der Chaldäer, später lebte. (Letzterem entgegen erklärt jedoch schon Josephus Alterth. I. 6, 4. nicht Kessed, sondern Arpachschad für den Stammvater der Chaldäer).

Nachmanides (und ihm folgen Bechaji, Abarbanel, Sal. Dubno, W. Heidenheim, Reggio, Philippson, sowie der Karäer Aaron ben Joseph) fand es hingegen nicht geziemend, die Geburtsstätte Abrahams, welcher Semite war, nach dem angeblich chamitischen Lande Sinear zu verlegen; er meint daher, Abraham sei in Mesopotamien geboren, das auch den Worten Jos. 24, 2. „jenseits des Flusses (also in Aram od. Mesopotamien) wohnten eure Väter von jeher (מֵעוֹלָם)" entspräche. Erst nach Abraham's und seines Bruders Nachor Geburt sei Terach mit Abraham ins Chaldäerland gezogen, wo Haran (nach v. 28) geboren wurde. Nachmanides stützt sich hierbei noch auf eine alten sabischen Quellen entnommene Mittheilung des Maimonides im Moreh Nebuchim III, 29., wonach Abraham in Cutha geboren sei. Cutha aber liege, nach Aussage mehrerer Schüler des Nachmanides, die aus jener Gegend waren, in Mesopotamien, 6 Tagereisen von Charan entfernt. Nachmanides scheint jedoch eine andere Recens. des Moreh vor sich gehabt zu haben, da es in der Tibbon'schen Uebersetzung nicht heißt,

Abraham sei in Cutha geboren [שנולד], sondern daselbst erzogen worden (שגדל). Auch ist als Hauptquelle, woraus Maimonides jene Mittheilungen schöpfte, das Buch de agricultura Nabathaea genannt *); dieses Werk ist aber (wie Chwolsohn, die Ssabier und der Ssabismus, Petersb. 1856 I. 697. seq. nachweist] ein lange vor der christlichen Zeitrechnung in Babylonien in nabathäischer Sprache verfaßtes und später, am Ende d. 9. Jahrh. n. Chr., mit vielen Interpolationen ins Arabische übersetztes Buch, welches von dem babylonischen Heidenthume, verbunden mit Astrologie u. s. w. handelt, dahingegen mit den nordmesopotamischen Haraniern (Bewohnern von Charan) nichts zu thun hat. — Sonach wäre aus den Angaben bei Maimonides durchaus nichts für die Geburt Abrahams in Mesopotamien erwiesen, und das dort erwähnte Cutha eher nach Babylon oder Susiana [Kusistan] zu versetzen.

Als Ergebniß historischer und geographischer Forschungen dürfte sich indessen Folgendes herausstellen. Im Sinne der biblischen Mittheilungen ist allerdings die Geburtsstätte Abrahams im nördlichen oder nordöstlichen Mesopotamien anzunehmen, da eine beabsichtigte Wanderung von Babylonien nach Kanaan (1. Mos. 11, 31) über das weit nördlicher gelegene Charan (über dieses s. weit. Anm. 152. u. 188.) ein großer Umweg gewesen wäre. (Vgl. Knobel, die Völkertafel der Genesis S. 171.). Oppert (Zeitschr. d. d. morgenl. Ges. XI. S 137. Anm.) glaubt sogar, daß das Wort Kasdim im turanischen Idiom so viel wie נְהָרַיִם also Mesopotamien bedeute. — Manche hielten daher Ur-Kasdim identisch mit Edessa, dem heutigen Orfa, das früher Urhoi genannt ward, woselbst die Araber auch noch das Haus zeigen, worin Abraham geboren worden sein soll; eine Art künstlicher Höhle in Felsen gehauen nebst einer Wiege von weißlichem Gestein. (Vgl. Cinq Années de voyage en Orient par J. J.

---

*) In Tibbon's Uebers. d. Moreh wird dieses Werk ספר העבודה הגבטי genannt, bei Nachmanides (in allen vorliegenden Editionen) und seinen Compilatoren hingegen ספר בודה עהאיברים המצרים (bei Heidenheim למצרים). Hier sind offenbare Fehler. Anstatt האיברים müßte es heißen האכרים mit כ, wie auch in der ed. Lisb. und bei Kaplan Erez Kedumim richtig gedruckt ist; המצרים ist wahrscheinlich daher entstanden, weil man anstatt הנבטיים (die Nabathäer) fälschlich las הגבטיים mit ג; dieses erklärte man durch „Aegypter" (vgl. Megilla 18 a) und übersetzte es המצריים. — Noch befindet sich in dem gedachten Nachmanidischen Excerpte des Moreh eine Variante vom Tibbon'schen Texte. Im letzterem heißt es nämlich das. וגרשו המלך לקצה המזרח; Scheyer (Uebers. des 3. Th. d. Moreh Seite 193) führt hingegen zwei arabische Manuscripte an, wo es heißt לטרף אל, שאם, worunter Sch. Palästina vermuthet. Nachmanides Text hat wirklich וגרש אותו אל קצה ארץ כנען, worauf Sch. nicht hinweist.

Benjamin, Par. 1856. p. 32. Deutsche Bearbeitung, Hannover 1858. S. 50.). Andere glaubten es in dem vom römischen Geschichtschreiber Ammianus Marcelinus genannten persischen Castel Ur nördlich von Hatra nach Nisibis zu, zu finden, während Neuere die nordassyrische Provinz Arpachitis an der Südgrenze Armeniens als Ursitz der Chaldäer annehmen und Abrahams Geburtsstätte dahin versetzen. (Vgl. Ewald isr. Gesch. 2. Ausg. I., 378) oder die Gebirgsgegend von Nisibis und Merdin dafür erklären (Bunsen, Bibelwerk). — Babylon ward jedoch das Hauptland der Chaldäer; mögen diese nun Einwanderer oder ursprüngliche Insassen desselben gewesen sein; die späteren biblischen Bücher gedenken der Chaldäer häufig in Verbindung mit Babylon und bezeichnen zuweilen Letzteres als „Chaldäerland" אֶרֶץ כַּשְׂדִּים Jes. 23, 13. Jer. 24, 5. Ez. 12, 13), man dachte sich daher auch Ur-Kasdim, wovon Abraham auszog, daselbst. So entspann sich die Sage, die Abraham mit dem nach 1. Mos. 10, 10. in Babylon herrschenden Nimrod in Berührung bringt u. s w. Im Sinne dieser sich immer mehr ausbildenden Sage ist daher Abrahams Geburtsstätte ohnstreitig in Babylonien anzunehmen, und die von Nachmanides versuchte Auskunft, wonach Terach nach Abrahams Geburt, unter Zurücklassung Nachors, aus Mesopotamien nach dem Chaldäerlande gewandert sei, dann später nach Harans Tode die weite Reise wieder zurückgemacht habe, unzulässig.

Noch ist zu bemerken, daß Engländer in neuester Zeit in Südbabylonien Trümmer gefunden sowie Ausgrabungen veranstaltet haben und einen Ort Verka für das Ur Abrahams halten; vgl. Ewald a. a. O. S. 379. Anm. — Mehreres noch über die Bedeutung von Ur s. weiter Anmerk. 136.

6) Meinung d. R. Elieser, bab. Rosch haschana 10 b., seq., auch des R. Chanina jer. Rosch hasch. I, 2, welcher Monat 1. Kön. 8, 2. יֶרַח הָאֵיתָנִים genannt ist, d. i. „Monat der Starken," weil in demselben die durch ihre Frömmigkeit starken und mächtigen Erzväter geboren worden seien.

7) Meinung d. R. Josua bab. Rosch hasch. das.; dieser Monat werde חודש זִיו (1. Kön. 6, 1. u. 37.) genannt, d. i. „Glanzmonat," weil in demselben die durch ihre Frömmigkeit glänzenden Erzväter geboren seien. — Doch hält der Talmud selbst (das. 2 b.), so wie die Mechilta (zu 2. Mos. 12, 2.) den Monat זיו in Uebereinstimmung mit der h. Schr. für den zweiten Monat d. i. Ijar, welchen Widerspruch Raschi und Tosafoth ziemlich ungenügend auszugleichen suchen. Es scheint aber, daß von R. Josua bloß der Ausspruch herrührt, wonach die Geburt der Erzväter im Nissan falle, analog der Weltschöpfung, die derselbe aus kosmi-

schen Gründen in diesen Monat setzt; die Herleitung von ירח und ירחני עולם ist eine spätere hagadische Amplification.

8) Seder Olam c. 1., entspricht nach Zunz (Zeittafel) dem Jahre 2040 vor der christl. Zeitrechnung, vgl. Anm. 78.; während ältere Chronologen zum Theil 2240 v. Chr. und Bunsen (Aegyptens Stelle in der Weltgesch. IV, 457.) sogar 2928 v. Chr. annahmen, s. dagegen A. von Gutschmid, Beiträge zur Geschichte des alten Orients, Leipzig 1857. S. 25. seq.

9) Buch Hajaschar. — Aehnliche Prophezeihungen von Hierophanten erzählt schon die ältere Sage von der Geburt Moses, vgl. Jos. Alterth. II, 9, 2.

10) Midrasch bei Bechaji, Com. zu 1. Mos. 11., wieder abgedruckt in Jellinek's Beth ha-Midrasch II, 118.

11) B. Hajaschar. — Nach einer vom Prof. Tischendorf aus Cahira mitgebrachten arab. Handschr. „vom Leben Abrahams," sollte Terach so viel Geld erhalten, als das Kind wiegt." Vgl. Jellinek in Frankel's Monatsschr. 1853. S. 362.

12) Midr. b. Bechaji.

13) B. Hajaschar. — Vgl. hiermit und dem folgenden die Sage von der Aussetzung Cyrus bei Herodot I, 111 u. f. —

14) Midr. b. Bechaji.

15) B. Hajaschar.

16) Maaße Abraham bei Schebet Mussar von R. Elia Cohn aus Smyrna, wieder abgedr. in Jellinek's Beth ha Midr. I, 25. Vgl. damit die arabischen Sagen bei Herbelot Bibl. or. s. v. Abraham, Rosenöl S. 45. u. f., Weil S. 68. u. f. — Jellinek a. a. O. S. XVI vermuthet mit Recht, daß dieses Maaße Abraham ursprünglich arabisch geschrieben war und ins Hebräische übersetzt wurde; auch dessen Inhalt (mindestens großentheils) arabischen Quellen entnommen sei.

17) Nach der arab. Sage bei Weil war es ein Traum, der Nimrod in Schrecken versetzte; nach Herbelot erschien ihm in Traume ein Stern, vor dessen Glanz das Sonnenlicht erblaßte.

18) Die Sage bei Herbelot fügt hinzu, Nimrod habe anfänglich angeordnet, die Männer von ihren Frauen zu trennen, und deshalb von 10 zu 10 Häusern einen Aufseher bestellt; Abrahams Vater täuschte jedoch die Wächter und besuchte seine Gattin. Die Wahrsager berichteten nun am folgenden Tage dem König, daß in derselben Nacht das gefürchtete Kind empfangen worden sei, worauf Nimrod die im Texte erzählten Maßregeln gegen die schwangeren Frauen traf.

19) Aehnliches von dem Knäblein Moses s. Talm. Sota 12a und Schemoth rab. c. 1.

20) Nach Herbelot sagte sie ihrem Gatten, der neugeborene Knabe sei sogleich wieder gestorben.

21) Bei Herbelot: „Milch und Honig;" bei Weil: „Gott ließ aus einem seiner Finger Wasser fließen, aus einem andern Milch, aus einem dritten Honig, aus einem vierten Dattelsaft und aus einem fünften Butter." Nach Rosenöl a. a. O. sagt man seitdem von dem, der auf unbekannten Wegen zu Nahrung und Kenntniß gelangt, er hat es aus den Fingern gesogen wie Abraham. — Bemerkenswerth ist, daß auch die griech. Sage Zeus durch Honig und Ziegenmilch, die ihm die Nymphe Amalthea gereicht, ernährt werden läßt.

22) Midr. b. Bechaji.

23) B. hajaschar. — Auch nach der von Tischendorf aus Kahira mitgebrachten arab. Handschr. (mitgetheilt von Jellinek a. a. O. S. XXXIV.) ward der Knabe Abraham von seiner Amme genährt.

24) Midr. b. Bechaji.

25) B. hajaschar.

26) Pirke d. R. Eliefer c. 26 und dieser Quelle nachdichtend R. Simon ben Isaak im Schlußpiut zum Morgengebete des 2ten Neujahrstages. —

27) Maaße Abraham bei R. Elia Cohn.

28) Die arab. Sage bei Herbelot und Weil läßt Abraham 15 Monate, und Rosenöl 15 Jahre in der Höhle verweilen.

29) Midr. b. Bechaji.

30) B. hajaschar, Midr. b. Bechaji, auch Sohar I, 86a, wo es aus den Worten Jes. 41, 2. מִי הֵעִיר מִמִּזְרָח also gedeutet wird: „Wie so ward er (Abraham) erweckt zum rechten Glauben an Gott? Vom Morgen aus (d. h. durch die im Morgen aufgehende Sonne)." — Vgl. die Bearb. dieser Sage von Herder (W. z. schönen Lit. u. K. IX, 40). — Nach dem Koran (Sura VI., 74.) u. den arab. Sagen bei Herbelot, v. Hammer und Weil hatte Abraham erst einen glänzenden Stern für die Gottheit gehalten (denn er war zur Nachtzeit aus der Höhle getreten), sodann, als jener Stern untergegangen war, den Mond, und als auch dieser verschwand, die bald aufgehende Sonne; als auch diese zum Untergang sich neigte, gelangte er zur Erkenntniß eines unsichtbaren Schöpfers. Das Maaße Abr. bei Elia-Cohn giebt die Erzählung in folgender Ordnung: Erst erblickte Abraham die Sterne, am folgenden Morgen die Sonne und am folgenden Abend den Mond, nach dessen Untergang er den wahren Gott anbetete.

31) P. d. R. Elieser c. 26. Vgl. auch B. d. Jubil. b. Ewald III. 4.

32) Vgl. die Berechnung Anmerk. 78. Noah starb (nach 1. Mos. 9, 28.) 350 J. nach der Fluth oder 348 J. nach der Geburt Arpachsads, also 2006 n. der Schöpfung, d. i. im 58. J. Abrahams, und Sem (n. 15, 11.) 500 Jahre n. Arpachsads Geb., mithin 2158 n. d. Schöpf. überlebte also Abraham, der 175 J. alt wurde, noch um 35 Jahre. (Vgl. auch Philippson's Bibelwerk I, 50.)

33) B. hajaschar.

34) D. h. mit Beginn des dritten Jahres (Jalkut chadasch 7. c. u. 12. b.), welches der Verfasser des Anaf Joseph zu Seder Olam ed. Wilna 1845 S. 8. übersehen hat; so die Meinung des Simon ben Lakisch in Bereschith rabah c. 30. 64 u. 95, in Pesikta r. c. 21. (Zehn Gebote I), in Midrasch z. H. Liede 5, 16. und wahrscheinlich auch desselben in Midr. Esther 2, 5., ferner Tanchuma zu 3. Mos. 25, 14., sowie das. zu 1. Mos. 12, (obgleich in letztgedachter Stelle R. Chanina genannt ist), des R. Ami ben Abba in Talm. Nedarim 32a und wohl auch desselben Bamidbar rab. c. 18., des Midrasch bei Bechaji und des Buches hajaschar (doch daselbst nicht consequent mit der vorhergegangenen Mittheilung, wonach er die Höhle erst im Alter von 10 Jahren verlassen s. oben den Text S. 3 u. Anm. 25.). Es sollte dadurch ausgesprochen werden, daß Abraham als Vater der Gläubigen und Prototyp aller Frommen schon von frühester Kindheit an den wahren Gott erkannte, „denn von dem geschrieben stehet „„er war““, der war es vom Anfang bis zum Ende [seines Lebens]“. Ber. r. c. 30. Und so heißt es von Abraham (Ez. 33, 24.) „Einer (d. i. hervorragend an Frömmigkeit) war Abraham“. — Mit dem dritten Jahre hebt das Kind die Ferse selbstständig vom Boden (gehet ohne geführt zu werden) und so heißt es (1. Mos. 26, 5.) „von der Ferse an (עֵקֶב) gehorchte Abraham meiner Stimme“ (Midr. zum hohen Liede a. a. O.). — Wohl erst ein Späterer (R. Ami ben Abba, der überhaupt Zahlenausdeutungen liebte, vgl. Nedarim a. a. O.) verband damit die Buchstabenberechnung des Wortes עקב, dessen Zahlenwerth gleich 172 ist, als Anzahl der Jahre, die Abraham, der 175 Jahre alt wurde, in Gotterkenntniß lebte; worauf man diese Angabe auch früheren Lehrern in den Mund legte. — Das Maaße Abraham bei Elia-Cohn läßt den kleinen Abraham schon im Alter von 20 Tagen wunderbarerweise seine Mutter belehren, „daß es einen allmächtigen, ewiglebenden, allwissenden und unsichtbaren Gott gebe, der im Himmel ist und dessen Herrlichkeit die ganze Erde erfüllt“. — Nach der arab. Sage bei Herbelot und Weil a. a. O. erkannte Abraham Gott im Alter von 15 Monaten; nach dem B. d. Jubil. b. Ew. a. a. O. im 14. und nach der Sage bei v. Hammer

im 15. Lebensjahre. — R. Jochanan u. R. Chanina (Ber. r. c. 30. 46. 64. 95. u. Midr. z. h. L. ingl. Pesikta r. a. a. O.) setzen hingegen den Zeitpunkt, wo Abraham zu richtiger Gotterkenntniß gelangt war, in dessen 48., und ein Anonymus in Pesikta r. in dessen 50. Lebensjahr. Die Annahme des 48. Jahres beruht auf der Erzählung, daß Abraham beim babylonischen Thurmbau, der in nur gedachtem Jahre statthatte (Seder Olam c. 1 u. vgl. weiter Anm. 79.), jenem sündhaften Unternehmen fern geblieben (Aboda sara 19a.) oder demselben entgegengetreten sei (P. d. R. El. c. 24.), mithin seine fromme Gesinnung und richtige Erkenntniß dargethan habe. Maimonides (in seiner kurzen Darstell. der Jugendjahre Abrahams, Mischne Tora Abh. v. Götzend., wo übrigens anstatt 40 wahrscheinlich 48 zu lesen ist, vgl. Glossen das.) scheint beide Annahmen vereinigen zu wollen, und bin ich ihm im Texte gefolgt. Vgl. noch Simon ben Zemach Duran im Magen Aboth, Vorrede, wogegen Samuel Jafe im Jefe Toar zu Ber. r. c. 64. eine derartige Ausgleichung der verschiedenen Annahmen nicht gelten lassen will. — Da der Wunderglaube bei den Lehrern des Judenthums nie festen Fuß faßte, so legten spätere Allegoristen der Sage, daß Abraham schon zu 3 Jahren Gott erkannt habe, allerlei Bedeutungen unter. — Nach J. Aramah im Buche Akeda soll dies unter Hinweis auf 3. Mos. 19, 23. so viel sagen, daß Abraham noch als Unbeschnittener zur vollen Gotterkenntniß gelangte; nach David Messerleon im Tehilla le-David sind unter den 3 Jahren die 3 Faktoren (Erfahrungswissenschaft, Physik und Metaphysik) zu verstehen, mit deren Hülfe er zur Erkenntniß eines Weltenschöpfers gelangte. Perez Cohn im Maarecheth Elohuth versteht darunter die 3 höheren Seelenkräfte, welche gleichsam die Schlüssel aller Erkenntniß sind.

35) S. die vorige Anmerkung.

36) Jos. Alterth. I. 7, 1.

37) Es scheint dies eine Rationalisirung der oben mitgetheilten Erzählung, daß Abraham, nachdem er den Auf- und Untergang von Sonne, Mond und Sternen wahrgenommen, zur richtigen Erkenntniß gelangte, welche Sage also Josephus schon gekannt haben mochte.

Zum zweiten Abschnitte.

38) Pirke d. R. El. c. 11. vgl. Jos. Alterth. I, 4. 1.

39) Pirke d. R. El. c. 24. vgl. Sohar I. 75b; Palästina wird „das anmuthige Land" genannt in Bezug auf Ps. 106, 24

40) S. den Text S. 66 u. weiter Anmerk. 717.

41) P. d. R. El. c. 11. nach der Leseart bei Jalkut II, 211. — Nach Jos. a. a. O. waren es hingegen die 3 vor der Fluth geborenen Söhne Noahs, welche sich zuerst in den Ebenen niederließen und die Gebirge verließen, denen die Uebrigen erst später folgten.

42) j. Targ. zu 1. Mos. 10, 9.

43) P. d. R. El. a. a. O.

44) Ebendas. c. 11 u. 24.

45) Ebendas. c. 24. nom. R. Chanina.

46) Ebend. nom. R. Jehuda, B. hajaschar — Jenes Gewandes soll sich später Esau bemächtigt haben, (Ber. r. c. 65.) als er den Nimrod erschlug (Pseudojon. 1. Mos. 25, 27.). Rebekka bekleidete Jakob damit, um ihn für Esau gelten zu lassen (1. Mos. 27, 15.), worauf Jakob dieses Gewand vergrub (P. d. R. El. c. 24.), während nach Ber. r. c. 20. die Erstgeborenen Israels ihren priesterlichen Dienst am Sinai (2. Mos. 24, 5.) darin verrichteten.

47) P. d. R. El. a. a. O.

48) B. hajaschar.

49) jer. Targ. a. a. O., P. d. R. El. c. 11., wo er unter den 10 Königen aufgeführt ist, die über die ganze Erde herrschten. Nach Talm. Megilla 11, a. gab es jedoch nur 3 Universalherrscher (Ahab, Nebukadnezar und Ahasverus); nach dem zweiten Targum zu Esther 1, 1., gab es deren 4 (außer den gedachten noch Salomo), doch wird daselbst Nimrod unter den 10 mächtigsten Monarchen, die überhaupt herrschten und noch herrschen werden, aufgezählt.

50) Jos. Alterth. I. 4, 2. vgl. Talm. Pessach. 94b., Chagiga 13a., wo auch R. Jochanan ben Sakai (ein Zeitgenosse des Josephus) von Nimrod sagt, „daß er durch seine Herrschaft die ganze Welt gegen Gott in Empörung gebracht habe." — Dies war auch im ganzen Alterthume und bei den Morgenländern verbreitet, weshalb die Sage ihm die Anordnung des Thurmbaues (s. weiter) zuschrieb, vgl. Syncellus ed. Bonnae p. 67, 77, 148, Herbelot Bibl. or. s. v. Nemrod., Weil a. a. O. S. 77.

51) Pseudojon. u. jer. Targ. a. a. O.

52) Ber. r. c. 38; es heißt 1. Mos. 11, 1. דְבָרִים אֲחָדִים, d. h. sie ließen sich in scharfen Worten [דברים חדים] aus über Gott (ה' אחד) und über Abraham, der Ez. 33, 24. (s. oben Anm. 34) auch אחד genannt ist.

53) Vgl. Jos. Alt. I, 4, 3.

54) Chulin 89a, P. d. R. El. c. 24, נפרץ im Sinne von נצרף, vgl. Ber. r. a. a. O.

55) Jos. Alt. I, 4, 1.

56) Ebend. I, 4, 2.

57) Bechaji zu 1. Mos. 11.

58) Ber. r. a. a. O. אחדים im Sinne von „anfassen, ergreifen" (wie die Targumim zu 1. Mos. 39, 12.); sie wollten gleichsam den Himmel anfassen.

59) Synhedr 109a., P. d. R. El. a. a. O., B. hajaschar.

60) Midr. der Zehn Gebote bei Bechaji [In unsren Ausgaben d. Midr. d. zehn Gebote nicht enthalten.]

61) Jos. Alt. a. a. O.

62) P. d. R. El. a. a. O.

63) B. hajaschar, vgl. auch Synhedr. a. a. O.

64) Wird Synhedr. u. Ber. r. a. a. O. aus den Worten וְנַעֲשֶׂה לָנוּ שֵׁם deducirt; unter שֵׁם sei, nach Anal. 2. Mos. 23, 13., Götzendienst verstanden.

65) Pseudoj. u. j. Targ. zu 1. Mos. 11, 4.

66) Ber. r. a. a. O. Dieses Standbild bezieht sich wahrscheinlich auf die Auffassung des Bel bei den Babyloniern als Kriegsgott Mars oder Herakles (vgl. Movers, die Phönizier I, 187.). Nach Cedrenus Histor Compend. ed. Bon. I, p. 29. war dem Bel eine Statue mit den Attributen eines Kriegsgottes errichtet. —

67) P. d R. El. a. a. O. —

68) B. hajaschar.

69) Synhedr. a. a. O., Tanchuma zu 1. Mos. 11, Midrasch Schochar tob zu Ps 1, 1., B. hajaschar, wonach die Thurmbauenden nach den dreierlei Gesinnungen, die sie beseelten, verurtheilt wurden. Vergl. Anm. 83.

70) B. hajaschar.

71) Targ. zu Pred. Sal. 7, 28.

72) P. d. A. c. 24. Eine Mill wird nach Einigen zu $^2/_5$ Stunde, nach Anderen jedoch nur zu $^3/_{10}$ Stunde angenommen. Vgl. L. Heller zu Pessachim III, 2., wonach die Angabe in Winer's bibl. Realwörterb. Art. Meile zu berichtigen ist.

73) Lesart bei Jalkut I, 62. — David Loria will nach dem handschr. Midr. Machiri nur 7 Mill lesen und das כ״ז d. Jalk. dahin berichtigen, daß es heiße כז׳ („wie 7"), allein in der ed. Liv. steht mit Buchst. שבעה ועשרים. Nach der arab. Sage bei Weil S. 77 hatte der Thurm eine Höhe von 5000 Ellen — Vgl. Anm 75.

74) P. d. R. El. a. a. O.

75) Nach Jos. Alt. a. a. O war der Thurm so stark in der Dicke, daß seine Höhe deshalb nicht so sehr in die Augen trat. — Herodot I, 181 erzählt, daß der Thurm die Länge und Breite eines Stadiums (569 par. Fuß) hatte, worauf wieder ein anderer und so ferner bis auf 8 Thürme erbaut waren. Von außen führte eine Wendeltreppe auf alle jene Thürme; ziemlich in der Hälfte war ein Ruheort mit Bänken für die Hinaufsteigenden angebracht. Nach Benjamin v. Tudela (reiste v. 1160—73) hatte zu seiner Zeit die Grundfläche des Thurmes ohngefähr 2 Mill im Umfange, 240 Ellen war er breit und 100 Rohrenlängen (קנים) war er hoch. „Zwischen 10 und 10 Ellen sind Wege daselbst, welche in der Runde hinaufführen, von wo aus man über 20 Mill weit siehet".

76) B. hajaschar.

77) P d. R. El. u. B. hajaschar.

78) B. hajaschar. Vgl. Weil a a. O S. 78, wo dieses von Nimrod erzählt wird, der von der Höhe des Thurmes aus in einer von zwei Adlern gezogenen Sänfte sich zum Himmel hinauf bringen lassen wollte, und als die Adler einen Tag geflogen waren, einen Pfeil abschoß, der blutig wieder herab kam. — Die rabbinische Sage schreibt hingegen ein ähnliches Vorhaben, auf einer Wolke die Himmelshöhe zu erreichen, (in Bezug auf Jesai. 14, 4.) dem Nebukadnezar zu. Vgl. Mechilta zu 2. Mos. 15, 7., Talm. Pessach. 94b., Chagiga 13a.

79) Seder Olam c. 1., nach folgender, den biblischen Angaben entnommener Berechnung:

Adam	lebte	bis	zur	Geburt	Seth's	130	Jahre
Seth	"	"	"	"	Enosch's	105	"
Enosch	"	"	"	"	Kenan's	90	"
Kenan	"	"	"	"	Mahelalel's	70	"
Mahelalel	"	"	"	"	Jered's	65	"
Jered	"	"	"	"	Henoch's	162	"
Henoch	"	"	"	"	Methusalem's	65	"
Methusalem	"	"	"	"	Lamech's	187	"
					Latus:	874	Jahre

					Transport:	874	Jahre
Lamech	lebte	bis	zur	Geburt	Noah's	182	"
Noah	"	"	"	"	s. Enkels Arpachsad	602	"
Arpachsad	"	"	"	"	Schelach's	35	"
Schelach	"	"	"	"	Eber	30	"
Eber	"	"	"	"	Peleg's	34	"
Peleg	"	"	"	"	Rëu's	30	"
Rëu	"	"	"	"	Serug's	32	"
Serug	"	"	"	"	Nachor's	30	"
Nachor	"	"	"	"	Terach's	29	"
Terach	"	"	"	"	Abrahams	70	"
					Beträgt:	1948	Jahre.

Die in Folge des babyl. Thurmbaues eingetretene Sprachverwirrung soll, wie aus 1. Mos. 10, 25. deducirt wird, im Todesjahre Pelegs eingetreten sein. Eber gab diesem deshalb im prophetischen Geiste schon bei der Geburt den Namen Peleg: „Theilung, Zersplitterung" (vgl. Hieron. quaest. in Gen. ad h. l). Da Peleg nach der Geburt Rëu's noch 209 Jahre lebte (1. Mos. 11, 19.), so starb er 1996 Jahre nach der Schöpfung, mithin 48 J. nach Abrahams Geburt. — Vgl. auch Ibn Esra zu 1. Mos. 11, 1 und Kusari I, 49.

80) P. d. R. El. a. a. O. vgl. Aboda sara 19a, Ber. r. c. 61. und Schochar tob zu Ps. 1; 1. — Nach Tanch. (bei Jalkut II, 703.) redeten die Thurmbauenden Abraham also an: „Sei uns behülflich im Bau des Thurmes, denn du bist kräftig." Abraham erwiderte mit Spr. Sal. 18, 10.: „Ein fester Thurm ist der Name Gottes, den verlasset ihr und wollet euch einen Namen machen?" —

81) P. d. R. El. u. Pseudojon.

82) Ebendas. — Die Anzahl der 1. Mos. 10, 2. — 29 genannten Abkömmlinge der 3 Söhne Noah's, von denen die Völker entsproßten, beträgt 70. — Daß jene dort aufgeführten Völkernamen nicht etwa als eingebildete, sondern als damals wirklich vorhandene anzusehen seien, vgl. Knobel Völkertafel der Gen. S. 9. und Bunsen's Bibelw. z. St.

83) Ber. r. a. a. O. vgl. auch Raschi zu 1. Mos. 11, 19. — Doch sollen 30 Geschlechter der Thurmbauenden (die am meisten frevelten) vom Meere überschwemmt (Ber. r. a. a. O.), so wie Jene, die mit dem Himmel Krieg führen wollten, in Affen und Kobolde (wir würden heutzutage vielleicht sagen in „Wilde") verwandelt worden sein (Synhedr. a. a. O. u. Tanch.). Nach B. hajaschar hingegen wurden die Götzenanbeter in ge-

dachter Weise verwandelt*); die, welche Pfeile nach dem Himmel sandten, kamen unter sich in Handgemenge und wurden dabei getödtet, die Uebrigen zerstreuet. — Nach der Toefta Synhedr. c. 13. hat das Geschlecht der Thurmbauenden keinen Antheil an der zukünftigen Welt und wird auch nicht leben in (der Zukunft) dieser Welt (d. h. nicht zum jüngsten Gericht auferstehen). Der erste Theil dieses Satzes wurde auch in die Mischna Synh. X, 3. eingeschaltet, wo er aber nicht hingehört, wie aus der Entgegnung d. R. Nechemia אלו ואלו ersichtlich ist; auch befindet sich jener Passus nicht in den älteren Ausgaben d. jer. Talmud. (vgl. auch Geiger, Lehr- u. Leseb. d. Mischna II, 48). —

84) Synhedr. a. a. O. vgl. Raschi das., Ber. r. u. Tanch. a a. O. Es wird dies von Palästinensern des 3. Jahrhunderts, R. Jochanan u. R Chija ben Abba mitgetheilt; auch erwähnt ein Bruder des Letzteren, R. Jirmija ben Abba (Aboda sara 53b), den babyl. Thurm unter dem Namen בית נמרוד (soll vielleicht heißen בירת נמרוד von בירה und daraus entstand Birs-Nimrud, welche Benennung Ritter, Erdk. XI, 878, noch für unermittelt hielt) in halachischer Beziehung (ob man ihn als ehemaligen Götzentempel betreten dürfe) als noch bestehend. — Nach der Sibylla (bei Jos. Alt. I, 4, 3.) und Abidenos (bei Euseb. Praep. ev. IX, 14., u. Syncel. ed. Bon. p. 81.) ward jener Thurm durch heftigen Wind umgeworfen und zerstört (vgl. auch B. d. Jubil. bei Ew II, 255), wogegen Wellstedt (übereinstim. mit der talmud. Angabe) an dem mächtigen Spalte, den man noch an einem Mauerpfeiler jenes Thurmes wahrnimmt, die schmelzende Einwirkung des Feuers erkennen will. (Vgl. Ritter a. a O. 886.) In neuester Zeit hat Oppert außer Zweifel gesetzt, daß der Birs-Nimrud der berühmte Belstempel und der Sagenthurm sei, der Ort aber, wo der Thurm stand, Barsippa (Bardsipa) war. Bardsipa heiße so viel wie „Thurm der Sprachen", und die Zeichen, mit denen der Name hieratisch geschrieben wurde „Stadt der Sprachenzerstreuung". (Vgl. Niebuhr, Gesch. Assurs u. Babels, Berl. 1857. S. 489. Anm. 3.) Dies stimmt ganz mit der Angabe in Ber. r. a. a. O., wornach בורסיף mit ר wie בולסיף d. i. בלל שפה („er verwirrte die Sprache") erklärt wird. Nach der bab. Gemara Synh. a. a. O. jedoch hätte בורסיף die Bedeutung von „Zerstörung, Ausleerung" (vgl. שפאר עירית Gittin 50a.), wie jener Thurm auch nach d. B. d. Jubil. a. a. O. genannt worden sein soll. (Vgl. noch Frankel's Monatsschr. 1855. S. 79.)

---

*) Tanchuma hat קופים ורוחות ושידים, der Talmud a. a. O. auch noch לילין, B. hajaschar קופים ושנהבים „Affen und Elephanten". Drach in s. eben erschienenen franz. Uebers. d. B. haj hat für Letztere „Babouins".

85) B. hajaschar.

86) Ber. r. a. a. O.

87) B. hajaschar.

88) Ber. r. — Vgl. Rosenöl S. 47. u. Abulfeda hist. anteisl. ed. Fleischer. p. 20.

89) Tana debe Eliahu. II, 25.

90) Ber. r.

91) Vgl. damit Koran Sura XXI, 64. ff.

92) Nach dem B. der Jubil. b. Ewald III, 3. gab jedoch Terach zu, daß am Götzendienste nichts sei; er fürchtete aber, seine Verwandten möchten ihn tödten, wenn er die Wahrheit sage. —

93) Buch hajaschar.

94) Vgl. Koran Sura XXXVII, 89. ff.

95) Midr. b. Bechaji. So auch ähnlich B. d. Jubil. a. a. O. „bei Nacht stand Abraham auf und verbrannte das Haus der Götzen und Alles, was darin war."

96) Tana debe Eliahu a. a. O.

97) B. hajaschar.

98) Vgl. Koran Sura XIX, 43. ff.

99) Midr. b. Bechaji, Tana debe Eliahu. -- Die arab. Sage bei Herbelot s. v. Abraham erzählt hierbei, daß Nimrod, als Abraham ihm vorgestellt wurde, auf hohem Throne saß, umgeben von Sklaven und Sklavinnen in schönster Gestalt. Nimrod war sehr häßlich; nun rief Abraham: „Wie kann dies euer Gott sein, da er ja schönere Geschöpfe hervorbrachte, als er selbst ist? Muß nicht der Schöpfer größere Vollkomheiten besitzen als seine Geschöpfe?"

100) Vgl. Koran Sura II, 154.

101) Tana debe Eliahu a. a. O.

102) Midr. b. Bechaji; spielt wohl darauf an, daß Nimrod durch einen Enkel Abrahams (Esau) ums Leben kam, s. oben Anm. 46.

103) Maasse Abraham b. Elia Cohn.

104) Nach Abulfeda u. Weil's Legenden S. 70, sagte Abraham, „wer will kaufen, was ihm nur schadet und Niemandem nützt." — Nach der Sage bei Weil stellte Abraham, während alle Bewohner zu einem Götzenbilde wallfahrteten, sich selbst krank, blieb deshalb zurück und zerbrach 72 Götzen.

105) Raschi zu Baba bathra 91a. nomine Agada.

106) B. hajaschar.

107) Maasse Abraham bei Elia Cohn.

108) Baba bathra a. a. O., P. d. R. El. c. 26. — Ueber Cutha

s. oben Anm. 5. — Khadr in den gewöhnlichen Talmudausgaben קרדו in der Talmudedit. Amstrd. 5405 u. im Aruch כרדו, in der mir vorliegenden alten Ed. d. En Jacob Pergamentdruck קרדו, in einigen Edit. fälschlich קרדות ist wahrscheinlich Al Hadhr arab. אלחדר früher Khadr auch Chadr genannt im südlichen Mesopatamien, (auf Spruners Karten Hatra) bei Benj. v. Tudela חדרה, wo ein berühmter Tempel des Sonnengottes sich befand, und wo die römisch-syrischen Truppen unter Kaiser Septimius Severus (um 200 n. Ch.) eine bedeutende Niederlage erlitten, was die Bewohner dem Schutze ihres Gottes zuschrieben. Später ward die Stadt und Festung von Sapor I. (regierte von 240—271) verwüstet, so daß keine Spur mehr davon blieb, und man ihre Ruinen erst in neuerer Zeit wieder aufgefunden hat (vgl. Ritter Erdk. X, 125. u. 128—134 u. Mannert Geogr. d. Griech. u. Römer Ausg. von 1829 V, 246.). — Das Referat im Talmud, daß Abraham in jenem Orte längere Zeit gefangen gehalten worden sei, geschieht im Namen Rab's (Abba Aricha), der von 165-247. lebte [vgl. Grätz, Gesch. d. J. IV, 312], also zur Zeit, als jener wegen seines Götzentempels berühmte und von den Gegnern gefürchtete Ort noch bestand. Es ist darum erklärlich, daß man das Gefängniß Abraham's nach gedachtem Concentrationspunkte der alten Abgötterei versetzte, da ja Abraham wegen Schmähung der Götzen eben bestraft werden sollte. Ich weiß nicht, ob Jemand schon auf die Identität des talmud. Kardo oder Chardo mit Hadhr aufmerksam gemacht hat. — Da Rab 247 starb, so wäre daraus auch zu entnehmen, daß die Vernichtung Khadhr's durch Sapor erst nach jenem Jahre erfolgte. — Moses Landau nennt כרדו Cardia, einen Ort in Bythinien, auf welchen Irrthum schon Rapaport hinwies (Bikkure Itim, Leben R. Nathan's S. 74), der aber wieder dieses קרדו oder כרדו mit dem kurdischen Gebirge in Armenien, טורי קרדו genannt, identificiren wollte.

109) Maasse Abraham b. Elia Cohn.

110) B. hajaschar.

111) Maasse Abraham b. El. Cohn vgl. damit Weil a. a. O. S. 72. Nach der Sage „Rosenöl S. 48." ward das Holz ein ganzes Jahr zum Scheiterhaufen zugeführt. „Die Kameele weigerten sich das Holz hinzutragen, weshalb diese Thiere bei den Moslemen besonders in Ehren stehen." Ueber Entstehung und Ausbildung der Sage, daß Abraham in einen Feuerofen geworfen und wunderbar daraus errettet wurde, s. Anm. 136.

112) B. hajaschar.

113) Tana debe Eliahu a. a. O. — Nach der Sage bei Rosenöl a. a. O. war der Holzstoß eine Quadratmeile groß! —

114) Maasse Abraham a. a. O.

115) B. hajaschar.

116) Maasse Abraham.

117) B. hajaschar. Vgl. damit Midr. bei Bechaji.

118) Ebendas., wonach Haran bei Abraham's Geburt schon 32 Jahr alt war; nach Talm. Synh. 69b. u. Ber. rab. c. 38. war hingegen Abraham um 2 Jahre älter als Haran.

119) Schochar tob zu Ps. 118; Ber. r. a. a. O.; B. hajaschar.

120) B. haj.

121) Maasse Abraham b. El. Cohn. — Auch nach der arab. Sage bei Weil S. 74. ward Abraham durch eine vom Satan eingegebene Wurfmaschine ins Feuer geschleudert.

122) Pessachim 118a, Schemoth rab. c. 18, Ber. r. c. 44 und Midr. z. H. L. 1, 12.

123) Meinung d. R. Elieser Sohn Jacob in letztgeb. St.

124) B. haj. — Nach Talm. Synh. 93a. war jedoch Abraham allein im Feuerofen.

125) Sohar I, 77b.

126) Tana debe Eliahu a. a. O.

127) Pseudojon. zu 1. Mos. 11, 28.

128) Sohar a. a. O.

129) B. haj.

130) Pseudojon. a. a. O.

131) Schochar tob a. a. O., in Hinblick auf 1. Mos. 11, 28. עַל פְּנֵי. — Jalkut I, 77. liest המלך anstatt המלאך. Nach dem B. d. Jubil. verbrannte Haran, als er einen von Abraham angezündeten Götzentempel löschen wollte. Vgl. auch Syncel. Chronogr. ed. Bon. p. 184 u. Abulfaradsch hist. dyn. p. 13. — Josephus (Alterth. I. 6. 5.) erzählt, daß man Haran's Grab noch zu Ur in Chaldäa zeige.

132) B. hajaschar, vgl. Dan. 3, 22.

133) Ebendas. — Nach der Sage bei Weil, S. 76. sieben Tage.

134) Ebendas. —

135) Maasse Abraham b. El. Cohn. — Vgl. die arab. Sage Rosenöl S. 50. u. bei Weil S. 76. Nach Letzterer war es Nimrods Tochter Radha, die aus Liebe zu Abraham dem Scheiterhaufen sich näherte und ihn mitten im Feuer in einem blühenden Garten sitzend erblickte.

136) B. haj. — Abrahams wunderbare Errettung aus dem Feuerofen wird von der Tradition außer den in den Anm. 111 — 135.

schon genannten Stellen auch Erubin 53a., Ber. r. c. 39, 42, 43, 63., Schemoth r. c. 23. 44., Wajikra r. c. 36., Debarim r. c. 9., Midr. z. h. L. 1, 13. 3, 6, 8, 8. u. 9., Tanch. zu 1. Mos. 12, 1. 25, 19. 2. Mos. 29, 1. Schochar tob zu Ps. 18, 30., 116, 15. Midrasch d. 10 Gebote zu Gebot 2., Pesikta rabthi c. 33. (Anochi Anochi) Pirke d. R. Elies. c. 26 u. 52., (wo es heißt: „Sieben Wunder ereigneten sich überhaupt in der Welt, die nicht ihres Gleichen hatten; das erste war, daß seit Erschaffung des Himmels und der Erde kein Mensch aus einem Feuerofen errettet worden war, bis zu Abraham. Alle Fürsten der Erde sahen des Letzteren Errettung und staunten darüber.") Targum zu Jesai. 10, 52 und zu 2. Chron. 28, 3., (wo 5 Errettungen aus dem Feuer erwähnt sind, die Abrahams, der Tamar, in Bezug auf 1. Mos. 38, 24., des Chiskias, während Achas seine übrigen Kinder verbrennen ließ, der drei Männer im B. Daniel und des Hohenpriesters Josua, in Bezug auf Zach. 3, 2.) Pseudojon. u. jer. Targ. zu 1. Mos. 15, 7. mitgetheilt. — Hieronymus (quaest. in Gen. 11, 28. u. ad Jes. 65) kennt die Sage ebenfalls und verbindet damit sogar eine, in den uns vorliegenden Midraschim nicht enthaltene Angabe, wonach Abrahams Lebensalter, das beim Wegzuge aus Charan (1 Mos. 12, 4.) auf 75 Jahre gesetzt ist, nicht von seiner Geburt, sondern von seiner Errettung aus dem Feuerofen an, wo er gleichsam als neugeboren zu betrachten sei, gerechnet werde. (Vgl. weiter Anm. 195.) — Auch Augustin (de civit. Dei. l. 16. c. 15.) pflichtet jener Annahme bei, griechische Kirchenhistoriker recipirten die Sage (vgl. Michaelis, spec. geogr. hebr. p. 112.) und die syrischen Christen bestimmten in ihrem Kalender sogar einen besondern Tag (den 25. Januar) zum Gedächtniß an Abrahams Errettung aus dem Feuerofen (vgl. Hyde, hist. rel. vet. Pers. ed. Oxon. p. 73. u Wahl, Anm. zum Koran, S, 282.) Die Sage ging auch in den Koran Sura XXI, 68 u. f. XXIX, 23. XXXVII, 95 u. f. und in die arab. Legendenbücher über. — Der Tract. Aboth d. R. Nathan nennt unter den zehn Versuchungen, denen Abraham nach Mischna Aboth V, 3. unterworfen war (s. weiter Anm. 819), eine zu Ur Kasdim, ohne sich speciell darüber auszulassen; während P. d. R. El. c. 26, der Verf. des Schlußpiut zum Morgengebete des 2. Neujahrstages (R. Simon ben Isaak im 11. Jahrh.) und der größere Theil der Aboth-Commentatoren (namentlich Raschi od. Pseudoraschi, R. Jona Girondi, R. Simon Duran, Menachem Meiri, Abarbanel, Obadia Bertinoro, Löwe ben Bezalel) „die Errettung aus dem Feuerofen" als zweite der Versuchungen gelten lassen. — Maimonides im Mischne Tora, Abh. vom Götzendienste I, 3. sagt, daß der König der Chaldäer Abraham habe umbringen lassen wollen, aber es sei ihm ein Wunder geschehen u. s. w.;

im More III, 29. berichtet er jedoch nach sabäischen Quellen (vgl. oben Anm. 5.) bloß, daß Abraham aus dem Lande vertrieben worden sei, wie ähnlich Judith 5, 8. zu lesen ist, und wie auch Josephus (Alterth. I, 7, 1.) erzählt, „daß die Chaldäer und Mesopotamier sich gegen Abraham zusammenrotteten." — Bemerkenswerth ist, daß in den älteren paläst. Midraschim als Mechilta, Sifra u. Sifri, jene Sage vom Feuerofen sich nicht vorfindet, obgleich mehrere Anknüpfungspunkte dazu vorhanden gewesen wären (vgl. meinen Aufsatz in „Frankel's" Monatsschrift 1855 S. 61.). Auch scheint R. Jochanan ben Saccai selbige nicht berücksichtigt zu haben, da er (Pessach. 94a, Chag. 13a) den Namen Nimrods, ebenso wie der Erub. 53a erwähnte Amora dahin erklärt, daß in dem Beinamen Nimrod's Amraphel (s. weiter Anm. 240.) keine Beziehung zu Abrahams Feuerprobe zu finden sei. — Wajikra r. c. 27. heißt es ebenfalls bloß, daß Abraham von Nimrod verfolgt wurde. — In der Pesikta r., die übrigens an einer andern Stelle (s. oben) die Sage erwähnt, heißt es (Nr. 35. „Rani Wessimchi"), daß in der Zukunft die Frommen unversehrt im Feuer einhergehen werden. Wollte man sich darüber wundern, so können Chanania, Mischael u. Asaria ein Beispiel geben, daß es möglich sei." — Abraham ist hierbei nicht angeführt!! — Nachmanides (Pentateuch-Com. zu 1. Mos. 11, 28.) kommt zu dem Schlusse, daß traditionell bloß feststehe, Abraham sei im Chaldäerlande von Gefahr errettet worden, ob durch ein offenbares Wunder, wie die Errettung aus dem Feuer, oder durch ein stilles, daß der König etwa günstigere Gesinnungen bekommen, bleibe dahingestellt.

Die Sage entstand durch wörtliche Ausdeutung des Satzes 1. Mos. 15, 7. „ich der Ewige, der dich herauszog aus Ur (אוּר „dem Feuer", wie auch Onkelos אורא) der Kasdim." — Berechtigt der Wortsinn von Jes. 19, 22. אֲשֶׁר פָּדָה אֶת אַבְרָהָם „der Abraham auslöste", allerdings zu der Annahme, daß Abraham im Gefängniß geschmachtet haben müsse und daraus von Gott befreit wurde, so führte das הוֹצֵאתִיךָ מֵאוּר כַּשְׂדִּים, verglichen mit dem analogen וַיּוֹצִיא אֶתְכֶם מִכּוּר הַבַּרְזֶל (5. Mos. 4, 20. vgl. auch 1. Kön. 8, 51. Jer. 11, 4., das den Druck in Aegypten metaphorisch ausdrücken soll,) einen Schritt weiter und ließ die Drangsale, die Abraham zu bestehen hatte, unter einem feurigen Ofen veranschaulichen. — Besonderen Anlaß hierzu gab noch die Erzählung in Daniel von den 3 Männern, die ins Feuer geworfen und wunderbar daraus errettet wurden. Die Ebene, wo dieses geschah, wird Dan. 31. בִּקְעַת דּוּרָא genannt, welches schon in alten Zeiten laut einer auf der St. Marcus-Bibl. zu Venedig befindl. griech. Uebers. (vgl. Rosenmüller Handb. d. bibl. Alterthumskunde I, 2. Theil, S. 65) durch ἐν πεδίῳ πρήσεως („in der Ebene der Verbrennung") wiedergegeben wurde. Die Aehnlichkeit von

דורא und אור (entweder דורא von דור Ezech. 24, 5. u. מְדוּרָה oder zusammengezogen aus dem aram. די אורא „vom Feuer") lag nahe, so daß man annahm, dem Abraham, der ebenfalls in derselben Gegend gegen den Götzendienst des Königs von Babylon sich aufgelehnt hatte, sei ein gleiches Schicksal bereitet worden, zumal als die eigentliche Lage von Ur Kasdim von jeher ungewiß war (vgl. oben Anm. 5), daher es am natürlichsten schien, darin gar keinen Ortsnamen, sondern die Gefahr selbst, das Feuer אור, woraus Abraham errettet wurde, zu erblicken.

Noch möchten wir vermuthen, daß die Sage in Persien ihren Ursprung habe. Nach Herbelot (Bibl. or. s. v. Zerdacht.) wird Aehnliches vom Zoroaster erzählt. Herbelot glaubt zwar, die Magier hätten es dem rabbinischen Judenthume entnommen; allein so lange die Quellen des alten Parsismus nicht ganz offen liegen, muß dies dahingestellt bleiben. — Zur Zeit als mit der sassanidischen Dynastie der alte Feuercultus in Persien wieder an Aufschwung gewann (226 n. Ch.) oder, wie Einige wollen, gar erst in Aufnahme kam, hatten auch die Bekenner des Judenthums darunter viel zu leiden. Nun dachte man sich Nimrod und die alten Chaldäer ebenfalls jenem Feuerdienste ergeben, vgl. Ber. r. c. 38 u. Sam. Jafe's Com. z. St., (nach dem arab. Schriftsteller Ibn Batrick, Herbelot s. v. Nemrod, schrieb man dem Nimrod die Einführung des Feuercultus zu); die Thatsache daher, daß Abraham jenem Götzendienste nicht ohne Gefahren sich entwunden hatte und zur Erkenntniß eines unsichtbaren Gottes gelangt war, verkörperte sich sohin in der Sage zu einer materiellen Errettung aus dem Feuer. Letztere Auffassung war besonders geeignet, die Märtyrer der damaligen Zeit zu kräftigen; so erhielt die Sage immer mehr Verbreitung im Volke und ward in der Folge noch ausgeschmückt. — Für den erwähnten Zeitpunkt (wenigstens ihrer Verpflanzung nach Palästina) spräche auch, daß die Hauptstelle in Ber. r. c. 38, wo jene Sage mitgetheilt ist, von einem späteren Lehrer herrührt (R. Chia Sohn Ada aus Jaffa), und wenn an einigen Midraschstellen frühere Lehrer genannt sind, so kann dies, abgesehen von Textcorruptionen, auf dem in den Midraschim nicht selten vorkommenden Brauche beruhen, Aussprüche jüngerer Lehrer älteren, die durch irgend eine Andeutung Anlaß dazu gaben, in den Mund zu legen. (Vgl. auch M. Sachs Beiträge I. 158.) — Zu Rab's (Abba Aricha) und Samuels Zeit (erste Hälfte des 3. Jahrh.) scheint die Sage eben noch neu gewesen zu sein, und die darauf sich beziehende Deutung des Namens Amraphel war noch nicht allgemein (Erubin 53a), woher es wohl auch kommen mag, daß Baba Bathra 91a., wo Abrahams Gefangenschaft erzählt wird (s. oben Anm, 108), nichts davon erwähnt ist. — Noch ist zu bemerken, daß erst ein im Jalkut II,

302. mitgetheilter anonymer Midrasch (fälschlich ist jener Satz daselbst mit dem vorhergehenden aus Talm. Synhedr. verbunden, die Ed. Livorno 1652 gibt richtig מדרש als Quelle an) die Worte Jes. 29, 22. auf Abrahams Errettung aus dem Feuerofen bezieht, während die Gemara Synhedr. 19b jenem Verse eine andere Deutung gibt.

Jedenfalls bleibt diese Sage ein erhebendes Zeugniß von der Seelenstärke, der man Abraham fähig hielt, dem Feuertode selbst zu trotzen, wo es galt, seine innigste Ueberzeugung vom höchsten Wesen zu behaupten; da die Erzählung ohnehin in der Bibel (im B. Daniel) ein Vorbild hat, so dürfte sie mithin keineswegs als „alberne Fabel" zu verspotten sein, wie dies der sel. Winer in s. bibl. Realwörterbuche Art. Ur zu thun beliebte.

Wir erwähnen noch, daß im Talm. Baba Mezia 85a. von einem Lehrer des 3. Jahrh. (R. Söira) erzählt wird, daß er sich dann und wann in einen brennenden Ofen gesetzt, um zu sehen, ob das Feuer ihn verzehren würde, er aber mehrere Mal unversehrt geblieben sei, bis ihm die Flamme doch einmal einen Schenkel oder die Füße versengte (vgl. das vollständige Juchasin edit. Lond. 1857. p. 133) und er einen entsprechenden Beinamen erhielt. — Auf die Ordalien des Mittelalters und die neueren physikalischen Versuche, die Unverbrennbarkeit zu erklären, brauchen wir hier nicht hinzuweisen.

137) B. haj., P. d. R. El. c. 16.

138) Pseudojon zu 1. Mos. 14, 14., Jalk. I, 78 nom. Midrasch. Andere Sagen über Elieser s. im Texte S. 82.

139) P. d. R. El. u. B. haj.

140) B. haj. —

141) Sohar I, 77b.

142) B. haj. —

143) Ebendas.

144) Wie Abele Gumbinner im Saith Raanan (Bl. 11. c.) aus Jalkut I, 78 u. II, 78 entnimmt, wo es heißt, daß Abraham u. Sara 75 Jahr kinderlos waren; da Isaak im 100. Lebensjahre Abraham's geboren ward, so müsse Letzterer also 25 Jahr alt gewesen sein, als er Sara heirathete. Im Tana debe Eliahu c. 18., der Quelle jener Jalkutstelle, ist jedoch die Leseart abweichend. Die ed. Ven. 1598 hat nicht ע"ה, sondern שבעים שנה (sonach wäre Abraham 30 u. Sara 20 Jahr bei der Verehelichung gewesen) und die ed. Prag 1676 פ"ה שנה, ein Druck- oder Schreibfehler, den der Commentator Samuel Heida auf sehr gesuchte Weise erklären will.

145) Megilla 14a., Synhedr. 58b., 69b., Pseudojon. zu 1. Mos. 11, 29. u. 20, 12. Jos. Alterth. I, 6, 5. vgl. Hieron. quaest in Gen.

11, 29. — Ueber die Worte Abrahams 1. Mos. 20, 12., daß Sara seine Schwester väterlicher Seite gewesen sei, vgl. weiter Anm. 481.

146) Von סָכָה „schauen". Megilla 14a. Synh. 69b. — Raschi zu 1. Mos. 11, 29. begründet die Identität von Sarai und Jiska noch dadurch, daß beide Namen Herrschaft bedeuten (יִסְכָּה von נָסִיךְ).

147) B. haj.

148) So אנוקר in der ed. Ven. 1625., in spät. Ed. אנוקי. Im arab. bedeutet אנוקין ein schwarzer, dem Raben ähnlicher Vogel, der auf hohen Bergen sich aufhält und nach Leichen späht; in dieser Benennung sollte der Charakter des Betreffenden angedeutet werden. — Da die Erzählung wahrscheinlich arab. Quellen entnommen, so ist an das griechische ἄναξ, wie Homer (Od. XI, 144.) den Seher Tiresias prädicirt, hier nicht zu denken.

149) Deutet auf Abrahams Besiegung der 4 östlichen Könige hin, s. im Texte, S. 30. und in den betr. Anm.

150) Esau, vgl. oben Anm. 46. — Die arab. Sage (übereinstimmend bei Herbel., v. Hammer u. Weil) läßt Nimrod durch eine Mücke, die an seinem Gehirn nagte, einen grausamen Tod finden. Aehnliches erzählt der Talm. Gittin 56b. vom Titus.

151) Jos. Alterth. a. a. O. — Nach der Anm. 11 erwähnten Tischendorf'schen Handschrift hatte Terach nach Abraham's Errettung aus dem Feuerofen Gott ein Opfer gebracht, der es gnädig aufgenommen, vgl. Frankel's Mntschr. 1853, S. 363.

152) Auch Strabo XVI, 1. schildert die Gegend um Charan (von den Griechen und Römern Carrae genannt, nach Niebuhr*) 2 Tagereisen, nach Anderen vgl. Chwolsohn, die Ssabier I, 304., Anm. 5, 1 Tagereise südöstl. von Edessa) als ein ziemlich gesegnetes Land; Plinius (hist. nat. VI, 30.) rühmt den Boden von Mesopotamien als fruchtbar; Edrisi (um 1153) berichtet, das Land sei sehr schön, doch Wasser und Bäume sparsam darin.

153) B. haj. — Vgl. Talm. Aboda Sara 9a, Onkelos, Pseudojon. und jer. Targ. zu 1. Mos. 12, 5. — Ueber die Belehrung der Charanier durch Abraham erzählt ein mohamedanischer Autor (Abu-l Hasan Mohamed Ibn Abdalah el-Kesaji), mitgetheilt von Hottinger. hist. orient, und Chwolsohn a. a. O. II, 502., daß Abraham, als er von Irak auswandernd in die Gegend von Charan kam, geglaubt habe, es gebe Niemanden außer ihm und denen, die bei ihm seien, der die Einheit

---

*) Anm. Diese Quelle Ritter's, die Chwolsohn unbekannt blieb, gibt Ersterer X, 244 an.

Gottes bekenne. Gott aber sagte ihm durch Inspiration: „O, Abraham, auf der Erde wird es nicht an solchen fehlen, die Argumente für das Dasein Gottes beibringen werden." Gott befahl ihm dann, die Sabier (die Schriftkundigen jener Zeit, welche die Schriften von Seth und Henoch lasen) zur Annahme seiner Religion aufzufordern. Abraham that dies, aber sie weigerten es mit den Worten: „wie können wir an dich glauben, da du kein offenbartes Buch liesest?" Gott ließ sie aber das vergessen, was sie von der Wissenschaft und von früheren Schriften sich erworben hatten, und ein Theil derselben glaubte an Abraham, ein anderer Theil aber nicht. Erstere wanderten mit ihm aus, Letztere aber verblieben in der Gegend von Charan. — Merkwürdigerweise wird auch in der angef. Talmudstelle der Zeitpunkt, wo Abraham die Charanier zu belehren anfing, (sein 52. Lebensjahr), als Beginn der zweiten Weltperiode, während welcher die von Gott geoffenbarte Lehre herrschend war, betrachtet. —

Zum dritten Abschnitte.

154) B. haj., vgl. die folgende Anm.

155) Mechilta u. Tanch. zu 2. Mos. 12, 40., Seder-Olam c. 1, 3 u. 5. Bamidb. r. c. 14., Pesikta r. c. 42 (Weadonai pakad), Pseudojon. zur obged. Bibelst.*) und Targ. zu 1. Chron. 7, 21., B. haj., vgl. auch Tosafoth zu Brachoth 7b., Sabbath 10b. u. Aboda sara 9a. — Es heißt 2. Mos. 12, 40. 41., daß die Kinder Israels nach Verlauf von 430 Jahren aus Aegypten zogen. Berechnet man aber die Zeit ihres Aufenthalts daselbst nach den biblischen Angaben über die Lebenszeit des Kehath und Amram (2. Mos. 6, 18, 20.) und über das Alter Moses beim Auszuge (das. 7, 7), so kommt jene Zahl von Jahren bei weitem nicht heraus. Die Tradition nahm daher an, daß gedachter Zeitraum von dem Tage an zu zählen sei, an welchem Gott dem Abraham zuerst verkündete, daß seine Nachkommen Fremdlinge in einem andern Lande und 400 Jahre im Drucke leben würden (1. Mos. 15, 13.). Diese 400 Jahre beginnen mit Isaak's

---

*) Im jer. Targ. 2. Mos. 12, 42. sind die Worte ביני בתריא offenbar ein Fehler, da der Bund zwischen den Stücken doch keinesfalls im hundertsten Jahre Abrahams war. — Ebenso irrig zitirt Jechiel Heilpern in Seder hadoroth einen angeblichen Midr. Tanchuma, wonach der Bund „zwischen den Stücken" im 48. Lebensj. Abraham's stattgefunden hätte. —

Geburt (da Isaak und Jakob meist ein wanderndes Leben führten und mancherlei Ungemach zu ertragen hatten), sonach muß jene Verkündigung des Drucks 30 Jahre vorher, mithin im 70. Lebensjahre Abraham's, stattgefunden haben, und so treffen die 2. Mos. 12, 40. erwähnten 430 Jahre (30 J. bis zu Isaak's Geburt, 60 J. von da bis zur Geburt Jakob's, 130 J. Lebenszeit Jakob's bis zu dessen Ankunft in Aegypten (1. Mos. 47, 9.) und 210 Jahre wirklicher Aufenthalt der Kinder Israels in Aegypten). Da nun aber nach 1. Mos. 12, 4. Abraham bei seinem Auszuge aus Charan 75 Jahre alt war, so wird die das. 14, 7 — 21. erzählte Vision („der Bund zwischen den Stücken", wobei jene Verkündigung erfolgte) früher gesetzt, obgleich sie in der Bibel erst später dargestellt ist; nach dem adoptirten Grundsatze אין מוקדם ומאוחר בתורה, d. h. „im Pentateuche ist auf Mittheilung der Begebenheiten nach der Zeitfolge keine Rücksicht genommen." — Daraus folgt, daß Abraham schon früher in Kanaan gewesen, nach dem Bunde zwischen den Stücken wieder nach Charan zurückgekehrt und sodann im 75. Lebensjahre zum zweitenmale ausgewandert sein müsse, wie im Texte erzählt ist. Diese zweimalige Auswanderung findet R. Nechemia Ber. r. c. 39 in dem Ausdruck לך לך (1. Mos. 12, 1.), das eine Wiederholung involvirt, angedeutet*). Der Einwand, daß das אַחַר הַדְּבָרִים הָאֵלֶּה (1. Mos. 13, 1) mit jener Versetzung des späteren Stücks in eine frühere Zeit nicht im Einklang stehe, wird dadurch beseitigt, daß zwei Visionen angenommen werden; die v. 1—6 erzählte allerdings sei später gewesen, v. 7. sequ. aber früher — vor Abraham's zweiter Einwanderung (vgl. Sam. Jafe's Com. zu Ber. r. c. 39, §. 8, womit auch das B. hajaschar übereinzustimmen scheint). Inzwischen ist auf jene Anticipirung des „Bundes zwischen den Stücken" im P. d. R. El. c. 28 keine Rücksicht genommen, obwohl jene Vision auch nach dieser Quelle und nach dem Verf. des Piut „Omez Geburothecha" (wahrscheinlich Kalir) in der Nacht des 15. Nissan statt hatte. (Die Verf. des Piut „Os rob Nissim" und des Abendgebets zum zweiten Pessachabend R. Meir Schliach Zibur**), erwähnen jedoch

---

*) Die gewöhnliche Leseart in Ber. r. ist שהפריחו מבין הבתרים והביאו לחרן, woraus Sam. Jafe entnehmen will, die Rückkehr von Kanaan nach Charan sei auf wunderbare Weise gleichsam im Fluge erfolgt, allein Raschi oder Pseudoraschi z. St. scheint שהפרידו mit ד gelesen zu haben, auch Seder Olam hat bloß חזר לחרן, ohne wunderbafte Beimischung.

**) Man hat geglaubt, Obgedachter sei nicht Verf. jenes Abendgebets, weil Tosafoth zu Rosch haschana 11a. eine Stelle aus dem von Demselben verf. Abendgebete zum zweiten Passahabende citire, die in jenem Gebetstücke sich nicht findet. — Allein die von Tosafoth angeführte Stelle ist wahrscheinlich eine ähnliche im

nichts davon unter den Ereignissen, die in jener Nacht stattgefunden haben sollen.) Die Ausgleichung des chronologischen Conflikts, der aus buchstäblicher Annahme eines Aufenthalts von 430 Jahren in Aegypten entsteht, geschieht hingegen P. d. R. El. c. 48 dadurch, daß jener Aufenthalt daselbst von der Geburt Manasse's, Joseph's älterem Sohne, 5 Jahre vor der Ankunft Jakob's in Aegypten erzeugt, bis zum Auszuge unter Moses zwar nur 215 Jahre betragen habe (wie auch Jos. Alterth. II, 15, 2. annimmt*), allein in Rücksicht auf das Verdienst der Väter jener Zeitraum doppelt in Anrechnung gebracht worden sei, nämlich sowohl die Tage als die Nächte (da sie auch zur Nachtzeit arbeiten mußten), also jedesmal Tag und Nacht für 2 Tage, so daß die 215 Jahre ihres wirklichen Aufenthalts 430 Jahre genannt wurden. — Doch nehmen bereits die Septuaginta, der samar. Text und nach ihnen Gal. 3, 17. und viele Kirchenväter an, daß die 430 Jahre von der Ankunft Abraham's in Kanaan zu rechnen seien. Unter den Neueren ist auch Lepsius (vgl. Delitzsch, die Genesis, S. 271) derselben Ansicht, während Bunsen (Aegyptens Stelle in der Weltgesch. IV, 411.) die Zeit der eigentlichen Dienstbarkeit der Israeliten in Aegypten auf 215 Jahre setzt, dahingegen ihren Aufenthalt daselbst als viel länger bezeichnet. —

Das B. der Jubil. (b. Ewald III: 7.) setzt den Bund zwischen den Stücken zwar erst später, läßt aber (S. 4.) Abraham vor seiner Wanderung nach Kanaan eine offenbar auf 1. Mos. 15, 5. und die midraschischen Auslegungen dieser Stelle sich stützende Betrachtung anstellen über

---

Piut Omez Geburothecha, der auch am zweiten Passahabend recitirt wird, und ist der Name R. Meir Schlich Zibur aus Verwechslung mit dem Verf. des Abendgebets für denselben Abend vorgesetzt worden.

*) Knobel (Exod. u. Lev., Leipz. 1857. S. 122) meint, Josephus schwanke, vergleiche man c. Apion. I. 33. Allein in letzterer Stelle sagt er, von Joseph (dem Sohne Jakobs) „τον πρὸ Μωϋσέως πρεσβύτερον τέσσαρσι γενεαις τετελευτηκὰτα, ὢν ἐστιν ἔτη σχεδὸν ἑβδομήκοντα κὰι ἑκατον“ Dies trifft ziemlich mit Alterth. a. a. O.; Joseph war bei Jakobs Tode 56 J. alt (30 J. als er zuerst vor Pharao stand 1. Mos. 41, 46.; hierzu die 7 fruchtbaren und 2 Hungerjahre, dann 17 Jahre Aufenthalt Jakobs in Aegypten 56); da er 110 Jahre alt wurde, so starb er 54 Jahre nach Jakob's Tode. Setzt man den bleibenden Aufenthalt der Israeliten in Aegypten von Jakobs Tode an (von welchem Momente nach Ber. r. c. 96 der Druck eigentlich begann) bis zum Auszuge durch Moses auf 215 Jahre, so trat Joseph's Tod 161 Jahre vorher ein, also vier Geschlechter (jedes zu 40 Jahre gerechnet, wie häufig in der Bibel und im Talmud) oder „nahe an 170 Jahre“ d. h. im 17. Decennium vor Moses. Auf genaue Angabe der Jahre kam es Josephus in letzterer Stelle nicht an, sondern den Tod Josephs möglichst hinaufzuschieben, um den falschen Angaben Cheremons zu entgegnen, darum ist gleich die volle Zahl „nahe an 170 J.“ gesetzt. —

die Richtigkeit aller Zeichen der Sterne, „die er darum nicht weiter forschen wolle." — Vgl. noch Anm. 178.

156) Brachoth 7 b, d. h. „der Gott als absolutes Wesen anerkannte, dessen Wirksamkeit unabhängig ist vom Einfluß der Himmelskörper;" vgl. Sal. ben Adrath z. St.

157) Nedar. 32a vgl. R. Nißims Com. z. St.

158) Tanchuma zu 1. Mos. 44, 18

159) Ber. r. c. 44.

160) Taanith 27 b., Megilla 31 b.

161) Ber. r. a. a. O, Onkel. zu 1. Mos. 15, 9., Raschi, Nachmanides, Kimchi (Com. zu. Gen. u. Lib. rad. s. v. עגל); Sal. Dubno, W. Heidenheim.

162) Pseudojon, Bamidb. r. c. 14, P. d. R El. c. 28. Ibn Esra, Levi b. Gerson, Mendelssohn und die meisten Neueren auch Philippson übereinstimmend mit der LXX. und Jos. Alterth. I, 10, 3. — Den Einwand Nachmanides' und Kimchi's, daß ein dreijähr. Kalb nicht mehr עגלה genannt werde, hat schon Bochart (Hierozoicon, l. II. c. 28. part 1.) mit Hinweis auf Kimchi's eigne Erklärung des עגלה שלשיה Jes. 15, 5. widerlegt. Schon im liber rad. s. v. שלש war Kimchi von ersterer Ansicht abgekommen.

163) Ber. r. a. a. O., etwas variirt aufgezählt Raschi zu 1. Mos. 15, 9.

164) Taanith u. Magilla a. a. O. vgl. Sam. Edeles dazu und die betreffenden Talmudstellen Sota 5 b, Synhedr. 43 b.

165) Die 3 Kalben deuten auf Babylon (Jer. 50, 11 עֶגְלָה דָשָׁא genannt), das 3 mächtige Herrscher hatte. (Nebukadnezar, Ewil-Merodach u. Belsazar); die 3 Ziegen auf Medo-Persien in Bezug auf die 3 mächtigsten Beherrscher desselben (Cyrus, Darius u. Ahasverus), die 3 Widder auf Syro-Griechenland, das seine Eroberungen bloß nach 3 Weltgegenden hin, aber nicht nach dem Osten auszudehnen vermochte (Hinweisung darauf, daß Alexander den Osten — Indien — nicht eroberte). So Ber. r. a. a. O. vgl. auch Jalkut. I, 77. — Einige Commentatoren wollen in Hinblick auf Dan. 8, 20. 21. den gedachten Midrasch-Text dahin geändert wissen, daß die Ziegen „Griechenland," die Widder hingegen „Medo-Persien" versinnbildlichen; allein es scheint in obiger Midraschstelle auf die Symbole in Daniel kein Bezug genommen und werden häufig die genannten Reiche noch zu anderen Thieren verglichen (Siehe Wajikra r. c. 13.) — P. d. R El. c. 28. und hiernach R. Simon b. Isaak im Siluk zum Morgengebet d. 2. Neujahrstages beziehet das Kalb auf „Edom-Rom," die Ziege auf „Syro-Griechenland," den Widder

auf „Medo-Persien," die Turteltaube auf die Söhne „Ismaels" (תור wie das aram. תורא „Stier"); dagegen wird Ber. r. a. a. O. תור auf Edom-Rom" gedeutet, das vom Raube (der Länder) sich nährte und darum den Beinamen גדול erhielt, die „junge Taube" hingegen auf Israel, in Bezug auf h. Lied 2, 14.

166) P. d. R. El. a. a. O.

167) Vgl. Kimchi auch Raschi Com. z. St.

168) Ber. r., Pseudojdn und jer. Targ. — Die Stelle im Ber. r. lautet: נסב אברהם מכישה וחוה מכייש להון ולא חוו מכתשין אעפ״כ וישב אברהם בתשובה. Man erklärt dies dahin, daß Abraham das Raubgeflügel (Sinnbild der künftigen Unterdrücker seiner Nachkommen) vergeblich mit Gewalt vernichten konnte, daher darauf hinwies, daß Rückkehr von der Sünde (וַיָּשֶׁב wie וַיַּשֵּׁב) ein Haupterforderniß sei, um vom Drucke befreit zu werden. Vgl. noch Luzzato im Philoxenus S. 35. und Geiger Urschrift S. 458. über die Leseart וַיָּשֶׁב, woraus Saadias eine Wiederbelebung jener Thierstücke entnehmen wollte, welches auch in den Koran (III, 256) überging. — Mir scheint aber nicht, daß unsre Midraschstelle auf וַיַּשֵּׁב (rückkehren, umkehren) hindeuten will, wie die meisten Commentatoren glauben, denen ich allerdings im Text gefolgt bin; denn hiernach würde die Stelle gar keinen rechten Zusammenhang haben. Der Midrasch wollte bloß in seiner Weise eine Worterklärung des וַיַּשֵּׁב geben, das soviel wie „zerbrechen, zersägen" bedeuten soll, wie Hos. 8, 6. שְׁבָבִים יִהְיֶה (Targum לְנִסְרֵי לְוָחִין u. Talm. Sab. 87a מְשַׁבְּבִין רַעְיוֹ שֶׁל אָדָם vgl. noch Aruch s. v. שב IV.); es will besagen, Abraham vermochte sie nicht mit einem Hammer oder Schlägel wegzubringen, sondern mußte sie förmlich zerstücken und zersägen, darum ist der sonst nicht gewöhnliche Ausdruck וַיַּשֵּׁב hier gebraucht. Das Wort בתשובה im Midrasch scheint Interpolation eines Späteren, der sich die Stelle erklären wollte. —

Von Neueren betrachtet auch Knobel, Genes. z. St., die Raubvögel als Sinnbilder der Heiden, welche Israel bedrückten. — Eine andere Version (P. d. R. El a. a. O. u. dem folgend Raschi) beziehet den עַיִט auf David, der Israel von den feindlichen Mächten befreien wollte, aber daran verhindert ward, so daß solches erst dem Messias einst gelingen wird.

169) Ber. r., P. d. R. El. a. a. O., Pseudojon und jer. Targ z. St., Mechilta zu 2. Mos. 20, 15, Schemoth r. c. 51., Schochar tob zu Ps. 52. — Die 4 Worte אֵימָה חֲשֵׁכָה גְדֹלָה נֹפֶלֶת werden auf jene 4 Reiche charakteristisch gedeutet, so daß אֵימָה auf Babylon, חֲשֵׁכָה auf Medo-Persien, גְדֹלָה auf Syro-Griechenland und נֹפֶלֶת auf Edom-Rom sich beziehet. Eine andere Version nimmt die 4 Reiche im Gegensatz zu

ihrer chronologischen Aufeinanderfolge, so daß אימה Rom, חשכה Griechenland (vielleicht auch das byzantinische Reich), גדולה Medo-Persien und נפלה Babylon bedeute; P. d. R. Elies. fügen noch hinzu, daß das folgende עָלָיו auf das ismaelitische Reich sich beziehe, welcher Passus offenbar erst nach dem Auftreten Mahomeds enstanden ist, da die ältere Hagada nie mehr als 4 feindliche Reiche (in Bezug auf Dan. 8, 22.) nennt. — In den vorliegenden Ausgaben des Pseudojon. und jer. Targ stehet als viertes Reich פָּרְסָיָא פָּרַס, wofür רומא und רומיא zu lesen ist.

170) Ber. r. a. a. O., aus dem verstärkten Imperativ hergeleitet.

171) Vgl. oben Anm. 155.

172) Pseudojon, Wajikra r. c. 11. u. Tanch. zu 3. Mos. 19, 23. vgl. Nedar. 32a und die Neujahrsfestgebete Omez adire Kol chefez von Kalir und Schabti weraoh von Simon b. Isaak.

173) Vgl Anm. 155. — Bechaji findet in den 400 Jahren eine ominöse Zahl, die dem Zahlenwerthe der Buchstaben עין הרע („böses Auge") enspreche und mehreremal da vorkomme, wo Letzteres verhindernd entgegensteht, so 1. Mos. 23, 46. bei Ephron (auch עפרון hat gleichen Zahlenwerth mit עין הרע), 32, 7. bei Esau. —

174) Pseudojon nach Mechilta zu 2. Mos. 14, 30. und daraus übergegangen in die Pessach-Hagada.

175) Ber. r., weil es heißt וְגַם das nach den Deutungsregeln mehr als das Ausgesprochene besagt.

176) Ber. r.

177) Ber. r. c. 30, 38. und 63., Tanch. zu 5. Mos. 25, 17. vgl. im Texte, Abschnitt 12.

178) Mechilta und Tanch. zu 2. Mos. 12, 40. Da man unter „400 Jahre" einen längeren Zeitraum als 4 Geschlechter verstand, so glich man diesen Widerspruch dahin aus, daß, wenn die Israeliten Buße thun, d. h. würdig sind, sie schon nach 4 Geschlechtern, wo nicht, erst nach 400 Jahren erlöst werden sollen. Aehnliches will wohl auch folgende Mischna Edioth II, 9. besagen: „Obgleich es heißt 400 Jahre u. s. w., so ist doch gesagt (das ist hier die Bedeutung des ונאמר) das vierte Geschlecht" u. s. w., nämlich aus Rücksicht auf das Verdienst Abrahams wurde die Zeit des Drucks verkürzt. — Die neuere Exegese nimmt דור als synonym mit מאה an, wie saeculum, vgl. Bredow dissert. de Syncelli Chronogr. p. 26., Rosenmüller, Tuch, und Knobel z. St. Die Hypothesen Krüger's (Zeitschr. d. D. morgenl. Ges. XII, 179 uf.), wonach ursprünglich דרת שָׁנִים für מֵאוֹת שָׁנָה gestanden habe, sind keiner weitern Erörterung fähig; vgl. darüber Ewald, bibl. Jahrb. IX, 196.

179) Nach Mechilta zu 2. Mos. 20, 15. (im Citate der Bibelstelle muß es daselbst heißen הַשֶּׁמֶשׁ בָּאָה nicht לָבֹא, wie fälschlich in allen Ausgaben, da es sich auf v. 17. und nicht auf v. 12. beziehet; im Jalkut I, 300. ist der Anfang des Verses weggelassen), Ber. r. a. a. O., Schemoth r. c. 51, Schochar tob zu Ps. 52., Pesikta r. c. 15. (Hachodesch haseh lachem). — Die Hinweisung auf die 4 Gegenstände „Gehinom, die Exile, die Gesetzgebung und den Tempeldienst" wird von R. Simon b. Abba nom. R. Jochanan ausgesprochen; R. Josua b. Levi setzte noch die Spaltung des rothen Meeres hinzu, nach dem Analogieschlusse, in Bezug auf Ps. 136. 13., da es hier v. 17. heißt בֵּין הַגְּזָרִים und nicht בֵּין הַבְּתָרִים. In der Mechilta a. a. O. wird Alles dies von einem R. Nathan (wenn der Name richtig ist) mitgetheilt, wahrscheinlich einem Amora, der die Aussprüche R. Jochanan's u. R. Josua b. Levi's combinirte; es gehört also die Stelle zu den vielen Zusätzen in der Mechilta. Vgl. jedoch Frankel (Monatsschr. 1853. S. 394), wonach kein Amora darin vorkomme.

180) Wird aus dem Worte לֵאמֹור v. 18. gefolgert.

181) Analogie des בַּיּוֹם הַהוּא v. 18. mit Zach. 14, 13.

182) Nach den Anm. 179. genannten Stellen, auch Schochar tob zu Ps. 40. — Die Worte Ber r. קטע הדין מוניטא מן כדו sind im Texte nach der Leseart Aruch (s. v. קטע) קטע חד פטטיא [Petitio] מן כדו „zerschneide, das heißt entscheide für ein Verlangen von den Beiden," annähernd wiedergegeben. — מוניטא das lat. „monitus, göttlicher Wille oder Warnung," besagt auch ziemlich dasselbe. Doch könnte פטטיא auch das gr. παθησις, das Leiden, Dulden" sein und der Sinn wäre „entscheide dich für eines der beiden Leiden." Die übrigen Lesearten (s. Pesikta a. a. O. und die Commentare) scheinen nicht entsprechend.

183) Ber. r. a. a. wegen des Perfectum נָתַתִּי.

184) Ebendas. in Bezug darauf, daß die v. 19. angegebenen Landgebiete den Israeliten später nicht zu Theil wurden.

185) B. hajaschar.

186) Ber. r. c. 39

187) B. haj.

188) Ber. r. a. a. O. — Die üppige und müßige Lebensweise der Bewohner Charans und seiner Umgebung scheint auch durch die Schilderung des Ammianus Marcellinus XVIII, 7. 5. motivirt, wonach daselbst ein sehr milder Winter und sehr heißer Sommer herrscht. Zahllose Löwen, Mückenschwärme und übermäßige Sonnenhitze machten die Einwohner träge und übten auf ihre Sinnesweise mannichfachen Einfluß. Vgl. weiter. Erst als Abraham das Vorgebirge von Tyrus סולמו של צור,

die Grenze Palästina's erreicht hatte, — heißt es in gedachter Midraschstelle, sah er die Bewohner zur Jätezeit jäten, zur Ackerzeit pflügen u. s. w.

189) Ber. r. c. 39., Bamidb. r. c. 11., Tanch. zu 1. Mos. 12, 2.; Interpretationen letzterer Bibelverse.

190) Ber. r. a. a. O. בְּרָכָה zugleich im Sinne von בְּרֵכַת genommen.

191) Pessach. 117 b, Bamidbar r. a. a. O., Anspielung auf den Schluß der ersten von den 18 täglichen Benedictionen.

192) Pseudojon. zu 1. Mos. 12, 3., theilweise auch Tanchuma a. a. O.

193) Ber. r. a. a. O. jer. Targ z. St.

194) Diese Bedeutung wird entnommen, weil es hier heißt הָאֲדָמָה und nicht הָאָרֶץ, wie 22, 18.

195) Ber. r. a. a. O. vgl. Raschi zu 1. Mos. 11, 32., wo es jedoch heißen muß ועוד שהרשעים. — Der Midrasch sucht Abrahams Bedenken eigentlich auf zweierlei Weise zu beseitigen: 1) Habe ihn Gott ausnahmsweise von dieser Pflicht entbunden; 2) werde auch in der Folge Niemand gegen seine Auswanderung bei des Vaters Leben etwas einwenden können, da des Letzteren Tod in der h. Schrift vorher erwähnt wird. Beide Gründe fallen aber doch in einen zusammen, denn die frühere Erwähnung würde nicht erfolgt sein, wenn eben nicht Terachs Tod als vorher stattgefunden zu betrachten wäre, wie wir im Texte dargestellt. — Bei Abraham's Geburt war Terach 70 Jahr alt (1. Mos. 11, 26.), Abraham zählte 75 J. als er von Charan wegzog (12, 4.), folglich muß Terach damals 145 J. alt gewesen sein. Terachs Lebensalter betrug nach 11, 32. überhaupt 205 J., mithin überlebte er Abraham's Wegzug noch 60 J., dennoch heißt es schon vorher (11, 32) „und Terach starb zu Charan." Dies gab Anlaß zu obiger Hagada. — Hieron. quaest. in Gen h. l. theilt die bereits Anm. 136. erwähnte angebliche Tradition mit, wornach Terach wirklich vor Abrahams Wegzuge gestorben, die 75 J. Abraham's (12, 4.) seien aber erst von seiner Errettung aus dem Feuerofen gerechnet, mithin wäre er also bei seinem Zuge nach Kanaan in der That 135 J. alt gewesen. Dies stehet aber wieder mit späteren Erzählungen in Widerspruch. — Nach dem samar. Texte starb Terach im Alter von 145 J., wonach also Abr. bei seinem Tode grade 75 J. zählte; auch Philo, de Migrat. Abrah. ed Mangey I, 404. ingl. Apg. 7, 4. wird Abrahams Zug nach Kanaan erst nach seines Vaters Tode angenommen. Sam. Jafe (Com. zu eingangsgedacht. Midraschstelle) will ebenfalls Terach's Tod vor Abrahams Wegzug setzen und meint 205 Lebensjahre seien ihm

zwar bei seiner Geburt bestimmt gewesen; in Rücksicht aber auf Abr's. Beruf nach Kanaan zu ziehen und den Vater nicht allein zurückzulassen, sei Terach's Tod früher verhängt worden. Syncellus Chronogr. ed. Bon. p. 178. sucht den Widerspruch ähnlich wie der Midrasch dahin zu lösen, „daß die Ungläubigen, obgleich lebend, schon todt genannt werden." — Die nach der Massora in בְּחָרָן 11, 32. befindliche „verkehrte ן" scheint doch auf eine alte Textverschiedenheit im gedachten Verse hinzudeuten. — Daß nach andern Versionen Terach Buße gethan und Antheil an der zukünftigen Welt habe, vgl. Text S. 21.

196) Onkelos. z. St., Synhedr. 99 a.

197) Ber. r. a. a. O., da es v. 8. heißt אהלה mit weiblicher Endung.

198) Mischna Sota VII, 5. und Gemara das. 33 b., Pseudojon. und Raschi zu 1. Mos. 12, 6.; אלון מורה von ירה „unterweisen."

199) Ber. r. a. a. O.

200) Ebendas.; הַנֶּגְבָּה v. 8. nach Analogie von Ez. 21, 4. und 40, 2., wo das Heiligthum zu Jerusalem נֶגֶב bezeichnet wird.

201) P. d. R. El. c. 26. und hiernach R. Simon b. Isaak im Siluk zum Morgengebet d. 2. Neujahrstages; aus buchstäblicher Annahme der Worte 1. Mos. 26, 1. „außer der ersten Hungersnoth, die in Abrahams Tagen war," entstanden. Nach Tanch. zu 1. Mos. 12, 10. war bloß vorher keine so starke Hungersnoth gewesen.

Philo de Migrat. ed. Mangey II, 14 sagt, daß die Städte Syriens damals durch Trockenheit und heftige Unwetter einer anhaltenden Hungersnoth ausgesetzt waren.

202) Ber. r. c. 25. 40. u. 64. Midr. zu Samuel c. 28., Midr. und Targ. zu Ruth Anf. — Nach dieser Version war die erste Hungersnoth zur Zeit Adams (1. Mos. 3, 17.), die zweite zur Zeit Lamechs (Noahs Vater, 1. Mos. 5, 29.)

203) P. d. R. El. a. a. O.

204) Ber. r. c. 40.

205) Jos. Alterth. I, 8, 1.

206) Das von vielen Exegeten (auch von Nachmanides und Bechaji) erhobene Bedenken, wie Abraham materieller Interessen wegen nach Aegypten reisen und die Ehre seiner Gattin dort der Gefahr preisgeben konnte, sollte durch obiges, der Reise untergelegte geistige Motiv einigermaßen beseitigt werden. — Jenes Bedenken dürfte aber gänzlich schwinden und Abrahams Handlungsweise in ganz anderem Lichte erscheinen, wenn man von folgendem Gesichtspunkte ausgehet. Abraham war es bekannt, daß in das königliche Harem in Aegypten bloß unverheirathete Frauenzimmer

(wie Esth. 2, 2. von dem Harem des Königs von Persien erzählt wird) genommen und auch diese nicht durch Gewalt, sondern bloß durch Ueberredungskünste zur Preisgebung ihrer Ehre bewogen würden. Da er nun von Sara überzeugt war, daß, so lange ihr Gatte am Leben, keine Ueberredungskunst sie vom Pfade der Treue abwendig machen werde, so hatte er in dieser Beziehung keine Furcht. Dahingegen machte ihm ihre ausnehmende Schönheit bange, man werde ihn meuchlings tödten, um seine Wittwe dadurch für das Harem zu gewinnen, wo sie sodann — nach seinem Tode — dem Begehren des Königs nicht werde widerstehen können. Deshalb gab er sie als seine „unvermählte“ Schwester aus, wo er weder für sich, noch für die Gattin etwas zu fürchten glaubte; denn würde sie in diesem Falle zwar ins Harem genommen, so geschähe ihr doch keine Gewalt. — Auch entsprach der Erfolg seiner Voraussetzung. Sara ward zwar in den königlichen Palast genommen, Pharao suchte aber ihre Gunst vielmehr durch Geschenke zu gewinnen (v. 16) und Abraham wußte, daß diese auf Sara keinen Einfluß üben würden. — R. Nissim (bei Abrabanel) sucht Abrahams Verfahren in etwas anderer Weise zu motiviren.

207) Vgl. Saadias Uebers. zu 4. Mos. 34, 5.

208) B. hajaschar.

209) Tanch. z. St. B. haj.

210) Pseudojon zu 12, 11.

211) Tanch. a. a. O. —

212) Ber. r. a. a. O.

213) Pseudojon. a. a. O., Baba bathra 16a, weil es heißt הִנֵּה נָא יָדַעְתִּי, das ein vorheriges Nichtwissen involvirt.

214) Ber. r. u. Tanch a. a. O., B. haj., vgl. Weil bibl. Legenden d. Muselm. S. 81. — Eva galt als das Urbild der Schönheit und obgleich Sara nebst Rachab, Abigail und Esther (nach Anderen Wasti) zu den 4 schönsten Frauen, die in der Welt existirten, gehörte (Megilla 15a), so soll ihre Schönheit doch in Wirklichkeit mit der Eva's gar nicht zu vergleichen gewesen sein. (Baba bathra 58a). Dahingegen übertraf Sara die Nachbildung oder das Abbild (איקונין), das man später von Eva machte. Vgl. Sam. Jafe's Com. zur eingangsged. Midraschstelle. — Philo de Abrah. II, 15 äußert, „Sara sei sowohl in geistiger als körperlicher Hinsicht die Ausgezeichnetste und Schönste gewesen.“

215) Ber. r. a. a. O. וַיְהַלְלוּ v. 15. wie וַיַּעֲלוּ und zugleich וַיְעַלְּלוּ „sie versteigerten sie, um Muthwillen mit ihr zu treiben.“ So scheint der Sinn des Midrasch.

216) Jos. v. jüd. Kriege V, 9, 4.

217) B. haj.

218) P. d. R. El. c. 26. und hiernach R. Simon b. Isaak im Siluk des Morgengebets zum zweiten Neujahrst. u R. Meier im Abendgebet zur zweiten Passahnacht.

219) Aus Ber. r. c. 41., Tanch. z. St., P. d. R. El. c. 26., B. haj. zusammengestellt. — Ueber דטרלמוסין („die Verwegenen") im Ber. r. vgl. Aruch u. Kether Kehuna von David di Lara s. v. טלם Philo l. c. meint, die Hofleute seien deshalb auch bestraft worden, weil Niemand von ihnen dem Ansinnen Pharao's entgegengetreten sei. — Tanch. fügt hinzu, daß Pharao und sein Haus mit allen nur erdenklichen Plagen, die je vor- oder nachher über Menschen kamen, heimgesucht worden sei. Ber. r. a. a. O., Wajikra r. c. 16. und jer. Kethubot VII, 9. wird die Plage, womit Pharao behaftet wurde ראתן (γονόῤῥοια von ῥέω) genannt. Nach Ber. r. a. a. O. u. c. 52. hatte Pharao ebenso wie Abimelech nächst Aussatz auch „Verschließung aller Körperhöhlungen" zu erleiden. Vielleicht will dies auch Jos. Alterth. I, 8. 1. durch νόσω τε καὶ στάσει τῶν πραγμάτων (Krankheit und Unruhe oder Verwirrung der Geschäfte") euphemistisch ausdrücken. — Philo l. c. erzählt, daß der König durch die Plagen an Geist und Körper litt, gleichgültig gegen alle Vergnügungen wurde und lange Zeit viel Sorgfalt angewendet werden mußte, um ihn nur den unaufhörlichen drückenden Schmerzen, die ihn Tag und Nacht quälten, zu entziehen.

220) Jos. Alterth. I, 8. 1.; ist durch das וָאֶקַּח אֹתָהּ לִי לְאִשָּׁה motivirt, daher auch „die Verschreibung einer Morgengabe," s. oben den Text nach P. d. R. El.

221) Josipon hebr. l. VI. c. 38.

222) Ber. r. c. 45,, B. haj., P. d. R. El. a. a. O. Vgl. Weil a. a. O. S. 82.

223) Jos. Alterth. I, 8, 2. Dieser Verkehr mit den Gelehrten Aegyptens auf Geheiß Pharaos scheint dem וַיְצַו עָלָיו פַּרְעֹה אֲנָשִׁים v. 20. entnommen. (Ueber Abrahams astron. Kenntniß vgl. den zwölften und Schlußabschnitt des Textes und die bezügl. Anm.) — Josephus (v. jüd. Kr. V. 9, 4) nennt den ägyptischen König, der Sara nehmen wollte, Nechao, das B. hajaschar nennt ihn Rikajon oder Rakajon und erzählt, er sei aus Sinear eingewandert und durch Gewalt und List zur königlichen Würde gelangt. Da er nach Malala Chronogr. p. 71. Naracho hieß, so scheint Rikajon oder Rakajon daraus verstümmelt und Naracho wieder aus dem Nechao des Jos. entstanden. Bei Syncellus Chronogr. ed Bon. p. 189. heißt jener König Ramessomenes, der erste der Pharao genannt worden sei. Letzteres ebenso das B. hajaschar. Artapanus bei Euseb. Praepar IX. 18. nennt ihn Φαρεθῶν, wohl aus Pha-

rao entstanden. Unter den neueren Aegyptologen herrscht bekanntlich noch Meinungsverschiedenheit, unter welcher Dynastie Abraham eingewandert sei; nach Bunsen unter „Suphis", dem zweiten König der IV. memphitischen Dynastie, wogegen Sharpe (Gesch. Egyptens mit Anm. v. A. v. Gutschmidt) den zehnten der memphitischen Herrscher annimmt.

224) Sota 46b.

225) Ber. r. a. a. O., Erachin 16b; wird aus לְמַסָּעָיו (13, 3.) entnommen.

226) Seder Olam. r. c. 1. — Nach dem B. d. Jub. (Ewald III, 5.) wohnte Abraham in Aegypten 5 Jahre, ehe ihm sein Weib geraubt wurde, und nach Artapanus bei Euseb. l. c. hielt er sich 20 Jahre in Aegypten auf.

227) Ber. r. a. a. O. Pesikta r. c. 3. (Bajom Haschmini) Pseudojon u. jer. Targ. zu 1. Mos. 13, 7.

228) B. haj.

229) Ber. r. a. a. O., Midrasch Koheleth zu 10, 2.; aus dem וְאַשְׂמְאִילָה v. 9. als hiphil gedeutet.

230) Ber. r., מִקֶּדֶם (v. 11.) d. h. מקדמונו של עולם „er wandte sich ab von Dem, der früher war als die Welt (von Gott)".

231) Ber. r. u. Pesikta r. a. a. O.

232) R. Nechemia in Ber. r. vgl. auch Pesikta r. a. a. O.

233) R. Jehuda in Ber. r.

234) Pseudojon. zu v. 18, vgl. auch Saad. Uebers. —

Zum vierten Abschnitte.

235) כדר לעמר nach Talm. Chulin 65a. in zwei Worte getheilt. Pseudojon. 1. Mos. 14, 2. deutet diesen Namen auf folgende Weise: דַהֲוָה קִיטַר מִתְחַבֵּק בְּעוּמְרִין, d. i. „er war das Band, um die Garben gewickelt (damit sie festhalten)". Aehnlich Gesenius, Böttcher und Fürst „Band oder Bund der Garbe", weil Kedorleomer das Bündniß der 4 Könige festhielt. Manche wollen jedoch in Pseudoj. כישור mit כ lesen, wie das aram. Targ. Jes. 22, 18. כַּדּוּר durch כְּשׁוּר (Balken) übersetzt. Der Sinn jener Stelle Pseudoj. wäre sonach „er war der Balken, auf dem der Druck (die Last) lag". (עומרין wie das arab. עמר „drücken, zusammendrücken" und analog 5. Mos. 21, 4. u. 24, 7.) d. h. die Hauptperson des Bündnisses. Dem entsprechen auch die Worte Ber. r. c. 42.

בעל קורה טעין בעובי' und wird der Sinn des Gleichnisses vom Balken dadurch erst begreiflich. Raschi setzt dafür, בעל המעשה נכנס בעובי הקורה das sonach den Sinn des Midraschischen Gleichnisses nicht genau wiedergiebt. — Nach Rawlinson gab es um 1950 v. Ch. einen babylonischen König Kudur-Mapula, von dem Niebuhr (Gesch. Assurs und Babels S. 272 Anm.) vermuthet, daß er in die Zeit der von Berosus angeführten medischen Dynastie gehört, welches der wahrscheinliche Repräsentant des Kedorleomer ist; sein Beiname wird erklärt „Verwüster des Abendlandes", offenbar eine Anspielung auf den 1. Mos. 14. erzählten Krieg. Vgl. Ausland 1856. No. 36. S. 859. — Auf Grotefend's Ideen (Zeitschr. d. d. morgenl. Ges. VIII., 1801), der in Kedorleomer als „Binde zur Garbe" eine Hindeutung auf den Herbst finden will, kann hier nicht eingegangen werden.

236) Ber. r. a. a. O. heißt es von Elam זה מדי, eigentlich eine Provinz in Medien (Dan. 8, 2.), so auch Sad. כוזיסתאן (Khusistan) aber hier im Midrasch prototypisch für das gesammte medisch-persische Reich. — Nachmanides u. Bechaji lesen im Midrasch עילם זה יון und erklären dies aus der im Talm. (Aboda sara 10a.) mitgetheilten Braitha, wonach die griechische Herrschaft sich vorerst 6 Jahre lang über Elam erstreckt und dann erst über die ganze Welt ausgebreitet habe. Vielleicht liegt dieser Braitha die Erzählung 1. Makkab. 6, 2. und Jos. Alterth. XII. 9, 1. zu Grunde, wonach Alexander der Große in einem Tempel zu Elam eine große Anzahl goldener Panzerhemden, Harnische und Waffen zurückgelassen hatte, welche Antiochus Epiphanes (oder nach Strabo und Diodor „dessen Vater Antiochus der Große") sich wieder aneignen wollte; jene Sage scheint jedenfalls einen längeren Aufenthalt Alexanders in Elimais so wie den Zug eines griechischen Königs dahin zu involviren, woraus etwa gedachte Talmud-Mittheilung sich gestaltete. — Was jedoch die Nachmanidische Leseart in Ber. r. betrifft, so entstand selbe daher, daß der König von „Elam" 1. Mos. 14, 1. „als dritter" der vier Könige genannt ist, und man sich das von Alexander gestiftete griechische Reich unter dem Bilde des „dritten Thiers" (Dan. 7, 6.) vorstellte. — Niebuhr (a. a. O. S. 271.) meint, daß die Meder damals Elam erobert haben, welches unsre Leseart im Midrasch rechtfertigt. — Symmachus (s. Hexapl. Orig. ed. Bahrdt) übersetzt מלך עילם *Βασιλεὺς Σκυθῶν* (König der Skyten).

237) B. hajaschar. — Vgl. damit Niebuhr a. a. O.

238) Jos. Alterth. I, 9.

239) B. haj. vgl. damit Jos. Alterth. a. a. O. und Anm. dazu in der Edit. Havercamp.

240) Nach einer Meinung (Erub. 53a, Ber. r. a. a. O. Tanch. u.

Pseudoj. zu 1. Mos. 14, 1.) so genannt, weil er Abraham in den Feuerofen werfen ließ, als Zusammensetzung von אמר „sprach" und פל „warf" (Abkürz. von הפיל) oder (Ber. r. das. vgl. Aruch s. v. אספרון) tautologisch „der (durch sein gottloses Gebahren) die Welt verdunkelte", nämlich אמר = ἀμαυρός „dunkel" und ebenso אפל (ein א hinzugefügt), oder nach Einigen (vgl. Sam. Jafe in Jefe Toar) „er herrschte finster (d. h. als Tyrann)", אמר wie das aram. מרא „Herr" und אפל „finster". — Es scheint jedoch, daß die Worte des Midr. דאמרי ואפלי בעלמא die Bedeutung haben, „sein Wort (der Befehl zum Thurmbau) brachte Vertilgung in die Welt", das hebr. בִּעֵר „vertilgen, wegräumen" wird im Targum durch פלא wiedergegeben, vgl. 5. Mos. 17, 7 und viele andere Stellen. — Nach dem B. haj. hieß er Amraphel, weil durch den von ihm veranlaßten Thurmbau viel Volk umkam (עם רב פל). — Eine andere Meinung (Erub. a. a. O. vgl. oben Anm. 136.) hält jedoch Amraphel für den eigentlichen Namen Nimrod's, und den letzteren nur für den Beinamen, den er erhielt, weil er die Welt zur Widersetzlichkeit gegen Gott anreizte (שהמריד את העולם).

241) Pseudoj. דַהֲוָה אֲרִיךְ בְּגִיבָּרַיָא „er war der Vornehmste (Fürst) unter den Helden". Nach Tosafoth Sabb. 53 a. so viel wie „der Starke", weil ארי' in אריוך enthalten sei, vgl. damit Gesenius Wörterb. s. h. v. u. Grotefend a. a. O. — Nach Rapoport (Erech Milin. s. v. אריוך) soviel wie Ardschir od. Artaxerxes bei den Persern „großer Krieger", ein Beiname altassyrischer Herrscher. — Fürst (Concordanz) erklärt es „der Arier", welches im Sanskrit soviel wie „edel, würdig, tüchtig" bedeutet. Vgl. Dunker, Gesch. d. Alterth. II, 13. —

242) תְּלַסַּר, so Pseudoj. (vgl. damit Hieron.) wie auch רֶסֶן (1. Mos 10, 12.) von Pseudoj., dem jer. Targ. u. Ber. r. c. 37. durch תלסר od. תלאסר (in den Midrasch-Ausgaben תלחסר) wiedergegeben ist; wahrscheinlich mit תְלַאשָּׂר 2. Kön. 19, 2. u. תלשר Jes. 37, 12. identisch gedacht; eine Provinz im südlichen Assyrien, wie man glaubt Artemita, welches auch Χαλάσαρ hieß, vgl. Knobel, Genes. S. 134. — Kaplan (im Erez Kedumim) hält אל-אסר überhaupt für אשור, arabisirt wie אלמודד. — Eine Auslegung Ber. r. c. 42. beziehet אלסר auf das griechisch-syrische Reich, somit wäre אל-סר soviel wie „Syrien". (Nach der nachamanid. Leseart s. oben Anm. 236. ist hingegen אלסר auf das medisch-persische Reich bezogen und wird auch Judith 1, 6. Arjoch „König der Elimäer" genannt.) In Ber. r. a. a. O. heißt es daselbst noch אמר ר' יוסי ממלחייה תמן תנינן איסרין לשם אלסר. — Die Commentatoren zum Midrasch, Raschi u. Beer Cohn erklären dies dahin, „die Münze Assarion habe ihre Benennung von Elassar, der sie eingeführt", worauf

Sam. Jafe mit Recht entgegnet, daß Elassar doch kein Personenname sei; er meint daher, der Midrasch wolle sagen, jene Münze sei in der Provinz Elassar zuerst geschlagen worden. Das wäre in der Weise, wie man nummus von Numa, pecunia von pecus ableitete. Das vorgesetzte תמן תנינן scheint jedoch anzudeuten, daß der Satz auch eine halachische Bedeutung haben solle. Der Umstand ist daher wohl folgender. Es gab in Palästina Asse verschiedenen Gepräges und Werthes; die eigentlichen römischen Asse nannte man gewöhnlich איסר האיטלקי (vgl. u. A. Mischna Kiduschin I, 1.). Ein großer Theil dieser Kupfermünzen wurde aber in Syrien (in der Münzstätte Antiochia) geprägt; diese nannte man schlechthin איסריון (Assaria) ohne Zusatz. Dieses wollte die vom Midrasch angeführte Braitha ausdrücken: „ein Assarion (ohne Beisatz) ist ein syrischer"; das לשם אלסר sollte hierzu als Merkzeichen (לשון נופל על לשון, Paronomasie) dienen. (Auch Raschi faßt לשם wie לשון auf.) Da die syrischen Asse mitunter abweichenden Werthes von den römischen waren (vgl. Cavedoni, Bibl. Numismatik, a. d. Ital. von Werlhof, Hannover 1855, S. 111.), erstere aber häufiger in Palästina circulirten, so hatte die Unterscheidung derselben mehrfach praktische Bedeutung bei gesetzlichen und rituellen Bestimmungen. —

Symmachus übersetzt מלך אלסר *βασιλεὺς πόντου*, ebenso Hieron. — Aruch s. v. פנטוס hat im jer. Targ. den Zusatz בארעא דפנטוס, bei unserm Pseudoj. ist שנער hingegen פנטוס. Michaelis denkt hierbei an eine Stadt Punda in Babylonien; allein es scheint, man habe in dem pontischen Reiche, wie es namentlich unter Mithridates VI. fast über ganz Asien sich erstreckte, eine Analogie mit dem früheren babylonischen Weltreiche erblickt und deshalb Sinear mit diesem Namen belegt, zumal die Bewohner des ganzen Erdstrichs von Babylon bis zum schwarzen Meere zu demselben Völkerstamme gehörten. (Vgl. Sickler, Handb. der alten Geogr. II, 466.) — Daß man auch „Elassar" speciell für Pontus nahm, entstand vielleicht aus der Namensähnlichkeit pontischer Machthaber (z. B. Ariobarzanes, Ariathes) mit „Arjoch". —

243) Pseudojon. leitet תִּדְעָל von תעלא „Fuchs" ab: „er war trügerisch wie ein Fuchs". Andere (s. Sim. Onom. Gesenius und Fürst) vom samar. דעל „fürchten", also soviel wie „der Gefürchtete". Hiermit würde die Beziehung des Ber. r. a. a. O. von מלך גוים auf „Edom-Rom, welches tyrannische Befehle gegen alle Völker ausschreibt", (vgl. M. Sachs, Beitr. II, 138) übereinstimmen. — Im Ber. r. daselbst heißt es noch:

אמר ר' לוי אתר הוא תמן מצטוות ברומי ונטלו אדם אחד והמליכו
אותו עליהם א"ר יוחנן ותדעל הוות שמו

d. h. „R. Levi sagte, ein Ort wird dort genannt in Rom, da nahmen sie einen Menschen und machten ihn zum König über sich. R. Jochanan fügt hinzu, und Tideal (oder Wetideal) war sein Name“. Man hat diese etwas schwierige Stelle mehrfach zu commentiren versucht. Vielleicht daß hier auf die römische Urgeschichte oder auf einen speciellen Fall in der späteren römischen Geschichte, wie die Erhebung des Vitellius (Wetideal) durch die Soldaten in einer colonia plebeja (גוים) angespielt wird. Dav. Loria in seinen Scholien zu Ber. r. (Wilna 1853) citirt jedoch eine andere Leseart, wonach es hieße: אר יוחנן נתקבצו ונטלו אדם והמליכו אותו עליהם ותדעל הוו שמי', ohne daß R. Jochanan גוים auf Rom beziehet; sodann folgt erst die Stelle גוים זו מלכות אדום, worauf R. Levi gleichsam zur Erklärung sagte: גוים אתר הוא תמן מצטווח ברומי, d. h. ist ein Ort, dort so genannt in Rom oder im röm. Gebiete. Man kann hier an Gabii denken, eine alte mächtige Stadt in Latium, welche mit Rom um den Vorrang stritt. Nach Plutarch soll Romulus, der Gründer Roms, daselbst erzogen worden sein, weshalb man sie für Rom setzte. — Bechaji meint, גוים bedeute Rom, weil dies über viele Völker herrschte. — Pseudojon. erklärt מלך גוים durch דעממיא משתמעין ליה „dem Völker gehorchen“, ähnlich die LXX. ἐθνῶν, Symmachus (Hexapla ed. Bahrdt) παμφιλιας „aus allen Stämmen zusammengesetzt“, wie auch Raschi hat.

244) B. hajaschar.

245) Seder Olam c. 1. desgl. R. Jose in Ber r. a. a O., Onkelos, Talm. Sabb. 11a. u Buch hajaschar, wogegen R. Simon b. Gamaliel in Ber. r., die LXX., Jos. Alterth. I, 9., Pseudojon, der samar. Text, Ibn Esra, Kimchi, Bechaji, Mendelssohn, Sal. Dubno, Arnheim, Cahn, Reggio u. Philippson „im dreizehnten Jahre“. R. Levi b. Gerson und Abrabanel referiren beide Meinungen, ohne zu entscheiden.

246) B. haj. —

247) Jos. Alterth. a. a. O. vgl. Raschi zu 1. Mos. 13, 20.

248) Bechaji zu 1. Mos. 14, 5. 6., paraphrastisch zum Theil nach midraschischen Unterlagen, welche auf das geographische nicht eingingen. רְפָאִים „Helden“ (die Targumin גִּבָּרַיָּא) nach W. Heidenheim wegen Mangels des ה demonstrativum von הָרְפָאִים 15, 30. zu unterscheiden. Das jer. Targ. in den meisten gedruckten Ausgaben זִיבָּרַיָּא „Bienenschwärme“ oder ein ihnen gleichender Volksstamm; (in der ed. Bas. jedoch ebenfalls גִּבָּרַיָּא). בְּעַשְׁתְּרוֹת קַרְנַיִם „die Reichen in festen Plätzen“ (עַשְׁתְּרוֹת wie עֲשִׁירֵי הָעָם; קַרְנַיִם als Ausdruck der Stärke), הַזּוּזִים „Vornehme“ (wie זַוְיְתָנַיָּא, jer. Targ. u. Ber. r. von זִיו) בְּהָם „die Menge“ (von הָמוֹן), הָאֵימִים „die Mächtigen, Furchtbaren“, בְּשָׁוֵה קִרְיָתָיִם „in offenen Städten“

(Städten der Ebene שָׁוֵה); הַחֹרִי בְּהַרְרָם שֵׂעִיר „die Ackerbauer", weil nach talmudischer Tradition (Sabb. 85a) die Choriten wegen ihrer Bodenkunde vorzüglich gerühmt wurden. חורי Buchstabenversetzung von ריח, „sie rochen an dem Boden, um zu bestimmen, mit welchen Fruchtarten er zu bepflanzen sei". — Ber. r. u. die Targumim beziehen die gedachten Benennungen specieller auf besondere Orte und Völkerschaften. Aschtaroth ward (nach Succa 2a. vgl. Raschi das.) deshalb Karnajim genannt, weil es in einem engen Thale lag, über welches zwei hohe Bergspitzen wie „Hörner" emporragten; in Ber. r. heißt es בעשתרא דקרנא, das man auch „die gehörnte Astarte" übersetzen kann, weil an jenem Orte die mit einem gehörnten Stierkopfe abgebildete phrygische Göttin Astarte besonders verehrt ward. — Onk. u. Pseudoj. geben זוזים durch תַּקִּיפַיָּא „Mächtige, Starke", ebenso die LXX. ἰσχυρά. Raschi hält sie für identisch mit dem זַמְזֻמִּים 5. Mos. 2, 20, ebenso Knobel Gen. z. St. — בְּהָם Onk. u. Pseudoj. דִּבְהֲמְתָא Ortsname mit aram. Endung*), jer. Targ, Ber. r. u. LXX. als wenn בָּהֶם stünde (nach Geiger Urschrift S. 457. die ältere Leseart); Hieron. quaest. in Gen. erwähnt eine Leseart בְּחָם mit ח, wie auch in einigen samar. Codices. — בְּשָׁוֵה קִרְיָתַיִם jer. Targ. אִילֵין דְשָׁרְיִין דִּבְנוּה קַרְתָּא „die Bewohner der offenen Ebene (שריין von שְׁרָיָא „offen, frei, ungebunden" als Uebersetzung von שָׁוֵה, vgl. Raschi's Erkl. von שרון Baba Kamma 118b.)**) baueten eine Stadt" (die Endung תים wie תמם „vollenden"). — Ber. r. hat שוה תרתין קריין „waren 2 Städte gleiches Namens" oder „es war aus 2 Städten zusammengesetzt", wie ähnlich Pseudoj. zu 4. Mos. 32, 37. קַרְתָּא דְתַרֵין שׁוּקְקָא „Stadt mit 2 Plätzen". — הַחֹרִי erklärt Ber. r. (nach der richtigeren Leseart des Aruch) durch אליותרופולים, Ἐλευθερόπολις, „Freistadt", von חירות, weil deren Bewohner nach dem babylonischen Thurmbau dahin zogen und sie zur Freistadt erkoren.

249) Tanchuma. —

250) עֵין מִשְׁפָּט, Tanch., Pseudoj. u. Raschi z. St., Bamidb. r. c. 19. vgl. auch Rosenmüller, Bohlen, Tuch, Winer, Knobel, Robinson und Raumer, wogegen Nachmanides das 4 Mos. 20, erwähnte Kadesch für ein Anderes hält; wie auch Reland annimmt und

---

*) Oder wäre etwa das דִּבְהֲמְתָא parallel mit dem vorhergehenden דִּבְעַשְׁתְּרוֹת zu nehmen, und sollte Beides den Reichthum der genannten Volksstämme an Viehheerden ausdrücken?

**) Kaplan in Erez Kedumim will jedoch im j. Targ. דשוריין lesen und den Sinn anders erklären, s. das. s. v. שָׁוֵה.

J. Schwarz, das heil. Land S. 171, bestätigt. — Ber. r. beziehet עין משפט und קָדֵש auf Abraham (s. Anm. 251.), scheint also die Identität beider קָדֵש nicht anzunehmen, dem auch Raschi später (zu 4. Mos. 32, 8.) beipflichtete.

251) Daß der Kriegszug der vier östlichen Herrscher gegen Abraham gerichtet war, wird theils aus den scheinbar überflüssigen Worten 1. Mos 14, 12., daß „Lot der Brudersohn Abrams" war, entnommen, welcher Zusatz Abraham als Hauptperson hinstellt (s. Abraham Saba in Zror hamor z. St. u. den Com. Midrasch Tanaim zu P. d. R. El. c. 27; Schumann's Bemerkung zu den gedachten Bibelworten, quod in glossematum suspicionem vocanda sint wäre somit urgirt), theils aus dem Worte וַיַּשֻׁבוּ v. 7., das auf einen nochmaligen Angriff auf Abraham, in Bezug auf den früheren Nimrods, hindeuten soll (vgl. den Com. v. Wolf Einhorn zu Ber. r. a. a. O.). — Auch Tuch (Bemerk. zu Gen. c. 14. in der Zeitschr. d. d. morgenländ. Ges. I., 161. seq.) setzt auseinander, wie die Unterwerfung der fünf Städte nicht der eigentliche Zweck jenes Krieges gewesen sein könne. Die Altrabbinen fühlten dies und gaben darum in ihrer Anschauungsweise dem Kriege eine höhere Bedeutung. Vernichtung des aufdämmernden Monotheismus in der Person Abrahams! — Wörtlich wird dies im Ber. r. (vgl. auch Wajikra r. c. 11. u. Midr. Esther zu Anfang) folgendermaßen ausgedeutet, עין „das Auge", d. i. Abraham גלגל עינו של עולם genannt, ferner עֵין מִשְׁפָּט d. עין שעשה מדת הדין בעולם „das Auge (Abraham), welches (durch sein frommes Gebahren) das strenge Rechtsverfahren (so daß Gott nicht nach strengem Rechte, sondern nach Billigkeit die Welt richte), unterdrückte" (עִשְּׁתָה), oder wie der Com. Abr. b. Ascher erklärt, „das Auge, welches die Weise des Rechts in der Welt einführte (עָשְׂתָה)". — הוא קָדֵש masc. „das ist der, der den Namen Gottes heiligte im Feuerofen".

252) Ber. r. a. a. O. vgl. auch Nachman., Bechaji. Die vier östlichen Könige als Prototyp der vier Reiche, unter deren Botmäßigkeit das israelitische Volk kam.

253) בְּחַצְצוֹן תָּמָר wie בחציה „in der Hälfte, Mitte", vgl. Bechaji z. St. — Die Targumim und Ber. r. Engadi vgl. 2. Chron. 20, 2.; Ber. r. mit dem Zusatze דתמריה „der Datteln". Dav. Loria's Scholien das. „wo man Datteln abschnitt".

254) Ber. r. wie בֶּן רַע, Tanch. „er war schlecht gegen Gott und schlecht gegen die Menschen (ברע auch zusammengezogen von בריות und רע)"; Pseudoj. „seine Handlungen waren im Bösen oder Schlechten (בְּרַע wie בְּרַע)" — Vgl. auch Tuch Com. über d. Genes. z. St. —

255) Ber. r. wie בֶּן רָשָׁע; Tanch. „er ward Frevler" שנעשה רשע,

ברשע enthält Buchstaben von beiden Worten. Pseudojon: „seine Handlungen waren im Frevel (aram. בְּ־רַשְׁע od. wie das hebr. בְּרֶשַׁע)".

256) Pseudoj. „der selbst seinen Vater haßte" (שנאב von שנא אב), Tanch. „er haßte den Vater im Himmel"; Ber. r. „er schöpfte Geld" (שנאב von שאב schöpfen). — Nach Hitzig (Erfind. d. Alphab. S. 35) wäre שנאב soviel wie das arab. שן הזאב „Schlangenzahn". Wollte man aber das א für ה nehmen, so könnte שנאב auch soviel wie שנהב „Elephant" als Bild der Stärke bedeuten!

257) Pseudojon: דְּמַחֵבֵל אֵבְרֵיהּ לְיִזְנִיָּה (אֵבֶר das männliche Glied, שֵׂם wie שׂוּמַם). Tanch. „er sprach, ich will auf Flügeln in die Wolken mich schwingen," (שמאבר von שֶׁאָמַר „der da sprach" und אֵבֶר „Flügel oder Schwungfeder"). — Ber. r. „er flog und holte Geld" (zusammengezogen aus ממון, אבר, הביא); Raschi: „er legte sich Flügel an (שָׂם אֵבֶר), um sich in die Höhe zu schwingen und gegen Gott aufzulehnen". — **Hieron.** de Nominibus hebr. erklärt Schemeber durch „Namen des Verderbens" oder „dort ist Verderben", scheint also שמאבר mit ד gelesen zu haben (שָׁם אָבוּד). Hitzig a. a. O. erklärt שמאבר aus dem Arabischen „Skorpiongift". — Auch Ewald (Gesch. d. V. Israel, 2. Ausg. I. 411) meint, daß die Könige jener 5 Städte rein geschichtliche Namen haben. —

258) Pseudojon.; Ber. r. שנתבלעו דיוריה „deren Wohnungen verschlungen wurden." Da Zoar nach 1. Mos. 19, 21. eigentlich nicht mit den übrigen Städten des Jordankreises unterging, so könnte man obiges Epitheton auch entweder moralisch, auf die Sünden jener Stadt, welche sie verschlangen, oder auf deren ungesundes Clima, wodurch ihre Bewohner häufig von der Pest heimgesucht wurden, beziehen (vgl. Tuch a. erstgedachten O. S. 191. nach Quazwini im Athar el-bil msc.) — **Hieron.** quaest. in Gen. zu 19, 21. u. Com. zum Jes. Cap. 15. (op. ed Frf. t. V. p. 51.) theilt eine jüd. Tradition mit, wonach Zoar häufig durch Erdbeben zerstört worden sei, weshalb es erst Bela „Verschlingung, Vernichtung," sodann — nach dem dritten Erdbeben — Schelischia (Jes. 15, 5. und Jer. 48, 34) genannt wurde. — Nach dem B. hajaschar war Bela Namen eines Assyrers, der im zweiten Jahre nach dem Thurmbau eine kleine Stadt im Jordankreise erbauet hatte und sie nach seinem Namen benannte. — Abraham Saba im Zeror Hamor nimmt Bela für den Namen des Königs, so genannt, „weil er durch seine (schlimmen) Thaten verschlungen ward."

259) עֵמֶק הַשִּׂדִּים hatte nach Ber. r. drei Benennungen:

Erstens עמק השׂדים aus folgenden Gründen: a) שהי' מגדל סדנים „es wuchsen Baumstämme darin (vgl. Aruch s. v. סדן, I.); so auch Pseudoj. u. jer.

Targ. מֵישַׁר פַּרְדְּסַיָּא „Ebene der Lustgärten;" ähnlich die Vulgata: vallem sylvestrem. — Aeltere Ausgaben des Ber. r. (ed Ven. 1545 u. 1567) haben jedoch סרכים mit ר, auch Herz Lemberger, Glossen zum Midr. rab. Krakau 1569, liest so und erklärt es wie סירים „Dornen" also ein ödes, bloß mit Dornen bewachsenes Thal. Die Aehnlichkeit von ד und ר konnte zu dieser Auslegung bewogen haben, so wie darin etwa eine Anspielung auf Jes. 33, 12. וְהָיוּ עַמִּים מִשְׂרְפוֹת שִׂיד קוֹצִים כְּסוּחִים liegen soll; da in Bezug auf diesen Vers die von Abraham bekämpften Völkerschaften weiterhin (Ber. r. c. 44.) zu Dornen verglichen werden. —

b) תלמים (oder שדות) שהוא עשוי שדים שדים „es bestand aus gefurchten Feldern." — Ebenso Onkel. מֵישַׁר חַקְלַיָּא und Raschi. —

c) שהוא מניק את בניו כְּשָׁדַיִם „es säugte seine Kinder (Bewohner), wie Brüste," d. h. war sehr üppig und fruchtbar; ebenso Tanchuma.

Zweitens: עֵמֶק שָׁוֵה v. 17. das mit demselben identisch sei. Auch Simon. onomast p. 217. hält Beides für Benennungen eines und desselben Thales: שדים aus dem arab. שדוך in der 10. Conj. „gerade, recht," ableitend, welche Bedeutung auch שָׁוֵה habe. —

Drittens: עמק סוכות Ps. 60, 8. (welchen Vers nach Schemoth r. c. 15. Abraham ausgesprochen haben soll), שהית מסוכך באילנות, „weil es mit Bäumen bedeckt war." — Jos. Alterth. a. a. O. erklärt עמק השדים „Thal der Asphaltbrunnen," ähnlich Ibn Esra von שִׂיד, Kalk, vgl. noch flg. Anmerk. —

260) Ber. r. לא היו שם אלא צנורות היאורים ונתבקעו ונעשו ים, d. h, „es gab dort nur mit Salzwasser angefüllte Kanäle (s. Sam. Jafe's Com.), welche sich erbrachen und zur See wurden." Ebenso Pseudojon אֲתַר דְמַסִּיק פַּרְקְטוֹנִין דְּמַיִן וְשַׁדִּי לְחוֹן לְיַמָּא דְמִלְחָא „eine Gegend gefüllt mit Wassertrichtern, die sich ergießen (שַׁדִּי zugleich als analog mit שידים) in die Salzsee." So beschreibt auch Josephus Alterth. a. a. O. jenes Thal und so übersetzt auch die LXX φάραγγα τὴν ἁλυκήν, Symmachus und Thedotion τῶν ἀλσῶν wegen der Salzbäche oder Salzquellen, womit das Thal erfüllt war, noch ehe es zur Salzsee wurde. (Jalkut I, 72. hat im Ber. r. die Leseart צורות היאורים wie Hiob 28, 10, welches besagt, daß aus den Felsen daselbst Quellen entsprangen, woraus hernach die Salzsee sich bildete.)

261) Meinung d. R. Nechemia in B. r. a. a. O.

262) Ber. r. a. a. O.

263) R. Jehuda in Ber. r.

264) Jos. Alterth. a. a. O. — Nach Ber. r. werden die Worte

וְהוּא יֹשֵׁב בִּסְדוֹם nur so gedeutet, daß Lot's Aufenthalt in einem so lasterhaften Orte wie Sodom seine Gefangennehmung zur Folge hatte.

265) Jalkut I, 73 (gehört nicht zu dem daselbst befindlichen vorhergehenden Citat aus Ber. r.), Sohar I, 86b.; die Gesichtsähnlichkeit wird deducirt, weil Lot hier אָחִיו genannt ist.

266) Ber. r. a. a. O.

267) Pseudojon. Vgl. auch weiter Anm. 270.

268) Mischna Kiduschin zu Ende, Talm. Joma 28b, Ber. r. c. 49. 64. 95.; wird aus 1. Mos. 26, 5. entnommen, weil es daselbst heißt, „daß Abraham meine Vorschriften, meine Gebote, meine Satzungen und meine Lehren bewahrte." Vgl. Beer „das Buch der Jubil. u. s. w. S. 32." — In der **Tosifta Kiduschin** ad fin. heißt es jedoch nicht wie in der Mischna das., daß Abraham das gesammte Gesetz vor der Offenbarung ausgeübt oder beoachtet habe, sondern folgendermaßen: תורתי לא נאמר אלא ותורותי מלמד שנתגלו לו טעמי תורה ודקדוקיה dies will sagen, „es wurden ihm die Motive der göttlichen Lehre und wie man ihre Bestimmungen genau beobachte, offenbar," d. h. es ward ihm ein tieferes Verständniß der Lehre zu Theil, woraus die Sage sich ausbildete, daß er alle Gebote, auch sogar die rabbinischen, genau erfüllte, vgl. im Texte S. 91. und in der bezügl. Anm.

269) Ber. r. c. 42., Pseudoj. zu 1. Mos. 14, 13, Debarim r. c. 1. Schochar tob zu Ps. 136, 20.

270) Ber. r., Pseudojon., Debar. r. u. Schochar tob an den a. O., Nidda 61a, Bamidb. r. c. 19., Tanch. zu 4. Mos. 21, 33. Der bestimmte Art. in הַפָּלִיט gab Anlaß unter Letzterem eine schon bekannte Persönlichkeit zu suchen; auch die Annahme, daß Og jener Flüchtling war, entstand daher, weil es 5. Mos. 3, 11. heißt „daß nur Og K. von Basan vom Ueberreste der Refaim noch geblieben" und hier 1. Mos. 14, 5. die Niederlage der Refaim durch die 4 östlichen Könige berichtet wird. Vgl. Raschi z. St. — Eine andere Version schildert Og als „der Sündfluth entronnen," weshalb er הַפָּלִיט genannt wurde, Nidda und Pseudoj. a. a. O. und zu 5. Mos. 31, 11. — Das Citat Ber. r. in Raschi zu 1. Mos. 14, 13. ist ungenau und wird von El. Misrachi ziemlich gesucht bloß auf den Schlußsatz in Raschi bezogen; es scheint jedoch, daß Raschi eine andere Leseart in Ber. r. hatte, ebenso wie das Citat aus P. d. R. Elies. in **Tosafoth Nidda 61. a. ad vocem** זה עוג auf eine den Verfassern der Tosafath vorgelegene andere Rec. der P. d. R. Eliez schließen läßt. Vgl. Randglossen d. R. J. Pik das. —

Die Schwierigkeit, daß Og so lange gelebt, von der Sündfluth bis zur Zeit Mosis, veranlaßt Bechaji zu der Ausgleichung, jener Og, den

Moses überwältigt, sei der Sohn des früheren Og gewesen. Löwe ben Bezalel (im Gur arje) führt dies noch weiter dahin aus, daß Og kein Eigenname, sondern Gattungsname sei, mithin unter Og nicht ein Individuum, sondern ein ganzes Geschlecht zu verstehen sei. Es ist bemerkenswerth, daß diese in Bezug auf die vorabrahamitischen Patriarchen in Werken neuerer Kritiker aufgestellte Ansicht schon bei einem Schriftsteller wie Löwe ben Bezalel (als „hoher Rabbi Löw," Heros späterer Legenden, starb 1609) auftaucht!

Nach der oben angeführten andern Version war Og ein Sohn Achiia's (אחיה Nidda a. a. O., הייא Midr. Abchir bei Jalkut I, 44.), Sohn Schamchasai's (bei Bechaji Schamchasael) eines der vorsündfluthlichen gefallnen Engel. Og's Vater wohnte dem Weibe Chams bei und zeugte mit ihr den Sichon, der während der Fluth in der Arche zur Welt kam (Sam. Edeles zu Nidda a. a. O. und Bechaji zu 4. Mos. 21. nomine Midr.). Beiden, Sichon u. Og, reichte das Wasser der Fluth nicht bis an die Knöchel (Debarim r. c. 11.), Og saß während der Fluth auf einem Holze an einer der zur Seite der Arche befindlichen Leitern (P. d. R. El. c. 23. vgl. Sebachim 113b) oder auf dem Dache der Arche und hatte eine Decke über seinem Haupte, zum Schutze gegen den herabströmenden Regen (Pseudojon zu 1. Mos. 14, 13.), Noah hatte ein Loch in die Arche gebohrt und reichte ihm durch dasselbe täglich seine Speise. (P. d. R. El. a. a. O.) — Nach Anderen (Raschi zu Nidda a. a. O.) war Og nach Palästina geflüchtet, das nicht überschwemmt worden war. Seine Erhaltung sollte eine Warnungstafel für die späteren Geschlechter sein (Pseudojon., s. unsern Text S. 28.); sein hohes Alter war Lohn für die Botschaft, die er an Abraham brachte, obgleich er Arges gegen ihn im Sinne hatte (vgl. den Text), „auch damit er, der darüber spottete, daß Abraham und Sara in so hohem Alter noch Kinder haben könnten, die zahlreichen Schaaren ihrer Enkel noch sehe, in deren Hände er später fiel. (Pseudoj. zu 4. Mos. 21, 34., Ber. r. c. 53, Debar. r. c. 1.) Der Name Og soll sich daher schreiben, weil als er zu Abraham kam, dieser mit Bereitung der ungesäuerten Kuchen beschäftigt war (עוג von עוגה Kuchen, Ber. r. c. 42.). — Möglich auch, daß der Name עוג, d. h. „der einen Kreis beschreibt" (in welchem Sinne der Ausdruck עָג עוגה Tanith 23a vorkommt), also „der eine Bewegung macht," dazu beitrug in עוג den Begriff eines von einer Strecke zur andern sich hinbewegenden Flüchtlings zu finden. — Bemerkenswerth ist, daß nach Jos. Alterth. I, 10, 4. Abraham damals bei einer Eiche Namens Ogyges wohnte; vielleicht ein Anklang jener Og-Sage. Inwiefern die Version, daß Og

die noachid. Fluth überlebt, mit der Ogyges'schen Fluth in der griech. Sage verwandt sei, lassen wir dahingestellt.

Nach einer andern Version (P. d. R. El. c. 16., Tract. Soferim zu Ende) ist Og identisch mit Elieser, dem Hausssklaven Abrahams (vgl. den Text S. 82. u. Anm. 900). Abr. schrie ihn einmal an, da entfiel ihm ein Zahn, welcher so groß war, daß Abraham Bettstellen oder einen Stuhl daraus fertigen ließ, worauf er stets saß. —

Die Og-Sage bietet jedenfalls manche Parallelen mit den Riesensagen anderer Völker, worüber weitere Mittheilung vorbehalten bleibt.

271) Ber. r. c. 42. אברהם זה קוניגן הוא, κύνηγος, „Jäger," vgl. Lonsano im Maarich. — Jalk. I, 72. liest jedoch קנאי, „Eifrer," vgl. auch Aruch s. h. v. Im Texte sind beide Lesearten verarbeitet.

272) Ebendas. u. Debar. r. c. 1.

273) P. d. R. El. c. 27. vgl. Aruch s. v. פלם. — Ein Engel brachte die Botschaft in Bezug auf die Worte Pred. Sal. 10, 20. „der Beflügelte (Engel) verkündet das Wort," auch der Ezech. 33, 21. erwähnte פָּלִיט, der dem Propheten Ezechiel die Nachricht vom Falle Jerusalems überbrachte, war der Engel Michael, welcher auf den Grund Dan. 10, 13. als der vornehmste Engel des Erbarmens betrachtet ward, vgl. Brachoth 4 b und Sam. Edeles das. — Michael, sonst im Talmud wie Dan. 12, 1. häufig שר הגדול genannt, heißt in der angeführten St. d. P d. R. El. שרו של עולם, wodurch die Uebersetzung der Stelle im B. Henoch 20, 5. „Michael wacht über die Tugend der Menschen als Herrscher der Völker" gegen Dillmanns Auffassung (vgl. dessen B. Henoch. S. 12. u. 123.), wonach Michael bloß als Engel des Volkes Israel angesehen worden sei, gerechtfertigt wäre.

274) B. hajaschar.

275) R. Abr. Saba im Zror hamor.

276) Jos. Alterth. I. 10, 1.

277) Ber. r. c. 43.; חֲנִיכָיו v. 14. wie חֲנִיכָה „Beiname," häufig im Talmud.

278) Pseudojon.

279) Ber. r. a. a. O., Tanch. zu 1. Mos. 14., Nedar. 31 a und die Com. das. auch Tosafoth zu Succa 31 b und zu Chulin 47 b Agad. Ber. c. 13. Es sind dies verschiedene Ausdeutungen des Wortes וַיָּרֶק.

280) Nedar. a. a. O. Nach einer Meinung das. mußten Abrahams Nachkommen deshalb so lange in der ägyptischen Knechtschaft schmachten, weil Abraham die Männer, so er zur Belehrung im Worte Gottes um sich versammelt hatte, jetzt zu Kriegsdiensten mit Gewalt nöthigte, משה

אנגריידא. — Dies entspräche fast der samar. Leseart וירדק mit Daleth von דָקַק.

281) Tanch. a. a. O.

282) Nedar., Ber. r. und Tanch. a. a. O., Wajikra r. c. 28 Schochar tob zu Ps. 110., Pesikta r. c. 18. (Omer), Pseudojon, Agadath Ber. a. a. O. — Der Zahlenwerth der Buchstaben von אליעזר ist 318 gleichwie die v. 14. angegebene Anzahl der Abraham folgenden Knappen. — Das jer. Targ. so wie das B. hajaschar bleiben jedoch hier beim Buchstaben der Bibel, daß er wirklich mit 318 Knappen auszog. Jos. v. jüd. Kriege V. 9, 4. spricht von 318 Unterbefehlshabern (ὑπάρχους), die über eine unermeßliche Macht geboten; Alterth. I. 10, 1. wird hingegen die geringe Anzahl der Truppen Abrahams hervorgehoben, welche bloß aus 318 Hausgenossen und seinen 3 Freunden bestand.

283) Pseudojon. u. Agad. Ber. a. a. O.

284) Jer. Targ; Cäsarea Philippi. Diesen Namen erhielt die Stadt von dem daselbst herrschenden Tetrarch Philippus, dem Sohne Herodes, zu Ehren des röm. Kaisers Augustus.

285) P. d. R. El a. a. O. פמיאס vgl. Aruch s. v. פניים; das נ ward in מ verwandelt, weil der Ort und die daselbst befindliche Höhle dem griech. Götzen Pan gewidmet, daher Panium genannt worden war. Noch in neuester Zeit hat man dort Inschriften gefunden, welche auf den Pandienst Bezug haben, vgl Robinson neuere bibl. Forschungen in Palästina, Berl. 1857. S. 532. — Auch Hieron. quaest in Genes. h. l. und Comm. in Ezech. 27, 19. (op. ed. Frf. t. V. p. 405.) erklärt Dan für identisch mit Paneas, doch lag Letzteres nach anderweiten Zeugnissen des Hieron. und Euseb. 4 röm. Meilen davon entfernt (vgl. Robinson S. 514.) und ist also vielmehr dessen Nachbarschaft darunter zu verstehen.

286) Jos. Alterth. a. a. O. Hier. quaest. in Gen, a. a O. erklärt darum den Namen des Flusses ירדן für יאור דן. — Die große Jordansquelle mit dem Bache in das. Gegend wird jetzt El.-Leddân genannt, was aus dem Namen Dan entstanden sein kann; Robinson a. a. O. S. 113.

287) P. d. R. El. a. a. O. Jene 3 Freunde werden seine „Schüler" genannt, weil es heißt חֲנִיכָיו, von חָנַךְ „unterrichten."

288) Synhedr. 96 a, Ber. r., Tanch., P. d. R. El., Agad. Ber., Pseudojon; חובה v. 15. von חוב „Schuld." — Das jer. Targ nennt den Ort צְוֹוְתָא, das wohl eine Paraphrase von חוב sein soll. Eusebius erzählt von jenem Orte, daß er zu seiner Zeit von Judenchristen genannt

„Ebioniten" (Ἐβιωναῖα καλούμενοι) bewohnt würde. Wäre vielleicht אחוזי eine Corruption von Ebionitae?

289) Ber. r. a. a. O. in Bezug auf Jes. 41, 2.

290) Ber. r. a. a. O. und Schemoth r. c. 17. (Bachzi halaila) Tanch., P. d. R. El. und Pseudojon. a. a. O. — וַיֵּחָלֵק עֲלֵיהֶם לַיְלָה wird so gedeutet „die Nacht theilte sich (וַיֵּחָלֵק) oder Gott theilte sie (וַיְחַלֵּק) so, daß in deren erster Hälfte jene 4 Könige mit ihren Heeren und in der andern Hälfte einst die Erstgeborenen Aegyptens umkommen sollten."

291) Jos. Alterth. a. a. O.

292) Synhedr. a. a. O. „R. Jochanan sagte, der Engel, der Abraham entgegenkam (um ihm im Kriege gegen die 5 Könige beizustehen) hieß לַיְלָה — לַיְלָה gilt als Beiname des Geburtsengels in Bezug auf Hiob 3, 3.; R. Jochanan wollte also eigentlich sagen, daß Abrahams Horoskop seinen Sieg entschied.

293) So R. Jizchak Napcha a. a. O Dieser wollte die astrologische Deutung nicht gelten lassen und meint, „die Sterne der Nacht kämpften für ihn," wie Richter 5, 20., d. h. ihr heller Schein war ihm zum Siege behülflich. Ebenso R. Berechia im Ber. r. a a. O. מזל צדק היה מאיר לו „der Planet Jupiter leuchtete ihm." — R. Simon ben Lakisch, rationalistischer Erklärungsweise geneigter, giebt darum (Synhedr. a. a. O.) der Ansicht R. Jizchak's den Vorzug. — Daß die Dunkelheit der Nacht den feindlichen Heeren nachtheilig war, liegt vielleicht auch in der Auffassung der LXX. „καὶ ἐπεπέσεν ἐπ' αὐτοὺς τὴν νύκτα αὐτός.

294) Ber. r., Tanch. a. a. O., Schochar tob zu Pſ. 110., Synhedr. 108 b. Weitere Ausdeutung von Jes. 41, 2.

295) Ebendas. — Hyperbolisch heißt es „jeder Schritt Abrahams habe die Länge von 3, nach Einigen von 2 Millien, nach Andern von einer Mill gehabt," und wird aus den Worten Jes. 41, 31. אורח ברגליו לא יבוא ausgedeutet.

296) Wajikra r. c. 1.

297) Ber. r. a. a. O.

298) Ebendas.

299) Ber. r. a. a. O., Bamidb. r. c. 5., Debar. r. c. 2., Tanch. zu 4. Mos. 10, 2. —

300) Daß Sem und Malkizedek als eine und dieselbe Person gedacht wurden, s. Ber. r. c. 44. und 56.. Wajikra r. c. 25., Bamidbr. c. 4. Tanch. zur St, Schochar tob zu Pſ. 76, 3., Nedar 32 b., Synhedr. 108 b. Aboth d. R. Nath. c. 2., P. d. R. El. c. 8. u. 27., Pseudojon u. jer. Targ. z. St., auch Targ. zu 1. Chron. 1, 24. und B. hajaschar. Hieron. quaest in Gen. kennt diese Hagada ebenfalls. Da Malkizedek in der heil.

Urkunde als Priester des höchsten Gottes, der Abraham segnete und dem Dieser den Zehnten giebt, dargestellt wird, so war es natürlich, in jener würdigen Persönlichkeit keinen Andern als den Urvater des abrahamitischen Namens zu erblicken, der nach der Genealogie des ersten B. Moses Abraham um 35 Jahre überlebte *). War Sem der erstgeborne Sohn Noahs, wie P. d. R. El. c. 8. (im Gegensatz zu Synhedr. 69 b, Ber. r. c 37.) annimmt, welcher Meinung auch Nachmanides zu 1. Mos. 10, 21. und wie es scheint Pseudojon. zu dieser Stelle, da er יֶפֶת הַגָּדוֹל überträgt רַבָּה בְּדַחֲלְתָא דַה' beipflichten, so wurde ihm als Solchen die Priesterschaft zu Theil (vgl. auch Hieron. a. a. O.), die vor Erwählung des levitischen Stammes den Erstgeborenen zukam; er wird also deshalb „Priester des höchsten Gottes" genannt. Die andere Meinung, die Japhet für den ältesten Sohn Noahs hält, welcher Raschi folgt, giebt an, Noah habe in prophet. Geiste die Priesterschaft an Sem übertragen, weil er wußte, die Patriarchen würden diesem entstammen. (Bamidbr. a. a. O.) — Noch heißt es Schochar tob a. a. O. wie folgt: „Und es war zu Salem seine Hütte (Ps. 76, 3.), man findet das Heiligthum (zu Jerusalem) Salem genannt, wie es heißt „„Malkizedeck König von Salem,"" das ist Sem Sohn Noahs, denn es wird gesagt, „„und er war Priester des höchsten Gottes"" und es stehet geschrieben (1. Mos. 9. 27.) „„es erweitere Gott den Japhet und mache wohnen in seinem (Gottes) Zelte (als wenn stünde וְיַשְׁכֵּן בְּאָהֳלוֹ Sem"" nämlich daß er [Sem] ihn [Gott] bediene [als Priester] **) Möglich trug später zur Bestärkung jener Annahme bei, daß der Zahlenwerth der Worte ומלכי צדק 300 ist, welches dem Anfangsbuchstaben des Namens Sem, ש, gleichkommt. Vielleicht auch führte das dem Malkizedek beigelegte Epitheton שלם, unter Wegwerfung des mittleren ל (wie ähnlich Richt. 18, 20.), auf שם. — R. Levi ben Gerson meint, daß man

---

*) Sem war 100 Jahre alt, als er den Arpachschad zeugte (1. Mos. 11, 10.) und lebte von da ab noch 500 Jahre (das. v. 11.); von Arpachschads bis Abrahams Geburt sind 290 Jahre (vgl. oben Anm. 79.), Abraham lebte 175 Jahre (1. M. 25, 7.), starb mithin 465 Jahre nach Arpachschads Geburt und 35 Jahre vor Sems Tode. Epiphans Widerlegung dieser Berechnung (advers. haeres. XXXV §. 6.) ist daher gänzlich unbegründet, abgesehen, daß sie auch noch auf der falschen Annahme beruht, Abraham sei im Kriege gegen Kedorleomer 88 Jahr alt gewesen, das gegen den Bibeltext streitet.

**) Wir lassen dahingestellt, ob dies בְּאָהֳלוֹ mit ו auf einer alten Leseart beruht, oder ob man das בְּאָהֳלֵי unsers biblischen Textes nur so umdeutete, weil man וישכן auf Gott bezog (vgl. Onkelos וְיַשְׁרֵי שְׁכִינְתֵּיהּ) wegen des Wortes אֹהֶל, worunter die שכינה verstanden wurde.

in Sems Handlungsweise viel des Vollkommenen (מהשלמות הרבה) wahrnehme, ihn daher mit Recht שלם nennen könnte. — Josephus erwähnt nichts von der Identität Malkizedek's mit Sem und erklärt ihn sogar (v. jüd. Kr. 6, 10.) für einen kananitischen Herrscher. Uebrigens nennt er ihn (a. a. O. u. Alterth. I, 10, 2.) einen „gerechten König" (*βασιλεὺς δίκαιος*, wie auch Pseudojon. מַלְכָּא צַדִּיקָא), weshalb er als Erbauer Jerusalems der erste Priester Gottes gewesen sei. Philo (Legis allegor. ed. M. I, 103) deutet מֶלֶךְ שָׁלֵם „König des Friedens" dahin, daß er wegen seiner gerechten und billigen Denkweise zuerst zum Priesterdienste würdig befunden ward, während der Ungerechte und Uebelgesinnte „Tyrann" genannt werde. — Nach Josipon l. 6. c. 35. wäre der Eigenname Malkizedek's „Jehoram" gewesen; das entstand wohl aus der den Beinamen Jerusalems „Moria" so wie der Sylbe ירו untergelegten Deutung „Unterweisung" (von ירה) vgl. weiter Anmerk. 625.

Während das B. der Jubil. (vgl. Beer, d. B. d. Jubil., S. 44) den Malkizedek gänzlich omittirt, sollen ihn auch die Samaritaner nach einer Mitth. Epiphans (adv. haer. XXXV.) für identisch mit Sem halten. Doch beruht diese Angabe vielleicht auf einer Verwechslung mit den rabb. Hagadisten, während die von Epiphan Namens der Juden vorgebrachte Ansicht, Malkizedek sei der Sohn einer *πόρνη*, weshalb seine Eltern nicht benannt seien, wahrscheinlich eine samaritanische oder sektirerische war. —

Galt nun Malkizedek wegen der Benennung שלם zugleich als körperlich-vollkommen, und ward daher zu denen gezählt, die schon beschnitten zur Welt kamen (Ber. r. c. 43., Aboth d. R. Nath. c. 2.), so lag dieser Auffassung doch jene von der alexandrinisch-paulinischen Mystik im Hebräerbriefe beliebte Sublimirung Malkizedek's fern. Ja, es könnte sein, daß grade als Opposition gegen Hebr. 7, 3., wonach Malkizedek *ἀπάτωρ, ἀμήτωρ, ἀγενεαλόγητος* etc. gewesen sei, dessen Identität mit Sem, mithin seine Stammverwandtschaft mit Abraham, aufgestellt wurde. Auch sucht die rabb. Hagada (s. den Text S. 31) die Höherstellung Malkizedek's vor Abraham, welche man daraus entnehmen könnte, weil dieser ihm Zehnten reicht, durch die Angabe zu schwächen, daß Malkizedek sich versündigt habe, zuerst Abraham gesegnet und sodann erst das Lob Gottes ausgesprochen zu haben, weshalb die hohepriesterliche Würde ihm wieder entzogen worden sei; hiermit dürften auch die Worte in der Paraphrase Pseudojon. וּבְהַהִיא זִימְנָא הֲוָה מְשַׁמֵּשׁ קֳדָם אֱלָהָא עִילָּאָה, die nur eine zeitweilige Priesterschaft besagen sollen, übereinstimmen. Erst ein späterer Mystiker (Midr. haneelam zu 1. Mos. 14.) identificirte in allegorisch-überschwenglicher Weise Malkizedek mit dem Engel Michael und deutet Salem hier auf das himmlische Jerusalem (Nagel's Angabe in s. Aufsatze über Melchisedek in

Umbreit's Studien und Krit. Jahrg. 1849. ist daher nach diesem zu berichtigen).

Byzantinische Kirchenväter und Schriftsteller haben noch allerlei Fabeln über Malkizedek und dessen Abstammung gesammelt (vgl. Fabric. cod. pseudopigr. v. T.). Nach Athanasius hieß dessen Vater Melchi und die Mutter Salem; er sollte auf Befehl des Vaters Opferthiere für die Götzen holen, kam aber (wie dies in Abraham's Jugendgeschichte erzählt wird) auf den Gedanken, daß ein unsichtbarer Gott existire, dem allein Opfer zukommen. Der Vater darob erzürnt, wollte nun seinen eignen Sohn als Opfer schlachten. Auf das Bitten der Mutter, die den Malkizedek sehr liebte, wurde jedoch geloost, welcher von den beiden Söhnen Melchi's dem Tode geweiht werde, und das Loos fiel auf Malkizedek's Bruder. Malkizedek bestieg jetzt den Berg Tabor und flehte zu Gott, alle jene Götzenopferer so wie die ganze Gegend durch eine Erdöffnung hinwegzuraffen, welches auch erfolgte. Malkizedek blieb jetzt 7 Jahre in den dichtesten Wäldern verborgen, fast unbekleidet, von Wurzeln und Thau sich nährend, bis Abraham auf Gottes Befehl zu ihm sich begab, ihn schor und bekleidete, wogegen er Abraham segnete. — Glycas und Cedrenus erklären Malkizedek für den Sohn des Aegypters Sido, der Sidon erbaut haben soll. — Epiphan erzählt, daß Manche den Vater des Malkizedek Herakles und dessen Mutter Astaroth od. Asteria nennen. Die Catena arab. sagt, Malkizedek sei der Sohn des Herakles, Sohn des Paleg, S. Eber's gewesen, und seine Mutter habe Salathiel geheißen, Tochter Gomas, Tochter Japhets. —

Ueber die Auffassung Malkizedeks von Seiten neuerer Exegeten kann hier, wo bloß die Sagen über ihn zusammengestellt und beleuchtet werden sollten, nicht verhandelt werden.

301) Ber. r. c. 44 u. Tanch. z. St.

302) Ebendas.

303) Ber. r. c. 46. vgl. den Text S. 60 und bezügl. Anm.

304) Nedar. u. Wajikr. r. a. a. O.

305) P. d. R. El. c. 27.

306) תרומה; Ber. r. c. 43., Pesikta bei Jalk. I, 74., weil es v. 22 heißt הֲרִימֹתִי. Vgl. B. d. Jübil. d. Ewald III, S. 6., wonach „Abraham's Hausssklave (Eliefer) den Erstlingszehnten dem Herrn darbrachte, und der Herr machte eine Satzung daraus für immer, daß man ihn dem Priester geben sollte." — Nach der Meinung R. Joseph Kimchi's (s. Dav. Kimchi Com. z. St.) reichte jedoch Malkizedek den Zehnten an Abraham von dem erbeuteten Gute der Feinde; als nämlich Abraham vom König von Sodom nichts annehmen wollte, habe Malkizedek entschieden, daß er

den Zehnten von der Beute, als Lohn der gehabten Mühe, mit Recht annehmen könne. Das ויאמר in v. 21 sei ein Plusquamperf. — Mit dieser Auffassung stimmt auch wohl Maimonides überein, wenn er Mischna Tora Abh. von den Königen IX, 1. die erste Abscheidung von Zehenten nicht dem Abraham, sondern dem Isaak (nach der Auslegung von 1. Mos. 26, 12.) zuschreibt, wogegen R. Abr. ben David remonstrirt.

307) So paraphrasirt Pseudojon. das בִּלְעָדַי in v. 24.

308) Ber. r. a. a. O. auch B. hajaschar.

309) Tana debe Eliahu I, c. 25.

310) Ber. r. a. a. O., Tanch. z. St., Sota 17a. u. Chulin 89b.

311) Tanch.

312) B. haj.

313) Nach Ber. r. c. 44., Midr. z. h. Liede 1. 15., Tanch. zu 1. Mos. 14. u. 15., P. d. R. El. c. 27. u. 28., Pseudojon. u. jer. Targ. zu 15, 1.

314) R. Eleasar in Ber. r. a. a. O; die Worte בֶּן מֶשֶׁק בֵּיתִי auf Lot beziehend, nämlich „der Begehren hat (מֶשֶׁק von שָׁקַק) nach meinem Hause, um dessentwillen (ich zog nach) Damask und mein Gott Beistand war (אֵלִי עֶזֶר)." — Der Ausdruck מֶשֶׁק machte den Exegeten aller Zeiten viele Schwierigkeiten; ähnlich im Sinne vom „begehren, wegnehmen", obgleich in anderer Bedeutung, hat auch die gr. Ven. υἱὸς τῆς αἱρέσεως. — Die Frage, warum Abraham seine näheren Verwandten wie Lot hinsichtlich des Erbes nicht erwähnt, (vgl. Tuch, Genes. z. St.), wäre hierdurch beseitigt. — Gedachte Ausdeutung von דַּמֶּשֶׂק אֱלִיעֶזֶר „Gott war mein Beistand (zu) Damask" gab nach Hieron, quaest. in Gen. Anlaß zu der Sage, Abraham habe Damask erbaut und ihr den Namen gegeben. Nach Herbelot Bibl. or. s. v. Abraham, war diese Meinung im ganzen Morgenlande verbreitet. Schon Jos. Alterth. I, 7, 2. theilt aus dem griech. Autor Nikolaus Damascenus mit, Abraham habe zu Damask regiert. Ewald G. d. V. Isr. (2. Ausg. I, 416.) will in dem Namen eines bei Justin genannten Königs v. Damask (Adores) den Elieser finden.

315) R. Simon b. Lakisch nom. Bar Kapara in B. r. a. a. O.

316) Pseudojon. u. jer. Targ.

317) Joma 28b. דולה ומשקה — Aehnlich Aquila ποτίζοντος.

318) Ber. r. a. a. O. Sabbath 156a.

319) Ber. r. ebendas, vgl. den Com. Beer Cohns z. St. Der Name לוט ist vom Midrasch im Sinne des aram. לוטא „verflucht" genommen. Ueber Eliesers Abstam. von Cham vgl. oben die Sage, daß er Nimrods Sohn gewesen sei. S. 18 und weiter Anm. 853 u. 900.

320) Ber. r. das. u. c. 48., Schemoth r. c. 38, Bamidb. r. c. 2.

m ausführlichsten), Tanch. zu 1. Mos. 25; weil es heißt 15, 5. הַבֶּט נָא הַשָּׁמַיְמָה u. der Ausdruck הַבֵּט Ps. 80, 15. „Herabschauen vom Himmel" bedeutet. — Spätere Autoren wollen diese Midraschstelle in geistigem inne nehmen, nämlich Gott deutete Abraham an, daß er nicht unter dem alten der Himmelskörper, sondern unter Gottes unmittelbarer Leitung he. — Moses Sacut (mitgetheilt in Emunath Chachamim Bl. 5) meint, ott habe Abraham in die Nähe der Milchstraße erhoben, damit er deren ternenmasse näher betrachte und von der Unzählbarkeit der Sterne sich erzeuge.

321) Ber. r. c. 44., Sabb. a. a. O., Nedar. 32b. צא מאצטגנינות שך. — Auf ähnliche Weise deutet Philo (de Abrahamo, ed. M. II, ;.) allegorisch Gottes Ruf an Abraham, Chaldäa zu verlassen, d. h. sich n der chaldäischen Sterndeuterei loszumachen.

322) Kimchi z. St.

323) Ber. r. a. a O.

324) Raschi z. St.

325) Pseudojon.

326) Sohar III, 148 a, auch Nachmanid. u. R. Levi ben Gerson r Bibelstelle, die Worte ויחשבה לו צדקה nicht auf Abraham, sondern f Gott beziehend*). Abraham zählte nicht auf sein eignes Verdienst, ndern auf die Gerechtigkeit Gottes, der das, was er zugesagt, nicht zurücknehmen wird. — Durch diese Erklärung des betreffenden Verses ist r Ansicht von der „Rechtfertigung durch den Glauben ohne Werke" Römerbrief 4, 3.) der Boden entzogen.

327) Mechilta u. Tanch. zu 2. Mos. 14, 31.

328) Schemoth r. c. 23., Midr. z. h. Liede 4, 8. תָּשׁוּרִי מֵרֹאשׁ אֲמָנָה Du wirst singen (einst) in Folge des Urahns Treue."

---

*) Nachman. sagt: פירשׁי הרב"ת חשב לו צדקה וזכות על האמונה וכו' ואיני מבין מה הזכות הזאת וכו'

n Sohar a. a. O. heißt es: ואבא שמענא דקבה חשבה לאברהם ולא אתיישבא בלבי Es scheint hier klar, daß der Verf. des Sohar aus dem Nachmanid. abgeholt hat! —

Zum fünften Abschnitte.

329) Jos. Alterth. I, 10, 4.

330) Ber. r. c, 45. Pseudoj. zu 16, 1—3; weil es heißt לאשה und nicht לפלגש, also nicht bloß zur Concubine.

331) Ber. r. a. a. O.; der Name הָגָר entnommen von הא אגרך „hier ist dein Lohn (Entschädigung)“, welches Pharao zur Sarai gesagt haben soll.

332) Pseudojon.

333) Raschi z. St.

334) Ber. r. שמע לקול רוח הקודש; ähnlich Jos. a. a. O. τοῦ θεοῦ κελεύσαντος.

335) B. hajaschar.

336) Ber. r. a. a. O.

337) Ebendas. vgl. Jos. Alterth. a. a. O.

338) Ebendas. u. B. hajaschar.

339) Ber. r. das. חֲמָסִי עָלֶיךָ v. 5. soviel wie חומסה בפניו, vgl. Aruch s. v. חמס u. die Leseart des Jalkut: חומסה אותו כנמיה, das עָלֶיךָ sollte dadurch buchstäblich erklärt werden.

340) Ber. r. a. a. O. u. B. haj., daher entlehnt, weil Abraham 15, 2. u. 3. bloß im Sing. sagt: וְאָנֹכִי הוֹלֵךְ עֲרִירִי, und הֵן לִי לֹא נָתַתָּה זָרַע, das sich auf Sarai nicht mit beziehet.

341) Pseudojon. und jer. Targ. vgl. auch Ber. r. u. B. haj. — Nach einer Sage im letztged. Buche stammte das damals in Aegypten herrschende Pharaonengeschlecht aus Sinear (s. oben Anmerk. 223), dem entspricht Pseudojonathans Ausdruck הגר ברת פרעה בר נמרוד, während das jer. Targ. nur im Allgemeinen sagt, daß Hagar von jenen Völkern abstamme, die Abraham in den Gluthofen warfen. — Nach Rawlinson finden sich in assyr. Inschriften Spuren einer Sage, daß die ersten Colonisten Assyriens wirklich aus Aethiopien kamen, unter Führung eines Helden, welcher dem Nimrod entsprach (vgl. Ausland 1856, Nr. 36, S. 885), woraus wieder auf eine Rückwanderung Einzelner in die frühere Heimath geschlossen werden kann.

342) Ber. r. a. a. O. vgl. die Stelle aus einem handschriftl. Midr. Tanchuma bei dem Com. J'de Mosche das. — Nach Jos. a. a. O. gab sie hingegen Abraham der Sarai wirklich πρὸς αἰκίαν (zur körperlichen Züchtigung).

343) Ber. r. das.; nach einer Meinung מנעתה מתשמיש, nach einer

andern schlug sie Sarai mit einem Lederschuh (קורדקייסין d. i. scordiscus, vgl. M. Sachs Beitr. I, 138. II, 52.) ins Antlitz und nach einer dritten mußte Hagar der Sarai Eimer und Wäsche ins Bad tragen (um sie als „Magd“ zu kennzeichnen). — Burdon's „Pilgerfahrt nach Mekka und Medina“ enthält Folgendes als theologische Meinung der Muhamedaner: Circumcisio utriusque sexus apud Arabes mos est vetustissimus; ajunt Theologi mutilationis hujus religiosae inventricem esse Saram, Abrahami uxorem, quae zelotypia incitata, Hagaris amorem minuendi gratia, somnientis puellae clitoridem extirpavit. Deinde Allaho jubente, Sara et Abrahamus ambo pudendorum partem cultello absciscere.“ (Vgl. Ausland 1855, Nr. 43, S. 1022.)

344) Ber, r. a. a. O.

345) Ebendas., vgl. auch Rosch haschana 16b., Baba Kam. 93a,

346) Nach einer Meinung (Ber. r. a. a. O.) waren ihr 5 Engel erschienen, weil es außer dem וַיִּמְצָאָהּ מַלְאַךְ v. 7. noch v. 8—11. vier mal heißt וַיֹּאמֶר, welches jedesmal ein anderer Engel gewesen; nach anderer Meinung waren es nur 4 Engel, und das וַיֹּאמֶר v. 8. beziehet sich auf den vorerwähnten Engel.

347) Ebendas., das הִנָּךְ הָרָה v. 11. wird als Futurum genommen, wie Richt. 13, 5.

348) Nach Raschi z. St. hatte Abraham keine Kunde, daß ein Engel der Hagar befohlen, ihrem Sohne jenen Namen zu geben.

349) Nach Ber. r. c. 46., Onkel., Pseudojon.. Raschi und Bechaji zu 1. Mos. 17. Doch ward nach Jebamoth 71b. die פריעה an Abraham noch nicht angeordnet; er verrichtete solche freiwillig (wie angenommen wird). — Daß die Beschneidung dem Abraham erst im 99. Lebensjahre anbefohlen ward, geschah nach Ber. r. a. a. O. und Schochar tob zu Ps. 17, 1., damit in der Folgezeit Proselyten von bejahrterem Alter daran ein Beispiel fänden. — Wir fügen hier nur noch die Worte Ewald's (Alterth. d. V. Isr. 2. Ausg. S. 108) hinzu: „Die Beschneidung wurde das Zeichen der Weihe zum Eintritte in die Gemeinde Gottes, folglich auch zur Theilnahme an allen den Rechten wie den Pflichten derselben. Diese Gemeinde mit allen ihren reinen, göttlichen Wahrheiten und ihrem Schatze geistiger Kräfte, an denen der Eintretende jetzt theilnehmen soll, ist etwas unendlich Höheres als das obwohl starke Leibesabzeichen; aber sofern das Zeichen des Eintritts in sie nicht bedeutungs- und kraftlos bleibt, wird es nicht nur zur Erinnerung, sondern für den Gläubigen auch zur treibenden Kraft des Lebens in den Rechten und Pflichten der Gemeinde, und indem es so weit über seinen leiblichen Sinn hinausreicht, wird es zu einem Heiligthume (Sakramente).“

350) אַבְרָם, nach B. haj. von רָם „erheben", weil Terach ihn um die Zeit von Abrahams Geburt von Nimrod zu einer hohen Würde erhoben worden sei; nach Abrabanel wie senex altus, um anzudeuten, daß der Neugeborene ein „hochgestellter Mann" werden würde. Vgl. Iken, diss. phil. t. I.

351) Brachoth 13a. u. Tosifta das. cap. 1. Nach dem B. d. Jubil. b. Ew. Jb. III. 2. hieß er Abram „nach Arem, dem Vater seiner Mutter, welcher gestorben war, ehe sein Sohn empfangen war." Dieser Gebrauch, Kinder nach den verstorbenen Eltern zu benennen, kam erst später bei den Juden wieder auf. —

352) אב־ר־הם von אַב הֲמוֹן Ber. r. a. a. O. heißt es: והיית לאב המון גוים לאבהם דהוי חסר ריש. Der Sinn dieser Stelle dürfte sein: Werde zum Vater der Menge, der es an einem Haupte fehlte! (aram. ריש für das ראש גוים Ps. 18, 44., zugleich Anspiel. auf den Buchstaben ר). Raschi meint, das ר sei, obgleich überflüssig, stehen geblieben, um diesen Buchstaben nicht zu verkürzen. — Sir. 44, 18. nennt Abraham μέγας πατὴρ πλήθους ἐθνῶν („großer Vater vieler Völker") also wie אב הם המון. — Hieron. de nomin. hebr. erklärt אברהם durch pater videns populum, also אב הואה המון, ein Vater der viel Nachkommen siehet. — Ibn Esra meint, der Name bedeute אביר המון. — R. Nissim (bei Abrabanel) betrachtet das ר im Namen Abrahams als Mittelbuchstabe des וְהִפְ־רֵ־תִי, um die Zusage, daß er fruchtbar werden würde, anzudeuten. Allerdings sehr spielend! —

353) אב הָמוֹן Anfangsbuchstaben von אַב Vater, בָּחוּר Auserwählter, חָבִיב (ח für ה) Geliebter oder Liebling, מֶלֶךְ Fürst oder Herrscher (vgl. 1. Mos. 23, 6.), וָתִיק vaticinator, Weissagender od. ἠθικὸς Frommer (vergl. Levysohn in Frankel's Monatsschr. 1858, S. 387.), נֶאֱמָן Getreuer; s. Sabbath 105a. — Die Verwechslung des ח in ה bei Abraham findet sich auch bei Euseb. praepar. evang. IX, 19, wo nach Melo der Name Abrahams πατρὸς φίλον, also wie אברחם erklärt wird.

354) Nach Talm. Nedarim 32 b, auch Tanch. zu 1. Mos. 17. ist der Zahlenwerth von אברם = 243, andeutend, daß Abraham vor der Beschneidung noch nicht über alle seine Glieder (Organe der Leidenschaften) zu herrschen vermochte; denn von den 248 Gliedern, aus denen der menschliche Körper (nach damaliger Ansicht) bestehet, konnte er sich die beiden Augen, die beiden Ohren und das membrum virile, als Hauptwerkzeuge sündhafter Erregung, noch nicht ganz unterthänig machen. Von nun an beherrscht er auch diese, darum wird er jetzt אברהם genannt, dessen Zahlenwerth = 248 ist. — Philo (de Cherub. ed. Mang. I, 139. de Gigant. I, 271. de Nom. mutat. I, 588., de Abrah. II, 13., vgl. auch

dessen quaest. et solut. in Gen. sermo III. ex Armena versione Ven. 1826. p. 213.) findet in Abram die Bedeutung „des nach der Höhe sich wendenden Vaters" (πατὴρ μετεώρος), d. i. der nach den Sternen hinsieht, der Astrologie vertraut; Abraham hingegen bedeute den auserwählten Vater des Schalls oder der Rede" (πατὴρ ἐκλεκτὸς ἤχους) d. i. der dem Geiste (dem Ursprung der Rede) gehorcht, das Gute mit Bewußtsein wählt (ἓν δὲ τρία, πατὴρ, καὶ ἐκλεκτὸς, καὶ ἤχους). Philo scheint den Namen אברהם in drei Worte zu zerlegen, so daß das ב zugleich Endbuchstabe des ersten und Anfangsbuchstabe des zweiten, das ה Endbuchstabe des zweiten und zugleich Anfangsbuchstabe des dritten Worts ist, wie auch im Talmud zuweilen gebräuchlich; also: אב־בחר־הם; אב „Vater," בחור (wie 1. Sam. 17, 8. ברו לכם wählt euch) „Erwählter," הם vom Stw. המה „schallen." Auf grammat. Genauigkeit ist bei Philo keine Rücksicht genommen. (Anders Frankel Bresl. Seminarprogramm 1854. S. 39., wonach Philo אברהם wie אב רעם gelesen habe). Eine ähnliche Anschauung liegt in dem נביא אחת ואין אתה אסטרלוגוס des Midrasch, vgl. oben Anm. 321. — M. Albelda (im Buche Reeschith Daath c. 5. Ven. 1583.) erklärt das im Talm. b. Berachoth 13 a und jer. Berach. c. 1. ad fin., auch Ber. r. c. 46. u. 78. enthaltene Verbot Abraham ferner noch Abram zu nennen, fast auf dieselbe Weise, indem der Name „Abram" darauf hindeute, daß Abraham noch auf die Naturkräfte sich stützte, wogegen in „Abraham" dessen völliges bewußtvolles Eingehen in den Glauben an einen die Natur beherrschenden, allmächtigen Gott versinnbildlicht werde. — Samuel Çarça (im Mekor Chajim z. St.) sieht, im Gegensatze zu obiger Auffassung, in אברם „hoher Vater" die Bedeutung eines ausschließlich nach höherer Erkenntniß Strebenden; während das hinzugefügte ה (als Anfangsbuchstabe von המון, Menge) andeuten soll, daß Abraham nun berufen ward, auch dem Irdischen, nämlich dem Naturtriebe sich hinzugeben, um leibliche Nachkommen zu erzielen. — Die von Recanati (Pentat. Com. z. St.) mitgetheilte Deutung des hinzugefügten ה in Abraham auf den letzten Buchstaben des Tetragrammaton wird bereits von Hieronymus quaest. in Gen. erwähnt.

355) Berach. a. a. O. und Ber. r. c. 47., vgl. auch Hieronymus quaest. z. St.

356) Ber. r. a. a. O. Pseudojon. z. St.

357) Onk. v. 17. וַחֲדִי, Pseudojon. und jer. Targ. וְתָמַהּ.

358) Tanch. z. St., P. d. R. El. c. 20., Bamidb. r. c. 12. Erst in Folge des nach der Beschneidung in ihm zum völligen Durchbruch gelangten höheren, ethischen Selbstbewußtseins (s. oben Anm. 354.) vermochte Abraham in sich das die Sinne völlig beherrschende sittliche We-

sen klar zu erkennen und erlangte dadurch die Kraft vor der Erscheinung Gottes, als der höchsten Potenz der Sittlichkeit, stehend sich zu erhalten; darum heißt es bei späteren Anlässen (1. Mos. 18, 1. und 22) nicht mehr wie 17, 3. und 17. „Abraham fiel auf sein Antlitz vor Gott," sondern „er saß" oder „stand."

359) Ber. r. c. 42., Tanch. zu 1. Mos. 18.

360) Ber. r. c. 47., Midr. z. h. L. 4, 6., Raschi z. St., vgl. auch P. d. R. El. a. a. O.

361) Nach Ber. r. c. 48 und 50, wonach die Engelerscheinung 1. Mos. 18, 1. am 15. Nissan statthatte, und dies am dritten Tage nach der Beschneidung Abrahams war, s. weiter; vgl. jedoch Tosafoth Rosch haschana 11a, R. Sam. Edeles Chiduschе Agadoth das. und R. El. Misrachi, Supercom. zu Raschi 1. Mos. 18., wonach die Beschneidung am 15. Nissan vollzogen wurde.

362) P. d. R. El. a. a. O. und nach dieser Quelle Schlußpiut zum Morgengebet des zweiten Neujahrstages, weil es hier 1. Mos. 17, 16. heißt בְּעֶצֶם הַיּוֹם הַזֶּה und 3. Mos. 23, 28. u. 30. beim Versöhnungstage derselbe Ausdruck sich befindet.

363) Weil es 1. Mos. 18, 1 heißt כְּחֹם הַיּוֹם. — A. M. Rapoport in Mincha Belula z. St. nom. Midr. zum h. L. (in unserm Midr. jedoch nicht befindlich). — Nach dem B. der Jubil. bei Ew. III, 8. u. 9. ward die Beschneidung am Feste der Erstlinge in der Mitte des dritten Monats angeordnet, und am folgenden Neumond des vierten Monats (Tamus) war die 1. Mos. 18. erzählte Engelerscheinung, vgl. auch Beer, B. d. Jub. S. 19.

364) Ber. r. c. 49. — Nach einer Meinung daselbst fand Abraham sich von selbst beschnitten und nach Tanch. war dies in Folge eines Skorpionbisses erfolgt, hergeleitet von dem pass. נִמּוֹל.

365) P. d. R. El. a. a. O.

366) Ebendas.

Zum sechsten Abschnitte.

367) Brachot 27a, Ber. r. c. 48, so auch die LXX.

368) Tanch. zu 2. Mos. 12, 41., Pesikta r. c. 6. (zum 2. Sabbath Chanuka); nach Ber. r. c. 48. בפרוס הפסח, oder wie Elia Mis-

raschi ließt בְּעֶרֶב פֶּסַח, das wäre am 14. Nissan. Im Piut Omez geburathecha heißt es einfach בפסח, vgl. jedoch die Citate oben Anm. 361., wonach es am 17. Nissan gewesen.

369) Im Sinne der P. d. R. El. c. 29., vgl. Tosafoth zu Rosch haschana 11 a.

370) Baba Mezia 86 b, Tanch. zu 1. Mos. 18, Pseudojon. z. St., B. haj.

371) Baba Mez. a. a. O.

372) Ber. r. u. P. d. R. El. a. a. O.

373) Baba Mez. u. Tanch. das.

374) P. d. R. El. a. a. O, vgl. die Leseart b. Jalkut 1, 82.

375) Nach B. Mez. a. a. O.

376) B. haj. in Verbindung mit Ber. r., P. d. R. El. a. a. O. Volney erzählt, daß die gastfreundlichen Araber noch heut zu Tage an den Eingang des Zeltes sich setzen, um Vorübergehende zu bemerken und einzuladen.

377) Siehe oben Text S. 36. und Anm. 359.

378) B. Mez. a. a. O., Sota 14a, Ber. r. a. a. O. und c. 8., Midr. Koheleth 7, 2., Tanch. a. a. O. u. zu 1. Mos. 35, 9., zu 2. Mos. 31, 18, Schochar tob zu Ps. 25, 10. — Es wird hieraus die humane Pflicht abgeleitet, Kranke zu besuchen, da man auch hierin dem Allgütigen nachahmen soll, der den leidenden Abraham besuchte.

379) Ber. r. a. a. O., Bamidbr. r. c. 11., Midr. z. h. L. 2, 9., Schochar tob zu Ps. 18, 35. u. 22, 4., Pesikta r. c. 15. (Hachodesch) Tanch. auch Raschi; daher entnommen, weil es v. 1. heißt: ישב ohne ו, gleichsam das praeterit. יָשַׁב „er war (vorher) sitzend," also im Begriffe aufzustehen. — Die Lesearten in den angef. Midraschstellen weichen etwas von einander ab. Ber. u. Bam. r., Midr. z. h. L. beziehen das „Sitzen" auf das Schmahlesen, das in den Synagogen sitzend erfolgt. Tanch. (in den Edit. Const. 1522 und Ven. 1545) auf das Vorlesen der Toralection, Raschi auf die Gerichtsverhandlungen; in den anderen angeführten Stellen sowie bei Jalk. I, 82. ist hingegen die Fassung allgemein, „daß Abraham's Nachkommen sitzen" oder „in Bet- und Lehrhäusern sitzen werden." Es mögen diese Varianten aus dem verschiedenen Usus, beim Schmahlesen und der Toralection zu stehen oder zu sitzen (vgl. Tur Orach Chajim c. 63. und 141. und Jos. Karo das.) entstanden sein.

380) Ber. r. a. a. O.

381) Ebendas. c. 50. Bab. Mez. a a. O., P. d. R. El. c. 25., Pseudojon. u. jer. Targ. Nach Bab. Mez. (und dem folgend Raschi z. St., sowie Sohar I, 99.) war Michael zur Verkündigung an Sara, Raphael zur Heilung Abrahams und Gabriel zur Umkehrung Sodoms ausgesandt;

die anderen angeführten Stellen nennen anstatt der Heilung Abraham's, die „Errettung Lots," entweder weil beide Verrichtungen ähnlicher Natur sind (vgl. Raschi a. a. O. und Nachmanid. z. St.), oder wie der Com. Keser hakodesch meint, weil Abrahams Beschneidung nicht zu derselben Zeit war (vgl. oben Anmerk. 362), das jedoch nicht auf P. d. R. El. paßt, vgl. c. 25. mit c. 29. daselbst. — Bechaji meint, die Errettung Lots habe nicht zur Function Raphaels, sondern Michaels gehört. — Die (Ber. r. a. a. O.) aus Hiob 23, 13. entnommene Lehre, daß ein Engel nicht mit mehr als einer Sendung betrauet werden könne, wird von Maimonides (Moreh Nebuchim II, 6.) auf die Naturkräfte gedeutet, von denen eine jede nur eine Wirkung hervorzubringen vermöge.

382) Bab. Mez. a. a. O.

383) סרקי מרטי וערבי B. r. a. a. O. nach der richtigen Leseart des Jalkut, vgl. Aruch s. v. סרק und Mussafia das. — Raschi zum Midrasch ließ סדקי mit Daleth und erklärt es durch „Getreidehändler" vom gr. σῖτος, sowie בר מי durch „Schiffer" ναύτης, welches jedoch dem Sinne der Stelle nicht entspricht. — B. Mez. a. a. O. u. Kidduschin 82b einfach ערביים.

384) Ber. r. a. a. O.

385) Ebendas. „das Vorzimmer (פלך, πύλων) Abrahams war offen wie eine Rennbahn (דרומלוס δρόμος)."

386) Die Erzählung 1. Mos. 18., daß Gott dem Abraham erschien, und dieser drei Männer wahrnahm u. s. w., hat wegen ihrer zum Theil anthropomorphistischen Färbung von jeher zu den verschiedenartigsten Erklärungen und Deutungen Anlaß gegeben. Was man Analoges in den griechischen Mythen finden wollte, hier übergehend, sei nur bemerkt, daß schon Philo (quaest. in Gen. sermo IV. in Paralip. Armena ed. Ven. p. 245.) folgende Verse der Odyssee:

„Denn auch selige Götter in wandernder Fremdlinge Bildung,
Jede Gestalt nachahmend, durchgehn oft Länder und Städte,
Daß sie der Sterblichen Frevel sowohl als Frömmigkeit anschaun."

Od. XVII, 485.

gleichsam als Parallele anführt. — Von jüdischen Autoren ward der innere Zusammenhang dieser Erzählung auf zweierlei Weise aufgefaßt, nämlich:

Erstens. Die v. 1. erwähnte Gotteserscheinung ist allgemeine Einleitung des Folgenden, כלל ואח"כ פרט, und zwar dermaßen, daß entweder a) Gott sich eben durch die nachher genannten 3 Engel als Gottesboten, be-

nen der Name ihres Meisters zukömmt (Nachmanides), oder in prophetischer Vision (Maimonid. Moreh II, 42.) dem Abraham offenbarte, oder b) v. 1. überhaupt nur eine Engelerscheinung im Sinne habe, und so wie v. 13. nicht auf Gott, sondern auf den redend eingeführten Engel zu beziehen sei (R. Samuel ben Meir, Mendelssohn und Sal. Dubno.)

Zweitens. Die v. 2 auftretenden drei Männer sind von der Gotteserscheinung v. 1. ganz zu trennen; also, nachdem Gott dem Abraham erschienen war, erblickte dieser noch drei Männer u. s. w. Die Anrede in v. 3. hält er aber an Gott selbst, erst in v. 4. u. s. w. an die Wanderer, wogegen v. 13. Gott wieder selbst spricht. Diese Ansicht sprechen Rab (Abba Aricha) im Talm. Sabb. 127 a und R. Chama Sohn Chanina's B. Mez. 86 b. und Sota 14a aus, und so paraphrasirt auch Pseudojonathan.

Damit in Verbindung stehet eine Controverse, ob אֲדֹנָי v. 3. als Anrede an einen der Engel, den mittelsten oder vornehmsten (Raschi, vgl. R. Chia in Ber. r. c. 48.) oder an jeden der drei Engel insbesondre (Nachmanides, der samar. Text hat wirklich den plur. אֲדֹנַי und תַּעַבְרוּ) gerichtet, mithin profan (חול) sei (Schebuoth a. a. O. und Soferim IV, 6.), oder ob jenes אֲדֹנָי als an Gott selbst oder wenn auch an den vornehmsten Engel, doch an den mit göttlicher Machtvollkommenheit hier versehenen, höchsten Gnadenengel, Michael (Bechaji, Saad. übersetzt „Stellvertreter Gottes") gerichtet, heilig (קדש) d. h. als Gottesname zu betrachten sei. (Meinung des Chananja, Neffen R. Josua's und des R. Elieser Sohn Asaria's Namens R. Elieser aus Modin in Schebuoth a. a. O. u. Soferim a. a. O. Namens „Einiger;" dem entsprechend die große Massora und Maimonid. Mischne Tora, Abh. von den Grundlagen der Lehre VI, 9 *) sowie Onkelos nach der gewöhnlichen Leseart v. 3., die jedoch Luzzato im Oheb ger als interpolirt hinstellt, und wofür er רִבּוֹנִי lesen will, das profane Bedeutung hat).

Es scheint daß in älteren Zeiten die Anrede v. 3. allgemein als an einen der Engel gerichtet betrachtet worden war. Erst als man von ge-

---

*) Mit dieser Annahme scheinen die Worte Maimonides im Moreh a. a. O., daß die Anrede v. 3. im Sinne des R. Chija als an den vornehmsten Engel gerichtet aufzufassen sei, in Widerspruch zu stehen; allein dies ist in der That nicht der Fall, denn da Maim. das Ganze als prophetische Vision nimmt, die von der Gottheit ausging, so konnte hier auch der Engel wie Gott mit אֲדֹנָי prädizirt werden, und dieses קדש sein. Maimon. sagt ja ausdrücklich, daß von v. 2. an u. s. w. die Form wie Gott dem Abraham sich offenbarte (איך היתה צורת ההראות ההוא) dargestellt ist. Abrabanels Erklärung, wonach Maimonid. der Meinung sei, R. Chija halte אֲדֹנָי für חול, ist daher nicht stichhaltig. — Joseph Karo im Keßef Mischneh zu ob. St. hat jene Stelle des Moreh ganz übersehen oder ignorirt.

wissen Seiten jener Erscheinung der drei Männer, „die doch wieder nicht als drei, sondern als Einer (οὐχ ὡς τρισὶν ἀλλ' ὡς ἑνί, Philo de Abrah. ed Mangey. II, 20.) angeredet werden," eine mystisch-allegorische Deutung unterlegte (vgl. Philo a. a. O. p. 18 und I, 173., auch Paralip. Armena p. 242.) und, nachdem die christliche Trinitätslehre sich entwickelt hatte, mehrere Kirchenväter des zweiten Jahrhunderts (Justin der Märtyrer, Irenäus, Tertullian) auch in dieser Stelle einen Beleg hierfür finden wollten (vgl. noch Ibn Esra u. Jos. Bechor Schor), da gab man einer anderen Erklärung Raum. Die Gotteserscheinung v. 1. ward als Thatsache für sich hingestellt; Gott war erschienen, um den leidenden Abraham gleichsam zu besuchen. Letzterer nahm sodann drei Wandrer wahr (v. 2.) und wendete sich (v. 3.) an Gott, ihn jetzt nicht zu verlassen, bis er die Gäste aufgenommen. Die drei Männer sind hiernach nicht mit der Gottheit zu identificiren, da außer denselben Gott selbst erschienen war. Abraham prädicirte keinen der Engel אֲדֹנָי, sondern meinte damit Gott selbst, dessen Erscheinung v. 1. mitgetheilt wird. — So ward die Stelle von den in Tract. Sabbath und B. Mezia genannten Amoraim (des dritten Jahrhunderts) aufgefaßt. Ob bereits R. Elieser aus Modin, da er das אֲדֹנָי v. 3. als „heilig" für Gottesname erklärte, ganz derselben Interpretation huldigte, läßt sich zwar nicht mit Gewißheit bestimmen, ist aber zu vermuthen.

Die Tendenz dieses alten, von den größten Lehrern seiner Zeit hochgeachteten Hagadisten (vgl. Sabb. 55 b, B. Bathr. 10 a, Chulin 92 a, Ber. r. c. 98.), der gegen die Consequenzen des paulinischen Christenthums innerhalb der Juden sich scharf ausspricht (Aboth III, 11, Synhedr. 39 a), den Werth der von heidnischen Sektirern nach jüdischer Weise geübten fromm-wohlthätigen Handlungen verdächtigt (B. Bathr. a. a. O.), war hauptsächlich dahin gerichtet, das nach dem Sturz des Tempels etwas gelockerte, nationale Element im Judenthum zu befestigen. Die Reinheit und Frömmigkeit der biblischen Altvordern, ihre Verdienste (זכות אבות), die Bedeutung des Heiligthums, der Priester und Opfer, ward um jene Zeit von manchen neu entstandenen Sekten angezweifelt; der Gott der Bibel ward mehr als ein gerechter, denn als ein allgütiger hingestellt, die Veränderung der althebräischen Schrift zu Esra's Zeit in die assyrische ward als Stützpunkt genommen, daß auch der Inhalt der h. Schrift einer Veränderung unterworfen werden könne. Solchen Anschauungen suchte R. Elieser aus Modin durch kühne, zuweilen hyperbolische Schriftdeutungen, die aber im Geschmacke seiner Zeit lagen, entgegenzutreten, und seine Aussprüche sind Sab. u. Ber. r. a. a. O, Mechilta zu 2. Mos. 16, 14., Chulin a. a. O., Joma 76 a, Synhedr. 22 a, in diesem Sinne zu erklären; daher ist es wahrscheinlich, daß er auch den höheren Einheitsbegriff

von Gott, der etwas getrübt erscheint, wenn ein Engel mit gleichem Prädicate angeredet wird, durch seine Interpretation sichern wollte.

Noch ist anzuführen, daß die jüdisch-rationalistischen Autoren des Mittelalters (Ibn Esra, Levi ben Gerson) jene drei Männer für drei mit prophetischer Kraft begabte Zeitgenossen wie Sem, Eber u. s. w. halten, während die philosophirenden Allegoristen darin eine Repräsentanz der dem Menschen innewohnenden drei Seelenvermögen, des Verstandes, der Einbildungskraft und der sinnlichen Wahrnehmung erblicken (vgl. Efodi zu Maim. Moreh a. a. O.).

387) Schochar tob zu Ps. 18, 36.

388) B. Mez. a. a. O. (Raschi zu Kiduschin 32b.) vgl. auch Raschi zu v. 4.; ein arab. Fetischismus.

389) Pseudojon.

390) Ber. r. c. 48.

391) עֻגוֹת wird für identisch mit מַצּוֹת genommen, die Lot backen ließ, 19, 3., da es 2. Mos. 12, 39. heißt עֻגֹת מַצּוֹת, woher geleitet wird, daß diese Begebenheit am Passahfeste war, Ber. r. a. a. O. — Nach der LXX waren es „Aschenkuchen" (ἐγκρυφίας), die ihre griech. Benennung daher haben, weil sie während des Backens in der Asche **verborgen** sind. Merkwürdigerweise übersetzt Pseudojon. hier wie Onkelos גריצן (eine Art dicke Kuchen), während er 2. Mos. 12, 39. עֻגוֹת mit חררין (Aschkuchen) giebt. — Philo (ed. Mangey I, 175 u. Paralip. Armena p. 252) entwickelt in seiner Weise aus der Beschaffenheit jener Kuchen, die in der Asche **verborgen** liegen, die allegorische Deutung, daß man höhere metaphysische Wahrheiten (wie solche dem Abraham in der erzählten Engelerscheinung erkennbar wurden) verborgen halten solle, also eine Art Geheimlehre.

392) Ber. r. a a. O., Tanch., Aboth d. R. Nath. c 13. — Die Ausdrücke in v. 6. „drei Maas" „Mehl" (קֶמַח) „fein Mehl" (סֹלֶת) werden so gedeutet, daß Abraham anordnete, von jedem dieser drei Gattungen ein besondres Backwerk zu fertigen. Es wird hieraus entnommen, daß wie Abraham, obgleich blos ein Stück Brod anbietend, doch vielerlei Speisen auftragen ließ, so die Frommen überhaupt „wenig versprechen, aber desto mehr thun!" vgl. B. Mez. u. Aboth d. R. Nath. a. a. O. — Raschi und das B. hajaschar erklären jedoch קֶמַח hier auf andre Weise.

393) Bechaji.

394) B. Mez., Tanch. a. a. O. — Die Worte v. 7. „ein junges Rind", „zart" „und gut" werden jedes getrennt aufgefaßt. (Etwas variirt Aboth d. R. Nath. „ein junges" „Rind" „zart und gut".)

395) Eine Meinung in Tanch. u. Aboth d. R. Nath. a. a. O., die

auch die Worte „ein junges“ von „Rind“ oder beziehentlich „zart“ von „gut“ getrennt auffaßt.

396) Ber. r. u. B. haj., P. d. R. El. c. 36.

397) B. Mez. a. a. O.

398) Ber. r.

399) B. haj.

400) Ebendas.

401) B. Mez. a. a. O.; R. Chanan S. Abba's (in den Editionen S. Raba's, vgl. jedoch Juchasin ed. Lond. 1857, er war ein Schüler Rab's) sagt, um ihnen drei Zungen in Senf בחרדל vorzusetzen, Raschi meint, weil dies ein Königen und Fürsten würdiger Leckerbissen sei. — Spätere Commentatoren deuten den „Senf“ auf mannichfachste Weise. Vgl. Sam. Edeles z. St., wo חרדל als Wortspiel mit רך וטוב oder weil der Zahlenwerth des aramäischen חרדלא (= 243) dem von רך וטוב gleichkomme, ziemlich gesucht erklärt wird. — Andere (so Rabbi E. Lentschütz im עיר גבורים) nehmen zu allegorischen Wortdeutungen ihre Zuflucht. — Es ist vielleicht zu gewagt, hier ein Wortspiel zu finden, zwischen μοσχάριον (die Uebers. der LXX von „junges Rind“) und μουστάκια, lat. mustaceus, eine von Most und Mehl zubereitete Speise, die nur bei festlichen Gelegenheiten vorgesetzt wurde. Unter Most verstand man ursprünglich den ausgepreßten Saft aller jungen Früchte, vom lat. mustus, das dem gr. μόσχος „jung, zart“ (das hebr. רך) entstammte, daher auch Senf „Mostrich“ ital. mostarda, span. mustaso genannt wird.

402) Pesikta r. c. 31. (Watomar Zion.)

403) B. Mez. 87a., Ber. r., P. d. R. El. a. a. O. Die עגות sind auch v. 8. in der h. Schrift nicht genannt; als Grund wird Sara's plötzlich eingetretene Menstruation angegeben. — R. Jizchak (B. Mez. a. a. O.) will jedoch daraus, daß die Kuchen nicht vorgesetzt wurden, ziemlich ungalant auf die mindere Gastfreundlichkeit der Frauen schließen. — Die Meinung der Mehrheit (Ber. r.) ist aber, daß auch Backwerk vorgesetzt wurde.

404) Schochar tob zu Ps. 8, 2., Pesikta r. c. 25. Ende. — Die Worte Pseudoj. „er legte ihnen vor nach der Ordnungsweise der Schöpfung der Welt“ sind mehrdeutig.

405) Onkel., Pseudojon., vrgl. auch Kiduschin 32b.

406) Ber. r. a. a. O. Es heißt dort „Michael und Gabriel zitterten“. — Im Koran (Sura XI., 73., LI., 28.) heißt es hingegen „Abraham fürchtete und entsetzte sich vor den Engeln, als diese die Speisen nicht berührten“. — Vielleicht eine Umdrehung der obged. Midraschstelle.

407) Bamidb. r. c. 14.

408) B. Mez. 86b., Ber. r. a. a. O., Midr. Koheleth 3, 14., Jos. Alterth. I, 11, 2.

409) Tana debe Eliahu I, 12., auch bei Tosafoth B. Mez. a. a. O., vgl. noch Bamidb. r. c. 10.

410) B. Mez. 87a., vgl. auch Bamidb. r. c. 3. und Aboth d. R. Nath. c. 34.

411) Schochar tob zu Ps. 128.

412) Bechaji; „die Verwirklichung des Engelworts wird gleichsam dessen Wiederkehr (v. 10.) genannt"; denn man findet nicht, daß einer der Engel zur angekündigten Zeit wieder erschien. — Raschi und andere Com. meinen, daß hier der Engel im Namen Gottes als dessen Beauftragter spreche.

413) Raschi, vgl. auch die Targumim; כָּעֵת חַיָּה in mehrfacher Bedeutung „wenn die Zeit sich wieder belebt (d. i. wiederkehrt)" und „in der Zeit, wo ihr noch lebet".

414) Pseudoj., Ber. r. a. a. O.; damit Sara mit dem Fremden nicht allein weile, wenn dieser ins Zelt eintreten sollte. — Nach Sohar I, 103 a beziehet sich והוא אחריו (v. 10.) auf Abraham, der hinter der göttlichen Erscheinung saß, wie dies analog von Moses heißt, 2. Mos. 33, 23. —

415) Ber. r. a. a. O. Diese schwierige Midraschstelle ist am besten zu erklären, wenn man annimmt, der Midrasch habe (wie die LXX. und der Samarit.) v. 10. והיא gelesen und dies auf Sara bezogen.

416) Pseudoj. u. j. Targ.

417) Ber. r. a. a. O. Es scheint, daß dieser Auffassung ursprünglich die Leseart der LXX. zu Grunde lag οὔπω μέν μοι γέγονεν ἕως τοῦ νῦν als wenn stünde אַחֲרֵי בְלֹתִי הָיְתָה לִּי עֶדְנָה „daß, ob zwar mir noch nicht etwas war bis jetzt (das mich verhinderte Kinder zu haben), so ist doch mein Herr alt". Der Midrasch legte sodann denselben Sinn auch dem hebr. Text עֶדְנָה und בְלֹתִי unter. Geigers Ansicht (Urschrift S. 416. u. f.) wäre hierdurch zu ergänzen. — (Vgl. auch J'de Mosche zu Bamidbr. r. c. 11. ed. Amst. Bl. 204.)

418) Raschi nom. Tanch. בְּקִרְבָּהּ von קְרָבַיִם „Eingeweide;" ähnlich die Targumim.

419) Ber. r. a. a. O, וַאֲנִי זָקַנְתִּי v. 13. wird auf Gott im fragenden Tone bezogen. — Aehnlich beziehet Philo (de nomin. mut. ed. Mang. I, 603.) die vorhergegangenen Worte Sara's וַאדֹנִי זָקֵן auf Gott: „Der es verspricht, ist mein Herr und älter als alles Erschaffene, dem muß ich vertrauen." (Es ist also dies eine midraschische Auslegung und könnte daraus allein wohl noch nicht auf Unkenntniß Philo's des

hebr. Originals geschlossen werden, vgl. Frankel, Programm 1854. S. 26.) — Noch wird (Sifri zu 4. Mos. 6, 26, Jebamoth 65 b, B. Mez. und Ber. r. a. a. O., Wajikr. r. c. 9., Bamidb. r. c. 11. u. Perek haschalom) aus dem Umstande, daß Sara sagte, „mein Eheherr ist alt," während in der Erwiderung Gottes ihre Worte so wiedergegeben sind, als hätte sie gesagt „ich bin alt," die Wichtigkeit und hohe Bedeutung des häuslichen Friedens deducirt, um dessentwillen (damit Abraham durch Sara's Worte sich nicht beleidigt fühle) Gott selbst jene Veränderung im Ausdrucke vorgenommen habe.

420) Pseudoj.

421) Vgl. Nachmanides. z. St.

422) Pseudoj.

423) Vom Untergang Sodoms bis zur Geburt Jakobs werden 61 Jahre gezählt (1. Mos. 25, 26.); da Letzterer bei seiner Wanderung nach Charan 77 Jahre alt gewesen sein soll (vgl. Raschi zu 1. Mos. 28, 9.), so giebt dies einen Zeitraum von 138 Jahren.

424) Ber. r. c. 50. 68. u. 78., Pseudojon. zu 1. Mos. 28, 12. Die das genannten „aufsteigenden Engel" sollen jene Beiden gewesen sein.

425) Schemoth r. c. 25., Tanch. zu 2. Mos. 13, 21.

426) Ber. r. c. 49.

427) Jer. Targ. מְאַבְרָהָם רְחָמִי, ebenso Philo, ed. Mang. I, 401. φιλοῦ μου, wogegen die LXX τοῦ παιδός μου und ebenso der Syrer, מן עבדי. R. Jehuda ben Simon im Ber. r. a. a. O. vergleicht das Verhältniß Abrahams zu Gott dem „eines vorzüglichsten Freundes oder Lieblings," dahingegen R. Samuel b. Nachman. zu dem „eines obersten Raths (συγκάθεδρος), ohne dessen Vorwissen der König nichts unternimmt." Vielleicht differiren eben jene beiden Amoraim darin, daß der eine wie רחמי (φίλου), der andere wie עבדי (παιδός) interpretirt. Vgl. Anm. 431. u. 950.

428) Ber. r. c. 49., Tanch. und jer. Targ. zu 1. Mos. 18, 17. — Sal. Dubno im hebr. Com. zu dieser St. meint zwar, daß nach 4. Mos. 34, 3. die sodomit. Städte nicht zum Lande Kanaan, mithin nicht zum Erbtheile Abrahams gehört hatten, vgl. jedoch Schwarz, das heil. Land S. 4., wonach an der südwestlichen Spitze des todten Meeres sich ein ohngefähr 150 Fuß hoher Salzberg findet, den die Araber al Usdum nennen, das ist das alte Sodom; dasselbe lag mithin innerhalb der Grenzen Kanaans, vgl. auch Robinson, Palästina II, 435. und Bes, Reliefkarte von Palästina, Bern 1856.

429) Ber. r. a. a. O.

430) Ebendas. u. c. 35., jer. Aboda sara II, 1, Tanch. zu 1. Mos. 41., Schochar tob zu Ps. 5., vgl. noch Chulin 92 a, „daß es in jeder

Zeit unter allen Völkern der Erde eine Anzahl Gerechter gebe, um deren Verdienste willen die Menschheit erhalten ward." — Als Minimum der Anzahl solch eminent frommer und gerechter Männer in jedem Zeitalter wird von Einigen 30 (als Zahlenwerth des Worts יהיה v. 18. oder als Deutung von Zach. 11, 13.), von Anderen 45 (Deutung von Hos. 3, 2.) und von noch Anderen (Succa 45 b) 36 (als Zahlenwerth von לו, Jes. 30, 18.) angenommen. —

431) Abraham wird in Bezug auf Jer. 11, 15. יְדִיד ה' „Liebling Gottes" genannt (Menachoth 53 b), da jener Vers auf ihn gedeutet wird; auch ist ihm das Prädikat יְדִיד מִבֶּטֶן in der Beschneidungs-Benediction (nach einem Midrasch bei Tosafoth zu Menach. a. a. O.) darum beigelegt, weil, wie von Jer. 1, 5. בַּבֶּטֶן יְדַעְתִּיךָ, so auch von Abraham 1. Mos. 18, 19. gesagt wird: כִּי יְדַעְתִּיו. — Die Bezeichnung Abraham's als „Freund Gottes," Jes. 41, 8. u 2. Chron. 20, 7. ist vielleicht die älteste midraschische Interpretation des יְדַעְתִּיו, und aus jenen Stellen entstand der oben Anm. 427. erwähnte Zusatz zu v. 17. im j. Targ. u. bei Philo. So ging dieses Epitheton Abrahams auch in die Epistel Jak. 2, 23. und in den Koran (Sura IV, 134) über. Vergl. noch Steinschneider im Sabbathblatt 1846. Nro. 20. u. weiter Anm. 950.

432) Pseudojon. zu v. 19. In gleichem Sinne Onkel. und die LXX.; der Samar. liest ידעתי. — Die Vertenten hielten diese Interpretation der Erhabenheit Gottes entsprechender, als wenn Gott einen Freund hätte; allerdings paßt aber dann das nachfolg. למען nicht.

433) Synhedr. 57 b, unter בֵּיתוֹ wird das weibliche Geschlecht verstanden.

434) Onkel. und Pseudojon.

435) Ketuboth 8 b, Ber. r. a. a. O. das חובריא das. entspricht dem מנחמי אבלים in Ketuboth, wie die älteren Glossatoren richtig erklären. Es gab Vereine, die den Zweck hatten, Leidtragenden das erste Trauermahl zu bereiten, und aram. הובריא genannt wurden. — Mussafia will הורכריא lesen und es für das gr. εὐχερία Geschicklichkeit, Fertigkeit u. s. w. nehmen, das gar nicht herpaßt. Wolf Einhorn in seinem Midraschcommentar glaubt irrig, diese Leseart habe dem Vrf. des Aruch vorgelegen. — M. J. Landau setzt das griech. Wort gar nicht und übersetzt „Bereitwilligkeit." Will man הורכריא lesen, so dürfte es das gr. εὐχάρις „beliebt, dankbar" sein und beziehet sich im Midrasch auf כי ידעתיו.

436) Ber. r. a. a. O., weil es heißt למען הביא ה' על אברהם und nicht על בית אברהם.

437) Sohar I, 105 b.

438) Synhedr. 109b., Ber. r. a. a. O., P. d. R. El. c. 25., Pseudojon. z. St. רבה wie ריבה „ein Mädchen," s. weiter Anm. 441.

439) Mechilta und Tanch. zu 2. Mos. 15, 6.

440) Pseudoj. u. j. Targ., vgl. auch Onkelos.

441) Die Gräuelthaten und Rechtsverdrehungen der Sodomiten werden in den Anm. 438 genannten Quellen (Synh. 109a u. f.) auf verschiedene Weise referirt und zum Theil auf Bibelverse basirt. Jene Schandthaten bestanden außer den im Texte mitgetheilten hauptsächlich noch in folgenden:

1) Wurden wohlhabende Leute auf eine sinkende Wand hingedrängt, damit sie herabfallen und man sich in den Besitz ihres Vermögens setze (nach Ps. 62, 4.). — 2) Gaben sie Balsam zur Aufbewahrung an reiche Leute; diese pflegten solchen zu ihren Schätzen hinzulegen. Zur Nachtzeit gingen sie (die Sodomiten) umher und am Geruch des Balsams erkennend, wo die Schätze sich befinden, brachen sie dort ein und raubten Alles (in Bezug auf Ps. 59, 7.). — 3) Wer einen Ochsen besaß, mußte das sämmtliche Vieh der Stadt einen Tag weiden, wer aber selbst gar kein Vieh besaß, mußte zwei Tage das Vieh der Anderen weiden. Einer armen Wittwe raubten sie ihr einziges Stück Vieh, damit deren Sohn zwei Tage weiden müsse. (Vgl. Sam. Edeles zu Synh. a. a. O.) — 4) Wer über den Fluß setzte, hatte einen Sus zu zahlen; wer aber den Fluß umging und einen anderen Weg wählte, das Doppelte jenes Betrages. — 5) Von jeder freistehenden Reihe Ziegel sowie von aufgehäuften Früchten, wie Knoblauch oder Zwiebeln, nahm jeder Vorübergehende ein Exemplar, so daß dem Eigenthümer bald nichts blieb. (Synh. a. a. O.) Ebenso machten sie es, wenn ein Fremder Waare zum Verkauf nach Sodom brachte; Männer, Frauen und Kinder umlagerten den fremden Kaufmann; ein Jeder nahm etwas, ohne zu zahlen, so daß dem Verkäufer bald nichts mehr übrig blieb. Wenn dieser nun Entschädigung verlangte, sagte Jeder, das Genommene vorzeigend, „diese Kleinigkeit sei doch nicht der Rede werth; dies betrachte man als Geschenk!" So mußte der Kaufmann betrübt abziehen. (B. hajaschar). — 6) Wer die Frau eines Andern geschlagen hatte, so daß ihr dadurch die Leibesfrucht entfiel, dem wurde sie zur Frau gegeben, damit sie wieder schwanger werde." (Synh. a. a. O.) Nach dem B. hajaschar feierten die Sodomiten auch alljährlich ein viertägiges Fest, nach Art der Saturnalien, wobei Communismus der Frauen stattfand. — 7) Schlug einer das Ohr ab von des Andern Esel, so sagte man dem Beschädigten, „gieb Jenem den Esel bis das Ohr wieder gewachsen ist!" — 8) Verlangte ein Hungriger Brod, so gab man ihm solches nicht, sondern Jeder steckte ihm ein Geldstück zu, mit des Gebers

Namen bezeichnet. Starb nun der Arme vor Hunger, so holte sich Jeder sein Geldstück wieder. — 9) Einem Fremden, der einst in Sodom übernachtete und vor der Abreise die dem Wirthe zur Aufbewahrung übergebene kostbare, buntfarbige Decke zurückverlangte, entgegnete Letzterer: „Er wisse nichts von einer Decke; das müsse ihm geträumt haben, er wolle ihm aber den Traum deuten. Die bunte Decke bedeute, daß er einen Weinberg, bepflanzt mit allerlei Fruchtbäumen, besitzen werde u. s. w." Jetzt verlangte der schurkische Wirth noch 3 Silberlinge für die Traumdeutung, welche der Fremde zahlen mußte, ohne sein Eigenthum wieder zu erlangen. (B. hajaschar). — 10) Ihre Hartherzigkeit ging soweit, daß sie von den wild wachsenden Früchten auch den Vögeln nichts gönnten, und erstere deshalb vorzeitig abschnitten! (P. d. R. El. c. 25.)

Jenes Mädchen, welches wie im Texte S. 41. erzählt ist, sterben mußte, weil es einem Armen Speise reichte, war nach P. d. R. El. a. a. O. u. B. hajaschar eine Tochter Lots und hieß Pluttth oder Paltith (Pseudojon. nennt sie Pletith); so genannt, weil sie dem Lot nach dessen Errettung aus den Händen der östl. Könige geboren worden war; sie ward nach Talm. Synh. a. a. O. den Stichen der Bienen preisgegeben, nach Ber. r., P. d. R. El., Pseudoj. und B. hajaschar lebendig verbrannt. Das B. hajaschar erzählt noch von einem andern Mädchen zu Admah, das, weil es einem durstigen Wandrer zu trinken gegeben, den Stichen der Bienen ausgesetzt ward, bis es unter den grausamsten Schmerzen den Geist aufgab. —

Die in Ber. r. c. 50. und Synh. a. a. O. verschiedentlich angegebenen Namen oder vielmehr Beinamen der Richter in Sodom sind in der Hauptsache ziemlich identisch. קץ שקה od. קו שקר d. B. r. entspricht dem שקראי in Synhedr.; רב שקה dem שקרוראי; רב מסטירין (mit ס; das gr. μαστήρ, Nachsucher, Späher, im üblen Sinne genommen) entspricht dem זייפי (Heuchler); das nachher stehende רב נבל ist wahrscheinlich bloß Erklärung des vorher gegangenen רב מסטירין. Das im B. r. nun folgende Epitheton קלא פנדר oder פנדא (wie Raschi zum Midrasch in der Ed. Ven. 1566 liest), scheint eine Travestie von κλητήρ, „Gerichtsherold (vom καλεῖν, rufen), der zum Gerichte ladet," mit dem Beisatze πονηρία, „Bosheit, Schurkerei," also „der zu dem schurkischen Gerichte ladet." Dies soll auch das מצלי דינא in Synh. besagen und ist das Wort מצלי absichtlich gewählt, so daß es heißen kann „der Gerichtsbitter," und „der das Recht beugt." — So wären also im Ber. r. ebenfalls wie in Synh. nur 4 Richter benannt; das חמשה in Ber. r. ward vielleicht später interpolirt, da man רב נבל als eine Benennung für sich dachte, oder unter den fünf daselbst ist Lot als Oberrichter (ארכי דיינים) mitgezählt.

Das was im Texte von dem Bette erzählt ist, worein man in Sodom alle Fremden legte (Synh. u. B. haj.), hat Aehnlichkeit mit dem Prokrustes-Bette in der griech. Fabel. Prokrustes (der Ausrecker) hieß auch Δαμάστης (Damastes) „der Bezwinger," worin merkwürdigerweise die Buchstaben סדם vorkommen!

Eine Parallele zu den Rechtsverdrehungen in Sodom und den deshalb verhängten Strafen bieten folgende Verse Homers:

„— Wenn reißende Wasser ergießet
Zeus, heimsuchend in Zorn die Frevelthaten der Männer,
Welche gewaltsam richtend im Volk die Gesetze verdrehen,
Und ausstoßen das Recht, sorglos um die Rache der Götter.
Ilias XVI, 386 – 89..

442) Ber. r. a. a. O., Tanch. zu 1. Mos. 19.

443) Ber. r. wird angenommen, als wenn v. 22. ursprünglich gestanden hätte וה" עומד לפני אברהם und gehört dies zu den Stellen, wo die Soferim (Männer der großen Versammlung) aus Rücksichten der Schicklichkeit eine entsprechende kleine Textveränderung vorgenommen haben sollen; vgl. Tanch. zu 2. Mos. 15., Schemoth r. c 41.

444) Onk., Pseudoj., Ber. r. הַאַף von אַף „Zorn," תִּסְפֶּה von אָסַף „einsammeln, einziehen, dämpfen," Ber. r. a. a. O.

445) P. d. R. El. c. 25.

446) Ber. r., P. d. R. El., Pseudojon. v. 22. — Nach Sohar I, 105a bat jedoch Abraham nicht für Lot insbesondre, um für seine eigne Thaten keinen Lohn (nämlich die Rettung des Verwandten) zu verlangen.

447) Pseudojon.

448) Onkelos.

449) Pseudojon., vgl. Brachoth 32a, Aboda sara 4a.

450) Ber. r. weil es heißt כַּצַּדִּיק כָּרָשָׁע, gleichsam als ob die Gerechten sich nur stellten, als wären sie fromm.

451) Nach Ber. r.

452) Der tiefere Sinn der Worte das. צרף עצמך עמהם שאתה צדיקו של עולם „Zähle Dich (Gott) selbst hinzu, denn Du bist der Gerechte der Welt."

453) Ebendas.

454) Pseudojon. v. 26.

455) Ber. r., Ausdeutung des עָפָר וָאֵפֶר v. 27.

456) Ebendas.

457) Pseudojon., vgl. auch Raschi.

458) Im Sohar I, 106a wird hier Abraham mit Moses parallelisirt.

elcher letztere (4. Mos. 14, 20.) sein Gebet fortsetzte, bis Gott Verzei-
ung zugesichert, obgleich dort Alle gesündigt hatten, während Abraham
ne gewisse Anzahl Unschuldiger voraussetzte, um derentwillen die Uebri-
en verschont werden möchten.

459) Vgl. Tosafoth zu Chulin 91b s. v. מהכא.

460) Brachoth 26b.

461) Samuel ben Meir Com. zu 1. Mos. 19, 28., vgl. Ewald,
esch. d. V. Isr. (2. Ausg.) I, 431.

462) Jos. Alt. I, 11, 4.

463) Ber. r. c. 51.

Zum siebenten Abschnitt.

464) Ber. r. c. 52. — Die heil. Urkunde giebt keinen Grund an,
arum Abraham damals seinen liebgewordenen Aufenthalt im Haine
lamreh's verließ; Neuere glauben (vgl. Knobel Genesis S. 164), die
esorgniß habe ihn dazu verleitet, es möchte die ganze Gegend gleiches
eschick treffen wie Sodom. Dieser Grund läßt sich jedoch bei Abrahams
ottvertrauen nicht im Sinne der Urkunde denken; wogegen der Ausdruck
מִשָּׁם 20, 1. allerdings vermuthen läßt, daß das Motiv seines Wegzuges in der
egend lag, die ihm verleidet worden war, daher die Explanation des
lidrasch, vgl. Sam. Jafe's Com. dazu — Levi ben Gerson glaubt,
e Verwüstung eines so fruchtbaren Landstrichs wie der Jordankreis möge
langel an Nahrungsmitteln in der ganzen Umgegend veranlaßt haben.

465) Ber. r. a. a. O. und c. 64., jer. Schbiith VI, 1. wird Gerar
גררדי genannt, dies ist Geraritica, wie, nach Hieron. in locis hebrais,
ne Gegend hieß; vgl. noch Robinson's Paläst. II, 648.

466) Vgl. Nachmanides u. Abrabanel zu 1. Mos. 20.
Manche Conjekturen von Clericus und Anderen werden dadurch beseitigt.

467) Ber. r. a. a. O., vgl. Raschi zu 1. Mos. 20, 2.; bei Jalkut
88. ist jedoch eine andere Leseart. —

468) R. Chananel bei Bechaji.

469) P. d. R. El. c. 26., vgl. auch Pesikta r. c. 43. (Weadonai pakad.)

470) B. haj., vgl. auch P. d. R. El. a. a. O.

471) Ber. r. a. a. O.

472) Ebendas.; entnommen, weil es heißt הגוי גם צדיק תהרג, also
nze Völkerschaften!

473) Ebendas.

474) Baba kamma 92a, Maccoth 9b, P. d. R. El. a. a. O.

475) Ber. r. a. a. O.

476) Meir ben Isaak im Abendgebet zum zweiten Passahabend. Die Worte דנת מלך גרר בחלום לילה in dem Pim. Os roh Nissim besagen hingegen nicht, daß das Ereigniß gerade in einer Passahnacht statt hatte. Doch ist die Annahme wahrscheinlich darauf begründet, daß Alles was bei Pharao 1. Mos. 12, 17 u. f. sich zutrug, auch bei Abimelech vorfiel, das Ereigniß selbst mithin auch in derselben Zeit war, wenn auch nicht gradehin in der ersten Passahnacht; da ja in der zweiten Passahnacht der Untergang Sodoms statt hatte und Abraham kurz nachher nach Gerar zog. — Asulai (in d. N. G. A. Samml. חיים שאל Thl. 2. Bl. 46 d) bezweifelt, daß der Vorfall mit Abimelech am Passahfeste war. —

477) B. hajaschar.

478) Jos. Alt. I, 12, 1., vgl. Ber. r. c. 41. u. 52.

479) Ber. r. c. 52.

480) Ebendas. Es muß hier heißen: בכם הייתה רעבון מקדמתך, (nämlich ehe er nach Aegypten zog), וכאן קדמך רווחה, sonst hat die Stelle keinen rechten Sinn, den Sam. Jafe und andere Com. vergeblich hineinzubringen suchen. Dav. Loria schlägt eine andre Correctur vor.

481) Synh. 58 b und Raschi das., ebenso Jos. Alt. I, 12, 1. — Nach Ber. r. a. a. O. und c. 18., vgl. auch Raschi, ließ es jedoch Abraham dabei, daß Sara seine Schwester sei, um seiner früheren Angabe nicht zu widersprechen, und die Verbindung mit der Schwester väterlicher aber nicht mütterlicher Seite den Noachiden gestattet war; es war insofern keine Lüge als die Enkeltochter auch „Tochter" genannt wird. — Pseudojon. übersetzt "בְּרַת אֲחָא דְאַבָּא.

482) Onkel. u. Pseudojon. zu v. 13., vgl. auch B. r. a. a. O.

483) Raschi z. St.

484) Ber. r. a. a. O. Die Meinungen R. Jochanan's u. R. Berechia's zusammengestellt, vgl. auch Agadath Bereschith c. 26. u. Jalk. I, 91. ferner Kimchi's Com. z. St., wonach עֵינַיִם „buntfarbig" bedeute. — Die vornehmen Morgenländerinnen gehen übrigens noch heutzutage ganz verhüllt bis auf die Augen, welches das כסות עשויה עינים עינים des Midrasch „ein Gewand, das mit Oeffnungen für die Augen (Augenhöhlen) versehen ist," besagen will.

485) Zusammenstellung der Paraphrasen Onkel., Pseudojon. und des jer. Targ. zu v. 16., vgl. auch Ber. r. a. a. O. —

Die Targumim geben zu diesem schwierigen Bibelverse verschiedene abweichende Auffassungen und Paraphrasen neben einander, als:

I. כְּסוּת עֵינַיִם.

1) Onkel.: כְּסוּת דִּיקָר עֵינַיִן.
   Pseudoj.: תַּחְמְדָא דְעַיְינַיִן.

2) Pseudoj.: וְחָמֵית יָתִיךְ — — חֲלַף דְּאִתְכַּסִּית.
   (עינים) (כסות).
   Jer. Targ: — — — ebenso.
   Onkel.: וַחֲזֵית יָתִיךְ — —

3) Pseudoj. u. jer. Targ.: כְּמִיסַּת
   (als Wortspiel von כְּסוּת enstanden.

II. לְכֹל אֲשֶׁר אִתָּךְ: Pseudoj. u. jer. Targ. wie אִתִּי (so auch der Syrer): יַת כָּל דַּהֲוָה לִי und das jer. Targ. außerdem noch וּמִן כָּל בְּנֵה דַּהֲוָה עִמִּי. Es ist möglich, daß das וַחֲזֵית יָתִיךְ u. וְחָמֵית (s. oben ad I, 2.) zugleich eine Paraphrase des לכל אשר אתך ist, als wenn stände: עַל אֲשֶׁר רְאִתָּךְ. —

III. וְאֵת כֹּל וְנֹכָחַת:

1) Pseudoj. u. jer. Targ: וְאִתְווּכַחַן מִילַיָא.
2) Jer. Targ. noch: דְּעַל כּוֹלָא אִתְווּכַּחַת.
3) Ferner jer. Targ.: דִּי לָא חַכְמֵית יָתָךְ und Pseudoj. dasselbe euphemistisch: אֲרוּם לָא קְרִיב.
   ונכחת vom aram. חכם „beiwohnen," (jer. Targ. zu 1. Mos. 19, 8. vgl. auch Meturgeman s. v. חכם) soviel wie וְאֵין חַכְמַת.

486) Ber. r. a. a. O, Megilla 28a, Baba-kamma 93a.

487) Ber. r. a. a. O.

488) Vgl. Tosafoth zu Baba kamma 92a.

489) Pesikta r. c. 42 (Weadonai pakad).

490) Ebendas.

491) Mischna, Rosch haschana I, 2.

492) Schemoth r. c. 12, Tanch. zu 2. Mos. 9, 23., wo es heißt: וַה' הוא וסנקליטון שלו (σύγκλητος, Rathsversammlung), auch Pesikta r. a. a. O.

493) Rosch haschana 13a u. die Parallelstellen.

494) Baba kamma 92a, Pseudoj. zu 1. Mos. 21, 1.

495) B. hajaschar. Anders jedoch nach den weiter Anm. 497 genannten Quellen.

496) Tanch. vgl. auch Tosafoth a. a. O.

497) Meinungsverschiedenheit in Ber. r. c. 53, vgl. Rosch haschana 13a, Raschi u. Tosafoth das.; Tanch. nimmt 7 Monate der Schwangerschaft an, vgl. darüber noch die Commentare S. Jafe's und Wolf Ein-

horn's. — Das B. d. Jub. setzt die Geburt Isaaks nach 9monatlicher Schwangerschaft, vgl. Beer, „Noch ein Wort über das Buch der Jubiläen" S. 10. —

498) Nach Ber. r. „am Mittag", weil es hier v. 2. heißt כְּמוֹעֵד, wie beim Auszug aus Aegypten (5. Mos. 17, 6.); Tanch. hingegen sagt בליל פסח.

499) Rosch haschana a. a. O.

500) Tanch. zu 2. Mos. Ende. „Das Stiftszelt ward am ersten Nissan eingeweiht, weil an demselben Tage Isaak geboren war". — Nach dem B. d. Jubil. fiel Isaaks Geburt in die Mitte des dritten Monats.

501) Ber. r. a. a. O., Pseudojon.; לִזְקֻנָיו v. 2. wie לזיו איקונין.

502) Pesikta r. a. a. O., Midoth d. R. Elieser, Sohn R. Jose's des Galiläers.

503) Pesikta r. vgl. Ber. r. a. a. O.

504) Pesikta r.

505) Ebendas.; auch B. r. a. a. O. muß es heißen הוסיף על המאורות nicht הוסיפה und beziehet sich nicht auf Sara, „daß ihre Schönheit jetzt mehr als die Himmelskörper glänzte", wie Sam. Jafe meint.

506) Ber. r. a. a. O. דורייה (δωρεά) „Ehrengeschenk"; als Perf. יָצָא חק wie חק לכהנים 1. Mos. 47, 22., das dort חוּלקא „Theil, bestimmte Gabe" übersetzt wird. Sodann als Fut. יֵצֵא חק „Gesetz".

507) P. d. R. El. c. 29. vgl. Tosafoth zu Sab. 130a.; הגמל wie הִגָּמֵל (8. und מל) vgl. auch Schochar tob zu Ps. 112.

508) Baba Mez. 87a, Pesikta r. a. a. O.

509) B. Mez. u. Ber. r. a. a. O., Debarim r. c. 1., Midr. Koheleth 7, 2., Tanch. bei Jalk. II, 973, B. hajaschar, vgl. auch Raschi zu 1. Mos. 20, 8. —

In der Handschriftensammlung der K. Bibliothek zu München cod. 97. heißt es in der angeführten St. des Ber. r. nicht דא״ר לוי לא כדנדה עריסה תחילת, wie in den Editionen, sondern, ohne Beziehung auf den vorhergehenden Satz, bloß:

א״ר לוי לא נתרה עריסה תחילה וכו׳ דא״ר יהושע בר נחמי׳ אתן לא מלכים וכו׳

Der ganze Satz steht also nicht in Zusammenhang mit Og, sondern mit den 31 Fürsten Kanaans; es heißt nicht עריסה (welche hier den Commentatoren viel zu schaffen macht), sondern ערסיי, wahrscheinlich vom gr. ἄρω, „zusammenfügen, verbinden", woraus ἄρσιος, „freundschaftlich, übereinstimmend"; anstatt כדנדה heißt es נתרה, „aufgelöst, getrennt" (s. Aruch. s. v. נתר V) und will besagen, daß vorher keine so mächtige

Vereinigung von Fürsten, wie sie damals in Abrahams Hause sich zusammentraf, der Auflösung und dem jähen Sturze ihrer Größe unterlegen war, wie die 31 Kananiterfürsten mit ihren 31 Heerführern, die Josua nachmals schlug.

510) B. haj.

511) Sohar I, 10b.

512) Ber. r. a. a. O., Pesikta r. c. 43. (Pakad eth Chana), P. d. R. El. c. 52., wo dies zu den sieben Weltwundern, die seit der Schöpfung sich ereignet, gezählt wird.

513) Pesikta r. a. a. O. „jeder Gottesfürchtige in dieser Welt", wozu Sal. Margalioth in s. Com.: „auch die nicht zum Judenthume übergetreten sind, das sind die Frommen der Völker der Welt". —

514) B. Mez. a. a. O. — Eine Sage von der Aehnlichkeit eines Greises mit einem Jüngling oder Knaben, daß sie nicht von einander zu unterscheiden waren, befindet sich auch in alten Volksmährchen. Vgl. auch Weil, Leg. d. Muselm. S. 91.

Zum achten Abschnitte.

515) P. d. R. El. c. 30. „er zielte nach Vögel" (צפורת); bei Jalk. I, 94. heißt es והי' יורה אחר הפרגוד, das heißen muß אחר הפרגיות „kleine Vögel", vgl. Aruch s. v. פרגיות und Dav. Loria Com. zu P. d. R. El.

516) B. hajaschar.

517) Weil es heißt וַיִּגָּמַל, d. i. שנגמל מיהר „er ward entwöhnt vom bösen Triebe", wofür das 13. Lebensjahr angenommen ward, B. r. c. 53. In גָּמַל liegt der Begriff gereift sein, daher ein höheres Lebensalter als die allgemein übliche Entwöhnungszeit gesetzt wird. Raschi zu 1. Mos. 21, 8. nimmt jedoch das Alter von 24 Monaten an, als übliche Entwöhnungszeit nach Meinung der Mehrheit in Mischna Gittin VII, 6.; vgl. noch 2. Makk. 7, 27., wonach Kinder drei Jahre gesäugt wurden. — Hieron. quaest. in Gen. ad h. l. referirt die verschiedenen Meinungen der jüd. Tradition über Isaaks damaliges Alter. P. d. R. El. enthält jedoch nach eine Meinung, wonach Isaak damals 10 Jahre alt war.

518) Ber. r. u. P. d. R. El. a. a. O., Tosifta Sota c. 6., B. haj. — [illegible] d. h. „verfolgen" vgl. Galater 4, 29.

519) Jos. Alt. I, 12, 3.

520) B. r. a. a. O., Schemoth r. c. 1. u. Tanch. zu 2. Mos. Anf., Tosifta Sota c. 5. u. 6., Pseudojon. u. j. Targ. — Vgl. auch Hieron. quaest. in Gen. „idola ludo (in einer Handschrift luto „aus Lehm") fecerit".

521) B. r. u. Tosifta a. a. O. ה״ר מכבש גמרה וצר כשים. Manche lesen גזרה, Manche גדירה, Andere אמורה und erklären das Wort auf verschiedene Weise, vgl. die Commentare. — Es scheint aber das gr. γυναικας (Frauenzimmer) zu sein und das folgende צר כשים ist daher nur Erklärung.

522) B. r. a. a. O.

523) Jos. Alt. a. a. O.

524) Schemoth r. a. a. O., Tosifta Sota c. 5.

525) P. d. R. El., Pseudoj.

526) P. d. R. El.

527) Ber. r.

528) P. d. R. El.

529) Jos. Alt. a. a. O.

530) Ber. r. a. a. O., Schemoth r. u. Tanch. a. a. O., vgl. auch den Com. Sam. Jafe's zu B. r. das.

531) P. d. R. El. a. a. O.

532) Schemoth r. u. Tanch. a. a. O.

533) B. r. a. a. O.

534) Pseudojon. zu v. 13.

535) P. d. R. El., Pseudoj. zu v. 14.

536) B. hajaschar.

537) Leseart d. Jalk. I, 94. War Isaak damals 3 Jahre alt (vgl. oben Anm. 517), so ging Ismael ins 17. Jahr. — War Isaak 5 Jahr alt, so hatte Ismael das 18. J. überschritten. Vgl. auch Hieron. a. a. O.

538) Nach P. d. R. a. a. O. 23 od. 24 J., wie die Leseart das. zu berichtigen ist, vgl. den Com. Midr. Tanaim das. ed. Wilna 1838.

539) Nach der Annahme, daß Isaak damals 13 Jahre zählte, s. oben Anm. 517.

540) 15 od. 16 Jahre, insofern Isaak damals erst 2 Jahr alt war, so nehmen Nachmanid. u. Bechaji an.

541) B. r. a. a. O. — Es ist bekannt, daß im Morgenlande noch heutzutage dem sogenannten „bösen Auge" ein sehr wirksamer, schädlicher Einfluß beigemessen wird.

542) P. d. R. El., Pseudojon. דרדור Schlauch. Jalk. I, 95 liest jedoch דְרִיד Schleier.

543) Schemoth r. a. a. O. — Ibn Esra zu 1. Mos. 21, 14.

ıtschuldigt Abrahams Verfahren damit, daß er hier dem Befehle Gottes ıbedingt gehorcht habe; seinem Herzenstriebe folgte er später, als er den ındern Ismaels Geschenke gab, 1. Mos. 25, 6.

Bechaji sieht darin, daß Abraham dem Ismael nichts als Brod ıd Wasser mitgab, ein Prototyp, wie Abrahams Nachkommen in spä- rer Zeit von den Ismaeliten behandelt wurden; „es gebe kein Volk in :r Welt, welches die Kinder Israels so haßte, als die Ismaeliten". Dies ıbe Abraham prophetisch vorgeschwebt, und daher kam es, daß er Ismael ıch Maaßgabe Spr. Sal. 25, 21.: „ist dein Feind hungrig, so speise ihn it Brod; ist er durstig, so gieb ihm Wasser zu trinken", behandelte. —

544) P. d. R. El. a. a. O., vgl. den Com. v. A. Broda Wilna 338.

545) Ebendas.

546) Ebendas., Pseudoj., Raschi, wird aus וַיִּתֵּן hergeleitet.

547) Pseudoj., B. r. a. a. O.

548) P. d. R. El.

549) B. r. a. a. O., Schemoth r. c. 3., Tanch. zu 1. Mos. 29, 31.

550) P. d. R. El. a. a. O., vgl. die Leseart bei Jalk. I, 95.

551) Tanch. a. a. O.

552) P. d. R. El. a. a. O. — Die Dinge, welche in der Dämme- ıng des sechsten Schöpfungstages erschaffen wurden, sind Mischna Aboth , 5. und Pessachim 54b. nach verschiedenen Versionen aufgezählt, vgl. ıch weiter Anm. 763. — Maimonides und der Verf. des Kusari uten dies so, daß die Möglichkeit des betreffenden Wunders bereits vor endigter Schöpfung in die Naturkraft gelegt worden sei.

553) Ber. r. קפצו מלאכי שרת לקטריגו.

554) Tanch.

555) Ber. r. u. Schemoth r. a. a. O., Schochar tob zu Ps. 5, 6., ıch Raschi zu 1. Mos. 21, 17. u. zu Rosch haschana 16b.; in Bezug ıf folgende jer. Taanith IV, 8., Tanch. zu 2. Mos. 18, 1. u. Midrasch Klagel. 2, 2. mitgetheilte Sage: Als Nebukadnezar die Israeliten in e Gefangenschaft nach Babylon führte, baten Jene, daß man sie doch ırch das Land ihrer Brüder, der Ismaeliten, ziehen lassen möchte, welche wiß Mitleid mit ihnen haben und ihnen Speise und Trank reichen wür- n, Nebukadnezar willigte darein. Jetzt zogen ihnen die Ismaeliten mit salzenen Speisen und aufgeblasenen Schläuchen entgegen. Die armen efangenen genossen hastig die ihnen dargebotenen Speisen; als sie hier- f ihren Durst löschen wollten, fanden sie die Schläuche leer; : darin enthaltene heiße Luft drang in ihre Eingeweide, so daß sie ver- machteten, und ein großer Theil auf qualvolle Weise umkam.

556) Schemoth r. a. a. O.

557) Ber. r., Schemoth r, Tanch., Pseudojon. zu v. 17.

558) Ber. r.

559) Jos. Alt. a. a. O.

560) P. d. R. El.; פארן, nach Raumer (Zug der Israeliten S. 38) „Feiran, ein schönes fruchtbares, mit einem Bache bewässertes Thal", vgl. jedoch Winer, bibl. Realwörterb. Art. Paran, und Knobel, Genesis S. 170.

561) B. hajaschar.

562) P. d. R. El.

563) עֲרִישָׁה, Pseudoj. zu v. 20.; entspricht dem Namen der ersten Gattin Muhameds „Chadidscha", bloß unter Verwechslung des ח in ע. — P. d. R. El. in den meisten Editionen hat עישה, „Ajescha", wie eine von Muhameds späteren Frauen hieß; bei Jalk. a. a. O. heißt es jedoch עסיה, Asia, vielleicht für Ghosia, eine von den Frauen, die Muhamed wieder verstieß (welches zur folg. Erzählung s. d. Text S. 52 passen würde). — In einigen Edit. der P. d. R. El. wird gedachte Gattin Jsmaels עיפה, Aifa, genannt; dies wäre analog der Chafza חפצה, ebenfalls Namen einer von Muhameds Frauen; vgl. Wahl, Einl. zum Koran S. XLIX.

564) B. haj. — Auch dieser Name scheint dem Leben Muhameds nachgebildet und beweist, daß das ganze Stück arabischen Quellen entnommen ist. מריבה (od. wie die ed. Ven. hat מריסה) ist corrumpirt von מאריה, Namen einer der geliebtesten Konkubinen Muhameds, einer koptischen Sklavin, die er aus Aegypten zum Geschenk erhalten hatte, und die seinen übrigen Frauen manchen Grund zur Eifersucht gab. Vgl. Wahl, Anm. zum Koran, Sura LXVI.

565) Ebendas. u. Ber. r.

566) Ber. r. vgl Jalk. I, 95. רב על כל מודה קשה.

567) B. haj. — Vgl. Weil, Legenden der Muselmänner S. 90, wo die im Texte folgende Erzählung mit kleinen Varianten ebenfalls sich befindet.

568) P d. R. El.

569) Ebendas. פירות ותמרים; anstatt תמרים will David Loria רתמים (Ginstersträuche) lesen, da פירות ותמרי' pleonastisch auch Datteln kaum in der Wüste zu finden seien.

570) Ebendas., auch Pseudojon. — So hieß auch Muhameds jüngste Tochter, von der sein Stamm sich fortpflanzte. — Nach der arab. Sage bei Weil a. a. O. war diese zweite Gattin Jsmaels eine Tochter des

nigs der Djorhamiden, die aus dem südlichen Arabien gekommen waren, d von denen Ismael die arabische Sprache lernte.

571) B. haj.

572) Ebendas., vgl. auch P. d. R. El. über die ganze Erzählung.

Zum neunten Abschnitte.

573) B. hajaschar. — Auch Seder Olam c. 1. setzt die Dauer des ifenthaltes Abrahams im Philisterlande auf 26 Jahre, vgl. noch Ber. r. 54 Ende.

574) Vgl. Kimchi's Com. zu 1. Mos. 21, 25.

575) Ber. r. c. 54.

576) Meinung d. R. Nechemia in Ber. r. a. a. O. u. c. 64.

577) B. haj. u. vgl. Kimchi a. a. O.

578) Ber. r. a. a. O. — Im Hadar Sekenim zum Abschnitt וירא rd nom. R. Baruch Zarfathi eine Explanation gegeben, daß Abimelech 23. an Abraham das Verlangen gestellt habe, bei seinen Götzen (darum r אלהים plur.) zu schwören, allein Abraham erwiderte: אָנֹכִי אִשָּׁבֵעַ, s will sagen, „ich schwöre nur bei dem höchsten Wesen, das einst die hn Gebote (mit אָנֹכִי beginnend) verkünden wird!" —

579) B. r. — Ewald (Gesch. d. isr. V. 2. Ausg. I, 432) sieht den sieben Lämmern eine Art Huldigungsgeschenk zugleich für die Zu- nft, zur Erinnerung an Abimelechs oberherrliche Schutzpflicht.

580) Ber. r., vgl. auch R. Samuel ben Meir Com. zu 1. Mos. 22, 1.

581) Anzahl der Geschlechter von Abraham bis Josua.

582) Die Söhne Eli's, Chofni und Pinchas, werden Sabb. 55b. u. ma 9b. nicht in dem Maaße als Sünder hingestellt, wie aus 1. Sam. 12. u. f. hervorgeht, sondern bloß als säumig in Darbringung der fer; die dagegen sprechenden Bibelverse werden in milderem Sinne erpretirt, s. das. —

583) Tanch. zu 1. Mos. 8, 16.

584) Schochar tob zu Ps. 37.

585) Kimchi's Com. zu 1. Mos. 21, 33.

586) Bechaji.

587) Philo (de plantat. Noe, ed. Mang. I, 341), der die v. 33. vähnte Pflanzung in seiner Weise allegorisirt und [illegible] mit den LXX

ἄρουραν „Ackerland" (vgl. weiter Anm. 597) überträgt, nimmt die Größe des bepflanzten Ackers, auf eine Angabe älterer Allegoristen sich stützend (vgl. Frankel, Programm v 1854, S. 32), als eine Fläche von 100 Quadratellen an und deutet dies folgendermaßen: „die Quadratur von 100 ist 10,000; dieses ist von der Einheit aufsteigend, die größte und vollkommenste Abgränzung. Die Einheit gleicht der Schranke einer Rennbahn, die mittleren Zahlen den Kämpfern in der Rennbahn, die Zehntausend (Myriade) aber dem Ziele, nach dem sie ringen, und bei welchem angelangt, — sie stehen bleiben. Dies will symbolisch ausdrücken, daß Gott Anfang und Endpunkt alles dessen sei, was da ist. Pflanzt man solchen Lehrsatz in die Seele, so wird die schönste und nahrhafteste Frucht hervorgehen — Heiligkeit!" — Auch bei den Kabbalisten des Mittelalters hat die Zahl 100 eine ähnliche mystische Bedeutung; vgl. Recanati zu 1. Mos. 26, 12.

588) Meinung R. Jehuda's in Sota 10a. und Ber. r. c. 54., Pseudojon., jer. Targ. u. B. hajaschar; vgl. weiter Anm. 597.

589) Meinung R. Nechemia's in erstgeb. Stellen, Schochar tob zu Ps. 110. — (Raschi zu 1. Mos. 21, 33. liest „Rab und Samuel" anstatt „R. Jehuda und R. Nechemia".)

590) Aboth d. R. Nathan c. 7. פלטרין גדולי׳.

591) B. haj., vgl. auch Schochar tob a. a. O.

592) jer. Targ.

593) Tanch. zu 1. Mos. 15, 1.

594) Ebendas.

595) Ber. r. a. a. O. — Noch heute übliche Anfangsformel des Tischgebets, wenn drei oder mehr erwachsene Mannspersonen zusammen speisen.

596) jer. Targ.

597) Noch eine dritte Meinung Ber. r. a. a. O. אשל פונדקין. — Wie die talmudische Deutung von אֵשֶׁל verschieden ist, so weicht auch die Uebertragung dieses Wortes bei den alten Uebersetzern von einander ab. Onkelos hat נִצְבָּא (Pflanzung; nach einigen Edit. jedoch אִילָנָא „Bäume", vgl. Luzzatto, Oheb ger S. 32.), ebenso der Syrer „נצבתא" und Symmachus „φυτείαν". — Aquila „δενδρῶνα" (Baumgärten) und so Pseudojon. u. j. T. פַּרְדֵּיסָא und פַּרְדֵּס, die LXX hingegen „ἄρουραν" (Ackerland). — Sowohl ältere als neuere Reisende (vgl. Winer, bibl. Realwörterb.) erklären אֵשֶׁל für die reichen Schatten bildende Tamariske. Nach Robinson (Palästina I, 189.) giebt es eine Gattung der Tamarisken, aus deren Ruthen und Zweigen das wohlschmeckende Manna ausschwitzt, und die daher als sehr nährender Baum betrachtet wird. Damit analog wäre die Deu-

tung im Midrasch אשל שאל מה תשאל תאנים ענבים ורמונים (Feigen, Weintrauben und Granatäpfel), und Sota a. a. O. אשל פרדס ונטע בו כל מיני מגדים (alle Arten süßer Früchte). — Da Tamariskenhaine im Orient gewöhnlich bei Dörfern angepflanzt werden und als Ruhepunkte der Wanderer dienen, so bildete sich hieraus die andere Deutung פונדק (πανδόκειον, Gasthaus); das וַיִּטַּע erklärte man analog mit וַיִּטַּע אָהֳלֵי אַפַּדְנוֹ (Dan. 11, 45.) und אשל vielleicht wie das aram. אַשְׁלָא „Seil, Thau", also wörtlich, „er spannte ein Seil aus (zur Aufschlagung eines Zeltes)", oder man nahm אשל einfach wie אהל im Sinne des bekannten אל תקרא וכו'. (אשל als Anfangsbuchstaben von אכילה שתיה לויה zu erklären, s. Raschi zu Sota a. a. O., dürfte erst später entstanden sein.) Nachdem das אָהֳלֵי אַפַּדְנוֹ „Prachtgezelte" in Daniel als Parallele angenommen worden war, erhob die Phantasie späterer Hagadisten auch Abrahams Zelt zu einem Pallaste (Aboth d. R. Nath. a. a. O.). — אֶשֶׁל wollte man auch wohl deshalb nicht als „Baum oder Hain" gelten lassen, damit man solchen nicht mit אֲשֵׁרָה, deren Pflanzung biblisch verboten ist, verwechsle.

Die Deutung „Synedrium, Lehrhaus", wie auf gleiche Weise auch die Stelle 1. Sam. 22, 6. interpretirt wird, ging aus den Worten „und Abraham verkündete daselbst den Namen des Ewigen, des Weltengottes" hervor, woraus sich ergiebt, daß jener אֶשֶׁל zu einem höheren geistig-sittlichen Zwecke errichtet gewesen sein müsse. Gelehrte werden im Talmud zuweilen אשלי רברבי „hochstrebende Bäume" genannt, so konnte also אשל ein Sammelort von Lehrern sein.

Ein späterer Allegorist (R. Löwe ben Bezalel im Gur Arjeh) sieht in dem „Garten od. Haine", den Abraham gepflanzt, eine Versinnbildlichung der guten Lehren, die er gab; in dem „Gasthause" aber eine Versinnbildlichung der guten Thaten, die er übte.

598) jer. Targ. vgl. auch Onkelos v. 33.

Zum zehnten Abschnitte.

599) Jos. Alt. 1, 13, 1.

600) P. d. R. El. c. 31., abweichend von der S. 58 nach B. hal. mitgetheilten Erzählung, wonach Ismael schon früher ins väterliche Haus zurückgekehrt war.

601) Ber. r. c. 55. Tanch. zu 1. Mos 22, 1., Pseudojon. u. B. hajaschar, mit unwesentlichen Varianten unter sich.

602) Ber. r. a. a. O. אַחַר הַדְּבָרִים v. 1. wörtlich genommen „nach den Worten", also nach einer vorhergegangenen Rede oder einem Selbstgespräche Abrahams.

603) Ebendas.

604) Ebendas., vgl. auch Ber. r. c. 32., Tanch. zu St., Midr. z. h. Liede 2, 16., Schochar tob zu Ps. 11, 5.

605) B. hajaschar, kürzer und variirt Synhedr. 89b., Ber. r. a. a. O., Tana debe Eliahu c. 7., Raschi zu 1. Mos. 22, 1., vgl. auch Maim. Moreh II, 30., Sohar I, 11a. — Es bedarf keiner Erläuterung, daß in dieser Sage die in den ersten Capiteln des Buches Hiob enthaltene Erzählung nachgeahmt werden sollte, und wird dies auf den Gebrauch desselben Wortes Hiob 1, 7. מתהלך und bei Abraham 1. Mos. 13, 17. התהלך gegründet (vgl. Baba Bathra 15b.). — Nach talmudischer Auffassung ist der Satan übrigens keine Persönlichkeit, vielmehr wird unter dem Satan, dem Todesengel und dem bösen Triebe im Menschen, ein und dasselbe verstanden (Baba bathra 16a.). Vgl. den Casuist R. Nissim ben Ruben zu Alfasi, Rosch haschana c. 1, der diese Auffassung als Norm der jüdischen Lehre hinstellt. (Auch Sohar I, 119b. hat יצר הרע anstatt שטן.)

Das B. der Jubil. bei Ewald III, 13. läßt in Uebereinstimmung mit obiger Sage „den obersten Mastema" bei Gott anklagend gegen Abraham auftreten.

Der Beiname „Samael" soll vom aram. סַמֵּא, „blenden" herrühren, weil er den Menschen verblendet und vom rechten Weg abführt, vgl. den Com. Schem tob zum Moreh a. a. O.

606) Synhedr. a. a. O.

607) Tana debe Eliahu a. a. O., Bechaji nom. Midrasch.

608) Tana debe Eliahu das., vgl. den Com. מאורי אש dazu ed. Wilna 1834.

609) B. haj.

610) P. d. R. El. c. 31. האותו חלילה; auch nach dem Koran Sura XXXVII, 101. sah Abraham im Traume, daß er den Sohn opfern solle. So ist es auch nach Ewald (G. d. V. Isr., 2. Ausg. I, 433) eine Stimme in der Nacht, die Abraham vernimmt, und nach Tuch (Com. zur Genes. S. 390) ein Traumgesicht, das ihm wird

Maimonides, der ebenfalls ein Traumgesicht annimmt (Moreh III, 24.), läßt sich über die Bereitwilligkeit Abrahams, seinen Sohn zu opfern, dahin aus, daß weder Uebereilung noch Furcht vor göttlichen Strafen oder irgend eine andere Triebfeder oder Gemüthsbewegung ihn

zu bewogen habe, als vielmehr bloß das Bestreben, der Welt zu zeigen, ıs man aus Liebe zu Gott und aus Ehrfurcht vor ihm thun müsse, ne auf Belohnung zu hoffen oder vor Strafe sich zu fürchten. — Jenes ophetische Traumgesicht hatte für Abraham aber dieselbe Zuverlässigkeit, e die wirklichen Dinge, welche durch den Verstand oder die Sinne auffaßt werden, darum vollzog er sogleich das ihm gewordene Gebot. — ie nun Abraham der Erste war, der die Grundlehre von der Einheit ottes verbreitete, so sollten auch die aus seinen Handlungen entspringenn Lehren, wie der Glaube an göttliche Prophezeihung, unbedingte Liebe Gott und Ehrfurcht vor Gott, durch ihn offenbar werden. Aus dien Gesichtspunkte sei die biblische Mittheilung, „daß Gott den Abraham rsucht habe u. s. w.", aufzufassen. —

Auch Philo (de Abrah. ed. Mang. II, 26 u. f.) sucht schon die gen Abrahams Vorhaben, den Sohn zu opfern, gemachten Einwürfe — wie die aufgestellten Analogieen mit den Sitten mancher Völker — zu derlegen und weist nach, daß weder die Sitte, noch Furcht, noch Aberaube, noch Ruhmsucht oder irgend ein anderer Beweggrund Abraham zu vermocht habe, sondern bloß der Umstand, daß seine ganze Seele eichsam in die Liebe Gottes aufging (ihren ganzen Schwerpunkt darin nd).

611) Synh. a. a. O. „damit sein Sinn nicht verwirrt werde", l. Raschi zu 1. Mos. 22, 2. — Elia Misrachi hat jene Talmudstelle ersehen.

612) Tanch. הָנֵי לשון ענוה.

613) Synh. a. a. O.

614) Nach Jos. Alterth. a. a. O.

615) Synh., Tanch. in Verbindung mit Jos. Alt. a. a. O.

616) Synh., Ber. r. c. 39 u. 55, Tanch., Schochar tob zu Ps. 29, , P. d. R. El. a. a. O., Pesikta r. c. 40. (Bachodesch haschbii).

617) Sifri zu 5. Mos. 32, 10., d. h. den du einzig liebst, so ch die LXX τὸν ἀγαπητόν, vgl. Hom. Odys. II, 365. — Abraham ging er auf diesen Sinn nicht ein, wie aus dessen im Texte enthaltenen Antort hervorgeht, darum fügte die göttliche Stimme noch hinzu אשר אהבת.

618) Nach Spr. Sal. 4, 3. וְיָחִיד לִפְנֵי אִמִּי.

619) Tanch.

620) Pesikta r. a. a. O.

621) Tanch.

622) LXX.: τὴν γῆν τὴν ὑψηλήν, מרום von מוריה.

623) Onkel., Pseudojon. Wahrscheinlich in Hinblick auf Ez. 20, 40., o es heißt:

כִּי בְדַע קָדְשִׁי בְּהַר מָרוֹם — שָׁם יַעַבְדֻנִי כָּל בֵּית יִשְׂרָאֵל
So ist מוריה durch פולחנא gleichsam paraphrasirt.

624) Hieron. quaest. in Gen. ad h. l. sagt: Hebräische Traditionen erklären מוריה wie illuminans et lucens (also משם יצאה אורה), weil von dort aus das göttliche Orakel ausgeht. In unsern Midraschim steht zwar nicht אורה, dahingegen ממקום שהדבור יוצאה דכוותה ארון (Ber. r. a. a. O.), welches aber dem Sinne nach der von Hieronymus angeführte Midr. zu sein scheint; auch heißt es Ber. r. c. 59.: Jerusalem sei das Licht der Welt. —

625) הוראה, „Unterweisung", Ber. r. u. Pesikta, Taanith 16a.

626) יראה, Ber. r.

627) מרותא, Ber. r. u. Pesikta.

628) Pesikta, vgl. Jalk. II, 988 (zu H. L. 4, 4.).

629) 2. Chr. 3, 1., so auch Symmachus ὀπτασίας.

630) מוריה von הר מור, Ber. r. u. Pesikta.

631) שהיא ראויה כנגד בית המקדש של מעלה, Ber. r. — In der Pesikta a. a. O. wird dies von יָרֹה יִיָּרֶה (2. Mos. 19, 13.) ziemlich gesucht abgeleitet, gleichsam „herabgeworfen vom Himmel zur Erde", vgl. Raschi zu letztged. Bibelstelle.

632) שהצדיקים מורים והקב"ה עושה, Pesikta.

633) שיצא ממנו מורא לאה"ע, Taanith. a. a. O. — Nach einer von Raschi u. Tosafoth das. mitgetheilten Version wäre jedoch nach dieser Deutung unter Moria der Berg Sinai verstanden, weil nach Ps. 76, 9. bei der Gesetzgebung auf Sinai die Erde in Furcht versetzt ward. —

Auch Sam. ben Meir will ein א suppliren, aber zu Anfang des Wortes: מוריה wie אמוריה, „Land der Emoräer".

634) Ber. r. u. besonders Pesikta; in Bezug auf Ps. 49, 15., wo es heißt: לְבַלּוֹת שְׁאוֹל מִזְּבוּל לוֹ.

635) שאני מראה אותך, Ber. r. — Auch die meisten neueren Exegeten erklären „das Land Moria" für identisch mit dem 2. Chr. 3, 1. genannten „Berg Moria", als den Tempelberg zu Jerusalem, wogegen Michaelis, Bleek und Tuch den „Hain Moreh" 1. Mos. 12, 6. darunter verstehen wollen.

636) לעולה, welches in doppeltem Sinne genommen werden kann, vgl. weiter Anm. 755.

637) Ber. r. u. Pesikta a. a. O., vgl. Jalkut a. a. O. מוריה von תמורה, weil anstatt Malkizedek nun Abraham mit der Priesterschaft betraut wurde, gestützt auf Ps. 110, 4.

638) P. d. R. El., vgl. auch Ber. r., Pesikta u. B. haj. מוריה abgeleitet von מראה לך und אומר אליך.

639) Tanch. (bloß in den Edit. Verona, Frankfurt a. O. u. Warschau)*), vgl. Jalk. I, 98. nom. Midrasch, ausführlicher im B. haj. — Auch Jos. Alt. I, 13, 2. erzählt, daß Abraham seiner Gattin den Befehl Gottes und seinen Entschluß, den Sohn zu opfern, verheimlicht habe.

640) B. hajaschar.

641) Tanch.

642) B. haj.

643) Ber. r. u. Tanch. a. a. O., Synhedr. 105b.

644) P. d. R. El. a. a. O., vgl. Anm. 552.

645) B. haj.

646) Tanch. u. Jalk. a. a. O.

647) Jalk. das.

648) P. d. R. El. a. a. O., Wajikra r. c. 16., Pseudojon. zu 1. Mos. 22, 3., Midrasch Wajoscha, B. hajaschar; wird aus den Worten שְׁנֵי נְעָרָיו entnommen, welches zwei bestimmte Persönlichkeiten besage. — Analog giebt auch Pseudojon. 4. Mos. 22, 22. den beiden Begleitern Bileams bestimmte Namen, nämlich Janis und Jambris.

649) Pseudojon. — Nach Mischna Tamid II, 5. ward besonders Feigenbaumholz zur Opferung ausgewählt, und zwar nach Raschi Sebachim 58a. zur Sühnung des Vergehens Adams, dessen Bekleidung aus Schürzen von Feigenblättern bestand. — Palmbaumholz war nach der Meinung des R. Eleasar (Tamid 29b.) sogar als Opferholz untüchtig, nach den anderen Lehrern zwar gestattet, aber nicht gradehin gesucht. —

650) P. d. R. El., B. haj.

651) P. d. R. El.

652) Tanch. u. Jalk. a. a. O., B. haj., vgl. auch Ber. r. c. 56.

653) Tanch. משל, מת שהיה בידו אבדו ומבקש מאחרים.

654) Tanch., abgekürzt bei Jalk.

655) Synh. 89b. nach Hiob 4, 2. u. f., vgl. auch Raschi zur gedachten Talmudstelle.

656) Tanch.

657) Synh. a. a. O. nach Ps. 26, 11.

658) Ber. r. a. a. O. nach Hiob 4, 5., vgl. Synh. a. a. O.

659) Synhedr. a. a. O. nach Hiob 4, 6., vergl. Raschi zu dieser Bibelstelle.

660) Ber. r.

661) B. haj., Tanch. u. Midr. bei Jalk.

---

*) Zunz, gottesd. Vorträge S. 238, Anm. g, ist sohin zu ergänzen, daß auch mehrere Stücke in [illegible] in den übrigen Editionen des Tanch. fehlen.

662) Tanch. (ללמוד תורה), Midr. b. Jalk. (ללמוד מוסר ובינה).

663) Tanch.

664) Ber. r., Tanch., Pesikta u. B. haj.

665) Ber. r.

666) Tanch., Pesikta.

667) Ber. r. — פרגיות daselbst vom gr. φρίκη, Schauder, Schreck, Unruhe. vgl. David de Lara im עיר דוד s. h. v. Die Leseart כעסים im Aruch, welche Beer Cohn im Matnath Kehuna und M. J. Landau beseitigen und dafür עכסים setzen wollten, ist daher wieder herzustellen. — Lonsano's Erklärung, daß פרגיות aus dem Arab. abzuleiten sei, ist nicht sachgemäß, und auch Schönhak in dem eben erschienenen, sonst beachtungswerthen Hamasbir trifft — wie mir scheint — hier nicht das Richtige, פרגיות wie πράξεως zu erklären.

668) Tanch.

669) Ber. r.

670) Tanch. (in sämmtlichen Editionen) אינו בא אלא ליעף לבו; Ber. r. ליצף ist jedenf. ein Fehler und soll entweder heißen יצחק (vgl. die Scholien Dav. Loria's) oder ליצר, wie in der Pesikta.

671) Tanch., Midr. b. Jalk., B. hajaschar.

672) Tanch.

673) Midr. Wajoscha.

674) B. haj.

675) Das Folgende im Texte wörtlich nach Midrasch Wajoscha, Tanch. u. Jalk. Anstatt הורדתני in Tanch. soll es wohl heißen ירדת אלי. Bei Jalkut ist das Wort ausgelassen.

676) Tanch.

677) Nach Hiob 4, 12.

678) Synh. a. a. O. u. Tanch.

679) Pesikta.

680) Ber. r., Tanch., Pesikta; נסה wie נסע, „ließ ihn hin- und herwandern".

681) Ber. r. c. 91., Midr. Esther zu 5, 1., vgl. Sam. Jafe's Com. zu Ber. r. c. 56 Anf. — Herder, der in der Dichtung „Stimme der Thränen" (Werke z. schön. Lit. u. Kunst, Th. 9, S. 43) sagt, „drei Tage war Isaak im Herzen seines Vaters todt; denn am vierten Tage hatte Gott sich ihn zum Opfer erkoren", muß daher nach einer andern Quelle gearbeitet haben.

682) Schemoth r. c. 15. ובו (בחודש הראשון) נעקד' — Sam. Jafe bemerkt hierbei, daß er nicht wisse, woher dies entnommen sei. Es scheint aber ein Analogieschluß von שֶׂה 2. Mos. 12, 3. u. 1. Mos. 22, 8.

sein. Auch das Buch d. Jub. bei Ewald II, 13. setzt die Opferung aaks auf den 15. des ersten Monats.

683) Pesikta (übersehen vom Vf. des Seder hadoroth), vgl. den rt S. 71.

684) Recanati zu 1. Mos. 22, 14.; **Asaria di Fano** im Maamar ikur din II, 1. זכר (בירה״כ) כעקד יצחק בשעת המנחה. Auch der Gehadichter Mordechai ben Schabtai in der Akeda „Mefalti Eli" sagt: ונסיתו בעשור; vgl. den Com. dazu von Joseph ben J. R. Kosman in l. Amsterd. 1712. Andere Commentatoren und Uebersetzer wollen jedoch iter בעשירי daselbst die zehnte Versuchung verstehen. — Auch Abele umbinner im Saith Raanan nimmt an, daß die Opferung Isaaks am rsöhnungstage stattfhatte.

685) Seder Olam c. 1., Ber. r., Tanch., P. d. R. El., jer. Targ. 2. Mos. 21, 42., B. haj., Tana debe Eliahu I, 37. II, 2.

686) Pseudojon. zu 1. Mos. 22, 1., wenn die Leseart richtig ist.

687) Seder hadoroth von J. Heilprin, vgl. den Com. Ez Joseph Seder Olam c. 1. ed. Wilna 1845.

688) Jos. Alt. I, 13, 2.

689) B. d. Jub. a. a. O.

690) Ibn Esra zu 1. Mos. 22, 4.

691) Eine von Ibn Esra a. a. O. mitgetheilte Meinung.

692) Chajim Chasan im שנות חיים, z. St. — Beide letztere Meingen nehmen an, die Opferung Isaaks habe sogleich nach dessen Enthnung stattgefunden und differiren über das Lebensalter Isaaks bei zterer.

693) P. d. R. El. — Ueber Zophim vgl. Pharchi im Kaftor Woach c. 7. und Lippmann Heller zu Mischna Pessachim III, 8.

694) Tanch. הר נאה ומשובח.

695) P. d. R. El., B. haj.

696) Ber. r., Tanch, Pesikta, B. haj., Pseudojon. zu v. 4.

697) Ebendas. mit Ausnahme Pseudoj.

698) Tanch.

699) B. haj.

700) P. d. R. El., B. haj.

701) Ber. r., Tanch., Pesikta, P. d. R. El. a. a. O., Wajikra r. c. ., Midr. Koheleth zu 9, 7., B. haj.

702) Ber. r., Tanch., Pesikta, vgl. auch Pseudoj. zu v. 5.

703) Vgl. Raschi zu v. 6.

704) Tanch., Midr. Wajoscha. — Nach Philo de Abr. ed. Mangey , 26. weinte Isaak bei den Worten: „wo ist das Lamm zum Ganzopfer?"

705) Onkelos zu v. 8.

706) jer. Targ.

707) Jos. Alt. a. a. O.

708) Ber. r., Pesikta, P. d. R. El., jer Targ. — In der Pesikta a. a. O. heißt es: שב לעלה תי (soll heißen שי׳) לעולה לשון יוונית אחת, da ist das hebr. שה wie das gr. συ, du erklärt; vgl. Raschi zu Ber. r. bei dieser Stelle. — Der samar. Text hat v. 8. nicht השה sondern שה ohne das ה demonstrat., eben so die LXX. πρόβατον ohne Artikel. Sollte die Pesikta etwa auch bloß שה gelesen haben? —

709) Midr. Wajoscha.

710) Tanch.

711) Midr. Wajoscha, B. haj.

712) B. haj.

713) Jos. Alt. I, 13, 3.

714) B. haj.

715) Jer. Targ. בלב שְׁפִי, welches beide Erklärungen in sich faßt, vgl. Meturgeman s. v. שָׁף I. u. IV.

716) Ber. r., Tanch., Pesikta.

717) Pseudojon. zu v. 9. und zu 8, 20., P. d. R. El. a. a. O., wo jedoch die Angabe, daß dieser Altar in der Sündfluth überschwemmt worden sei, weggelassen ist; denn nach P. d. R. El. c. 23. erstreckte sich die Fluth nicht über Palästina. — Vgl. Maimonid. Mischne Tora, hilch. Beth habchira II, 1.; nach einer Angabe jer. Nasir VII, 2. u. Ber. r. c. 14. war Adam an derselben Stätte auch erschaffen worden.

718) Midr. Wajoscha, B. haj.

719) Midr. b. Jalk. a. a. O. u. Midr. Wajoscha.

720) Ber. r., Pesikta.

721) Ber. r.

722) Vgl. Sam. Jafe zu Ber. r.

723) Ber. r.

724) P. d. R. El. nach Analogie von 3. Mos. 1, 7., wo des Feuers besonders Erwähnung geschieht.

725) Ebendas., vgl. Sabb. 54a. u. Tamid 31a., vgl. auch Bertinoro's Com. zu Mischna Tamid IV, 1.

726) Tanch. bei Jalkut I, 101., Agadath Bereschith c. 31., aus dem Worte מִמַּעַל v. 9. hergeleitet.

727) P. d. R El., Midr. Wajoscha.

728) Nach dem Texte des Midrasch Wajoscha mit Einschaltungen aus Tanch., P. d. R. El., Midr. bei Jalkut, B. haj., Pseudojon. u. jer. Targ., Tana debe Eliahu, wörtlich zusammengestellt (vgl. auch Ber. r. u. Pesikta).

729) B. haj.

730) P. d. R. El.

731) Ber. r., Pseudojon. u. jer. Targ., P. d. R. El. c. 32., Midr. Jalk. a. a. O.

732) Midr. Wajoscha.

733) Midr. b. Jalk.

734) Tanch.

735) Midr. b. Jalk., nach Ps. 121, l. 2.

736) Chulin 16a.

737) P. d. R. El. c. 31. פרחה נשמתו, Midr. Wajoscha, vgl. ich Sohar I, 60a.

738) Schibole haleket, ausführlicher im Buche Tanje ed. Crem. Bl. ı. Namens einer Agada, vgl. auch jer. Taanith II, 1., bab. Brachoth 62b, ıanith 16a, Sebachim 62a, wo „von der auf dem Altare aufgehäuften che Isaaks" die Rede ist, welche Stellen auf jene Agada sich beziehen. erdurch wird auch wohl der Sinn von Hebr. 11, 19. verständlich.

739) P. d. R. El.

740) Ber. r.

741) Nach Pseudojon. u. dem jer. Targ. zu v. 10.

942) Ber. r. a. a. O. u. c. 65., Pesikta und P. d. R. El. a. a. O., ch Raschi zu Ber. r. nom. Midrasch Harninu. Die Verse Jes. 33, 7. f. werden auf das Klagen und Weinen der verschiedenen Engelgattun n, als Abraham seinen Sohn opfern wollte, gedeutet; Andere (Chagiga ., Midr. Echa zu 1, 2., auch Jalkut Echa u. Tana debe Eliahu I, 5.) ziehen hingegen jene Verse in Jes. auf das Wehklagen der Engel beim turze des Heiligthums zu Jerusalem, und noch Andere (Midrasch Esther 3, 9.) auf deren Klagen bei der Verfolgung Hamans*). — אֶרְאֶלָּם er אֶרְאֶלָּם Jes. 33, 7., starke Wesen, zugleich in der Bedeutung von אָרָא rennen, glühen", (vgl. Fürst hebr. u. chald. Handwörterb. s. h. v.), so „feuerflammend", daher auch אוריאל „Feuerengel", vgl. Dav. Loria P. d. R. El. a. a. O.

743) צַעֲקוּ חֻצָה (Jes. das.), Ber. r. a. a. O.

מהו חוצה? חיצה היא ברייה למכוס את בריה

s liegt in dieser Auslegung ein Wortspiel, חוצה ist hier mehrfach ge-

*) Die Beziehung jener schwierigen Verse auf die Opferung Isaaks entstand lleicht aus dem v. 5. vorhergehenden מָרוֹם, als Andeutung auf מוריה; auch v. 6. tet Analogieen mit den Eigenschaften Abrahams, und v. 12. wird ebenfalls in Be z auf Letzteren (den Angriff der Völker gegen ihn, vgl. oben Anm. 259) gedeutet.

deutet. Die Engel riefen חצה wie חצה, „er theilt in Stücke" (d. i. tödtet) und im Klange ähnlich mit כוס, „er schlachtet" (Pesachim 61a), dann wieder von כחוץ „schnell" (vgl. Raschi zu Ber. r.), endlich noch in der Bedeutung von חוץ „außerhalb", d. h. er thut etwas Außerordentliches, was außerhalb aller Begriffe ist; aramäisch בר „draußen" (vgl. Aruch s. v. בר IV.) und dies ist wieder klangähnlich mit בַּר „Sohn". — In diesem Sinne wurde jene Midraschstelle im Texte von mir wiedergegeben. — Pesikta a. a. O. erklärt חוצה „fern sei es von dir" (חוצה היא בידך) ihn den Sohn schlachten zu lassen. — Sohar I, 120a. heißt es: Die Engel gebrauchten das Wort חוצה, um an das ויוצא אותו החוצה (1. Mos. 15, 5), wo Gott Abraham über den Sternenhimmel erhob, zu mahnen.

744) Jes. das. מַלְאֲכֵי שָׁלוֹם מַר יִבְכָּיוּן; diese Engel werden מלאכי רחמים genannt.

745) Ber. r. c. 65.

746) Wörtlich zusammengestellt nach den etwas von einander abweichenden Texten der P. d. R. El., Pesikta, Midr. Harninu (bei Raschi zu B. r.), Midrasch Wajoscha, Ber. r., Agadath Bereschith und B. hajaschar. — Das Ganze beruhet auf Paraphrase von Jes. 33, 8.

747) Midr. Wajoscha. — Beziehet sich auf die Sage, daß die Engel mit Gott nicht übereinstimmten, als er den Menschen erschaffen wollte, vgl. Ber. r. c. 8.

748) Pesikta, Midr. Wajoscha.

749) Ebendas. und Tanch.

750) Pesikta, Midr. Wajoscha.

751) Tanch. und Midr. Wajoscha, veranlaßt durch das שֵׁנִית מִן הַשָּׁמָיִם in v. 15.

752) Ber. r. vgl. Aruch s. v. שח.

753) Ber. r., Pesikta. — Es soll dies die unbedingte Hingebung Abrahams ausdrücken, der durchaus nicht von dannen gehen wollte, ohne das vollzogen zu haben, was er für den ihm offenbarten Willen Gottes hielt. Vgl. Raschi zur Bibelstelle.

754) Ber. r. אַל תַּעַשׂ לוֹ מְאוּמָה v. 12. wie מום „Leibesfehler".

755) Ebendas. לְעֹלָה „zu dem Ganzopfer" aber nicht „als" Ganzopfer, vgl. auch Ibn Esra zu 22, 1.

756) Jos. Alt. I, 13, 4.

757) Ber. r., Pesikta, Sifri zu 5. Mos. 32, 10., Tanch. zu St. u. zu 4. Mos. 15, 5., vgl. Sam. Jafe zu Ber r. in gedachter Stelle.

758) P. d. R. El., Midr. Wajoscha, Tanje nom. Agada, vgl. oben Anm. 738.

759) P. d. R. El.

760) Ebendas., Midr. Wajoscha.

761) Tanje a. a. O.

762) Pesikta, אחריך in Bezug auf אחר v. 13.

763) Mischna Aboth V, 6. u. P. d. R. El. c. 19. Namens „Einiger"; Sifri zu 5. Mos. 33, 21. R. Josia nom. seines Vaters, ferner P. d. R. El. c. 31., Tanch., Midrasch anonymus bei Jalkut I, 101. u. B. hajaschar. — In der Braitha Pessachim 54a. ist in unseren Ausgaben „der Widder Isaaks" nicht unter den 10 Dingen genannt. — Während die älteren Midraschim den Ausdruck נברא haben, in naiver Unbefangenheit darstellend, daß der Widder wirklich am Schlusse des 6. Schöpfungstages erschaffen sei, gebraucht Sohar I, 120b. die Worte אתפקד הילא לאזדמנא, welches dem נגזר der rationalisirenden Autoren des Mitelalters (s. oben Anm. 552) entspricht und nicht dessen frühere Erschaffung, sondern bloß dessen Prädestinirung besagt. — Ein Fingerzeig mehr für die Jugend des Sohar!

764) R. Josua in Midr. anonym. b. Jalk. a. a. O.

765) R. Elieser das. — Beide Meinungen sind im Texte nicht als verschiedene, sondern als nebeneinander gehend dargestellt worden.

766) Ber. r., jer. Taanith II, 4.

767) P. d. R. El., B. haj.

768) B. haj. — In P. d. R. El. heißt es bloß, „um zu verhindern, daß er ein Opfer darbringe".

769) P. d. R. El., vgl. die Leseart bei Jalkut.

770) B. haj.

771) Onkel. u. j. Targ. zu v. 12.

772) Wörtlich zusammengestellt aus j. Taanith, Ber. r., Wajikra r. c. 29., Pesikta, Tanch., dem jer. Targ. u. Pseudojon. (vgl. auch Schochar tob zu Ps. 76.).

773) Pesikta, nach der Annahme, daß die Opferung am 1. Tischri stattfand, vgl. weiter Anm. 781.

774) יִרְאֶה act. u. יֵרָאֶה passiv. — Da es bei der Ortsbenennung im Bibeltexte יִרְאֶה, bei der Motivirung aber יֵרָאֶה heißt, so entstanden jene Ausdeutungen (vgl. auch Geiger, Urschr. S. 339).

775) P. d. R. El., vgl. Jalk. a. a. O.

776) Jos. Alt. a. a. O.

777) Leseart bei Jalk.

778) Ber. r. הראה׳ בית המקדש בנוי חרב ובנוי.

779) j. Taanith, Ber. r. u. Wajikra r. a. a. O.

780) Ber. r. שנסתבכו בעבירות.

781) Ebendas., Pesikta, Tanch. „Die Waage" ist das dem Monat Tischri (September — October) entsprechende Zeichen des Thierkreises, auch der Bedeutung des Wortes תשרי von יָשַׁר „gerade, recht" analog, ferner תשר vom aram. שְׁרָה „lösen", wo Gott unsere Sünden lösen und sie erlassen möge, vgl. Wajikra r. u. Pesikta a. a. O., auch zweites Targ. zu Esther 3, 7. — Nach Einigen auch חודש השביעי von שבועה „Schwur" genannt, weil Gott die 1. Mos. 22, 16. enthaltenen Worte „bei mir hab' ich geschworen" im Monat Tischri ausgesprochen hatte.

Wie die Hinweisung auf Abrahams und Isaaks Opferbereitwilligkeit sowie auf jenen Schwur Gottes in die Gebete der Juden eindrang, nach und nach eine große Anzahl fromm-poetischer Erzeugnisse hervorrief, die zum Theil den Namen „Akeda" (von 1. Mos. 22, 9. וַיַּעֲקֹד) führen und insbesondere in den Tagen vom Neujahr bis mit dem Versöhnungstag recitirt werden, darüber vgl. Zunz's geistvolle Darstellung in „die synagogale Poesie des Mittelalters" S. 136. u. f. —

So ward es auch in der talmudischen Zeit, als Druck und Drangsale über Israel sich häuften, üblich, den Abschnitt von der Opferung Isaaks (1. Mos. 22.) am zweiten Neujahrstage in den Synagogen zu verlesen, „damit Gott beim himmlischen Gerichte jene Opferbereitwilligkeit uns gedenken möge (Raschi zu Megilla 31 a) und deshalb bläst man mit dem Widderhorne" (Nissim ben Ruben zu Alfasi zur St.). Daß man mit der Pesikta angenommen habe, jenes Ereigniß sei am Neujahrstage gewesen, scheint nicht zu sein, auch kennt die jer. Gemara das Vorlesen gedachten Abschnitts am Neujahr noch nicht.

782) Ber. r. a. a. O.

783) Pseudojon. zu v. 19., R. Berechia in Ber. r.

784) Pseudojon.

785) B. hai.

786) R. Chanina in Ber. r. — Obige Meinungen entstanden, weil v. 19 Isaak nicht erwähnt ist, woran auch Ibn Esra sich stößt und eine abenteuerliche Sage, „daß Abraham den Isaak wirklich geschlachtet und dann verlassen habe, worauf Letzterer aber wieder lebendig geworden sei," zurückweist.

Zum eilften Abschnitte.

787) Midrasch Wajoscha, vgl. Jalkut I, 98.

788) P. d. R. El. c. 32., Raschi's Worte zu 23, 3. וכמעט שלא נשחט erklärt R. Jehuda ben Elieser im Minchath Jehuda bei Daath Sekenim ebenfalls in diesem Sinne.

789) Wajikra r. c. 20., Midrasch Koheleth zu 9, 7., Tanch. zu 3. Mos. 16, 1., Jalk. I, 101 nom. Pesikta (in der Edit. Salon. 1521. jedoch nom. Tanch.)

790) Tanch. ed. Verona und Frankfurt a. O. zu 1. Mos. 22, vgl. auch Ber. r. c. 58.

791) S. hajaschar.

792) פרחה רוחה מריב שמחה, vgl. Minchath Jehuda a. a. O.

793) Hebron eigentlich Chebron, d. i. Kirjath Arba und wie es Jos. 14, 15. heißt „ehemals Kirjath-Arba, das war der größte Mensch unter den Enakim (Riesen).“ Nach Ber. r. c. 58. hatte diese Stadt vier Namen, nämlich Eschkol, Mamreh *), Kirjath Arba und Chebron. Warum vier (hebr. ארבע)? — 1) Weil vier Fromme darin wohnten und daselbst beschnitten wurden: Abraham, Aner, Eschkol und Mamreh. 2) Weil vier fromme Erzväter und vier Erzmütter daselbst beerdigt waren (vgl. weiter Anm. 811). 3) Weil sie vier Gebieter hatte, Enak und seine drei Söhne. 4) Weil von da aus Abraham die vier Könige verfolgte. Auch wird nach Einigen, Schemoth r. c. 28., Abraham „Arba,“ genannt und Jos. 14, 15. auf ihn „als größten unter den Frommen [Enakim]“ bezogen, vgl. Ibn Esra zur St. (Bei den Arabern heißt Chebron „el-Chalil, Stadt des Freundes, d. i. Abraham, der Gottes Freund genannt ward.“). 5) Weil sie vieren als Erbgut zufiel, erst dem Stamme Juda Jos. 15, 54., dann dem Kaleb das. 14, 13., nachher den Leviten das. 21, 11. und endlich den Aaroniden das. v. 13. (Im Midrasch heißt es שהיא עולה בקרנסין של ד' in manchen Editionen בקרסין, Raschi zu Ber. r. ließ בקינסרין und will es wie מולות erklären; Musafia meint, es sei das gr. κυρεία „Herrschaft, Gewalt,“ Beer Cohn im Matnath Kehuna sagt „שהיה עולה בד' גורלות. und es scheint dies das Richtige zu sein; es ist das gr. κληρονόμος „durchs Loos seinen Antheil vom Erbgute empfangend,“ welches ganz in den Sinn der Stelle paßt,

---

*) Eschkol als „Thal Eschkol,“ 4. Mos. 13, 23. und Mamreh als „Hain Mamrehs,“ 1. Mos. 18, 1.

da die palästinenischen Städte den Stämmen durch das Loos vertheilt wurden). — 6) Weil Chebron zu den vier unfruchtbarsten Gegenden Kanaans gehörte. — Jetzt wird die Umgegend allerdings als fruchtbar und reichbebaut geschildert, doch soll die Stadt früher höher auf dem Bergrücken gelegen gewesen sein, wie neuere Reisende Spuren gefunden haben.

794a) Ber. r. a. a. O.

794b) Midr. Esther zu 3, 7., womit jedoch das zweite Targum das. nicht übereinstimmt.

795) Ber r. a. a. O. „zu 20 Jahren so schön wie zu 7., zu 100 J. so ohne Sünden wie zu 20." Jalkut II, 730 hat jedoch vielleicht richtiger: „zu 100 Jahren so schön wie zu 20, zu 20 so ohne Sünden wie zu 7." —

796) R. Levi in Ber. r., wogegen R. Jose einhält, daß Terachs Tod 2 Jahre früher stattgehabt haben müsse. (Terach lebte nach 1. Mos. 11, 32. 205 Jahre; da er bei Abrahams Geburt 70 J. zählte, so starb er als Abraham 135 und Sara 125 J. alt waren, mithin 2 Jahre vor der Letzteren Ableben.)

797) Ber. r. a. a. O.

798) Baba Bathra 15b, Schemoth r. c. 7. — Ob diese Prüfung zu den zehn Versuchungen gehörte, vgl. weiter Anm. 819. — Nach Tanch. zu 1. Mos. 24. stimmte Abraham die Stelle Spr. Sal. 31, 10—31. „Ein bieder Weib, wer findet es u. s. w.," als Klagelied um seine Gattin an, welche alle dort angegebnen Tugenden besessen habe.

799) Ber. r. a. a. O.; weil es v. 4. heißt גֵּר וְתוֹשָׁב.

800) Ebendas. אדוני נשיא אלהים sind als von einander getrennte Epitheta genommen.

801) Ebendas. vgl. auch c. 42.

802) P. d. R. El. c. 46. ולא קבלו האנשים, d. h. sie wollten seinen Todten zwar mit unter den ihrigen begraben, aber ihm kein besonderes Erbbegräbniß zugestehen, vgl. den Com. Dav. Loria's das.

803) Nach dem Midrasch ist מֵתֶךָ v. 6 plene, mithin der plur.

804) Ber. r. a. a. O. in Verbindung mit P. d. R. El. a. a. O.

805) P. d. R. El. a. a. O. — Die Sage, daß Adam in der Höhle Machpela bei Hebron begraben sei, kennt auch Hieronymus quaest. in Gen. ad. 23, 2., comment. in Matth. c. 27. und noch an verschiedenen Stellen; vgl. weiter Anm. 812.

806) B. hajaschar.

807) Ber. r. a. a. O. und Schemoth r. c. 31., weil v. 10 ישֵׁב ohne ו steht, welches andeutet, daß Ephrons Sitz nicht permanent war.

808) B. haj. — Nach Schemoth r. a. a. O. weigerte sich erst Ephron durchaus das Grundstück an Abraham zu veräußern, und nur die

Drohung der Chetiten, ihn seines Amtes wieder zu entsetzen, vermochte ihn zur Einwilligung zu bestimmen.

809) Jer. Kidduschin I, 3., bab. Baba Mezia 87 a, Bechoroth 50 a., Ber. r. u. Schemoth r. a. a. O., Tanch. zu 5. Mos. 14, 22., Aboth d. R. Nathan c. 13., vgl. auch Nachmanid. Com. zur betreff. Bibelst. — Um das gleisnerische und eigennützige Betragen Ephrons gegen Abraham anzudeuten, ist v. 16 im Namen עֶפְרֹן das ו weggelassen, so daß man es wie עֶפְרֹן („der am Materiellen, Irdischen klebt" von עָפָר) lesen kann; auch heißt es 25, 10. aus demselben Grunde nicht „die Höhle, die Abraham von Ephron," sondern „die er von den Chetiten kaufte."

810) B. hajaschar. In der Ed. Ven. (die mir erst später zukam), heißt es beim dritten Zeugen nicht הגמרי von Gomer 1. Mos. 10, 2., sondern הגררי „der Gerarite," welches richtiger scheint, da Abraham doch im Verkehr mit Gerar gedacht wurde. Die Namen der Zeugen sind überhaupt zur juridischen Bekräftigung des Kaufs, auch für ferne Zeiten mitgetheilt; die Aufzählung bestimmter Namen galt vorzugsweise als Zeichen der Authenticität, vgl. oben Anm. 5.

811) Erubin 53 a, nämlich Adam und Eva, Abraham und Sara, Isaak und Rebekka, Jakob und Lea.

812) Ber. r. a. a. O., vgl. oben Anm. 805. — Die Sage läßt Adam von der Erde bis zum Himmel oder von einem Ende der Welt bis zum andern reichen; nach dem Sündenfalle aber sei seine Gestalt auf 100 Ellen gekürzt worden (Chagiga 12 a, Synh. 38 b, vgl. auch Baba Bathra 75 a, Ber. r. c. 14., Schochar tob zu Ps. 139., P. d. R. El. c. 11). Es wird dies aus Ps. 139, 5. u. f. ausgedeutet, hat aber den tieferen Sinn, daß der vollkommene Mensch eigentlich die ganze Welt nach Inhalt und Umfang in sich fasse (Makrokosmus) und erst durch seine Triebe und Leidenschaften von jenem hohen Standpunkt herabsinke.

Die Grabstätten der Erzväter in der Höhle Machpela sind unterirdisch, wie schon P. d. R. El. c. 20. bemerkt ist; L. A. Frankl („nach Jerusalem" II, 479) hat daher Recht, daß jene Sarkophage mit hebräischen Aufschriften, welche ein jüdischer Arzt in Jerusalem im J. 1843. gesehen haben wollte, nur Scheinsarkophage seien.

813) Ber. r. c. 58. Die בְּנֵי חֵת werden (obgleich mitunter überflüssigerweise) bei dieser Gelegenheit zehnmal im 1. B. Moses erwähnt, als: 23, 3. 5. 7. 10. (zweimal) 16. 18. 20., sodann 25, 10. u. 49; 32.

814) Ebendas.

815) P. d. R. El. c. 36. — Nach Movers (Phönizier II, 1. S. 73. u. f.) waren die Chetiten die Ureinwohner des südlichen Palästina, kamen aber später herab und gingen theilweise in die Jebusiten, eine Ab-

zweigung der Amoriter, auf; die Jebusiter bildeten eigentlich gar keinen einzelnen Stamm und werden nur darum besonders genannt, weil sie allein im südlichen Palästina bis in die davidische Zeit sich unabhängig erhielten. — Die Identificirung der Chetiten mit den späteren Jebusiten ist also auch historisch haltbar.

Raschi zu Richt. 1, 21 und 2. Sam. 5, 6. referirt einen Midrasch, (den ich jedoch in den edirten Midraschim nicht vorgefunden habe), wonach jene Zusicherung Abrahams nicht an die Chetiten, sondern an Abimelech ertheilt worden sei. Allein erstlich erstreckte sich Abrahams Zusage an Abimelech nur bis ins dritte Geschlecht, war also für David nicht mehr verbindlich; zweitens lag auch Jebus zu entfernt von Gerar, um mit zu Abimelechs Besitzthum gehört zu haben. — Vgl. auch Tosafoth zu Ketuboth 99a s. v. ומי und die betreffenden Parallelstellen, wo zu der im Texte mitgetheilten Erzählung aus P. d. R. El. theilweise Varianten enthalten sind. Siehe auch Abrabanel Com. zur ged. St. in Samuel.

816) B. hajaschar. — Diese Darstellung stimmt nicht mit der seit der Zeit R. Gamaliels eingeführten Sitte, alle Todten gleichmäßig in einfachen, leinenen Kleidern zu beerdigen, vgl. Moed katan 27b und die Parallelstellen. — Wahrscheinlich war dies R. Gamaliel II., vgl. W. Landau „Bilder aus dem Leben und Wirken der Rabbinen" in Frankels Monatsschr. 1852. S. 290.

817) Ebendas. — Nach dieser Mittheil. starb Abimelech im Alter von 193 Jahren und folgte ihm sein zwölfjähriger Sohn in der Regierung, der den Namen Benmelech („Königssohn") erhielt, und dies war der 1. Mos. 26. u. f. mit Isaak verkehrende Philistärkönig, womit auch Onkelos zu 26, 28 übereinstimmt. — Nachor, Abrahams Bruder, starb, nach obenged. Mittheilung, im Alter von 142 Jahren.

Zum zwölften Abschnitt.

818) Tanch. zu 5. Mos. 7, 12. und 4. Mos. 8, 6., Bamidbar r. c. 15., Tana debe Eliahu II, 11.

819) Die zehn Versuchungen Abraham's, die Aboth V, 3. zuerst erwähnt sind, ohne dort speziell genannt zu werden, hat man auf verschiedene Weise einzeln aufgezählt. Aboth d. R. Nathan c. 33. nennt selbige auf folgende Weise: „Zwei in Lech lecha (Anf. des Abschnitts 1. Mos.

12, 1.); der Sinn ist dunkel. Nach einer Meinung, Bezug nehmend auf die wiederholte Auswanderung Abrahams nach Kanaan, s. oben den Text S. 20. u. 23. nebst betreff. Anmerkungen, oder „die Auswanderung" und „die Hungersnoth" (1. Mos. 12, 10.) sind darunter verstanden. Zwei mit seinen beiden Söhnen (Ismaels Vertreibung und Isaaks Opferung); zwei mit seinen beiden Frauen (daß Sara in den königlichen Harem genommen wurde, und Hagars Verstoßung); eine, sein Kampf mit den östlichen Königen; eine, der Bund zwischen den Thierstücken (die Exile seiner Nachkommen, die ihm dabei verkündet wurden); eine in Ur Kasdim (die Verfolgung durch Nimrod, vgl. oben Anmerk. 136.) und eine — die Beschneidung." — P. d. R. El. c. 26. u. f. geht spezieller ein und zählt sie folgendermaßen zusammen: 1) Abr.'s 13jähriger Aufenthalt in einer unterirdischen Höhle aus Furcht vor Nimrod (vgl. oben den Text S. 3.) 2) Seine 10jährige Gefangenschaft in Cutha und Khadr (Text S. 14), worauf er in einen Feuerofen geworfen wurde (Text das. u. f.). 3) Der göttliche Befehl zur Auswanderung. 4) Die Hungersnoth. 5) Sara's Wegnahme durch Pharao (wozu auch wohl deren Wegnahme durch Abimelech mitgezählt wird). 6) Der Krieg mit den vier Königen. 7) Der Bund zwischen den Stücken. 8) Die Beschneidung. 9) Ismaels Vertreibung und 10) die Opferung Isaaks. — Dieser Auffassung (welche von der in Aboth d. R. Nathan enthaltenen hauptsächlich darin differirt, daß in den P. d. R. El. Abrahams unterirdischer Aufenthalt in der Kindheit anstatt der Verstoßung Hagars erwähnt ist) folgt ganz der Verfasser des Piut zum 2. Neujahrstage und wesentlich auch der Com. genannt Raschi zu Aboth, welcher letztere bloß „die Beschneidung" wegläßt und an deren Stelle „die Gefangennehmung Lot's" setzt. Anders hingegen Maimonides (Aboth-Commentar), der bloß die in der Bibel mitgetheilten Ereignisse aufzählt, und zwar folgendermaßen: 1) die Auswanderung, 2) die Hungersnoth, 3) den Vorfall mit Sara in Aegypten, 4) den Krieg mit den vier Königen, 5) daß A. wegen Sara's Unfruchtbarkeit genöthigt war Hagar zur Gattin zu nehmen, 6) die Beschneidung, 7) den Vorfall mit Sara in Gerar, 8) Hagars Verstoßung 9) Ismaels Vertreibung, und 10) die Opferung Isaaks. — Die meisten späteren Aboth-Commentatoren schlossen sich den P. d. R. El. an, bloß darin variirend, daß Einige (Obadia Bertinoro und Menachem Meiri) anstatt des unterirdischen Aufenthalts in Abrahams Kindheit den Vorfall mit Abimelech besonders zählen, und Andere (R. Jona Girondi, Simon Zemach Duran) „den Bund zwischen den Stücken" nicht unter die Versuchungen aufnehmen, aber an dessen Stelle (gegen alle früheren Referate, welche die Zehnzahl mit der Opferung Isaaks schließen) „die Beerdigung Sara's" (s. den Text S. 74) als zehnte Versuchung hinstel-

ten, sich hierbei auf die oben Anm. 798. angegebenen Quellen stützend. — Hiermit stimmt auch das B. der Jubiläen (bei Ewald III, 15.) überein, welches ausdrücklich als zehnte Versuchung annimmt, daß Abraham eine Grabstätte für Sara von den Chetiten für Geld erkaufen mußte und dabei geduldigen Geistes blieb. Vgl. auch Beer, B. d. Jub. S. 35.

820) Tanch. zu 5. Mos. 7, 12.; hiernach gehörte Sara's Tod und Begräbniß nicht zu den 10 Versuchungen, vgl. die vorige Anm.

821) Ber. r. c. 59.

822) Pseudojon. zu 1. Mos. 24, 1.

823) Tanch. z. St.

824) Ber. r. a. a. O.

825) Mischna Kiduschin Ende, vgl. weiter Anm. 973.

826) Ber. r. c. 43. und Tanch. a. a. O.

827) Nach Ber. r. c. 59., בַּכֹּל d. i. שלא חסר קלרין שלו כלום „es fehlte ihm nichts in Küche und Keller." (Cellarium gräcisirt in קלרין und dann als klangähnlich auf בַּכֹּל angewendet.)

828) Tosafoth zu Baba Bathra 141 a.

829) R. Jehuda in Baba Bathra 16 b und 141 a, Ber. r. a. a. O., Tosifta Kiduschin Ende; s. weiter Anm. 832.

830) B. Bathra 16 b, Tosifta Kiduschin a. a O. nom. Acherim. — בַּכֹּל als gr. Frauenname *βακύλα* od. *βακχύλα* genommen. (Vgl. Pape, Wörterbuch der gr. Eigennamen).

831) R. Meir in B. Bathra und Tosifta a. a. O. und R. Nechemia Ber. r. a. a. O.

832) Vgl. Bechaji z. St., auch Schem tob ben Joseph ben Schem tob Vorträge üb. den Pentateuch.

Der biblische Ausdruck „Gott segnete Abraham in Allem (בַּכֹּל") führte zu der Anschauung, daß es ihm an Nichts gefehlt haben dürfe, was irgendwie in den Bereich des Segens gehört. Nun wird in der heil. Schrift von seinem Reichthum an irdischen Gütern, seinem hohen Ansehn bei Fürsten und Völkern erzählt, Söhne hatte er zwei; von einer Tochter schweigt aber die h. Urkunde. Abgesehen nun davon, daß (wie Sam. Edeles zu B. bathra 16 b will) der göttliche Segen erst dann vollständig wurde, wenn Abraham auch weibliche Nachkommen hatte, da das Weib eine Ergänzung des Mannes ist, und beide Geschlechter vereint erst die ganze Menschheit (בכל) repräsentiren, so dachte man auch, daß Abraham, der (wie angenommen ward, vgl. Text S. 91 u. Anm. 973) sämmtliche biblische und rabbinische Gebote beobachtete, gewiß auch jener von der Halacha recipirten Bestimmung (Mischna Jebamoth VI, 6.), nachgekommen sein werde, wonach dem 1. Mos. 1, 28. enthaltenen Gebote erst dann genügt ist,

wenn man einen Sohn und eine Tochter erzeugt hat. — Außer der im Worte בַּכֹּל liegenden umfassenden Bedeutung will nun R. Juda in Ber. r. a. a. O. den Umstand, daß Abraham eine Tochter hatte, auch aus den Buchstaben des בכל herausbringen und interpretirt so: בכל das ist בת כל, nämlich ב als Anfangsbuchstabe von בת (Tochter), also mit der Tochter (בת) war der Segen erst vollständig (כל). — Die hierauf folgende Erwiderung des R. Nechemia, wie sie in den Editionen steht, nämlich:

עיקר ביתו של מלך אין כתוב בת ברכה

ist so unverständlich, daß sie die Commentatoren zu den verschiedenartigsten Erklärungen veranlaßte. Es muß aber heißen:

עיקר בית ואלמל' ב' אין כתוב בה ברכה,

d. h. R. Nechemia erwidert: „So wäre also (nach Deiner Meinung) der Buchstabe ב die Hauptsache (da R. Juda die Geburt der Tochter aus dem Buchst. ב entnehmen will) und wenn das ב nicht wäre (ואלמלא ב'), so stände ja gar nichts vom Segen? Ich sage das Gegentheil (fährt R. Nechemia fort): בכל will sagen, daß Gott dem Abraham keine Tochter gab (בת „die Tochter" כל „hielt er ihm zurück," von כָּלָא, vgl. Midoth IV, 6. כָּלָה עורב in ähnlichem Sinne), nun ist כל עיקר, d. h. liegt in כל die Hauptsache (daß er nämlich keine Tochter hatte").

Nachmanides und die Kabbalisten geben den Aussprüchen der Talmudisten über בכל einen tieferen mystischen Sinn.

833) R. Levi in Ber. r. auch B. Bathra und Tosifta a. a. O., vgl. auch Pseudojon. zu 1. Mos. 25, 8.

834) B. Bathra a. a. O. vgl. Text S. 84.

835) Ebendas., vgl. Anm, 921b.

836) Ber. r., Schochar tob zu Ps. 1.

837) Ausspruch des R. Elieser aus Modin B. Bathra und Tosifta a. a. O., vgl. Raschi zu Joma 28b und Jos. Alt. I, 8. 2.

838) Ausspruch d. R. Simeon Sohn Jochai an den angef. Orten. B. Bathra heißt es אבן טובה und Tosifta מרגליות (Perle), welches aber auch „Edelstein" bedeutet, vgl. Aruch s. v. מרגל und M. J. Landau's Glosse dazu. Es heißt noch in der gedachten Talmudstelle, daß, nach Abrahams Ableben, Gott jenen heilbbringenden Edelstein an das Sonnenrad hängte. —

Man hat diesen Ausspruch auf verschiedene Weise allegorisch zu deuten versucht, allein dessen natürlicher Sinn scheint wirklich bloß dahin zu gehen, daß man annahm, Abraham habe eine gewisse magnetische Kraft oder ein außerordentliches Mittel besessen, durch seine Nähe alle physischen Uebel sofort zu heilen. Nach seinem Tode ging jene Kraft oder jenes

Mittel verloren und sind es nur noch die wärmenden Sonnenstrahlen, welche Leidenden sichere Heilung gewähren.

839) Ber. r. a. a. O.; B. Bathra 17a werden Drei genannt, die den bösen Trieb besiegten; Abraham, Isaak und Jakob, weil es bei ihnen heiße בַּכֹּל (24, 1.) מִכֹּל (27, 33.) כֹּל (33, 11.); nach Einigen auch David in seinen späteren Tagen, in Bezug auf Ps. 109, 22. — Vgl. übrigens Tosafoth zu ged. Stelle.

840) Baba Bathra a. a. O. in Verbindung mit Ber. r. זקן זה קנה שני עולמות.

841) P. d. R. El. c. 32. — Eine alte Trauerperiode, vgl. 2. Sam. 13, 38. 39. —

842) Ber. r. a. a. O., weil es 24, 2. heißt הַמֹּשֵׁל בְּכָל אֲשֶׁר לוֹ also auch über seine (eigenen) Triebe.

843) Joma 28b, auch aus הַמֹּשֵׁל gedeutet: „er bewältigte die Lehre seines Herrn," vgl. auch Anm. 317.

844) Ber. r. a. a. O. זְקַן בֵּיתוֹ abbrev. von זיו איקונין.

845) B. hajaschar., vgl. auch Sam. ben Meir Com. zu 24, 1.

846) Ber. r., Pseudojon., vgl. auch Raschi, ingleichen Hieron. quaest. in Gen. a. h. l. — Der Gebrauch bei wichtigen Eiden einen heiligen Gegenstand zur Hand zu nehmen, hat darin seinen Ursprung. — Auch in neuerer Zeit wird von Beduinen erzählt, daß sie bei feierlichen Betheuerungen die Hand an das membrum virile legen; Eichhorn allg. Bibl. X, 464. — Nach Ibn Esra soll jener Gebrauch, die Hand unter die Hüfte zu legen, die Unterwürfigkeit des Sklaven andeuten, wie noch in Indien Sitte sei. —

847) Pseudojon. zu v. 3.

848) Ber. r.

849) Ebendas.; weil es v. 3. heißt „unter denen ich wohne," welches nach dem vorhergegangenen Worten מִבְּנוֹת הַכְּנַעֲנִי überflüssig ist, mithin auf die Töchter Aner's u. s. w. sich beziehet.

850) Ber. r., Pseudojon. v. 4., vgl. auch Raschi und Ibn Esra.

851) Nach Ber. r. a. a. O. Das Sprüchwort lautet wörtlich: חטיא דקרחך זונין זרע מנהון.

852) Ber. r. a. a. O. אוּלַי v. 5. wie אֵלַי (zu mir).

853) Ebendas. — Da Elieser chamitischen Stammes war (nach Einigen waren sogar Kanaan und Elieser identisch), so ward er als unter dem 1. Mos. 9, 25. ausgesprochenen Fluch Noah's mitbegriffen gedacht. Bloß auf seine Person, „da er jenem Frommen (Abraham) in Treue gedient," sollte der Fluch keine Anwendung erleiden.

854) Ebendas. — In den Worten 1. Mos. 17, 20. הִנֵּה בֵּרַכְתִּי

אותו die nicht auf Ismael sich beziehen sollen, sieht der Midrasch c. 47. eine anticipirte Segnung Isaaks, noch vor dessen Geburt.

855) Ebendas., vgl. auch Jalkut I, 107 und Raschi. מלאך מסוים, so wird der Engel Michael hier genannt. — „Zwei Engel“: מלאכו v. 7. zur Herführung der Gattin und desgl. v. 40. zur Begleitung Eliesers.

856) Ebendas. — Vgl. Text S. 25. unten. Es heißt v. 10. „er nahm von den Kameelen seines Herrn,“ die sich also durch etwas von denen Anderer auszeichneten.

857) B. hajaschar.

858) V. 10. וְכָל טוּב אֲדֹנָיו בְּיָדוֹ Ber. r. דיאתיקי (διαθήκη, Testament), Pseudojon. und jer. Targ. כָּל שְׁפַר אפותיקי, entweder „Unterpfand der besten Güter,“ oder anstatt שְׁפַר ist שְׁטַר zu lesen „Pfandurkunde“: P. d. R. El. c. 16. sagt, „daß Abraham in jener Urkunde sein ganzes Vermögen an Isaak vermacht habe;“ dieser Mittheilung sind die Worte Raschi's zu v. 10. entnommen und nicht dem Ber. r., wie in den meisten Editionen steht. — Ob durch eine solche Urkunde Ismael enterbt worden sei und in wie weit Abraham nach mosaischem Rechte, das er doch beobachtet haben soll, zu einer solchen Stipulirung befugt war, darüber s. El. Misrachi Supercommentar z. St.

859) Jos. Alt. I, 16. 1.

860) P. d. R. El. c. 16., während der Weg von Kirjath Arba nach Charan 17 Tagereisen betrage. — Nach Ber. r. c. 60. ward der Weg durch Blitze und Sternschießen erhellt.

861) P. d. R. El. a. a. O., Ber. r. c. 59, Tanch. zu 1. Mos. 28, 10., Synhedr. 95a.

862) Jos. Alt. a. a. O. — Josephus giebt an, daß das Reisen in Mesopotamien sehr schwierig sei; im Winter wegen des Morasts und im Sommer wegen Wassermangels, außerdem seien Räuber dort häufig. — Es ist möglich, daß diese faktischen Schwierigkeiten der Hagada Anlaß gaben, die schnelle Reise Eliesers sowie die Jakobs (1. Mos. 28, 10.) einem Wunder beizumessen. Ueber ein gleiches Wunder, das dem Abisai Sohn Zruja's sich ereignet haben soll, wird im Verfolg unserer „Lebensgemälde biblischer Personen“ gesprochen werden.

863) Jos. Alt. a. a. O.

864) Ber. r. c. 60., Taanith 4 a. — Tosafoth zu letztged. St. scheint die Leseart אלו יצאה אָמָה im Ber. r. nicht gehabt zu haben.

865) Jos. Alt. a. a. O.

866) P. d. R. El. a. a. O.

867) Ber. r. a. a. O.

868) Jos. Alt. a. a. O.

869) Ber. r., לִקְרָאתָהּ v. 17. d. h. לקראת מעשיה הטובים.

870) Onkelos שָׁתֵי בַּת מִסְתַּכֵּל.

871) Jos. Alt. a. a. O.

872) Ber. r., Pseudojon. zu v. 22.

873) Ber. r., Jos. Alt. a. a. O.

874) Ber. r. a. a. O. und Midr. Ruth zu 2, 1. Im Midrasch stehet פרדוכוס; es muß aber heißen פרלוכוס. d. i. περλευκός, „sehr glänzend, sehr weiß," weshalb er לָבָן hieß. — Die Erklärungen Mussafia's und Anderer dürften daher zu berichtigen sein. — Nach Ber. r. c. 57. war Laban der 1. Mos. 22, 21. genannte Kemuel und war auch zugleich identisch mit Bileam (Jalkut I, 766); nach anderer Version (Synhedr. 105 a) war er Bileams Vater Beor.

875) Ber. r. עַל הָעָיִן v. 30. לעיין ביה.

876) Midrasch Abchir bei Jalkut I, 109,

877) Ebendas. auch Midr. anonymus bei Jalk., vgl. Ber. r. מעיין גרמיה „er dachte darüber nach."

878) Ber. r. Pseudojon. zu v. 31., Aboth d. R. Nath. c. 8.

879) Ber. r., Pseudojon. zu v. 32.

880) Ber. r., Pseudojon v. 33. u. 55., Midr. anonymus bei Jalk.; וַיִּישַׂם v. 33. wie סַם (Gift). — Bethuel (בתואל genannt שבעל בתולות) soll das jus primae noctis in seinem Lande ausgeübt haben; deshalb drohte eine Verschwörung gegen ihn auszubrechen, in der man ihn und alle die Seinen ermorden wollte; dadurch, daß er von der vergifteten Schüssel aß und starb, unterblieb jener Aufstand und seine Hausgenossen waren gerettet. Vgl. noch Tract. Soferim Ende.

881) Ber. r.

882) Ebendas.; anstatt אר עשור muß es das. heißen ימים אלו יב״ חודש vgl. Wolf Einhorn's Com.

883) Ebendas. לא היו מפרינים von φερνίζω „ausstatten." Aruch will es wie מפייסין בפה אבל לא בלב erklären; ich habe Beides im Texte ausgedrückt.

884) B. hajaschar.

885) Pseudojon. zu v. 60.

886) Raschi z. St.

887) Vgl. oben Anmerkung 883. die Erklärung des Aruch s. v. פרן VII.

888) Ist 1. Mos. 35, 8. genannt. Rebekka sendete sie später nach Mesopotamien, um Jakob zurückzuholen, wo sie dann unterwegs starb (Moses ha-Darschan bei Raschi a. a. O.), zugleich mit Rebekka (Ber. r. c. 84.). — Ueber Rebekka's Alter zur Zeit ihrer Verlobung sind die

Sagen verschieden; nach Einigen war sie erst 3 Jahre, nach Anderen aber 14 Jahre alt (vgl. Tosafoth zu Jebamoth 61a), nach noch Anderen zählte sie damals 10 Jahre (B. hajaschar).

889) Pseudojon. und jer. Targ. zu v. 62., B. haj.

890) Ber. r. a. a. O., Tanch. zu 25, 1. — Es ist dies (wie es scheint) eine vom Midrasch aus der aram. Uebersetzung des Onkelos herausgebrachte Interpretation. Onkelos hat nämlich zu v. 62. וְיִצְחָק בָּא מִבּוֹא die Worte אָתָא בְּמֵתוֹהִי, nach alten Lesearten מִמֵּתוֹהִי (vgl. Berkowitz in Lechem Wessimlah); dieses מֵתוֹהִי deutet nun der Midrasch auf Hagar, von der es 1. Mos. 21, 14. heißt וַתֵּתַע. Dies ist wohl der Sinn der Worte אתא ממיתא Ber. r. a. a. O., welche die Commentatoren ungenügend erklären. — Außerdem veranlassen auch die Worte בְּאֵר לַחַי רֹאִי in Bezug auf 1. Mos. 16, 13. an Hagar zu denken. — Nach einem Midrasch anonymus b. Jalkut a. a. O. war Isaak aus dem Paradiese gekommen.

891) Ber. r., Tanch. und P. d. R. El. a. a. O., jer. Brachoth IV, 1,, bab. Brachoth 26b und Aboda Sara 7b., vgl. auch Onkelos, Pseudojon. und die LXX. — Es wird angenommen, daß das nach jüdischem Ritus übliche Vespergebet (eigentlich das Abendopfer 4. Mos. 28, 4. vertretend) von Isaak eingeführt worden sei, worauf es (nach Einigen) auch Abraham verrichtete (vgl. Tosafoth Brachoth a. a. O. und die Glosse J. Pik's zu Joma 28b).

892) Ber. r. a. a. O.; Raschi zum Midrasch liest jedoch nicht בתפלה, auch steht dieses Wort nicht bei Jalkut in der ed. Salon. 1521. Die Stelle könnte somit den Sinn haben, daß Rebekka aus seiner Haltung, wie er die Hand ausbreitete (und nicht sklavenartig herabhängen ließ), den vornehmen Mann in ihm erblickte.

893) Ber. r. ראתה אותו הדור ותוהא, Pseudojon. הדור ויאי, auch Schochar tob zu Ps. 90, 16. — Das ותוהא ist entweder eine Verstümmelung von ויאי oder es muß heißen וזהיא „strahlend," vgl. Geiger in der Zeitschrift d. d. morgenl. Ges. Bd. XII. S. 141. — (Das Wort חיידי in Ber. r. c. 84. ist aber wohl keine Corruption von זחיוה, sondern das gr. ἰδοὺ [siehe]! als Interpretation des הִנֵּה und wird auch c. 87. הן durch חיידי interpretirt, wogegen das folgende ליה aus ויהי' allerdings korrumpirt sein mag).

Isaaks Schönheit wird übrigens in Agadoth Bereschith c. 40. als Analogieschluß von Joseph entnommen, weil bei Beiden das Wort הַלָּזֶה („strahlend," vgl. Aruch s. v. זה II.) vorkommt.

894) Ber. r. הַלָּזֶה wie alius. — פלסרנו „sein Schutzengel" von φύλαξ, „Wächter, Beschützer."

895) Midr. anonym. b. Jalkut.

896) Nach Ber. r. a. a. O., auch theilweise Pseudojon. zu v. 66.

897) Sohar I, 133 a, vgl. auch P. d. R. El. a. a. O. „er fand sie so vollkommen (שְׁלֵמָה) wie seine Mutter Sara."

898) P. d. R. El. c. 32.

899) Ebendas. c. 16.

900) Ebendas., Tract. Soferim Ende, vgl. oben Anm. 270. Nach Ber. r. c. 59. war Elieser identisch mit Kanaan Sohn Chams (vgl. Anm. 853) und nach Pseudojon. und Midr. anonym. b. Jalk I, 78. war er der Sohn Nimrods, vgl. Anm. 138. — Ueber die von den Sodomiten an Elieser verübten Gewaltthätigkeiten s. den Text S. 41. und die bezügliche Anmerkung. Im „Testamente der 12 Patriarchen" (Levi c. 6.) wird Elieser Jebla genannt und das, was die rabbinische Sage von den Sodomiten in Bezug auf Elieser erzählt wird, den Sichemiten beigemessen. Der Name Ἰεβλα ist vielleicht das hebr. יבל von יָבַל, „wallen, sich stark bewegen" und dürfte sonach der Bedeutung nahe kommen, die man dem Namen עוג unterlegte; vgl. Anm. 270

901) Tract. Derech Erez sutta c. 1,

902) Baba Kamma 92 b., vgl. Raschi das. — Ber. r. a. a. O. u. Tanch. wird aus Abraham's zweiter Verehlichung, welche erst nach Isaaks Verheirathung erfolgte, die Nutzanwendung gezogen, daß ein Wittwer, der erwachsene Kinder hat, erst Letztere verheirathen solle, ehe er selbst eine zweite Ehe eingehet. Josephus (Alt. I, 15. und 16.) erzählt jedoch so, als hätte die Wiederverehlichung Abrahams vor Isaaks Verlobung stattgefunden.

903) Sohar I, 133 b.

904) Ber. r. c. 61., Tanch., Pseudoj. und jer. Targ., P. d. R. El. c. 30., vgl. auch Hieron. quaest. in Gen. ad. h. l.: „Durch Sara's Tod ward Hagar, die frühere Concubine, nun wirklich Abraham's Gattin, so daß er — in seinem hohen Alter — nicht etwa eine neue Heirath schloß." Aehnlich P. d R. El. aus dem Worte וַיֹּסֶף 25, 1. gedeutet. Nach Ber. r. stehet וַיֹּסֶף, um anzudeuten, daß es Abraham auf Befehl Gottes gethan habe, wie Jes. 8, 5.

905) Pseudojon. und jer. Targ., auch Hieron. a. a. O.: Ketura copulata interpretatur aut conjuncta.

906) Ber. r, und Tanch.

907) Ber. r. מקוטרת vgl. dazu die Leseart bei Jalkut I, 109 und II, 1073. שקטחה.

908) Tanch., P. d. R. El. a. a. O., vgl. Simon. Onomast.

909) P. d. R. El., vgl. Dav. Loria's Com. dazu. — Nach einer

durch Dr. Jellinek mir gewordenen Mittheilung bezögen sich die allerdings etwas räthselhaften Worte Sebachim 626. ושמה יוחני auf einen Beinamen der Ketura; „sie sei Zauberin gewesen (יוחני oder יאנים bekanntlich Name eines Zauberers) und hieß Ketura, weil sie durch Zauberkunst gebunden war.“ Darum wird auch in Bezug auf die Söhne Keturas gesagt (vgl. weiter Anm. 917.) שם טומאה מסר להם; sie erbten also gewissermaßen das Einbringen ihrer Mutter!

910) B. hajaschar, vgl. auch Bechaji zur St.

911) Buch d. Jubil. b. Ew. III, 15. (könnte mit obiger Angabe im B. haj. übereinstimmen). Nach dem Buche d. Jub. war Hagar vor Sara mit Tode abgegangen.

912) Jalkut II, 904 nom. Jelamdenu.

913) Jos. Alt. I, 15, 1. — Der ältere Sohn Ketura's hieß זִמְרָן, nach Ber. r. a. a. O. von זמר „weil seine Nachkommen den Gesang in der Welt verbreiteten“ oder „weil sie beim Götzencultus sangen.“ Der zweite Sohn hieß יָקְשָׁן von קשה hart, „weil seine Sprossen harte Menschen waren,“ oder „weil sie beim Götzencultus die Pauke schlugen“ (vgl. Aruch s. v. קש I.). — Es werden in der h. Schr. 16 Kinder und Enkel Abrahams, die er mit der Ketura erzeugt, als Völkerhäuptlinge angegeben; hierzu kommen 12 Stammfürsten, die dem Ismael entsproßten (25, 13 bis 15.), ferner Jakob und Esau, die 25, 23. zwei Völkerschaften genannt werden. Dies giebt zusammen 30 Volksstämme, welche jene 30 chamitischen Geschlechter, die nach dem Thurmbau vertilgt (nach Einigen vom Meer überschwemmt) worden waren (vgl. Anm. 83.), wieder ergänzten (Tanch.).

Die im Texte mitgetheilten Worte des Josephus von den körperlichen und geistigen Eigenschaften der Söhne Ketura's weisen auf die in den Targumim enthaltenen, paraphrastischen Auslegungen der Namen אַשּׁוּרִם לְטוּשִׁים וּלְאֻמִּים hin, welche auch mit einiger Abweichung in Ber. r. erwähnt sind. Hier wird לטושים durch לופרין interpretirt. Nachmanides will לפידין (mit Daleth) lesen „sie glänzten wie Blitze (לפידים“), M. J. Landau s. v. לפר hält das Wort für das gr. ἐλαφρος, „leicht, behend,“ es scheint aber das gr. λιπαρός zu sein, in der Bedeutung von „glänzend, von frischem und kräftigem Ansehn,“ welches dem hebr. לטש entspricht und auch der Angabe des Josephus analog ist.

914) Tanch. (ויוסף will sagen, daß Abr. zu Gott sprach, „Du vermehrtest mir den Kindersegen.“) — Ueber Abrahams Vermächtniß an Isaak sind verschiedene Meinungen in Ber. r. a. a. O.

915) Ber. r. a. a. O.

916) Pseudojon. zu v. 6. — Nach der Leseart zur Zeit des Mi-

drasch stand חפילגשם ohne י vor dem letzten Buchstaben, welches andeuten soll, daß A. nur ein Kebsweib (Hagar-Ketura) hatte; die Massora hat jedoch חפילגשים plene und wird dies u. And. durch eine im Sohar I, 133b enthaltene Mittheilung, wonach Abraham außer Sara und Hagar noch 2 Kebsfrauen hatte, bestätigt. Vgl. Sal. Norzi im Minchath Schei u. Sal. Dubno im Tikun Soferim.

917) Synhedr. 91 a und Raschi daselbst. Sohar a. a. O. wird diese Bedeutung daher entnommen, weil es heißt, „er sandte sie nach Morgen hin in das Morgenland;" dort — in den Gebirgen des Ostens — sei der Sitz der Lehrmeister aller Zauberkünste und von dort gingen auch Laban, Beor und Bileam aus; es wird dies auf 1. Kön. 4, 10. begründet, wo gesagt ist, daß Salomo's Kenntnisse (auch in Zaubereien) die aller Morgenländer übertrafen. Vgl. oben Anm. 909.

918) Ber. r. a. a. O.

919) Tract. Soferim Ende. — Man vergleiche diese Erzählung mit der Alexandersage, die ebenfalls von eisernen Mauern und Thoren spricht, worin Alexander der Macedonier den Gog und Magog eingeschlossen habe; s. meinen Aufsatz „über den Zweihörnigen des Koran" in der Zeitschr. d. d. morgenl. Gesellsch. IX, 785. — David Loria, Scholien zu Ber. r. glaubt in dieser Sage eine Anspielung anf das „mit eiserner Mauer umgebene" China zu finden.

Tract. Soferim hat hier in allen Editionen (mit Buchstaben ausgedrückt) „siebenzehn Söhne und Enkel Ketura's," während in der h. Schr. nur 16 aufgezählt sind, wie auch in Tanch. richtig angegeben ist, vgl. oben Anm. 913.

920) Jos. Alt. a. a. O.

921 a) Karnajim von Aaron aus Karitene und der Com. דן ידין dazu Abschn. 6.; Abraham, dem Gott zugesichert hatte, „er werde im guten Greisenalter (בשיבה טובה) beerdigt werden," starb in dem Monate, dessen Name (טבת von טוב) gut bedeutet. — Dies stimmt jedoch nicht mit der Ansicht des Talmud's, wonach Abraham im Tischri oder im Nissan, je nachdem er in dem einen oder dem andern dieser beiden Monate geboren war, auch starb. (Rosch haschana 10b und 11a, vgl. oben Anm. 6. und 7.)

921b) Baba Bathra 16b, Ber. r. c. 63., Pseudojon. zu 1. Mos. 25, 29., P. d. R. El. c. 35., Tanch. zu 5. Mos. 25, 17. und noch ausführlicher Pesikta r. c. 12. (Sachor.)

922) Pseudojon. zu 25, 8. וּשְׂבַע כָּל טוּבָא.

923) Ber. r. a. a. O., auf Ps. 63, 4. sich stützend: „Deine Gnade

ist besser als Leben." — Fast analog den Schlußworten von Schiller's „Braut von Messina."

924) Baba Bathra 17 a. — Daß Abraham, ingleichen Isaak, Jakob, Moses, Aaron und Mirjam in einem göttlichen Kusse ihr Leben aushauchten, d. h. ohne schmerzhafte Berührung des Todesengels (vgl. Brachoth 8 a) starben, beruhet auf buchstäblicher Ausdeutung der Worte 4. Mos. 33, 38. עַל פִּי ה׳ (gleichsam am Munde Gottes). — Maimonides (Moreh III, 51.) findet darin den Ausdruck der höchsten Wonne über die im Todesmomente erreichte Gotterkenntniß und reine Liebe zu Gott. — Nach der arab. Sage bei Weil (Leg. d. Muselm. S. 98.) hatte Abraham gewünscht, sein Leben im Augenblicke, wo er betend vor Gott niederfalle, auszuhauchen, und der Todesengel blieb so lange bei ihm, bis er zum Gebet niederfiel.

925) Ber. r. c. 62. heißt es: „Sie sahen bei der Grabstätte der Sara einen leeren Raum (מקום מופנה, Aruch liest שית מופנה d. i. einen leeren Höhlenraum) für Abraham und begruben ihn בדיוטרין שלו;" dann weiter במקום המוכן ומזומן לו. Mussafia erklärt דיוטרין wie δεύτερον (an der andern (nächsten) „Stelle"; M. J. Landau hält es für δίο ἄντρον „Doppelhöhle." Nun ward ja aber die ganze Höhle so genannt; דיוטרין wäre sonach nicht die besondere für Abraham bestimmte Grabesstätte, welche letztere doch der Midrasch näher angeben wollte! — Sam. Jafe im Jefe Toar glaubt, es müsse דיוסטר heißen „zweiseitig;" das aber nicht herpaßt. — Es soll aber vielleicht heißen דיוסטס und ist das griech. διάστασις, „Zwischenraum, Dimension;" es will besagen, daß sie Abraham in den für ihn bestimmten „Zwischenraum" hinbegruben. Das folgende במקום המוכן ומזומן לו ist bloß Glosse, zur Erklärung des דיוטרין oder דיוסטס.

926) Ber. r. a. a. O.

927) B. hajaschar.

928) Baba Bathra 91 a. Die Doppelklage in Bezug auf seine Lehre und auf sein Beispiel; vgl. Sam. Edeles z. St.

929) B. hajaschar. — Abraham bethätigte (nach Aboth d. R. Nathan c. 33) seine billige und redliche Gesinnungsweise, wodurch er bei Allen beliebt ward, auch noch dadurch, daß, wenn zwei Leute mit gegenseitigen Rechtsansprüchen vor ihn kamen, er zuvörderst den geforderten Betrag aus seinen eignen Mitteln dem Beklagten aushändigte und sodann erst die Verhandlung beginnen ließ. Ward der Beklagte hierauf schuldig befunden, so hatte er bloß die von Abraham ihm eingehändigte Summe dem Kläger zu überantworten; war er unschuldig, so ward jener Betrag zwischen Beiden getheilt.

930) Megilla 11 a.

931) B. hajaschar. Wohl darauf hinspielend, daß der über den Jordankreis verhängte Untergang eigentlich über ein größeres Landesgebiet sich erstreckt haben würde, wenn nicht die Rücksicht auf Abraham Schonung geboten hätte.

932) Sota 14 a, Midr. Koheleth zu 7, 2.

933) Pseudojon. zu v. 11., Ber. r. c. 61., Bamidbar r. c. 11., Tanch. zu 4. Mos. 6, 23., Schochar tob zu Ps. 1.

Zum Schluß-Abschnitt.

934) Ber. r. c. 74., Schochar tob zu Ps. 94, 15.

935) Schemoth r. c. 3.

936) Vgl. oben Anm. 819.

937) Schemoth r. c. 15.

938) Ebendas.

939) Ebendas. c. 28.

940) Ebendas. In Bezug auf die göttliche Lehre werden die Worte Psalm 68, 19. „Du stiegst zur Höhe, führtest gefangen herab als Geschenk um jenes Menschen (κατ' ἐξοχην) willen (בָּאָדָם)" als an Moses gerichtet angesehen. Dieser vorzügliche Mensch aber, von dem hier die Rede, ist Abraham, denn er wird genannt (Jos. 14, 15.) הָאָדָם, הַגָּדוֹל בָּעֲנָקִים vgl. Anm. 793.

941) Ebendas. c. 44.

942) Wajikra r. c. 36.

943) Jer. Pessachim X, 5.; weil es Jos. 24, 3. וָאַרְבֶּ ohne ה am Schlusse heißt, welches darum in der Bedeutung von ריב (Streit, Hader, Unbilde) und von אָרַב (nachstellen) genommen wird.

944) Sabb. 55 a, Wajikra r. c. 36. Ende. — Ob das Verdienst der frommen Erzväter ihren späten Enkeln noch beistehe, wird in den gedachten Stellen besprochen und nach R. Isaak dem Aelteren (Tosafoth zu Sabb. a. a. O.) dahin entschieden, daß jenes Verdienst der Vorväter nur so lange unbedingten Einfluß auf das Geschick ihrer Nachkommen gehabt habe, als in Letzteren, wenn sie auch frevelten und sogar momentan dem Götzendienste sich hingaben, doch das israelitisch-nationale Bewußtsein (in der Erinnerung an die gemeinsame Abstammung von so

frommen Vätern sich laut kundgebend), in aller Frische und Lebendigkeit, so zu sagen in seiner Ureigentlichkeit noch vorhanden war. Für die späteren Perioden aber (n. Einigen seit der Zeit Elias, n. Anderen seit Chasael und Jehoachas, n. Anderen seit der Zeit des Propheten Hosea und n. noch Anderen seit den Tagen des Königs Chiskias) genügen die Verdienste der Erzväter nicht zur Abwendung von Ungemach über Israel; es können diese Verdienste nur dann noch mit Erfolg angerufen werden, wenn eigne gute und fromme Thaten hinzukommen „und in diesem Sinne sind auch die Hinweisungen auf die vorväterlichen Verdienste in unseren Gebeten aufzufassen."

945) Vgl. die vorige Anm.

946) Brachoth 7b, weil es Dan. 9, 17. heißt לְמַעַן אֲדֹנָי, d. h. um Desjenigen willen, der Gott zuerst als „Weltenherr" bezeichnete, vgl. den Text S. 20. u. Anm. 156.

947) Ber. r. c. 90, Bamidbar. r. c. 2 u. 10.

948) Ber. r. c. 39, Midr. z. h. L. 8, 8. אחד zugleich als Wortspiel איחה את כל באי עולם לפני הקב"ה, er nähete zusammen (d. h. verband, vereinte) alle Weltbürger vor Gott".

949) Ber. r. c. 29.

950) Menachoth 53a, Midrasch zu Klagel. Eingang, vergl. oben Anm. 431.

951) Aus nurged. beiden Quellen zusammengestellt. — Auch die neuere jüd. Legende in Palästina läßt noch zuweilen Abrahams Gestalt erscheinen, vgl. L. A. Frankel „Nach Jerusalem" II, 477.

952) Menachoth a. a. O., nach Jer. 11, 15. עֲשׂוֹתָהּ הַמְזִמָּתָה, d. h. sie begingen Schändliches mit Absicht (in der doppelten Bedeutung von מְזִמָּה). — Fast ähnlich wie in dieser talmud. Erzählung richtet auch im Koran (Sura II, 116) Abraham die Frage an Gott: „Was wird aus meinen Kindern?" Gott antwortet: „Sind sie lasterhaft, so haben sie keinen Theil an meinem Bunde." —

953) הָרַבִּים, Jer. das.

954) וּבְשַׂר קֹדֶשׁ יַעַבְרוּ מֵעָלָיִךְ wird auf die Beschneidung angewendet.

955) Jer. das. „Bei deinen bösen Thaten frohlocktest Du noch", vgl. Raschi zu Menachoth a. a. O. — Im Midr. zu Klagel. wird dieser Dialog noch weiter ausgeführt. Abraham beruft sich auf seine Bereitwilligkeit, den Sohn zu opfern, und bittet deshalb um Nachsicht für seine Enkel. Da Gott auf die Tora (Lehre Mosis) hinweist, welche die Israeliten übertreten haben, weshalb sie in die Verbannung gehen mußten, ruft Abraham aus, zur heiligen Lehre gewendet: „O, meine Tochter! Du willst gegen Israel zeugen, und — doch war es unter allen Völkern einzig das israe-

litische Volk, das am Sinai die Bestimmungen der heil. Lehre bereitwillig annahm!" Die Tora blieb nun seitwärts stehen und zeugte nicht gegen Israel. — Jetzt sollen die 22 Buchstaben des Alphabets auftreten, um auszusagen, wie Israel gefrevelt; aber auch diese bewegt Abraham, mit ihrem Zeugnisse zurückzuhalten: „Mit dem א beginnen ja die zehn Gebote (אנכי), die Gott auf Sinai dem israelitischen Volke verkündet; der Buchstabe ב sei ja Anfang der ganzen heil. Schrift (בראשית)", und so alle Buchstaben in derselben Weise fort. Dann legen auch Isaak, Jakob und Moses noch Fürbitten für Israel ein.

956) Erubin 19a, Ber. r. c. 48. — Daß Abraham an den Pforten des Gehinoms sitzt, wird aus den Worten יֹשֵׁב פֶּתַח הָאֹהֶל כְּחֹם הַיּוֹם (1. Mos. 18, 1.) gedeutet, da es vom Gehinom auch heißt (Mal. 3, 19.) הַיּוֹם בָּא בֹּעֵר כַּתַּנּוּר.

Auf diese parabolische Hagada bezieht sich auch die Stelle Luk. 16, 23. u. f., wo der reiche Mann von der Hölle aus Abraham sieht, und dieser erwidert, daß wer auf Moses und die Propheten hört, nicht an jenen Ort der Qual gelange. Der Ausdruck das., „daß Abraham den Lazarus in seinem Schooße hielt", ist euphemistisch und deutet auf die Beschneidung hin, welche die Abstammung von Abraham repräsentirt (vgl. R. Sam. Edeles zu Kiduschin 72b.) Wer dieser Abstammung sich bewußt ist (wie dort der fromme und duldende Lazarus), den nimmt Abraham in Schutz, daß er nicht in die Hölle komme.

957) Sabb. 89b., vgl. Sam. Jafe im Jefe Toar zu Ber. r. c. 44, daß dies auf die einstige Vergeltung jenseits sich bezieht.

958) Ebendas. כַּשָּׁנִים Jes. 1, 18. wie שָׁנִים „Jahre".

959) Ber. r. c. 14., Midr. Koheleth zu 3, 11.

960) Bamidbar r. c. 13., Pesikta r. c. 7. (Waihi hamakrib).

961) Ber. r. u. Midr. Koheleth a. a. O.

962) Aboth V, 3. vgl. Menachem Meïri's Com. dazu.

963) Schochar tob zu Ps. 112.

964) Makoth 24a.

965) Chagiga 3a.

966) Brachoth 6b.

967) Aboth V, 19.

968) Sota 5a.

969) Beza 32b.

970) Erachin 17a.

971) Ber. r. c. 61., Tanch. zu 1. Mos. 46. Ende, Schochar tob zu Ps. 16, 7., Aboth d. R. Nath. c. 33. — Die Nieren wurden als Sitz der Intelligenz und Empfindung angenommen (vgl. Brachoth 61a).

Es soll dadurch ausgedrückt werden, daß Abrahams Ueberzeugung nicht auf bloße Verstandeserkenntniß sich beschränkte, sondern auch sein ganzes Gemüth durchdrang und weiterhin fruchtbar wirkte.

972) Aboda sara 14b. Es heißt daselbst: „R. Chisda sagte zu Abima: Nach einer Tradition enthielt die Abhandlung vom Götzendienste, die Abraham kannte, 400 Abschnitte. Wir haben deren nur 5 und verstehen sie nicht". Zur Erklärung dieses Ausspruchs diene Folgendes: Der Cultus „der Götter Griechenlands und Roms", über welchen der aus 5 Abschnitten bestehende Mischna-Tractat Aboda sara (vom Götzendienste) hauptsächlich sich verbreitet, war in seinen Einzelnheiten den in der Euphratgegend lebenden Amoraim, wo jener Cultus nicht ausgeübt ward, ziemlich unbekannt, und es blieben ihnen daher viele der im gedachten Traktate enthaltenen Verbote und Vorbeugungsmaßregeln dunkel und widersprechend. Dies wollte R. Chisda (Schulhaupt zu Sura gegen Ende des dritten Jahrhunderts) besagen; hierbei äußernd, daß, wenn schon jene 5 Abschnitte des Mischna-Tractats nicht verstanden würden, wie viel weniger würde dies der Fall sein, mit jenem weitumfassenderen Tractate Abrahams über diesen Gegenstand! — Die Zahl 400 ist wohl eine runde Summe, und die Annahme, daß Abraham so viele Einzelvorschriften zur Abwehr des Götzendienstes gekannt oder gelehrt habe, entstand wahrscheinlich aus den Erzählungen von seiner Vernichtung der Götzenbilder Terachs und seinem Auftreten gegen Nimrod, s. den Text, Abschnitt 1 und 2. —

973) Ber. r. c. 64. und die übrigen in Anm. 268. angeführten Stellen, vgl. auch die in ged. Anm. enthaltenen Nachweisungen. — Es wird gesagt, daß Abraham unter den rabbinischen Umzäunungsgesetzen sogar עירובי חצרות (die Vermischung der Gehöfte, d. i. derjenige Ritus, vermittelst dessen es gestattet wird, am Sabbath Geräthschaften von einem Hofe nach dem andern zu tragen) oder nach anderer Leseart עירוב תבשילין (die Vermischung der Speisen, d. i. der Ritus, um an einem Festtage zum Behufe des nächstfolgenden Sabbaths Speisen zubereiten zu dürfen) und nach noch anderer Leseart עירוב תחומין (die Vermischung der Sabbathgränze, d. i. der Ritus, um am Sabbath die bestimmte Gränze von 2000 Ellen überschreiten zu dürfen) beobachtet habe. Es mangelt nicht an allegorischen Ausdeutungen dieses Ausspruchs, vgl. u. A. Simon ben Zemach Duran, Einleit. zum Magen Aboth und Juchasin Anf. Jene Riten sind zur Erinnerung und Festhaltung der Sabbathsfeier angeordnet; die Sabbathsfeier selbst aber ist darum eingesetzt, damit man stets eingedenk sei, daß Gott die Welt aus Nichts erschaffen habe. Abraham hatte diese letztere Wahrheit zuerst kundgemacht, darum heißt es von ihm, er habe die

den Sabbath betreffenden Vorschriften auch bis auf die geringfügigsten beobachtet. — In Ber. r. c. 11 u. Pesikt. r. c. 23. (Zehn Gebote III.) wird jedoch Namens R. Jose S. Chdlasta's mitgetheilt, daß nirgend (in d. h. Schr.) angedeutet sei, ob Abraham den Sabbath beobachtet habe, welches aber wohl bei Jakob der Fall sei, wie 1. Mos. 33, 18. einen Anhalt giebt. —

Man könnte obigem Ausspruche gleichnißweise etwa eine moralische Deutung geben. Während die Bewohner Sodoms hartherzig ihre Höfe abschlossen und keinen Fremden zuließen, öffnete Abraham die Pforten seiner Gezelte allen Bedrängten; er vermischte so zu sagen seine Gehöfte mit denen Anderer, darum heißt es von ihm (als Gegensatz zu den Sodomiten Ber. r. c. 49): „er beobachtete die Vorschrift der Vermischung der Gehöfte (עירובי חצירות)". — Abraham lud einherziehende Wanderer wohlwollend zu sich ein und theilte ihnen von seinen besten Speisen mit (1. Mos. 18, 7. 8.), das war die „Vermischung der Speisen" (עירוב תבשילין), die er beobachtete. Endlich begleitete er die bei ihm einkehrenden Wanderer noch eine weite Strecke (18, 16.), um ihnen auf unwegsamem Pfade behülflich zu sein; diese gottgefällige Handlung wird als „Vermischung oder Ausdehnung der Sabbathgränze" (עירוב תחומין) andeutungsweise bezeichnet.

974) Schemoth r. c. 2. Es heißt daselbst: „Einst in der Zukunft Tagen wird das israelitische Volk an Abraham sich wenden, um von ihm Kenntniß zu erlangen in der heiligen Lehre; Abraham aber wird die Lernbegierigen an Isaak, dieser wird sie an Jakob und Letzterer an Moses verweisen, der die Lehre von Gott selbst vernommen; wie es heißt (Ps. 84, 8.), „sie werden schreiten von Macht zu Macht, bis sie erscheinen vor Gott (d. i. vor dem, dem die Lehre von Gott offenbart wurde) zu Zion." — Es soll dieser Spruch auf die ewige Gültigkeit der mosaischen Lehre für alle Zeiten hindeuten.

975) Tract. Soferim XXI, 9. wird gesagt: die Höhe Abrahams habe 74 Personen überragt, welches R. Elia Wilna auf Moses, Aaron, Nadab, Abihu und die 70 Aeltesten (2. Mos. 24, 1.) beziehet, die Abraham in Erfassung göttlicher Wahrheiten, so weit sie aus eigner Erkenntniß geschöpft werden können, übertraf.

976) Baba Bathra 58a. — Man hat dieser parabolischen Erzählung im Mittelalter allerlei, zum Theil ungeeignete allegorische Deutungen gegeben; unter Abraham und Sara daselbst seien „Form und Materie" verstanden u. dgl. S. Salomon ben Adrath R. G. A. ed. Boloniae Bl. 78. Nach J. Alfasi R. G. A. Nr. 313. ist jene Erzähl. Darstell. eines Traumes.

977) Baba Bathra 14b. u. 15a. — Noch werden daselbst als Verfasser von Psalmen, die David mit aufgenommen, angegeben: Adam (Ps. 139.), Malkizedek (Ps. 110.), Moses (Ps. 90.), Heman, Jeduthun, Assaph und die drei Söhne Korachs.

978) Vgl. Text S. 25. u. Anm. 223. auch Text S. 78. u. Anm. 837. — Alexander Polyhistor bei Euseb. praepar. ev. IX, 17. sagt, daß Abraham Alle an edler Sinnesart und Weisheit übertroffen und die Sterndeutekunst sowie die chaldäische Wissenschaft erfunden habe. Nach Artapanes bei Euseb. a. a. O. brachte Abraham jene Wissenschaften den Phöniziern bei. Suidas macht Abraham zum Erfinder des hebräischen Alphabetes und der hebr. Sprache (nach Huet. demonstrat. ev. „der samaritanischen" und nach Is. Hispalens. „der syrisch-chaldäischen Buchstaben"). — Ber. r. c. 42. heißt es bloß, daß Abraham hebräisch gesprochen und (nach einer Meinung) deshalb העברי genannt wurde, aber nicht, daß er jene Sprache oder Schrift erfunden habe.

Syncellus (Chronogr. ed. Bon. I, 591.) läßt Abraham die Aegypter in der Kalenderberechnung unterweisen, woher später die Griechen solche entnahmen. — Zur Annahme, daß Abraham mit der Sternkunde sich beschäftigte und nach seinen hohen intelligenten Eigenschaften auch darin Meister war, gab ohnstreitig 1. Mos. 15, 5. Anlaß.

979) Das Buch Jezira enthält in 6 Abschnitten und 33 Paragraphen eine auf verschiedene Deutung und Zusammensetzung der 22 Buchstaben des hebräischen Alphabets gegründete, geheimnißvolle Metaphysik und Kosmogonie. Der letzte Paragraph dieses Buches lautet wie folgt: „Als unser Vater Abraham geschauet, betrachtet und gesehen, gezeichnet und ausgehauen (d. h. eine klare Vorstellung sich gebildet) hatte, da gelangte er dazu (zur Kenntniß der vorhergegangenen Sätze) und der Herr des Alls erschien ihm, nannte ihn seinen Freund, schloß einen Bund mit ihm und seinen Nachkommen; er vertrauete auf Gott, und dies ward ihm zur Tugend angerechnet. Er schloß mit ihm einen Bund zwischen den zehn Zehen seiner Füße, das ist die Beschneidung, und zwischen den zehn Fingern seiner Hände, das ist die Zunge, band die 22 Buchstaben an seine Zunge und entdeckte ihm ihren Grund u. s. w." (In einer andern Recension d. Buches Jezira ed. Mant. Bl. 104d. ist der Schluß obigen Paragraphs anthropomorphistischer ausgedrückt.) In Folge jenes Satzes hielt man das genannte Buch Jezira lange Zeit für ein Werk Abrahams, welcher Meinung auch der Verf. des Kusari (IV, 25.), sowie selbst der freisinnige, aber historisch unkritische Moses Narboni (vgl. meine Anm. XXXVII zu Munk, Philos. u. philos. Schriftsteller der Juden)

beipflichtete und die auch noch in unserm Jahrhunderte von christlichen Gelehrten wiederholt ward (vgl. Philosophie der Geschichte od. über die Tradition, Frankf. a. M. 1827. S. 64.). — Andere haben den Rabbi Akiba (im 2. nachchristl. Jahrh.) als Verfasser jenes Buches betrachtet, und in neuester Zeit hält man es für ein Erzeugniß des 7. oder 8. Jahrhunderts, untermischt mit Axiomen aus älterer Zeit. Vgl. darüber: Zunz, gottesd. Vorträge S. 165; Frank, die Kabbala; Grätz, Gnosticismus und Judenthum; Jellinek, Beiträge zur Geschichte der Kabbala, 1. Heft; Jost, Gesch. d. Judenth. u. s. Sekten, II, 289. —

Das Buch Jezira war durch den erhabenen Gegenstand, den es behandelt, durch das Halbdunkel seiner Formeln, durch das Eigenthümliche seiner Parallelen, die zum Theil an Plato's Timäus erinnern, wohl geeignet, für ein Werk hohen Alterthums angesehen zu werden. Dasselbe sucht die höchsten Wahrheiten über Gott und Schöpfung aus den Zahlen und Buchstaben nachzuweisen. Abraham galt für Denjenigen, der in Erfassung göttlicher Dinge am höchsten gestanden, so gab man ihn für den Urheber dieses Buches aus, „der es verfaßt habe, um die Einheit Gottes seinen skeptischen Zeitgenossen zu beweisen". (Moses Botarel Com. z. B. Jezira.) Vgl. noch Anm. 981.

980) Epiphan und Athanasius nennen apokryphische Schriften Abrahams. — Nach Herbelot Bibl. or. s. v. Abraham schrieben ihm die Magier die Abfassung der Zendbücher zu und der Koran spricht auch von „Büchern Abrahams" (Sura LXXXVII, 19). — Manasseh ben Israel glaubte noch, daß Abraham, ebenso wie das Buch Jezira, auch einen Tractat über Zauberei verfaßt habe (s. Nischmath Chajim Bl. 145b.)

981) Hierauf bezieht sich der Satz Baba Mezia 87a „daß Abraham auch gemeine Speisen (d. h. solche, die keinen Charakter der Heiligkeit an sich hatten חולין) in levitischer Reinheit aß. Dies gehörte zu den Eigenthümlichkeiten der Essäer, vgl. Frankel in dessen Monatsschr. 1853. S. 30. u. 61. f. — Es sind in neuester Zeit wieder verschiedene, von einander abweichende Ansichten über das Wesen der Essäer ausgesprochen worden (so außer den bekannten von — Rapoport, Frankel u. Ewald, denen im Wesentlichen auch — Jost, Grätz u. Geiger folgten, auch noch von — Herzfeld, W. Landau, Hilgenfeld u. L. Löw), worauf hier jedoch nicht speziell eingegangen werden kann, und wird dies für einen andern Ort vorbehalten. Daß aber die Essäer manche ihrer Lehren auf Abraham zurückführten und wohl auch schon die Abfassung metaphysischer Schriften dem Abraham beimaßen, woraus die Tradition sich entwickelte, daß er das Buch Jezira verfaßt habe, ist sehr wahrscheinlich; vgl. nächst Böhmer's

kleiner Schrift über die Essäer (worin allerdings viele Uebertreibungen) auch Jellinek a. a. O. S. 3. —

982) Baba Kamma 97a., Ber. r. c. 39. — Wagenseil (Com. ad Tract. Sota p. 574) berichtet nach Mathesius, daß Letzterer in der Sammlung des Bischofs von Hassenstein eine solche Münze, ganz so wie selbe in gedachten Stellen beschrieben wird, gesehen habe; sie wog ein halb Loth Silber und hatte ohngefähr die Größe eines halben Batzen. Wagenseil glaubt, die Juden in Palästina hätten, da sie die Nachfrage nach alten Münzen und Reliquien von Seiten christlicher Pilger wahrgenommen, solche Münzen nach der im Talmud gegebenen Beschreibung anfertigen lassen, welche sodann in Deutschland an Liebhaber verkauft worden wären. — Wie käme aber der Talmud zu einer so genauen Angabe der Münze, wenn ihm nicht schon ein Exemplar vorgelegen hätte? Zumal da der Gegenstand dort zu halachischem Zwecke verhandelt wird, und eine authentische Braitha als Quelle angegeben ist.

Im Ber. r. a. a. O. ist damit ein Wortspiel verbunden; auf die Aehnlichkeit der lat. Worte moneta (Münze) und monitum (Andenken), die beide von moneo abstammen und im Midraschidiom מוניטין genannt sind, sich stützend. Es wird daselbst gesagt, daß von Vieren (Abraham, Josua, David und Mordechai) מוניטין, d. i. Münzen (die beschrieben werden) und zugleich ihr Ruf (Andenken) durch die ganze Welt gingen. (Die Erklärung Rapoport's, Leben R. Nathan's S. 66, ist somit mit der M. J. Landau's zu vereinigen.)

983) Sechster Abschnitt der sogenannten Pirke Aboth, welcher auch Perek R. Meir genannt wird.

984) Ber. r. c. 2. — Wie weit die Verehrung Abrahams und dadurch die Verbreitung besserer Religionsbegriffe gedieh, zeigen Beispiele aus den verschiedensten Zeiten und Völkern. Nicht nur die vorislamitischen Araber und die Muhamedaner halten ihn hoch, Letztere verehren ihn als „Freund Gottes", der die Kaiba (das Bethaus) zu Mekka stiftete, sondern auch der röm. Kaiser Alexander Severus errichtete (nach Aelius Lampridius) einen Altar zu Ehren Abrahams. — Auch in dem indischen Brahma will man Anklänge an Abraham finden.

985) Ebendas. c. 12, vgl. den Com. Sam. Jafe's dazu. — Aehnlich c. 13.: „Gott lud Adam ein ins Paradies (d. h. überhäufte ihn mit Wohlthaten), in Hinblick auf das einstige Verdienst Abrahams". Noch wird c. 19. bildlich gesagt: „In der Urzeit waltete Gottes Herrlichkeit auf Erden. Da der erste Mensch gesündigt hatte, erhob sich die göttliche Herrlichkeit gen Himmel; da Kain sündigte, stieg sie noch höher, und so

immer höher in Folge der Frevel zur Zeit Enosch's, des Geschlechts der Sündfluth und der Thurmbauenden, der Sodomiten und Aegypter. Als **Abraham** erstand, da begann die göttliche Herrlichkeit sich allmählich wieder herabzulassen, bis sie endlich seit Moses Tagen (der göttlichen Offenbarung auf Sinai) ihren Sitz auf der Erde wieder genommen hat."

986) Dies ist der tiefere Sinn der etwas dunkeln Stelle Schochar tob zu Ps. 18, 36; vgl. Jalkut II, 162., wo die Leseart richtiger ist.

Zusätze.

Zu S. 124 Anm. 182. — In einigen Midrascheditionen heißt es מונטי' oder auch מונטים, welches hier die Bedeutung von „Züchtigung" haben könnte, also: „Schneide eine Strafe oder Züchtigung weg von den Beiden".

Zu S. 129 Anm. 235. — Nach der Meinung meines geehrten Freundes, des Herrn Dr. W. Landau, solle es im Pseudojon. vielleicht heißen: קיסר מתהפך בעומרין, d. h. „er war ein Kaiser, der über Emire schaltete".

Zu S. 134 Anm. 248. — Vgl. auch Frankel, über den Einfluß der paläst. Exegese S. 15. — Es ist selbstverständlich, daß weder hier noch an anderen Stellen eine ältere Punktation behauptet wird, sondern bloß gesagt sein soll, daß das betreffende Wort (wie z. B. hier בָּהֶם) in den erwähnten Quellen auf diese Weise aufgefaßt worden sei.

Zu S. 159 Anm. 415. — והוא אחריו kann zwar den Sinn haben, daß er (der Engel) rücklings schauete, aber die folgenden Worte des Midrasch והרגיש שבאת אורה מאחריו, die sich doch auf Sara beziehen, sind dadurch nicht aus der Bibel motivirt; wie schon Samuel Jafe anerkennt. — Man könnte aber auch annehmen, der Midrasch habe והוא oder והיא wie וזהיא „strahlend" (vgl. Anm. 893) paraphrasirt.

Das. zu Anm. 417. — Besagen auch die Worte Sara's, wie die LXX. solche geben, eigentlich bloß: „nachdem mir nicht geworden bis jetzt", so gab doch eben diese schwer verständliche Stelle Anlaß, hierin eine Schilderung vom Gegensatze ihres (Sara's) Zustandes zu dem Abrahams zu finden, die man sodann auch auf den hebräischen Text übertrug, worauf letzterer allein dem Zusammenhange nach kaum geführt haben würde.

Zu S. 195 Anm. 860. — Ueber Abraham's damal. Aufenthalt in Beer-Seba vgl. Sal. Dubno's Com. zu 1. Mos. 23, 2. u. 24, 62.

Register

der wichtigeren Namen und Materien.

(Die Ziffer bezieht sich auf die Seitenzahl.)

Berichtigungen.

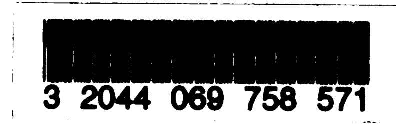
S. 2 Z. 4 und dann noch mehrere Male lies erwidern statt erwiedern.
„ 11 „ 16 lies N. statt K.
„ 16 „ 7 v. u. ist nach „Angabe“ einzuschalten: jedoch.
„ 26 vorletzte Z.
„ 28 letzte Z. } lies Mamreh statt Mamre.
„ 36 Z. 17 v. u. lies Eschkol statt Eschkel.
„ 75 „ 7 „ „ Abischua statt Abischna und Elichoraph statt Elichoran.
„ 88 „ 5 v. o. ist nach Moses das Komma zu streichen.
„ 95 „ 3 „ lies 353 statt 335.
„ 96 „ 23 „ „ Elieser statt Eliezer.
„ 96 „ 26 „ „ Galiläer statt Galiäer.
„ 97 „ 13 „ „ עורבתא „ עודבתא.
„ 99 Anm. Z. 1 lies העבודת הנכטי.
„ 99 „ „ 3 „ עבודת האיברים.
„ 99 „ „ 9 „ In statt Im.
„ 109 Z. 3 v. o. lies Tosifta statt Toesta.
„ 111 „ 1 „ „ קרדו statt קרהו.
„ 111 „ 3 „ „ קדרו „ קדדו.
„ 111 „ 4 „ „ קדרות „ קררות.
„ 111 „ 25 „ „ כרדו „ כררו.
„ 111 „ 26 „ „ Rapoport statt Rapaport.
„ 111 „ 27 „ „ קרדו statt קדלו.
„ 111 „ 28 „ „ טורי „ טודי.
„ 113 „ 3 „ „ nach 6 ein Punkt statt des Komma zu setzen.
„ 113 „ 5 v. u. „ Abrabanel statt Abarbanel.
„ 122 „ 23 v. o. „ דעתו statt רעתו.
„ 123 „ 15 u. 18 „ עין רע statt עין הרע.
„ 123 „ 17 v. o. „ עפרן statt עפרון.
„ 128 „ 22 „ „ אותה „ אותה.
„ 130 „ 3 „ „ midraschischen statt Midraschischen.
„ 137 „ 19 „ „ סוכות statt סוכות.

S. 138 Z. 3 v. u. lies Elies. statt Eliez.
„ 142 „ 6 v. o. „ ויחלק „ ויהלק.
„ 143 „ 22 „ nach וַיִּשְׁכֵּן fehlt ein Parenthesenzeichen.
„ 154 „ 15 „ } lies liest statt ließ.
„ 187 „ 5 v. u. }
„ 164 „ 23 v. o. lies eignen statt eigne.
„ 164 „ 8 v. u. „ צדיקו „ צדיקי.
„ 166 „ 17 v. o. „ בכמ״ „ בכמ.
„ 169 „ 12 v. u. „ מיח״ר „ מיהר.
„ 176 „ 9 „ „ באותו הלילה statt תאותו תלילה.
„ 186 „ 4 v. o. „ תשרי statt תשר.
„ 194 „ 5 v. u. „ unter „ uuter
„ 198 „ 15 v. o. ist das Komma nach „erzählt" zu setzen und nach „wird" zu streichen.
„ 199 „ 2 „ lies 62b statt 626.
„ 203 „ 17 v. u. „ Frankl statt Frankel.
„ 204 „ 11 v. o. „ פתח statt פתה.
„ 205 „ 14 v. u. „ חצירות statt תצירות.

Unbedeutendere Fehler wird der geneigte Leser selbst bemerken und verbessern.

Druck von Oskar Leiner in Leipzig.




3 2044 069 758 571



immer höher in Folge der Frevel zur Zeit Enosch's, des Geschlechts der Sündfluth und der Thurmbauenden, der Sodomiten und Aegypter. Als Abraham erstand, da begann die göttliche Herrlichkeit sich allmählich wieder herabzulassen, bis sie endlich seit Moses Tagen (der göttlichen Offenbarung auf Sinai) ihren Sitz auf der Erde wieder genommen hat."

986) Dies ist der tiefere Sinn der etwas dunkeln Stelle Schochar tob zu Ps. 18, 36; vgl. Jalkut II, 162., wo die Leseart richtiger ist.